Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 39 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 29. September 1907. Neunzehnter Jahrgang.

„Für den Kriegsfall“

Wird mehr Silbergeld in Deutschland verlangt.

Zollpolitische Fragen.

Deutschländische Geschäftsinteressen in Kleinasien.

Großer Plan, Oedländereien daselbst kulturfähig zu machen.

Trauer um Großherzog Friedrich.

Berlin, 28. Sept. Die Kunde vom heute erfolgten Ableben des hochbetagten Großherzogs Friedrich von Baden konnte nicht unerwartet kommen, trotz des gestrigen letzten Aufflackerns des schwachen Lebensflämmchens. Hat sie aber auch nicht überrascht, so ist die Trauer um den, in allen loyalen Kreisen hochverehrten und wegen seines gut- und edelmüthigen Charakters allgemein beliebten Nestors der deutschen Fürsten, der dem Kaiserhaus so nahe gestanden, darum nicht minder groß, und sie hat sich schon in zahlreichen Kundgebungen geltend gemacht. Mit ihm ist auch wieder einer der letzten wichtigen Zeugen der siebziger Ereignisse und der Neuschöpfung des deutschen Reiches dahingeschieden.

Ueber das Leichenbegängniß sind noch keine endgiltigen Bestimmungen bekannt gegeben. Alle deutschen Höfe werden Trauerzeit ankündigen, und die Theilnahme wird eine allgemein nationale sein.

Seit Donnerstagabend hatte Großherzog Friedrich kein Wort mehr gesprochen; doch gab er noch Antworten durch Zeichen bis zum Freitagabend hin. Dann aber fiel er in Tiefschlaf, welchen die Aerzte als Zeichen für die Nähe des Todes erkannten. Sie machten auch seiner Gemahlin (Prinzessin Luise von Preußen) kein Hehl daraus. Die Großherzogin war in den letzten Tagen fast unausgesetzt am Krankenbette gewesen, ebenso die Tochter Kronprinzessin Viktoria (Gemahlin des Kronprinzen von Schweden).

Der preußische Gesandte Eisendecher hielt den Kaiser Wilhelm, der sich zur Zeit in Rominten befand, beständig über den Verlauf der Krankheit telegraphisch auf dem Laufenden.

Militärisches Interesse an Silbergeld.

Es wird unter der Hand mitgetheilt, daß von den deutschen Militärbehörden gegenwärtig verschiedene wichtige Maßnahmen erwogen würden, damit man im Fall eines Krieges auch finanziell genügend vorbereitet sei. Eine dieser Maßnahmen soll eine Gesetzesvorlage sein, deren Ausführung eine beträchtlich vermehrte Prägung von Silbergeld bedeuten würde. Es wird hinzugefügt, daß diese Vorlage bereits von der Regierung gutgeheißen sei und bald nach dem 1. Oktober in aller Form zunächst dem Bundesrath und weiterhin dem Reichstag werde unterbreitet werden. (Am 1. Oktober soll bekanntlich der alte Silberthaler, der 3 Mark werth ist, endgiltig aus dem Umlauf zurückgezogen werden.) Wieviel die Zunahme der Prägung neuen Silbergeldes betragen soll ist noch nicht endgiltig festgestellt; doch verlautet, daß der Betrag jedenfalls ein hoher sei.

Verschiedene militärische und wirthschaftliche Gründe werden für diesen Vorschlag geltend gemacht. Es wird u. A. darauf hingewiesen, daß im Kriegsfall die Regierung alle zehn Tage 4½ Millionen Mann auszuzahlen haben würde, was ein bedeutendes Mehr von Silbermünze in Anspruch nehmen würde, da es nicht thunlich wäre, solche Zahlungen in Gold oder in kleinen Geldscheinen zu machen. Man glaubt, daß sich bei der neuen Prägung ein Profit herausschlagen ließe, — groß genug, daß die Regierung der drohenden Nothwendigkeit enthoben wäre, zu höheren Steuern auf Tabak und andere Bedürfnißgegenstände zu greifen, um die erwartete Erhöhung der Kosten für die Neubewaffnung der Infanterie und für Ausstattungsreformen zu begleichen.

Das deutsch-englische Zollabkommen.

Die endgiltige Regelung der deutsch-englisch-amerikanischen Handelsbeziehungen erregt derzeit in Berlin große Beachtung. Am Ende des laufenden Jahres erlischt nämlich das provisorische Abkommen, welches vom Reichstag im Jahre 1905 getroffen wurde. Dieses Abkommen gewährt England und seinen Kolonien, mit Ausnahme von Kanada, die Zollbehandlung der meistbegünstigten Nation. Jahr für Jahr nimmt der Handelsverkehr zwischen den beiden Reichen einen immer größeren Umfang an. 1906 erreichte der Handel Deutschlands mit Großbritannien und dessen Kolonien die kolossale Summe von 3 Milliarden Mark. Daher ist es sicherlich von der höchsten Wichtigkeit beiderseits, eine Verständigung zu treffen, welche einen so gewaltigen Geschäftsverkehr vor jeder Störung sicherstellt.

Man glaubt indeß in wohlunterrichteten Kreisen nicht, daß das neue Jahr schon irgend eine Veränderung bringen werde. England kann jetzt nur bieten, was es die ganze Zeit über geboten hat, nämlich: die Behandlung einer meistbegünstigten Nation seitens des Mutterlandes, es den Kolonien überlassend, ganz nach Gutdünken einem solchen Abkommen beizutreten, oder nicht.

„Wenn ein solcher Vorschlag,“ sagt die „Vossische Zeitung“ in einem Leitartikel, „vor acht Jahren für Deutschland nicht annehmbar war, so ist er gewiß neuerdings nicht annehmbarer geworden, zumal angesichts der Haltung der britischen Kolonien, — eine Haltung, welche durch den neuen australischen Zolltarif zur Genüge veranschaulicht wird. Es scheint sich also nur ein Ausweg aus dieser schwierigen Lage zu bieten, und das ist: nochmals die provisorische Verständigung zu erneuern, die schon so viele Jahre zu Kraft bestanden hat. Möge also der Reichstag den Bundesrath zur Erneuerung des Meistbegünstigungsabkommens auf eine weitere Reihe Jahre ermächtigen!“

Schweiz und Onkel Sam.

Aus Bern wird berichtet: Schweizer Exporteure nach Amerika sind unangenehm berührt davon, daß das provisorische Zollabkommen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland nicht auch auf die Schweiz Anwendung findet, und es ist ihnen gelungen, ihre Regierung zu bewegen, die Sache in Washington zur Sprache zu bringen. Falls die amerikanischen Behörden sich weigern sollten, den Schweizer Ausfuhrhändlern dieselben Zollbedingungen zu gewähren, wie den deutschländischen, so will die Schweizer Regierung Vergeltung üben, indem sie das jetzige Abkommen, wonach amerikanische Waare zu Mindestzöllen in die Schweiz eingelassen werde, außer Kraft setzt. In diesem Fall müßten die Amerikaner auf manche Waare 50 Prozent mehr Zoll bezahlen, als gegenwärtig. Die betroffenen Waaren würden Maschinen, Leder, Schuhe, pflanzliche Oele, Fleischkonserven und Holz sein. Die Ver. Staaten verkaufen jährlich für rund 13 Millionen Dollars Waaren in die Schweiz.

Fetter deutsch-asiatischer Kontrakt.

In Berlin ist die Meldung eingetroffen, daß die Deutsche Anatolische Bahn einen Kontrakt mit dem Haushaltsminister des Sultans für die Abwässerung der großen Ebene südwestlich von Konia, im mittleren Kleinasien, abgeschlossen hat. Die Arbeit wird etwa 20 Millionen Mark kosten und wird unverzüglich von derselben Firma Frankfurter Millionäre ausgeführt werden, welche die Eisenbahn von Konia nach Karaman, in der Richtung des Taurusgebirges, gebaut hat.

Das angelegte Kapital wird 5 Prozent Zinsen tragen, einlösbar in 35 Jahren. Zu den auszuführenden Arbeiten wird auch die Regulirung des Beyschehirsees und des gleichnamigen Flusses gehören, ferner die Erbauung eines Kanals von 30 Kilometer Länge, um den Beyschehir- mit dem Tscharkhanbefluß zu verbinden, die Anlegung von Dämmen, drei Wasserreservoirs und eines Aequadukts über den Tscharkhanbe, und noch zahlreiche kleinere Kanäle.

Durch die Ausführung dieser Arbeiten werden etwa 260,000 Acres bisherigen Wüstenlandes für Weizenbau erschlossen werden. Man berechnet, daß die jährliche Weizenernte auf dieser Ebene um 20,000 Wagenladungen vermehrt werden wird, wodurch die türkische Regierung in den Stand gesetzt wird, sowohl den Bedürfnissen ihrer kleinasiatischen Truppen zu genügen, wie auch die Zufuhr nach Konstantinopel zu vergrößern.

Vorerst sind übrigens noch keine Pläne zur Aussendung deutscher Kolonisten nach dieser Gegend unter Erörterung.

Nordd. Lloyd baut keinen Riesendampfer.

Hr. Wigand, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, stellt entschieden die Angabe in Abrede, daß diese Dampfergesellschaft das größte bis jetzt vorhandene Schiff, mit einer Fahrschnelligkeit von 28 Knoten per Stunde, bauen wolle. Er sagt, die neuesten Leistungen des Cunard-Turbinenschnelldampfers „Lusitania“ bewiesen schlußgiltig, daß die jetzigen Dampfer des Lloyd in jeder Hinsicht zulänglich seien.

Mit Glückwünschen überhäuft.

Dem greisen Grafen Zeppelin sind noch Hunderte von telegraphischen Gratulationen zu den so überaus erfolgreichen Fahrten seines verbesserten Luftschiffes zugegangen, so u. A. von der Gesellschaft deutscher Ingenieure von Oesterreich und von allen Offizieren des Berliner Luftschifferbataillons. Auch sandten ihm die drei deutschen Luftschiffer, die jetzt auf dem Ozean sind, um sich an der internationalen Luftschiffwettfahrt in St. Louis zu betheiligen, eine funkentelegraphische Depesche.

Staat Preußen verliert Prozeß.

Der bekannte neuerliche Prozeß des preußischen Staates gegen die Bergwerkgesellschaft „Hibernia“ wurde wiederum zugunsten der letzteren entschieden. Dieser Prozeß war angestrengt worden, um neue Aktien für ungiltig erklären zu lassen, welche die „Hibernia“ ausgab, nachdem die Regierung einen Theil des kapitalisirten Eigenthums aufgekauft hatte, um die kontrollirende Stimme in der Gesellschaft zu haben. Eben um solche Kontrolle zu verhindern, wurden die weiteren Aktien ausgegeben.

Schauspieler gestorben.

Es wird das Ableben des Schauspielers Edm. Hanno gemeldet, der vor zehn Jahren auch in New York aufgetreten und auch in Chicago nicht ganz unbekannt war.

Burgstaller erhält Medaille.

Prinzregent Luitpold von Baiern hat Alois Burgstaller, wegen der besonders glänzenden Beweise seines Talents bei den Münchener Opernfestspielen, die Ludemis-Medaille verliehen.

Wird sie Memoiren herausgeben?

Man fürchtet in Dresden einigermaßen, daß die frühere Kronprinzessin von Sachsen, die sich jüngst mit dem österreichisch-italienischen Pianisten Toselli verheirathete, ihre Denkwürdigkeiten veröffentlichen werde, wodurch alle die Skandalgeschichten erst recht wieder aufgerührt würden!

Falls der sächsische Hof der kleinen Prinzessin Monika haftbar wird, so soll dieselbe nicht bei Hofe selbst erzogen, sondern in einer Privatfamilie untergebracht werden. Die neue Heirath der früheren Kronprinzessin wird nicht nur nach dem Kirchenrecht, sondern auch nach dem Habsburg'schen Familienkodex nur als Konkubinat angesehen.

Extraschutz gegen Belästigung

Erhalten Ex-Kronprinzeß und ihr Neuvermählter.

Florenz, Italien, 29. Sept. Signor Toselli, der österreichisch-italienische Pianist, und seine Neuvermählte, die Gräfin Montignoso und frühere Kronprinzessin von Sachsen, sind hier von deutschländischen Detektives dermaßen behelligt worden, daß sie den Polizeichef von Florenz um besonderen Schutz ersuchten, welcher ihnen auch gewährt wurde!

So scharf wurde das Paar überwacht, daß einer der Detektives sogar bemerkte, daß Signor Toselli bei einem Wagenwechsel auf der Bahnfahrt nach Florenz seinen Ueberzieher hatte liegen lassen, und denselben aufhob und ihm brachte. In dem Ueberzieher steckte die Börse mit Tosellis ganzem Gelde!

Roosevelts neue Tour.

Heute Abend geht's zunächst nach Canton.

Washington, D. K., 29. Sept. — Heute Abend um halb 8 Uhr tritt Präsident Roosevelt seine mehrerwähnte neue Reise nach dem Westen an.

Zunächst fährt er nach Canton, O., wo er sich am Montag sechs Stunden aufhalten und eine Rede bei der Einweihung des McKinley-Denkmals halten soll.

Dann kommt die Mississippifluß-Reise sowie der Ausflug nach den Bärenjagdgründen von Louisiana.

Zu Keokuk, Ja., schifft sich der Präsident am 1. Oktober auf dem Mississippi ein und mustert zugleich die ganze Fahrzeugflotte daselbst. In St. Louis weilt er Tags darauf fünf Stunden und nimmt an einem Empfang zu Ehren besuchender Staatsgouverneure theil.

Am 4. Oktober spricht er zu Memphis, Tenn., in der Konvention für Tiefwasserwege, und hält gleichfalls einen Empfang ab.

Nun verschwindet er für das Publikum auf 17 Tage, welche der Bären- und Wildschweinjagd im Louisian'er County Tansis gewidmet sind.

Am 21. Oktober wird er wieder auftauchen und sich nach Nashville und der „Hermitage“, dem Heim des Präsidenten Andrew Jackson, begeben, und am 23. Oktober gegen 5 Uhr Abends dürfte er wieder Washington erreichen.

Die gräfliche Sozialistin

Bleibt nur vierzehn Tage in den Ver. Staaten.

New York, 28. Sept. Die schöne Gräfin von Warwick, die bekannte britische Sozialistin und eine Freundin von König Edward, ist mit dem Cunarddampfer „Campania“ hier eingetroffen. Sie war auf dem Dampfer als „Mrs. Creville“ gebucht, was übrigens thatsächlich einer ihrer Namen ist. Von der Landungsbrücke begab sie sich ohne Verzug nach dem „Hotel Webster“. Sie will nur etwa vierzehn Tage in den Ver. Staaten bleiben, — und wie sie sagt, wäre es ihr am liebsten, wenn es nur zwei Tagen wären. Allen sensationellen Gerüchten gegenüber versichert sie, daß ihr Besuch einen rein privaten Charakter trage. So ziemlich die ganze Zeit ihres Aufenthaltes wird sie bei Frau Paul v. Mayhoff in Monticello, dem virginischen Landsitz des Bruders dieser Frau, des früheren Kongreßabgeordneten Jefferson M. Levy, verbringen.

Carmacks Wünsche.

Columbia, Tenn., 28. Sept. Der frühere Bundessenator Carmack hat heute angekündigt, daß er sich um die demokratische Gouverneurs-Nomination bewerben werde; Malcolm R. Patterson ist sein Mitbewerber.

Karlos hat's satt?

Portugals lustiger König soll sich zur Abdankung entschlossen haben. — Obwohl er soeben ein Boykott-Komplott der Opposition vereitelt hatte.

Lissabon, 28. Sept. König Karlos hat heute ein königsfeindliches Komplott von Gesellschaftskreisen durch das Gewicht seines Einflusses als Herrscher zerschmettert. Trotz dieses zeitweiligen Sieges aber soll er entschlossen sein, zugunsten des Kronprinzen abzudanken. (Nach anderer Angabe soll er diesen Entschluß schon ausgesprochen haben.)

Jenes Komplott, an welchem angeblich fast alle hervorragende Familien Portugals betheiligt waren, und das von Luciano de Kastro geleitet wurde, lief darauf hinaus, die Feier des Geburtstags des Königs sowie seiner Gemahlin und auch der Rückkehr des portugiesischen Kronprinzen von seiner amerikanischen Tour unbeachtet zu lassen, also die königliche Familie gesellschaftlich zu boykotten. Das Scheitern des Komplotts mag den genannten Führer auch politisch schädigen, obwohl die Sache zunächst rein gesellschaftlichen Charakters ist.

Es war beabsichtigt, daß die Mitglieder aller, für diesen Zweck verbündeten Parteien, sowie die Staatsräthe und die früheren Minister des Königs sich weigern sollten, dem Palastempfang beizuwohnen, wodurch die ganze Zeremonie zu einer Posse geworden, und der Herrscher öffentlich erniedrigt worden wäre.

Der König erkannte so lebhaft das Peinliche der Lage, daß er ohne allen Verzug den Palastempfang aufgab und bekannt machte, er und die Königin würden den zurückkehrenden Kronprinzen an der Arsenalwerft begrüßen und sich freuen, „alle loyalen Unterthanen“ sich einfinden zu sehen.

Zur freudigen Ueberraschung des Königs und zum großen Aerger Kastros fand sich nicht nur eine riesige Volksmenge ein, sondern auch Denjenigen, welche schon für das Boykottkomplott gewonnen worden waren, fiel im letzten Augenblick „das Herz in die Hosen“; sie wollten sich nicht zu den „Unloyalen“ zählen lassen, und mit kaum einer Ausnahme waren sie daher gleichfalls zugegen.

In anderer Hinsicht war die Affäre übrigens gerade keine glänzende. Der Kronprinz kam in strömendem Regen an, und die Behörden hatten eine ganz unbegründete Angst, daß ein Attentat auf den König, die Königin oder den Kronprinzen versucht werden könnte, weshalb die Werft völlig von Truppen umstellt wurde, die auch auf den Straßen weithin Spalier bildeten.

Es waren auch Gerüchte über ein Anarchistenkomplott verbreitet; indeß wurde nicht die geringste Bewegung gemacht, welche auf eine Absicht hätte deuten können, irgend einem Mitgliede der königlichen Familie ein Haar zu krümmen.

DeKastro versucht übrigens, einen neuen Boykott gegen alle fernere königliche Funktionen zuwegezubringen, hat jedoch wenig Aussicht auf Erfolg.

Geschlagener Klopffechter

Wird nach seiner australischen Heimath zurückkehren.

San Franzisko, 29. Sept. „Boshter“ Bill Squires geht nach Australien zurück. Er kündigte das gestern Abend an, nach seinem Preiskampf mit Jack (Twin) Sullivan, welcher in 19 Gängen siegte.

Der Australier zeigte nur geringe pugilistische Fähigkeit, und beschränkte sich fast ausschließlich darauf, seinem Gegner den Sieg möglichst unangenehm zu machen.

Muthmaßliches Wetter.

„Ende schlecht, Alles schlecht“ scheint der Wahlspruch des September zu sein!

Washington, D. K., 28. Sept. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag. Am Montag wolkig und wahrscheinlich Regenschauer. Leichte bis lebhafte nördliche Winde.

Dieselbe Voraussage, mit dem Zusatz „wärmer am Montag“, gilt auch für Indiana. Michigan soll diesmal zwei schöne Tage haben, Wiskonsin aber ungefähr dasselbe, wie Illinois, und in Minnesota soll es am Sonntag regnen und am Montag schön sein.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön, aber kühl, am Sonntag. Wahrscheinlich unbestimmtes, aber wärmeres Wetter am Montag. Veränderlicher Wind.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 58 Grad, um 3 Uhr 56, um 4 und weiterhin bis 8 Uhr Abends 54 Grad. Letzteres war die niedrigste Temperatur des Tages; die höchste, 62 Grad, herrschte um 10 Uhr Vormittags. Die Durchschnittstemperatur war 58 Grad.

Der Wind erreichte eine Schnelligkeit bis zu 26 Meilen pro Stunde und kam von Nordost. Vormittags betrug der Feuchtigkeitsgehalt der Luft schon 91, und Nachmittags stieg er gar auf 93!

Die höchste gemeldete Temperatur am Samstag San Antonio, Tex., nämlich 94 Grad, die niedrigste hatte Winnepeg, Manitoba, nämlich 30 Grad.

9 Todte, Dutzende Verletzte!

Unerfahrener Weichensteller verursacht Unglück eines Chicagoer Expreßzuges.

Wheeling, W. Va., 28. Sept. Ein „grüner“ Weichensteller an der Baltimore- & Ohiobahn zu Bellaire, O., verschuldete heute Nachmittag das Verunglücken eines Chicagoer Expreßzuges, wobei 9 Personen auf der Stelle getödtet und Dutzende anderer verletzt wurden.

Die Umgekommenen sind: Ed. Heinze von Wheeling, Harry Steatz (Zeitungsjunge auf der Bahn), William Shaw von Wheeling, Karl Bertram von Milwaukee, Wis. (1785 27. Straße), L. S. Colbraith, Fracht-Lokomotivführer, von Newark, O., und F. E. Motz, Frachtkondukteur von ebenda.

Sämmtliche Passagierkupes wurden beim Zusammenstoß mit dem Güterzug durchstoßen. Im Rauchkupee kam kein einziger Insasse unverletzt davon, und alle Sitze daselbst wurden geradezu weggefegt! Mitglieder der „Spring Chicken“-Operntruppe, die sich auf dem Zuge befanden, sind sämmtlich mehr oder weniger schwer verletzt. Das „Boone Hospital“ in Bellaire ist mit Verwundeten überfüllt!

(Später): Die Bahngesellschaft spricht nur von 6 Todten und 21 Verletzten. Aber es liegen allein in der Morgue zu Bellaire 6 Leichen, und zwei oder drei andere Todte sollen bereits fortgeschafft worden sein.

Uebrigens muß das Verschulden an dem Unglück erst durch eine Untersuchung mit Bestimmtheit festgestellt werden.

Bundestruppen in Alaska

Sollen ferneres Blutvergießen über Wegerecht verhindern. — Guggenheim-Monopol entschieden.

Washington, 29. Sept. Die Antwort der Bundesregierung auf den jüngsten verhängnißvollen Angriff von Angestellten der Guggenheim'schen Bahn auf solche der „Alaska Home Railway Co.“ in der Keystone Schlucht (welche eine der alaskanischen Militärstationen ist) bestand in der telegraphischen Ankündigung, daß die letztere Gesellschaft das Wegerecht dort jedenfalls habe. Hierdurch werden beide Gesellschaften in den Stand gesetzt, die neuen Kupferfelder zu erreichen, welche die Guggenheim'sche Gesellschaft für alle anderen Interessen zu verschließen suchte.

Außerdem erhielt General Greely, der Oberbefehlshaber des Columbia-Departments, gemessene Weisung, mit seinen Truppen ferneres Blutvergießen zu verhüten.

Vom Baseballfelde.

„National League“.

Chicago, 28. Sept. Der Regen nöthigte dazu, das, für heute angesagte Wettspiel zwischen den Brooklynern und den Chicagoern zu verschieben.

Cincinnati, 28. Sept. Das Spiel zwischen den Cincinnatiern und den Philadelphiern mußte wegen nassen Bodens verschoben werden.

Pittsburg, 28. Sept. Im ersten heutigen Spiel siegten die Pittsburger über die Bostoner mit 7 zu 2. Im zweiten aber blieben die Bostoner mit 6 zu 5 obenauf. Etwas über 6000 Personen wohnten den beiden Spielen bei.

St. Louis, 28. September. Die St. Louiser schlugen heute Nachmittag die New Yorker in sieben Gängen auf's Haupt, mit 6 zu 0. Im achten Gang wurde das Spiel wegen Einbruchs der Dunkelheit abgebrochen.

„American League.“

Boston, 28. Sept. Vor 6000 Zuschauern siegten die Chicagoer („Whitesox“) über die Bostoner mit 2 zu 1.

Philadelphia, 28. Sept. Regen machte das heutige Spiel zwischen den Philadelphiaern und den Detroitern unmöglich. Am Montag wird aber ein „Double Header“ gespielt werden, wenn der Wettergott es erlaubt.

St. Louis, 28. Sept. Im ersten heutigen Spiel siegten die St. Louiser über die New Yorker Gäste mit 3 zu 1, ohne besondere Mühe. Das zweite Spiel wurde im sechsten Gang wegen Regens abgebrochen, stand aber um diese Zeit ebenfalls zugunsten der St. Louiser. 3500 Zuschauer.

Washington, D. K., 28. Sept. Mit 3 zu 1 schlugen die Washingtoner heute Nachmittag die Clevelander in fünf Gängen. Der sechste Gang wurde nicht mehr mitgezählt, da in diesem das Spiel wegen Regens eingestellt werden mußte.

Grausige Probefahrt!

35 Männer entgehen mit knapper Noth dem Verbrennungstode.

New York, 29. Sept. Tief unter dem Bett des East River entging eine Partie von 35 Männern mit knapper Noth dem Verbrennungs- oder Erstickungstode im neuen Belmonttunnel. Mehrere der Leute mußten die Flammen von ihren Kleidern abschlagen. Der Waggon, in welchem sie vom Long Island City'er Ende der Tube herüberkamen, gerieth muthmaßlich durch Funken von dem darüber befindlichen „Trolley“-Draht in Brand. Das Tunnel füllte sich unheimlich rasch mit Rauch. Rasend schnell fuhr dann der Motormann und bewältigte eine Meile in weniger, als einer Minute.

Währenddem wurde ein Loch von 3 Fuß Ausdehnung in das Dach des Waggons gebrannt.

Taft beim Mikado.

Kommt amerikanisch-japanischer Vertrag zustande?

„Neues Weib“ in China.

Frankreichs Flottenforderungen bescheidener geworden.

Jüngster britisch-russischer Vertrag hat angeblich eine „Spitze“ gegen Deutschland.

England und der Neufundland-Fischereistreit.

London, 28. Sept. Wird es dem amerikanischen Kriegssekretär Taft in der Audienz, die er am Montag beim Mikado von Japan haben soll, gelingen, Japan zur Anerkennung von Amerikas Rechten auf dem Stillen Ozean zu bewegen? Dies ist eine Frage, welche augenblicklich hier in diplomatischen Kreisen ernstlich erörtert wird.

Es wird allgemein erwartet, daß Taft u. A. mit der japanischen Regierung die Frage eines Vertrages zwischen den beiden Nationen erörtern wird, welcher die Nothwendigkeit für die Aufrechterhaltung der jetzigen Gebietstheilung im Orient ausdrücklich anerkennt. Man weist darauf hin, daß der Abschluß eines solchen Vertrages die Aussichten auf einen Krieg im Stillen Ozean in schätzenswerthem Maße vermindern und die Ungewißheit, welche in gewissen Kreisen bezüglich angeblicher Absichten Japans auf die Philippinen und die Hawaii-Inseln herrscht, größtentheils verscheuchen würde.

Britische Staatsmänner sind der Ansicht, daß die bestehenden Abmachungen zwischen Japan und England, Frankreich und Rußland das asiatische Gebiet dieser drei Mächte gegen eine Gebietserweiterung schützen. Ein ähnlicher Vertrag mit den Ver. Staaten würde wohl Japan nöthigen, alle Absichten aufzugeben, die es auf Pazifikgebiet der Ver. Staaten haben mag.

* * *

Aus Hongkong meldet ein Korrespondent: Die neueste Gefahr dahier ist behördlicher Erklärung zufolge das chinesische „Neue Weib“. So groß ist die Furcht vor dieser modernisirten mandeläugigen Evastochter, daß ein, bisher einflußreicher einheimischer Schriftsteller heute öffentlich ausgepeitscht wurde, weil er unter den eingeborenen Frauen westliche Unabhängigkeitsideen verbreitete.

Nachdem sie Jahrtausende hindurch sozusagen im Verborgenen geblüht, beginnen die Frauenspersonen des Reiches der Mitte, gleichfalls gewisse Daseinsprivilegien zu beanspruchen, welche von ihren Schwestern in anderen Nationen genossen oder schon längst gefordert werden; aber die einheimischen Beamten sind entschlossen, dieser Bewegung Einhalt zu thun und jede Schaustellung weiblicher Unabhängigkeit zu unterdrücken.

In Kanton führt gegenwärtig die Polizei einen Erlaß aus, welcher verbietet, daß Frauenspersonen in Theehäusern und Restaurationen bedient werden, selbst wenn sie sich in Begleitung von Männern befinden! Derselbe Erlaß verbietet auch Frauen das Glücksspiel aller Arten. Und es sind schwere Strafen auf die Nichtbeachtung dieser Verbote gesetzt.

* * *

Der (halbamtliche) Pariser „Temps“ bemerkt in Betreff des französischen Flottenbudgets für das nächste Jahr, daß die Ausgaben um 120 Millionen Franken hinter denjenigen zurückbleiben, welche vor einem Jahre für nothwendig gehalten wurden.

Die zu bauenden neuen Flottenfahrzeuge gehören sämmtlich zu kleineren Gattungen, und es sind darunter 10 Torpedojäger und 5 Untersee- oder untertauchbare Boote. Die französische Regierung hat die Zahl und die Wichtigkeit der Fahrzeuge, mit deren Erbauung im Jahre 1908 begonnen werden soll, in der Absicht vermindert, ihr Hauptbemühen auf die Erbauung der sechs Schlachtschiffe zu richten, welche schon in das Flottenprogramm für 1906 eingestellt worden waren und etwa 53 Millionen Franken kosten werden. Diese sechs Schlachtschiffe sollen zu Beginn des Jahres 1911 fertiggestellt sein.

* * *

Bei der amtlichen Untersuchung des Brandes, welcher auf dem französischen Kriegsschiff „Caledonien“ ausbrach (zu Brest), ist nicht der jüngste Zweifel mehr übrig geblieben, daß dieses Feuer vorsätzlich gelegt wurde. Drei Matrosen sind als verdächtig in Haft genommen worden. Diese Drei, die von Toulon sind — wo sich in neuerer Zeit so viele Ausbrüche ähnlichen Charakters ereignet hatten — waren ohne Urlaub abwesend, als der Brand ausbrach, und sie sollen sich in der Stadt offen damit gebrüstet haben, daß etwas auf diesem Schiff nächstdem passiren werde. Die Polizei stellt noch weitere Untersuchungen unter den früheren Mannschaften des Schiffes sowohl zu Brest wie zu Toulon an.

Ungefähr zum fünfzigsten Male schon hört man in Paris unter der Hand versichern, daß die Auflösung der ministeriellen Mehrheit drohe und sofort beim Wiederzusammentritt der französischen Kammern sich vollziehen werde.

Das neuerliche Liebäugeln der Vereinigten Französischen Sozialistengruppe mit der anti-militärischen Bewegung hat einen gewissen Grad patriotischer Erregung in den Reihen der Radikalen hervorgerufen, die sich in solcher Gesellschaft gar nicht behaglich fühlen. Aus dieser und anderen Ursachen ist die Lage in der That etwas kritisch, und es mögen sich gewisse Risse in der Kammermehrheit der Regierung zeigen. Doch die Wahlnothwendigkeiten bleiben der Hauptfaktor; Radikale u. Radikalsozialisten können die Unterstützung der Vereinigten Sozialisten ebensowenig entbehren, wie die Letzteren es sich leisten können, den Einfluß der Herveisten (Anti-Militaristen) ganz zu mißachten. Daher wird es wohl nicht zu einem vollständigen Bruch kommen, mögen auch gewisse Radikale eine Gruppe für sich selbst bilden.

* * *

Großbritannien hat beim jüngsten Vertrag mit Rußland bezüglich Festlegung der beiderseitigen Interessen im mittleren Osten riesige Vortheile erreicht. Es ist kaum zu glauben, daß die St. Petersburger Regierung ein solches Abkommen unterzeichnet hätte, wäre nicht das militärische Ansehen Rußlands zerstört worden! Aber auch unter Inbetrachtziehung dieses Umstandes bezweifeln nur wenige europäische (soll wohl heißen, englische und russisch-chauvinistische) Beobachter, daß London genöthigt worden sei, dem Zaren Nikolaus und seinen Rathgebern Garantien einer Unterstützung auch gegen deutsches Vordringen zu bieten, ehe Rußland seine hergebrachten Bestrebungen in Persien, Afghanistan und Thibet einfach aufgab.

Ein Theil der St. Petersburger Presse behandelt es als ausgemachte Sache, daß reichliche Gewährleistungen solcher Art gegeben wurden; und die Art, wie ein leitendes russisches Blatt („Novoje Wremja?“) die angebliche Verpflichtung erklärt, welche England übernommen habe, „in gewissen Fällen mit Rußland zusammenzuwirken“, hat bereits nicht verfehlt, bei einigen Berliner Blättern immerhin Verdacht zu erregen, daß wieder einmal ein Schritt zur „Isolirung“ Deutschlands gethan worden sein möchte.

Die Erklärung von Sir Edward Grey, daß der Persische Golf und das anstoßende Gebiet nicht in den Bereich des obigen Vertrages fielen, und Großbritannien seine direkten Bemühungen zur Erhaltung des bisherigen Standes der Dinge in diesen Gewässern, wo der britische Handel seit einem Jahrhundert vorherrschend ist, fortsetzen werde, wird in London als ein Nasenstüber für die deutschen Kaufleute angesehen, welche gehofft hatten, daß die Bagdadbahn sie unmittelbar an den Persischen Golf bringen werde.

* * *

Die öffentliche Meinung in England billigt so gut wie einstimmig die Politik von Sir Edwin Grey, welcher jüngst den Neufundländer Premierminister Bond im Neufundländer Fischereistreit schachmatt setzte, durch den Erlaß der erwähnten Proklamation, die Beschlagnahmungen amerikanischer und französischer Fischerboote einen Riegel vorschiebt.

Sir Charles Dilke, der schon vor zehn Jahren erklärt hatte, der Neufundländer „Franzosengestade“-Streit bilde eine so bösartige Gefahr für den Frieden zwischen England und Frankreich, daß die Staatsmänner beider Länder ihm die erste Stelle in ihren Erwähnungen einräumen sollten, verdammt jetzt auf das Entschiedenste die irrlichtelnde Neufundländer Regierungspolitik, die gerade zur Zeit, da London und Washington die ganze Fischereifrage einer schiedsgerichtlichen Schlichtung anheimgegeben hätten, fortfahren wolle, zwei große Nationen durch ungerechtfertigte und gegenstandslose Behelligungen zu erbittern!

Man äußert auch Befriedigung über die Andeutungen aus Washington, daß die Ver. Staaten keineswegs die Haltung des Premiers Bond für eine Widerspiegelung der allgemeinen Stimmung in der Kolonie Neufundland hielten. Verläßliche Berichte, welche dem britischen Auswärtigen Amt aus St. Johns, N. F., zugegangen sind, lassen auch bereits erkennen, daß sich dort ein starker Widerstand gegen das Bond'sche Programm geltend macht, wenigstens bei Allen, die nicht unmittelbar an der Fischereifrage interessirt sind.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Caledonian von Glasgow (Sonntag früh am Dock.)
Liverpool: Winifredian von Boston.
Southampton: Philadelphia von New York.

Abgegangen.

New York: Prinz Joachim, nach Jamaika und Kolumbia; Orona nach Kuba; Philadelphia nach Portoriko und Venezuela; Seneca nach Portoriko.
Philadelphia: Westernland nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Blücher, von Hamburg nach New York; Cedric, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Wegbauten.

Fabrikantenbund übernimmt es, dazu anzuregen.

Wettbuden und Spielhöllen.

Der Staatsanwalt wird der Grandjury zu wissen thun, was die Polizei vorgeblich nicht weiß. — Die Ferienschulen. — Aus dem Gesundheitsamt.

Eine rege Agitation für besseren Straßen- und Wegebau beabsichtigt der Illinoiser Fabrikantenbund anzufachen, und zwar soll der Anfang damit am 9. Oktober gemacht werden, bei einem im neuen Bankettsaale des „Auditorium Annex" zu veranstaltenden Zweckessen. Als Redner werden bei dieser Gelegenheit der frühere amerikanische Gesandte in Paris, Herr Robert S. McCormick, Korporationsanwalt Brundage, als Vertreter des Mayors, Dr. James, der Präsident der Staatsuniversität und der staatlichen Wegbaukommission, Chefingenieur Johnson von besagter Kommission und Professor Frank H. Hall vom Illinoiser Institut für Landwirthschaft auftreten. Bei dem Bankett werden die näheren Pläne für eine im Februar zu Springfield abzuhaltende Konvention zur Förderung rationeller Straßen- und Wegbauten bekannt gegeben werden. Man hofft, die namhaftesten Landwirthe des Staates zur Betheiligung an diesem Konvent veranlassen zu können, und hat dazu unter Anderen auch den Vorsitzer des Countyrathes von London eingeladen, einer Behörde, die im Laufe der letztvergangenen fünfzehn Jahre im Wegbau ganz Hervorragendes geleistet hat. — Der Ausschuß des Fabrikantenbundes, welcher sich die Förderung der hier angedeuteten Bestrebungen angelegen sein läßt, setzt sich zusammen, wie folgt: R. S. McCormick, Geo. W. Dixon (von der Dixon Transfer Co.), C. A. Bannister, von der Moline Plow Co.; Schiller Hosford, von Deere & Co., in Moline; D. W. Simpson, von der Wilcox Mfg. Co. in Aurora; J. E. Lindquist, von der Producers' Supply Co.; W. B. Kelley, von den American Steel Foundries; John T. Stockton, von der Joseph Stockton Co.; Chas. F. Kimball, von der C. F. Kimball Co.; W. P. Pond, von der Studebaker Bros.' Mfg. Co., und Roger C. Sullivan, von der Cosmopolitan Electric Company.

Der Herr Staatsanwalt.

Im Gegensatz zum Polizeichef befindet sich der Staatsanwalt Healy unter dem Eindruck, daß in Chicago noch immer zahlreiche Wettbuden und Spielhöllen in vollem Betrieb sind. Er will nun diese Ansicht auch den Großgeschworenen beibringen und diese zur Erhebung einer Menge Anklagen bewegen. Es sind bereits gegen hundert Personen als Belastungszeugen vorgeladen, darunter zahlreiche frühere Angestellte von kleineren Wettbuden- und Spielhöllenbesitzern, denen man das Handwerk gelegt hat, die aber angeblich von Leuten zu erzählen wissen, die ähnliche Unternehmungen ganz ungestört weiter betreiben. Mit der Vernehmung der Belastungszeugen hätte schon gestern begonnen werden sollen, da aber der Obmann der Jury, Herr Corboy, unpäßlich war und der Sitzung nicht beiwohnen konnte, so begnügte man sich vorerst damit, die Angaben entgegenzunehmen, welche der im Dienst des Staatsanwalts stehende Detektive Wm. E. Bogan zu machen hatte, der dann in dienstlichen Angelegenheiten nach Kalifornien gereist ist. — Wie es heißt, werden der Grandjury unter Anderm Mittheilungen gemacht werden über eine Wettbude, die mit dem Schanklokale von Woods & O'Brien an der Madison und La Salle Str. in Verbindung stehen soll und zu deren Stammkunden angeblich zahlreiche Mitglieder der städtischen Geheimpolizei gehören.

Die Ferienschulen.

Im Kunstinstitut sind seit gestern Arbeiten ausgestellt, die während des Sommers von Zöglingen der zwölf städtischen Ferienschulen angefertigt worden sind. Diese Ausstellung wird bis zum 13. Oktober andauern, und man verspricht sich davon, daß sie eine größere Anzahl von wohlhabenden Leuten veranlassen wird, in Zukunft zum Fonds für die Unterhaltung der besagten Schulen beizusteuern. In diesem Jahre standen der Schulverwaltung nur $18,000 für den Zweck zur Verfügung, wovon $10,000 der Schulrath bewilligt hatte, während der Rest von Frauenklubs und anderen Privatparteien aufgebracht worden war. Eine Summe von $700 war von einer Partei beigesteuert worden, die schon seit Jahren alljährlich einen gleichen Betrag für diesen Zweck gegeben hat, ihre Identität aber ängstlich geheim hält.

Sterblichkeits-Statistik.

Obgleich die Witterungsverhältnisse hier während der vorigen Woche nichts weniger als angenehm waren, ist im Vergleich zur Vorwoche ein erheblicher Rückgang in der Zahl der Todesfälle zu verzeichnen gewesen, doch fürchtet man im Gesundheitsamt, daß die Folgen des nassen Wetters sich noch nachträglich zeigen werden. Die Zahl der tödtlich verlaufenen Typhusfälle hat, im Vergleich zur vorhergegangenen Woche, sich bedeutend vermindert, und fast um die Hälfte zurückgegangen ist erfreulicher Weise auch die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Scharlachfieber. Die Diphtherie verlangte genau die gleiche Anzahl von Opfern wie in der Vorwoche, in den Rubriken „Masern" und „Keuchhusten" war nur je ein Todesfall zu buchen. Die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben in Bezug auf die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen folgt:

	28. Sept. 1907	21. Sept. 1907	29. Sept. 1906
Gesammtzahl der Todesfälle	549	618	538
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.58	15.29	13.69
Nach Geschlechtern:			
Männlich	320	349	322
Weiblich	229	269	216
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	137	168	148
Zwischen 1 und 5 Jahren	51	70	45
Zwischen 5 und 20 Jahren	41	49	32
Zwischen 20 und 60 Jahren	210	233	216
Ueber 60 Jahre	110	98	97
Akute Eingeweidekrankheiten	108	114	99
Schlagfluß	9	15	6
Bright'sche Krankheit	39	48	47
Luftröhrenentzündung	9	5	7
Schwindsucht	70	57	57
Krebs	24	21	22
Krämpfe	5	12	3
Diphtherie	9	9	7
Herzkrankheiten	32	41	34
Masern	1	3	1
Nervenkrankheiten	23	25	16
Lungenentzündung	41	42	37
Scharlachfieber	8	15	8
Selbstmord	5	7	12
Typhus	9	14	9
Unfälle und Gewaltthaten	40	27	43
Keuchhusten	1	2	9
Alle anderen Ursachen	117	161	121

Der Blitzableiter.

Leutnant Sullivan der Pflichtvernachlässigung bezichtigt.

Polizeichef Shippy hatte gestern Abend in der Bezirkswache zu Hyde Park eine Unterredung mit dem Polizei-Inspektor Hunt bezüglich des diesem unterstellten Leutnants John F. Sullivan. Letzterem wird angeblich zur Last gelegt, indem er einem ihm von seinem Vorgesetzten ertheilten Befehl nicht vorschriftsmäßig nachkam, dem Farbigen Richard E. Walton am Samstag die Flucht aus Chicago ermöglicht zu haben.

Inspektor Hunt hatte ihn angeblich beauftragt, am Samstag früh die Wohnung der Frau Isabella Clark, Nr. 2713 La Salle Str., scharf im Auge zu behalten, da ihm, dem Inspektor, zu Ohren gekommen war, daß Walton dort vorsprechen würde, um Ethel Burns zu sprechen.

Er soll auch dagewesen sein, entkam aber unbehelligt.

Dem Inspektor war Waltons Absicht kurz nach 4 Uhr am Samstag Morgen unter der Hand mitgetheilt worden, worauf er Leutnant Sullivan anwies, mit dem Sergeanten Lavin und zwei Geheimpolizisten das Haus zu umstellen und auf das Eintreffen des Mörders zu warten. Sullivan soll sich nun nach dem Haus begeben haben, wo ihn Frau Clark empfing. Dieser sagte er, er sei auf der Suche nach Jemandem, der in der Nachbarschaft eine Opiumhöhle betreibe, soll aber die Frau weder nach Walton, noch nach Ethel Burns befragt haben. Er hielt sich dann bis 7½ Uhr in der Nähe des Hauses auf, um dann nach der Bezirkswache zurückzukehren, wo er für Inspektor Hunt die schriftliche Meldung hinterließ, daß weder Walton noch das Frauenzimmer Burns sich in jenem Hause befänden. Der Inspektor erhielt diese Meldung um 8 Uhr und schickte sofort andere Polizisten zur Bewachung des Hauses ab, die in Erfahrung brachten, daß Ethel Burns dort krank darniederliege und daß Walton einige Minuten, nachdem Sullivan seinen Posten verlassen hatte, vorgesprochen habe.

Polizeichef Shippy sprach gestern Abend in der Bezirkswache vor und besprach sich mit Hunt. Später sagte er, er werde den Fall Sullivan persönlich gründlich untersuchen. Inspektor Hunt suchte Walton in seiner Zelle auf, um dem Burschen abermals in Bezug auf den Schroeder'schen Lustmord in Gary, Ind., auf den Zahl zu fühlen, Walton betheuerte aber, in seinem Leben nie in Gary gewesen zu sein. Ferner stellte er in Abrede, einem Polizisten gegenüber gesagt zu haben, es wäre ihm am liebsten, wenn er gleich gehängt werden würde. „Ich wünsche so lange zu leben, als ich kann", sagte der vertierte Mörder. „Es ist durchaus nicht mein Verlangen, möglichst schnell dem Richter vorgeführt zu werden, und die Behauptung, ich hätte einen Selbstmordversuch gemacht, ist gänzlich unbegründet. Weiber, der Suff und die Vorliebe, mich elegant zu kleiden, haben mich ruinirt. Wenn ich Geld hatte, redeten mir die Weiber vor, sie liebten mich, aber jetzt, wo ich mittellos und in der Falle bin, kennen sie mich nicht mehr."

Wurden verscheucht.

Einbrecher statteten der Wohnung von L. W. Hesser einen Besuch ab.

Zwei Einbrecher, von denen der eine weiblichen Geschlechtes gewesen sein soll, statteten gestern Abend der Wohnung von L. W. Hesser, 5729 Washington Ave., einen Besuch ab, wurden aber verscheucht, ehe sie noch Beute ergattern konnten. Hesser befand sich gerade auf dem Dache seines Hauses, als er ein verdächtiges Geräusch vernahm, das ihn veranlaßte, in die Wohnung zu eilen. Er kam noch gerade rechtzeitig, um zu sehen, daß ein Mann durch ein Fenster sprang, während ein mit einem schwarzen Shawl bekleidetes Frauenzimmer die Treppe hinabeilte und entkam.

Fiel den Schacht hinab.

Der Laufbursche Hubert Peterson im Fahrstuhl verunglückt.

Im Gebäude der „Federal Electric Co.", in deren Dienste er als Laufbursche gestanden hatte, fiel gestern der 16 Jahre alte Hubert Peterson, 482 Wells Str., aus dem 3. Stockwerk den Fahrstuhlschacht hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden später im Countyhospital starb. Der Junge hatte sich nach oben begeben, um einen Auftrag auszuführen, und wollte den Fahrstuhl zu sich hinaufziehen, zu welchem Zwecke er das Kabel erfaßte und sich mit dem halben Leibe in den Schacht hinauslehnte. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel hinab.

Die hohen Fleischpreise.

Was in Großschlächterkreisen darüber gesagt wird.

Der oberste Rechtsberather einer der größten Schlachthausfirmen in Chicago sagte gestern über die Bewegung gegen die hohen Fleischpreise:

„Die allgemeine Lebenshaltung in Amerika hat sich derart gehoben, daß die Bevölkerung nicht länger nach Bedürfnissen fragt, sondern Luxuswaaren verlangt. Nur das beste Fleisch, die feinste Butter und die gewähltesten Eßwaaren, die in Europa nicht einmal in die Häuser der Mittelklasse kommen, werden von amerikanischen Arbeitern verlangt.

„Sie sagen in ihren Versammlungen, daß für sie nichts zu gut sei, und scheinen zu denken, daß sie dieselbe Nahrung haben müssen, die auf den Tisch des Millionärs kommt.

„Die Fleischer in den dichtbevölkerten Stadttheilen bestellen Porterhouse und Sirloin Steak und beklagen sich, daß die Preise für diese auserlesenen Fleischstücke zu hoch sind.

„Der Widerspruch, der darin liegt, daß ein einfacher Arbeiter Leckerbissen verlangt, kommt ihnen nicht zu Bewußtsein, sie spiegeln einfach die Ansicht ihrer Kunden wieder. Diese Auffassung ist auch in die gesetzgebenden Körperschaften, besonders im Südwesten, gedrungen. In Texas verlangt das Gesetz nur den Beweis, daß eine Gesellschaft zu einem angeblichen „Trust" gehört, um die Gesellschaft und ihre Erzeugnisse zu Kontrabande zu stempeln.

„Der Beweis, daß Jemand bei einer solchen Gesellschaft angestellt ist, ist an sich schon genügend, um ihm verbrecherische Absichten nachzuweisen. Die neue Verfassung von Oklahoma macht es großen Korporationen fast unmöglich, dort gefahrlos Geschäfte zu betreiben."

Der diese Ansichten äußerte, ist einer der führenden Geister im Schlachthausbezirk und der Rechtsberather von mindestens zwei der größten Häuser. Er wohnt den Versammlungen der National Packing Company bei, und seine Ansichten stimmen zweifellos mit denen der meisten Schlachthausbesitzer überein.

Patrick Cudahy, Mitglied der Cudahy Company in Milwaukee, äußerte sich wie folgt:

„Das amerikanische Volk lebt zu gut. Es will von Allem das Beste haben und wundert sich dann, wenn die Händler hohe Preise verlangen.

„Ich glaube, daß die gegenwärtige Lage sich aus dem Gesetz von Angebot und Nachfrage erklärt. Der Durchschnitts-Amerikaner will nichts wie Porterhouse Steaks und das feinste Fleisch. Von 500 Pfund Rindfleisch kauft er 100 Pfund der besten Theile und läßt das Andere liegen. Der Fleischhändler muß den Rest für das verkaufen, was er eben dafür bekommt. Er muß für die besten Stücke hohe Preise fordern. Billige Sorten werden nicht verlangt, weil die Hausfrauen Rückschritte in der Kochkunst gemacht haben. Das Volk selbst verursacht die hohen Preise."

Stellen ihre Forderung.

Die Buchbinder-Union hat gestern den Inhabern aller größeren Buchbindereien in aller Form die Nachricht zugehen lassen, daß die Mitglieder des Gewerkvereins von Dienstag, dem 1. Oktober, an nur noch acht Stunden den Tag oder bis auf weiteres überhaupt nicht arbeiten würden.

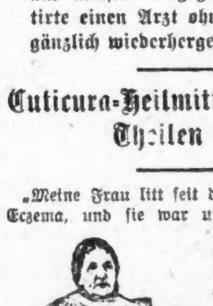
Auch die Drucker-Union plant bekanntlich für Dienstag den allgemeinen Beginn ihres Achtstundenkampfes.

Schlimmes Eczema im Süden geheilt.

Litt drei Jahre — Hände und Auge am meisten angegriffen. — Konsultirte einen Arzt ohne Erfolg. — Jetzt gänzlich wiederhergestellt und empfiehlt

Cuticura-Heilmittel in allen Theilen der Gemeinde.

„Meine Frau litt seit drei Jahren schwer an Eczema, und sie war unter der Behandlung eines Arztes ohne jeglichen Erfolg, bis sie Cuticura Seife und Salbe anwandte. Eine ihrer Hände und ihr linkes Auge waren schwer angegriffen, und wenn sie den Gebrauch von Cuticura Seife und Salbe einstellte, kam das Eczema zurück, aber



ganz unbedeutend; es half ihr aber sichtlich. Dann befolgten wir die Instruktionen, indem wir das ganze Set der Cuticura Heilmittel gebrauchten, und meine Frau ist gänzlich wiederhergestellt. Sie ist Cuticura sehr dankbar und wird es rühmlichst in unserer Lokalität und in jedem Winkel unserer Gemeinde empfehlen. Gott segne sie um der leidenden Menschheit willen. J. M. Robert, Hydropolis, La., 5. Jan und 1. Sept. 1906."

Mann im Süden kurirt von schrecklichem Eczema durch Cuticura in sechs Wochen.

„Vor Kurzem litt ich schrecklich an Eczema, und ich hatte die beste ärztliche Behandlung, aber je mehr Medizin ich einnahm, desto schlimmer schien es zu werden. Ich gebrauchte die Medizin ungefähr fünf Wochen lang, bis ich die Cuticura Heilmittel angezeigt sah, und ich kaufte sofort die Cuticura Seife, Cuticura Salbe und Cuticura Resolvent, hatte aber nicht die geringste Hoffnung, daß sie mich heilen würden. Nachdem ich das erste Set der Cuticura Heilmittel gebraucht hatte, sah ich die Besserung, und in genau sechs Wochen war meine Haut so glatt wie je. Ich rathe irgend jemand, der an dieser schrecklichen Krankheit leidet, die Cuticura Heilmittel zu gebrauchen. Henry J. Stelljes, 132 Spring Str., Charleston, S. C., 12. Juni 1906."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Korp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

☞ Frei per Post: Wie Hautausschläge zu heilen sind

Zu Ehren Marquettes.

Denkmal zur Erinnerung an seine Landung am Chicagoflusse enthüllt.

Kreuz aus Mahagoni.

Es erhebt sich am Fuße der Robey Straße, gegenüber der Einfahrt in den Abwasserkanal, wo Pater Marquette und Louis Joliet im September 1673 landeten.

Am Ufer des Chicagoflusses, an der Stelle, an der im September 1673 der Jesuit Jaques Marquette und der Kanadier Louis Joliet als die ersten Weißen landeten, die ihren Fuß auf den Boden setzten, auf dem das heutige Chicago steht, wurde gestern Nachmittag zu Ehren der kühnen Forscher ein Denkmal enthüllt. Am Fuße der Robey Straße erhebt es sich, ein Kreuz aus Mahagoni auf einem dreistufigen Sockel, gerade gegenüber der Einfahrt in den Abwasserkanal, der bestimmt sein wird, den Traum zu verwirklichen, den schon der unerschrockene Priester träumte, die Wasserscheide zwischen den großen Seen und dem Mississippi zu durchbrechen und eine Wasserstraße nach dem Golf herzustellen. Mit sicherem Blick erkannte er, wie sich aus seinen hinterlassenen Aufzeichnungen ergibt, die Bedeutung des Ortes, an dem er landete, und schlug vor, einen Kanal zwischen dem Chicagofluß und dem Illinoisfluß zu bauen und so eine direkte Verbindung mit dem Mississippi herzustellen. Die Errichtung eines Denkmals für Pater Marquette, des ersten im Umkreis von 200 Meilen, das dem kühnen Reisenden gesetzt worden ist, bedeutet demnach die Abtragung einer Dankesschuld an den Mann, der die Vortheile der Lage des Ortes, an dem sich heute Chicago erhebt, zuerst mit klarem Blick erkannt hat. Unter Leitung der „Chicago Association für Commerce" und im Association of Commerce" und im und städtischen Behörden, eines Mitgliedes des Jesuitenordens und des Konsuls der französischen Republik, fand die eindrucksvolle Feier statt, die leider stark unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte. Die Theilnehmer begaben sich auf dem Bundeszollkutter „Dorothy" und dem Dampfer „Pere Marquette", welchen die „Chicago Association of Commerce" für den Zweck gechartert hatte, nach dem Festplatze, wo sich das Kreuz, vom Sternenbanner und der französischen Tricolore verhüllt, erhob.

Ehrensalut.

Die Feier wurde eingeleitet mit einem Salut von siebzehn Schüssen zu Ehren des Gouverneurs, als dessen Vertreter der Leiter des öffentlichen Unterrichts F. G. Blair sich eingefunden hatte. Frl. Valentine Smith, deren Energie die Errichtung des Denkmals zum größten Theil zuzuschreiben ist, übergab das Kreuz mit einer kurzen Ansprache an den Staat und die Stadt und gab das Zeichen zur Enthüllung. Im Namen des Gouverneurs und der staatlichen Behörden übernahm Herr Blair das Denkmal mit einer kurzen Ansprache, in der er dem Muth der beiden kühnen Forscher das höchste Lob zollte, die nicht nur ausgezogen seien, um den Wilden das Christenthum zu bringen, sondern auch im Herzen des Kontinents der Zivilisation eine Stätte zu schaffen. Im Namen der Stadt Chicago übernahm Korporationsanwalt E. J. Brundage das Denkmal, während Konsul Baron Houssin de St. Laurent als Vertreter des französischen Botschafters dankte. Im Namen des Jesuitenordens, dem Pater Marquette angehörte, sprach Pater F. B. Cassilly, S. J., der darauf hinwies, daß der Opfermuth, die Pflichttreue und die Liebe zum Vaterlande, welche Joliet und Pater Marquette beseelten, auch heute noch in unserer Nation fortlebten. Als Vertreter des Abwasserbezirks versprach Präsident R. R. McCormick, alles daran zu setzen, um die Vollendung einer Wasserstraße zwischen dem Golf und den Großen Seen durchzusetzen, die schon Pater Marquette mit prophetischem Blick vorausgesehen habe. Er erklärte, daß er nicht ruhen und rasten werde, um die Machenschaften der Gegner des Planes in der Legislatur lahm zu legen, damit die Prophezeihung der kühnen Forscher erfüllt werde. Außerdem hielten noch Herr R. R. Boulard von Peoria, Mitglied des Vollstreckungsausschusses der „Lakes to the Gulf Deep Waterway Association" und General Alfred Orendorf, Präsident der staatlichen historischen Gesellschaft, Ansprachen.

Wollte nichts „leihen".

Peter Britz von einem Einbrecher auf den Kopf geschlagen.

Peter Britz, ein Arbeiter im Gewächshause des Gärtners R. K. Walter, 734 Wesley Ave., Evanston, geht mit verbundenem Kopf umher, weil er einem Einbrecher, der gestern Abend in den Laden drang, nicht $2 „leihen" wollte. Als er sich weigerte, mit dem „Darlehen" herauszurücken, packte der Kerl Britz an, entriß ihm die Laterne, die Britz in der Hand trug, und versetzte ihm damit Schläge auf den Kopf. Wären nicht der im Gewächshause anwesende Walter dazugekommen, würde Britz wohl schwer verwundet worden sein, aber als Walter auftauchte, gab der Einbrecher Fersengeld.

Britz hatte in dem Laden zu thun, als der Fremde eintrat und ein „Darlehen" von $2 von ihm verlangte. Britz, dem der Mann vollständig fremd war, schlug das unverfrorene Ansinnen ab, worauf der Fremdling, einen Fluch ausstoßend, über ihn herfiel.

Leset die „Abendpost".

Jämmerlich umgekommen.

Die vierjährige Marietta Marcian an einer Kaffeebohne erstickt.

Die vierjährige Mariette Marcian, Nr. 5221 Fifth Ave., erstickte gestern Abend an einer Kaffeebohne, die sie auf dem Fußboden der Küche gefunden, in den Mund gesteckt und zu verschlucken versucht hatte. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

Schon wieder einer.

Während er seinen Dienstobliegenheiten nachkam, glitt gestern der 30jährige Weichensteller Robert Britton, Nr. 2949 Lowe Ave., auf dem schlüpfrigen Bahndamm aus und fiel unter die Räder eines Güterzuges der Wabash-Bahn. Ihm wurde das rechte Bein oberhalb des Knies abgefahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital.

Sein Mißgeschick.

Beim Versuche, seinen ihm vom Winde entführten Hut zu erhaschen, fiel gestern Nachmittag der 18jährige Walter Schultz, Nr. 44 Marshfield Ave., vom Trittbrett einer südlich fahrenden N. Clark Str.-Elektrischen unter deren Räder. Der Verunglückte erlitt außer einem Bruch des linken Knöchels innerlich schwere Verletzungen. Er fand Aufnahme in der Poliklinik. Der Unfall ereignete sich an N. Clark und Ohio Straße.

Große Razzia.

Die Polizei verhaftet Verdächtige, trotzdem werden Raubanfälle verübt.

Detektives von der Hauptwache überraschten gestern Abend eine Anzahl von Opiumhöhlen, Billardhallen, Wirthschaften und Konzerthallen in den Rothlicht-Distrikten der West- und der Südseite und verhafteten 17 Neger, eine Negerin, zwei weiße Frauen und vier weiße Männer, von denen einer vorbestraft sein soll. Die männlichen Häftlinge wurden auf die Hauptwache, die weiblichen auf die Harrison Str.-Bezirkswache gebracht und des Besuchs unordentlicher Häuser angeklagt.

In der angeblichen Opiumhöhle 222 West Lake Straße, die von dem Neger „Jim" Blunt geführt wird, wurden die beiden weißen Frauen und drei Neger verhaftet. Eine der Frauen, die viel Schmuck trug, ist angeblich die Frau eines Eisenbahnschaffners, die andere soll früher in St. Louis in einem Hotel bedienstet gewesen sein. Beide weinten, als sie Leutnant Larkin vorgeführt wurden. Die eine erklärte, sie würde unter keinen Umständen ihren wahren Namen nennen. Beide seien vorgestern von St. Louis gekommen, ihre Eltern wohnten an Washington Boulevard, nahe Sheldon Str. Die Frau gab den Namen L. Palmer, 24 Jahre alt, an. Die andere nannte sich Clara Foster, 26 Jahre alt. Frau Palmer sagte, sie sei in das Lokal gegangen, um einen Gepäckfahrer zu suchen, und Frau Foster erklärte, sie sei mit Frau Palmer gegangen, ohne zu wissen, wohin.

Der vorbestrafte weiße Häftling ist Fred Fraser, alias O'Neill, 28 Jahre alt. Er soll in Pontiac und im Countygefängniß gesessen haben.

Er sagte der Polizei, er sei in einem Lokal der Südseite angestellt und führe jetzt ein ehrliches Leben.

Kapt. O'Brien sagte, daß jeder Neger, der sich nicht gut ausweisen könne und nicht arbeite, verhaftet werden würde. Die Billardhallen usw. würden so lange durchforscht werden, bis alle Herumlungerer verschwunden seien. Der Kapitän will heute alle männlichen Häftlinge einem eingehenden Verhör unterziehen.

Kapt. Rehm erhielt gestern Weisung, alle Herumlungerer in den Straßen des Westseite-Distrikts oder in zweifelhaften Lokalen verhaften zu lassen. Da diese Weisung bekannt wurde, waren gestern Abend die Lokale von den der Polizei bekannten Gestalten ziemlich verlassen. Die einzigen, welche verhaftet wurden, waren zwei professionelle Taschendiebe, Edward Jackson und Ralph Daniels, die in der Nähe von West Madison und Halsted Str. festgenommen wurden. Später wurden sie gegen Bürgschaft, welche der Zigarrenhändler Geo. H. Delringer stellte, auf freien Fuß gesetzt. Sie gaben ihre Adressen als 417 und 419 W. Van Buren Str. an.

Trotz der Wachsamkeit der Polizei kamen Raubüberfälle vor. Gus Swanson, 245 Grand Ave., wurde um 8 Uhr an May und Fulton Str. von zwei jungen Burschen angefallen und um $10 und eine goldene Uhr beraubt. Die Räuber entkamen. Sie waren unbewaffnet. Swanson meldete den Raub auf der Desplaines Str.-Bezirkswache und gab eine gute Beschreibung der Räuber.

Der Prozeß gegen Walsh.

Regierungsvertreter bemüht, weitere Anklagen herbeizuführen.

Seitens der Hilfs-Bundesdistriktsanwälte Dobyns und Childs wurde gestern zugestanden, daß Direktoren der „Chicago National Bank" vor die Großgeschworenen geladen werden sollen, mit der Absicht, auf Grund ihrer Aussagen weitere Anklagen gegen John R. Walsh, den Präsidenten der Bank, dessen Prozeß am 15. Oktober vor Richter Anderson beginnen soll, zu erheben. Man verspricht sich besonders von dem Zeugniß des ehemaligen Bankdirektors C. K. G. Billings wichtiges Belastungsmaterial gegen Walsh oder auch andere zur Zeit seiner Präsidentschaft mit der Bank in Verbindung stehende Persönlichkeiten. Diese neue Grandjury-Untersuchung in der Walsh-Angelegenheit wird voraussichtlich Ende dieser Woche beginnen. Den Anstoß zu der Untersuchung soll Generalanwalt Bonaparte selbst gegeben haben, nachdem neue Thatsachen in der Angelegenheit der „Chicago National Bank" an's Licht gekommen waren. Die neue Grandjury wird am nächsten Dienstag von Richter Bethea organisirt werden.

Gestrige Vereinsfeste.

Das Konzert der Westseite Harmonie ein schöner Erfolg.

Von der großen Beliebtheit des Gesangvereins Westseite Harmonie legte der trotz des schlechten Wetters gute Besuch des gestrigen Herbstkonzerts in Hoerbers Halle beredtes Zeugniß ab. Die zahlreichen Besucher hatten ihr Kommen auch nicht zu bereuen, denn sowohl die musikalische wie die gesellige Unterhaltung ließen nichts zu wünschen übrig. Die hoch anerkennenswerthe Durchführung der Chorgesänge gereichte den Sängern und ihrem verdienten Dirigenten O. W. Richter zur Ehre und riß die Hörerschaft nach jeder Nummer zu brausendem Beifall hin. Da sämmtliche Leistungen auf gleicher Höhe standen, kann nicht gesagt werden, daß ein oder das andere Stück den Vorzug verdient hätte, aber immerhin sei festgestellt, daß die Westseite-Harmonie mit „Gretula" und der Damenchor mit „Beautiful Moonlight" ganz besonderen Beifall erzielten, desgleichen die Schlußnummer „Am Altare der Wahrheit", von der Westseite Harmonie und dem Richard Wagner Männerchor prächtig gesungen. Als Solisten traten Frl. Elsie Ziech mit einer Liszt'schen Rhapsodie auf dem Klavier, und Herr Paul Hendel mit dem Gesangsvortrage des Abt'schen „Gute Nacht, du mein herziges Kind" mit schönem Erfolge auf. Nach dem Konzert hielt ein Ball die Anwesenden noch lange in bester Stimmung beisammen. Der Vorkehrungs-Ausschuß, der sich seiner Aufgabe in dankenswerthester Weise entledigte, bestand aus den Herren Ed. Heyn, Vorsitzender; J. Wenzlaff, Sekretär; Chas. Jaenicke, Schatzmeister; Ludwig Vogt, Otto Kling, Alexander Liedtke, Hugo Richter, Hermann Hueckstedt.

Nord Chicago Gegenseitiger Unt. Verein.

Eine recht fidele Gesellschaft hatte sich gestern Abend zu dem Herbstfest eingefunden, welches der „Nord-Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein" in Hacks Halle an der Larrabee Str. abhielt. Die Musik spielte fleißig zum Tanze auf, auch war für einen schmackhaften Imbiß gesorgt worden, und am Schanktisch wurde ein guter Tropfen verzapft. Der Präsident des Vereins, Herr Henry Eickhoff, hielt im Laufe des Abends eine kleine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß der Verein in den fast vier Jahren seines Bestehens einen guten Vermögensstand erreicht habe und die Mitgliederzahl auf etwa hundert angewachsen sei. Der Verein bezahlt zwölf Wochen lang je $4 Krankengeld und trägt im Todesfalle auch die Begräbnißkosten bis zu bestimmter Höhe. Den Anordnungsausschuß des wohlgelungenen Festes bildeten die Herren Präsident Eickhoff, Keil, Nerius, Wudtke, Luebke und die Frauen Meisner, Unruh und Roeder.

Der deutsche Tag.

Die große Feier am kommenden Sonntag im Auditorium.

Eindrucksvolles Programm.

Im Auditorium findet bekanntlich am kommenden Sonntag, Nachmittags, die vom hiesigen Zweigverband des deutsch-amerikanischen Nationalbundes vorbereitete Feier des deutschen Tages statt. Als Festredner sind gewonnen worden der Kongreßabgeordnete Richard Bartholdt von St. Louis, Dr. Ernst Voß von der Universität Wiskonsin und Dr. Gustav E. Karsten von der Universität Illinois. Die Ver. Männerchöre von Chicago und der Orgelvirtuose Middelschulte haben den musikalischen Theil übernommen. Den Haupttheil des Programms füllt eine Reihe von Bildern mit erklärender Rede aus, das Deutschthum in Amerika geschichtlich darstellend. Die einzelnen Bilder sind:

1. Bild: Die Landung von Franz Daniel Pastorius und seiner Gefährten am 6. Oktober 1683.
2. Bild: Die Gründung von Germantown bei Philadelphia.
3. Bild: Konrad Weiser unterhandelt mit den Indianern.
4. Bild: Das geistige und technische Wirken der Pioniere Christoph Sauer und Anderer.
5. Bild: Die Deutschen im Freiheitskriege. Mühlenberg auf der Kanzel. Herchheimer (Herkimer) im Gefecht bei Oriskany. Steuben und De Kalb in Washingtons Kriegsrath.
6. Bild: Der Zug nach dem Westen.
7. Bild: Die Einwanderung der Achtundvierziger.
8. Bild: Die Deutschen im Bürgerkriege. Ausmarsch des Chicagoer Turner-Regiments. Die Schlacht in den Wolken (auf dem Lookout Mountain).
9. Bild: Das Chicagoer Friedensfest 1871.
10. Bild: Der Brand von Chicago. Stätten des Deutschthums in Flammen.
11. Bild: Der Sieg der persönlichen Freiheit in Chicago 1873.
12. Bild: Der „Deutsche Tag" der Chicagoer Weltausstellung.
13. Bild: Deutsche Kunst, Wissenschaft und Musik in Amerika.
14. Bild: Apotheose: „Kolumbus und Germania", begleitet von dem Lied: „Star Spangled Banner", gesungen vom ganzen Publikum.

Bei dem ersten Bild werden die Ver. Männerchöre unter Leitung von Herrn Gustav Ehrhorn den Choral „Nun danket alle Gott" singen, außerdem werden sie „Das treue deutsche Herz" von Otto, Moehrings „Schlachtgebet" und „Das deutsche Lied" von Kalliwoda vortragen.

Die Massenprobe der Vereinigten Männerchöre für die Feier des Deutschen Tages am 6. Oktober im Auditorium findet am heutigen Sonntag, Nachmittags 2½ Uhr, in der Kimball Halle, Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard, statt. Jeder Sänger, der in der Probe anwesend ist, erhält seine Bühnenkarte, sowie einen reservirten Sitz zur Benützung durch eine Dame.

— Eine fürsorgliche Gemeinde. — Kirchendiener: Na, die Hosen kann d'r heil'ge Petrus net valieren, dafür is g'sorgt. Zwoahundert Knöppe san wieder im Gotteskastel!

Hallen's eilig.

Frank J. Constantine noch gestern nach dem Zuchthaus befördert.

Ging sicher.

Dem Sheriff war in einem nicht unterzeichneten Briefe mitgetheilt worden, daß eine unheimliche Verschwörung zwecks Befreiung des Mörders ausgeheckt wurde.

Frank J. Constantine, der überführte Mörder der Frau Louise B. Gentry, der gestern Vormittag wie berichtet, von Richter Kavanagh, nachdem dieser den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses abgelehnt hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist schon am Nachmittag um halb drei Uhr gefesselt und scharf bewacht unter der persönlichen Aufsicht des Gefängnißdirektors Geo. Langeloh nach der Strafanstalt zu Joliet befördert worden.

Die ungewöhnliche Hast, mit der die hiesigen Gefängnißbeamten sich des Verbrechers entledigten, dürfte ihre Erklärung finden in einem nicht unterzeichneten Schreiben, das dem Sheriff Straßheim durch die Post zugestellt wurde.

Wahrheit oder Dichtung?

Die Verfasserin, eine Frau, theilte dem Sheriff mit, daß die Sägen, deren sich kürzlich mehrere Gefangene zur Bewerkstelligung ihrer Flucht bedient hatten, unter Vermittelung von Constantines Vertheidiger von einem Schließer, der noch im Dienste ist, in's Gefängniß geschmuggelt wurden. Es habe sich darum gehandelt, Constantine zur Flucht zu verhelfen. Sie sei eine Freundin des Vertheidigers und habe aus dessen Munde gehört, daß der betreffende Schließer geäußert habe, Constantine werde niemals in das Zuchthaus eingeliefert werden.

Eine gewisse Person besuche täglich das Gefängniß, um festzustellen, wann der Mörder nach der Strafanstalt befördert werden solle. Es bestehe eine Verschwörung, die Beamten, die Constantine begleiten, entweder hier in Chicago oder in Joliet zu ermorden, aber Constantine unter allen Umständen die Freiheit zu verschaffen. Sie müsse zu ihrer Schande gestehen, daß ihr Gatte einer der Verschworenen ist. Der Sheriff sei jetzt gewarnt, er möge seine Maßnahmen treffen.

Beherzigte die Warnung.

Sheriff Straßheim stellte gestern Nachmittag zwar in Abrede, dem Briefe irgendwelche Bedeutung beigelegt zu haben, doch läßt sich nicht ableugnen, daß er das Schreiben dem Richter vorlegte, daß Constantin Knall und Fall verdonnert und unter den denkbar größten Vorsichtsmaßregeln so schnell als möglich nach Joliet befördert wurde.

Am Nachmittag machte der Sheriff durch Anschlag bekannt, daß vom 1. Oktober Besucher nicht wie bisher täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, sondern nur Dienstags und Freitags von halb zehn bis halb zwölf Uhr Vormittags und von halb eins bis halb vier Uhr Nachmittags Zutritt zu den Gefangenen haben werden.

Unter $20,000 Bürgschaft.

Der Farbige Jefferson Minor, der angeblich Frau Klara Ray, Nr. 3630 Ellis Park, schwer mißhandelte und vergewaltigt hat, wurde gestern Nachmittag dem Richter Walker vorgeführt. Da das Opfer noch das Zimmer hüten muß, verschob der Richter die Verhandlung auf den 8. Oktober und stellte den Angeklagten bis dahin unter $20,000 Bürgschaft.

In Hyde Park haben jetzt 27 Bürger einen Vigilanz-Ausschuß gebildet, dessen Mitglieder abwechselnd des Nachts schwer bewaffnet die Runde durch die Straßen machen werden, um Frauen gegen Angriffe von Seiten der Neger zu schützen. Es ist ein „Nothsignal" verabredet worden, bei dessen Ertönen alle Mitglieder, die es vernehmen, verpflichtet sind, sich sofort zu bewaffnen und unverzüglich dahin zu eilen, von wo der Nothruf kam.

In der Patsche.

Minnie Gustavson, Nr. 1227 N. Halsted Straße, die bezichtigt wird, mehrere Juweliere der Nordseite um Diamantringe bestohlen zu haben, wurde gestern Nachmittag von dem Stadtrichter Petit unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die der Beihilfe angeklagte 18jährige Katherine Morgan, Nr. 1427 Wolfram Straße, wird sich im Jugendgericht zu verantworten haben.

Noch nicht identifizirt.

Ein etwa 50 Jahre alter Mann von einer Car erfaßt und getödtet.

Ein anscheinend betrunkener Mann, der sich gerade von zwei anderen Männern verabschiedet hatte, taumelte gestern Abend vor dem Hause 215 Randolph Str. vom Bürgersteig herab und gerade vor eine Car der Grand Ave.-Linie. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das County-Hospital starb. Da er vor seinem Tode die Besinnung nicht wiedererlangte, sonst auch nichts an ihm gefunden wurde, was Aufschluß über die Person des Verunglückten geben könnte, so ist sein Name und Wohnung vorläufig noch Geheimniß. In der Westentasche des Todten fand sich ein von der „Fair" ausgestellter Verkaufscheck, der die Zahl 19,252 trug und aus dem hervorgeht, daß der Käufer eine Uhr erstanden hatte. Der Mann war etwa 50 Jahre alt.

— Ideenverbindung. — Professor (der in der dampfenden Suppe eine Fliege entdeckt): „Richtig, ein Dampfbad wollte ich heute nehmen."

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Columbia-Damenverein.

Feiert heute sein 17. Stiftungsfest. — Ungarische Theatervorstellung in der Nordseite-Turnhalle. — Ein Stiftungsfest des Banner-Wohlthätigkeits-Vereins.

In der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Avenue, findet am heutigen Sonntag das 17. Stiftungsfest des Kolumbia-Damenvereins statt. Die Damen haben alles Mögliche gethan, die Besucher auch dieses Mal durch Vorbereitung von Abend-Unterhaltung und eines großen Balls zufriedenzustellen. Der Eintritt ist 25 Cents die Person. Die Kasse wird um 7 Uhr geöffnet. Der Anfang ist auf Abends 8 Uhr festgesetzt.

Am heutigen Sonntag feiert der wohlbekannte Banner Wohlthätigkeitsverein sein 11. Stiftungsfest in der Sozialen-Turnhalle. Der Vergnügungsausschuß, der sich aus den Damen Christine Land, Creszentia Klink (Präsidentin), Elise Heß, Anna Theede, Elise Adler, Nelly Stinzel, Anna Krautwald, Barbara Wagner und Bertha Jaspersen zusammensetzt, stellt den zahlreichen Freunden des beliebten Vereins ein genußreiches Fest in Aussicht und hat mit allen Kräften darauf hingearbeitet, das diesjährige Stiftungsfest zu einem großen Erfolge zu gestalten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Heute Nachmittag um 3 Uhr veranstaltet der Social Circle der Ersten Ungarischen Geselligkeits- und Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Chicago und Umgegend in der Nordseite-Turnhalle eine Theatervorstellung mit darauffolgendem Ball. Zur Aufführung kommt das Volksstück „Der Fahnenflüchtige", in drei Theilen und sieben Bildern von Edw. Szigligeti. Die zahlreichen Rollen des Stückes sind mit tüchtigen Kräften besetzt, und die Aufführung ist gut einstudirt worden, so daß eine sehr befriedigende Vorstellung des interessanten Stückes zu erwarten ist. Die Vorstellung wie auch der Ball dürften zahlreiche Freunde und Landsleute der Vereinsmitglieder nach der Turnhalle ziehen. Die Eintrittspreise sind 35 und 50 Cents und $1.

Sein drittes Stiftungsfest veranstaltet der Dr. Theo. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein am kommenden Samstag in Yondorfs Halle. Der Festausschuß hat sich diesmal bemüht, den Besuchern außer Tanz noch andere lustige Unterhaltung zu bieten, indem er Vorkehrungen zu einer Briefpost, einem Jurbazaar und anderen Zerstreuungen getroffen hat. Dabei ist natürlich auch die Sorge um einen vorzüglichen Tropfen Gerstensaft und Schillerwein und andere Erfrischungen nicht vergessen worden. Die beiden Damen, welchen die Post die meisten Karten bringt, werden preisgekrönt werden. Jedermann ist auf dem Fest, das um 8 Uhr Abends beginnt, willkommen und kann nach seinem Geschmack tanzen, der Ungar den Csardas, der Deutsche den Walzer und der Amerikaner den „Twostep". Der Reingewinn ist zum Ankauf eines Gottesackers bestimmt, Spenden werden dankend angenommen.

Ihr zwölftes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, veranstaltet die Eintracht-Loge Nr. 5 vom Orden der Hermanns-Schwestern am kommenden Samstag in der Freiheit-Turnhalle, 3419—21 Süd Halsted Str. Das Komite wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Besuchern einen recht vergnügten Abend zu bereiten, der nicht minder genußreich verlaufen wird, als man es von jeher von dieser beliebten Loge gewohnt gewesen ist. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Eintritt 25 Cts..

Die Lucretia Garfield Loge feiert am kommenden Sonntag in der Nordseite-Turnhalle ihr 25jähriges Stiftungsfest. Die Feier beginnt Nachmittags 3 Uhr und wird mit Festrede, Gesangsvorträgen und Konzert eröffnet. Abends: Lebende Bilder, Theater-Vorstellung und zum Schluß Ball. Eintrittskarten, vorher gekauft, kosten 25 Cents die Person, Abends an der Kasse die Person 50 Cents. Das Komite wird Alles aufbieten, den Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten.

Der strebsame deutsche gegenseitige Unterstützungs-Verein Kaiser Friedrich hält am kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags beginnend, in der Sozialen-Turnhalle, Paulina Straße und Belmont Avenue, sein erstes Stiftungsfest ab. Der aus den Mitgliedern Karl Wm. Hausburg sen., Präsidenten und Gründer des Vereins; John Groß, Vorsitzer; Marie Hausburg, Sekretärin; Theodor Timmermann, Schatzmeister; A. Nießen, Albertine Young, Tony Rehmly, Franz Lessinger, Antonie Schley, John Lehmann, Minna Tank und Konrad Bachmann bestehende Festausschuß hat ein aus Vorträgen, Ball, Gesang u. s. w. bestehendes Programm aufgestellt und wird Alles thun, um den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Herr Hausburg und andere Mitglieder werden Ansprachen halten, Frau Minna Schmidt wird eine Zigeuner-Szene und, unterstützt von 20 jungen Damen, mehrere Tänze aufführen. Der 83 gutstehende Mitglieder zählende Verein gibt bei diesem Fest Damen und Herren, sowie Klubs, Gelegenheit, sich unter günstigen Bedingungen anzuschließen.

Der Margaretha Damen-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Sonntag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—47 State Straße, sein erstes Konzert nebst Ball. Da der Verein noch jung ist und das erste Mal vor die Oeffentlichkeit tritt, haben die Mitglieder es sich zur Aufgabe gemacht, den Besuchern und Gönnern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Einzelne Vortragskünstler, sowie verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, auch ist für den inneren Menschen reichlich gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein hält am kommenden Sonntag in der Teutonia-Turnhalle, 53. Straße und Ashland Avenue, ein Herbstfest mit Ball ab. Es ist dem Verein gelungen, den bekannten Komiker H. Schönstein zur Leitung der Bühnen-Aufführungen und zur Mitwirkung auf der Bühne zu gewinnen, es darf also ein sehr unterhaltender Nachmittag und Abend erwartet werden. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Marg. Scheuermann, Präsidentin; Gottliebin Böhm, Emilie Hilger, Marg. Nagel, Marie Steidinger, Sophie Broberg, Friederike Pfeiffer, Marg. Wallinger, Anna Schuhmacher u. Barbara Fremberg, hat für ein gutes Abendessen gesorgt und keine Mühe gescheut, das Fest recht gemüthlich zu machen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Sein 12. Stiftungsfest, verbunden mit Ball, feiert am kommenden Sonntag der wohlbekannte und beliebte Welcome Frauenverein in der großen Wicker Park-Halle, 501—507 W. North Ave. Ein bewährtes Komite wird keine Mühe scheuen, um den Freunden und Besuchern ein genußreiches Fest zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Tickets kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Arion-Männerchor hält sein diesjähriges Herbstkonzert am kommenden Sonntag, Abends 7:30 Uhr, in der Lincoln-Turnhalle ab. Unter der Leitung des beliebten Dirigenten Adolf Rehberg hat der 40 Mann starke Chor vier neue hübsche Volkslieder eifrig einstudirt und wird sie vorzüglich zum Vortrag bringen. Um nun aber dem Wunsch der Gönner und Freunde des Arion gerecht zu werden, dieses Konzert einmal mit komischen Aufführungen zu verschönern, hat das Komite alles Dahingehende aufgeboten, und seien hier nur erwähnt: „Eulalia in der Sommerfrische", humor. Terzett: „In der Schusterwerkstatt", humor. Quartett, sowie verschiedene humoristische Soli und Duette. Das Arrangement für das Konzert haben folgende altbewährte Herren getroffen: Frank Kramer, Präs.; M. Schlosser, Schatzmeister; Chas. Thumm, Math. Riewer, Jean Scholtes, Wm. Jobst, And. Gröschl, Paul Wenzel, Leonh. Wirth und Bruno Knecht, Sekretär.

Der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein hält am Sonnabend, dem 12. Okt., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str, seinen jährlichen Ball ab. Wie jedes Jahr, werden auch diesmal die Elsaß-Lothringer und ihre Freunde sich in Schaaren einfinden und vergnügte Stunden verleben. Verschiedene befreundete Vereine, wie die „Badische Sänger-Runde" und der „Schweizer-Klub Sänger-Bund", werden zum Gelingen des Festes durch Gesangsvorträge beitragen. Die Herren Chas. Heintz, Mike Grunder und Alfred Bohn sind am Vorkehrungs-Ausschuß und verbürgen sich dafür, daß Küche und Keller nur das Vorzüglichste liefern werden und das Fest ein großer Erfolg sein wird. Das fortwährende Anwachsen der Mitgliederzahl hat den Verein gezwungen, die alte Halle aufzugeben und die große Halle 913 Masonic Temple zu miethen, wo jetzt jeden dritten Sonntag im Monat die Versammlungen abgehalten werden. Eintrittskarten zum Ball sind bei allen Vereins-Mitgliedern, sowie bei Chas. Heintz, 22 N. State Str., und Henry Neubauer, Ecke Madison und Franklin Str., zu haben.

Ein großes Erntefest veranstaltet der Verein der Ost- und Westpreußen am Samstag, dem 12. Oktober, in Count's Halle, 408—410 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk. Der Verein hat sich vorgenommen, diesmal etwas ganz Außerordentliches zu leisten, und dementsprechende Vorkehrungen getroffen, deren Ausführung den bewährten Händen der Herren Müller, Vorsitzer; M. Schwarz, R. Grenz, Nickels und Scharfenort anvertraut worden ist. Die Halle wird mit Getreide und Früchten üppig ausgeschmückt sein, mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung bei der Ausführung des Festprogrammes zugesagt, und für gute Tanzmusik, Erfrischungen u. s. w. wird ebenfalls Sorge getragen. Der Anfang des Festes ist auf 8 Uhr Abends angesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Verein Saxonia, der vor zwei Jahren sein silbernes Jubiläum feiern konnte, begeht am Sonntag, dem 13. Okt., in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 27. Stiftungsfest nebst Ball. Die Vorkehrungen liegen in den bewährten Händen der Herren R. H. Gentsch, W. Fischer, M. Haenel, R. Huder und Ed. Brunner, welche Alles aufbieten, um den Besuchern eine Reihe vergnügter Stunden zu verschaffen. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Der Damenverein Fidelia veranstaltet am Sonntag, dem 13. Okt., in der Nordwestseite-Turnhalle, Division Str. und California Ave., sein 8. Stiftungsfest und Ball. Ein gediegenes Programm kommt unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine zur Ausführung. Ein bewährtes Komite, bestehend aus Margaretha Doescher, Präsidentin; Maria Renschel, Caroline Verden, Minnie Trowbridge, Mathilde Rettenbacher und Lina Götz, wird Alles aufbieten, um den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Anfang 3 Uhr Nachmittags

Sein 17. Stiftungsfest nebst Ball begeht am Sonntag, dem 13. Oktober, der beliebte Germania-Frauenverein im großen Saale der Wicker Park-Halle, 501—507 W. North Ave. Die Vorkehrungen liegen in den Händen von Mitgliedern, die sich bereits früher als Meisterinnen in der Festleitekunst bewährt haben und auch diesmal alles nur Mögliche thun, um den Besuchern vergnügte Stunden zu sichern. Eintrittskarten zu dem um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Fest kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Die Soziale Liedertafel feiert am Sonntag, dem 13. Okt., in der Sozialen-Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. ihr 20. Stiftungsfest. Der Verein hat alle der Gelegenheit entsprechenden Vorkehrungen getroffen und dafür gesorgt, daß das Fest, bestehend aus einem gediegenen Konzert mit darauffolgendem Ball, ein denkwürdiges werden wird. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr festgesetzt; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wird am Sonntag, dem 13. Okt., in der Nordseite-Turnhalle sein 10jähriges Bestehen mit einem Konzert nebst Ball feiern. Befreundete Vereine, wie der Damenchor Lyra, die Badische Sängerrunde, der Westseite Sängerkranz und der Schweizer-Turnverein, haben ihre Mitwirkung zugesagt, und die Damen Josefine Thannhausen, Mathilde Hager und Therese Szerlinsky werden eine komische Gesangsszene aufführen. Die Damen vom Vorkehrungsausschuß: Katie Schweig, Präsidentin; J. Thannhausen, Katie Erhardt, Katie Mercier, Karoline Mitchell, Anna Vogel, Barbara Euchner, Katie Guntert, Karoline Groetzenbart, Minnie Herrmann und Emilie Sanders, haben für gute Tanzmusik, schmackhafte Erfrischungen usw. gesorgt und überhaupt keine Mühe gescheut, um das Fest so erfolgreich wie möglich zu machen. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Magdeburger Klub veranstaltet am Samstag, 19. Oktober, in der Wicker Park-Halle sein diesjähriges Herbstvergnügen, verbunden mit Ball und Unterhaltung aller Art. Wer schon jemals bei den Magdeburgern war, wird auch diesmal nicht versäumen, der Einladung zu folgen, welche an alle Freunde und Bekannte gerichtet wird. Die Vorkehrungen liegen in altbewährten Händen, und es wird alles Mögliche aufgeboten, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Eintrittspreis 25 Cents die Person; Anfang 8 Uhr Abends.

Der Wilhelmine-Frauenverein feiert am Samstag, 19. Oktober, sein 4. Stiftungsfest, verbunden mit Ball, in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines tüchtigen Ausschusses, der nichts ungethan läßt, um den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten. Das Fest beginnt um 8 Uhr; Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am Sonntag, dem 20. Okt., wird es in der Nordseite-Turnhalle hoch hergehen, feiert dort doch der Schwäbische Frauenverein sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit großem Konzert und Ball. Das Vergnügungskomite ist schon seit Wochen bemüht, wie immer ein reichhaltiges, gediegenes Programm aufzustellen. Die Gesangssektion des festgebenden Vereins wird unter Leitung von Herrn Eduard Holl ein Singspiel aufführen, und der Schwäbische Sängerbund, sowie einige befreundete Gesangvereine werden sich hören lassen. Auch werden die Gäste mit einer viel Heiterkeit erregenden humoristischen Aufführung überrascht werden. Ebenso ist für gute Musik, feine Getränke und ein wohlschmeckendes Abendessen bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr; Eintritt 25 Cts. die Person.

Am Sonntag, dem 27. Okt., gibt der Lake View-Damenverein in der Lincoln-Turnhalle eine große Abendunterhaltung mit Ball. Gesangs- und komische Vorträge, Duette und allerlei andere hübsche Ueberraschungen stehen auf dem Programm, und das Fest verspricht wieder höchst erfolgreich in jeder Hinsicht zu werden.

Ein großes Herbstkonzert nebst Ball veranstaltet der Richard Wagner-Männerchor am Sonntag, dem 27. Okt., im großen Saale der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave. Mehrere tüchtige Solisten und der Richard Wagner-Damenchor werden bei der Ausführung eines vorzüglichen Programms mitwirken. Der Beginn des Konzerts ist auf 7 Uhr Abends angesetzt; Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25, an der Kasse für 50 Cents zu haben.

Sein goldenes Jubiläum feiert der Concordia-Männerchor mit großem Konzert und Ball am Sonntag, 27. Okt., in der Vorwärts-Turnhalle, 12. Str., nahe Western Ave. Selbstverständlich werden großartige Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Tages getroffen, und alle die vielen Freunde des beliebten Vereins dürfen sich auf genußreiche Stunden gefaßt machen. Das Konzertprogramm ist sehr interessant, und auch die Vorkehrungen für den geselligen Theil liegen in bewährten Händen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten, für Herrn und Dame, kosten 50 Cts.

Die Zartheit und Elastizität der Fleisher Garne werden durch sorgfältiges Spinnen aus ausgesuchter Wolle erzielt und sollten so lange halten wie die Fiber selbst. Wenn richtig gewaschen, werden Kleidungsstücke, die aus Fleisher Garnen gemacht sind, nie rauh werden oder ihre Form verlieren.

Achten Sie darauf, daß die Fleisher Handelsmarke auf jedem Strang Garn ist, den Sie kaufen. Sie wird zu Ihrem Schutze darauf angebracht. Sie ist eine persönliche Bürgschaft für die Qualität. Ein Substitut mag als Fehlschlag sich erweisen. Bestehen Sie darauf, die Fleisher Handelsmarke zu sehen, und gehen Sie sicher.

Zehn Sorten von jeder Farbe—ein Garn für jeden Bedarf.

Knitting Worsted	Germantown Zephyr
Dresden Saxony	Spanish Worsted
Shetland Floß	Ice Wool
Cashmere Yarn	Shetland Zephyr
Pamela Shetland	Spiral Yarn

Falls Ihr Händler die Fleisher Garne nicht führt, bestehen Sie darauf, daß er dieselben für Sie bezieht. Es ist seine Pflicht, seine Kunden zufrieden zu stellen.

"Fleisher's Knitting and Crocheting Manual" ist ein unschätzbarer Rathgeber für den Anfänger und den Experten. Es enthält viele Illustrationen neuer und moderner Kleidungsstücke mit Anweisungen zur Herstellung derselben. Es wird gegen Einsendung von 24 Handelsmarke-Tickets und von 5 Cents für Porto zugeschickt.

S. B. & B. W. Fleisher,
Dept. 41, Philadelphia.

FLEISHER'S THE BEST WORSTED YARNS

6

Lehrkräfte genug.

Von 113 Bewerbern, die sich der kürzlich abgehaltenen Anstellungsprüfung für Lehrer im Schuldienst von Cook County unterzogen haben, sind nur etwa 50 durchgekommen, doch genügt diese Anzahl zur Besetzung der vorhandenen freien Stellen. Superintendent Nightingale meint übrigens, die Gehälter an den Schulen der Landbezirke seien gar nicht so schlecht, und da man auf dem Lande billiger leben könne, so zögen viele tüchtige Lehrkräfte den Schuldienst dort dem in der Stadt vor.

— Umschrieben. — Juwelier (zum Baron, welcher wieder das Konto durch Einkäufe bedeutend belastet): „Und wenn Sie das nächste Mal kommen, Herr Baron, da hoffe ich, daß Sie ein Verlobungspräsent kaufen!"

— Kindermund. — Fritzchen (zuschauend, wie Mama Früchte einmacht): „Nicht wahr, Mama, Mumien sind eingemachte Menschen?"

„Welche Zauberin?"

Frage eines Gatten.

Wenn ein Mann durch das Kaffeetrinken in einen solchen Zustand geräth, daß er kein Frühstück mehr zu essen vermag, ohne nachher zu erbrechen, dann scheint es an der Zeit zu sein, aufzuhören; aber es gibt Leute, die es nicht verstehen, daß wenn ein Genußmittel solchen Zustand erzeugt, es absolut gemieden werden sollte.

Eine kleine Frau draußen in Montana schreibt, daß sie und ihr Gatte Verstand genug hatten, den Kaffee aufzugeben, als sie merkten, daß er sie schädigte. Sie sagt: „Mein Mann war so schlimm affizirt, daß er in drei oder vier Jahren kein Frühstück aß. Er versuchte oft ein paar Schluck Kaffee zu nehmen, mußte aber stets danach erbrechen.

„Als Postum Food Kaffee mir empfohlen wurde, versuchte ich ihn ohne großes Zutrauen zu ihm, als ich aber fand, welch ein köstliches Getränk es war, wenn nach den Anweisungen hergestellt, ohne daß ich üble Nachwirkungen verspürte, veranlaßte ich meinen Gatten, eine Tasse zu trinken, ohne ihm zu sagen, was es sei. Zuerst wollte er nicht, da er sicher sei, ihn wieder erbrechen zu müssen, ich aber bestand darauf, daß er ihn versuche, und er sagte ihm zu.

„Hierauf gab ich ihm jeden Morgen Postum, ohne ihm zu sagen, daß es nicht der gewöhnliche Kaffee sei. Sein Magen besserte sich schnell und er begann Frühstück zu essen. Eines Morgens, als er eine zweite Tasse verlangte, frug er, welche Zauberin mich gelehrt hätte, solch köstlichen Kaffee zu machen, und wo ich welchen fand, der mich zusagte? Dann erst erzählte ich ihm, daß er keinen Kaffee, sondern Postum getrunken hätte, welcher seinen Magen so stärkte, daß er so viel zum Frühstück zu essen vermag als irgend jemand anders.

„Meine beiden Schwestern litten schwer an Magenbeschwerden, aber nachdem sie den Kaffee aufgegeben hatten und Postum tranken, haben beide ihren Appetit wiedererlangt und bedeutend an Gewicht zugenommen. Ich wünsche, daß Jedermann veranlaßt werden könnte, den Gesundheit spendenden aromatischen Postum zu trinken." „Es hat seinen Grund." Leset: „Der Weg nach Wohlstadt" in den Packeten.

Die englische Bühne.

Studebaker.—„The Man from Home" betitelt sich ein neues Lustspiel, das Booth Parkington und Harry Leon Wilson zu Verfassern hat. Es wird darin geschildert, wie ein amerikanisches Geschwisterpaar aus Kokomo, Ind., na Europa auswandert und dort sich anglisirt. Schön-Ethel steht im Begriff, sich von einem geldbedürftigen englischen Edelmann kapern zu lassen, als ihr in der Person des würdigen Notarius Pike aus Kokomo ein Retter kommt, der ihr die Augen über ihren Liebhaber öffnet und sie und ihren Bruder zur Rückkehr in die Heimath bewegt. Für die Rolle des „Pike" ist Herr W. T. Hodge gewonnen worden, der sich als „Mr. Stubbins" in „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch" als humorvoller Karakterdarsteller erwiesen hat. Das neue Stück wird morgen hier seine Uraufführung erleben.

Illinois. — Fritzi Scheff, der trillernde Singvogel von der deutschen Oper, kehrt zum dritten Male für ein Gastspiel in der Operette „Mlle. Modiste" hier ein. Die zu ihrer Unterstützung gewonnene Gesellschaft ist wieder auf das Sorgfältigste zusammengesetzt und zählt außer dem Baß Buffo Wm. Pruette und dem Gesangskomiker Leo Mars, dem Charakterkomiker Gillingwater und dem Bariton Howard Chambers drei fesche Soubretten: Josephine Bartlett, Blanche Morrison und Bertha Holly zu ihren Mitgliedern.

Ravinia. — Die Robertson'sche Gesellschaft bringt mit dieser Woche hier ihr Gastspiel zu Ende. Der Spielplan für die noch stattfindenden Vorstellungen ist folgender: Montag Abend — „Rosmersholm"; Dienstag Abend — „Der Bund der Jugend"; Mittwoch Nachmittag, Freitag und Samstag Abend—die Einakter „Eine Nacht in Avignon", von Call Young Rice (Uraufführung), „Der Eindringling", von Maurice Maeterlink, und „Die zudringliche Wittwe", von Chas. Lob; Mittwoch Abend und Samstag Nachmittag — „Ein Fleck auf dem Wappenschild", von Robert Browning; Donnerstag Abend—„Der Geizhals", von Molière.

Garrick. — Hier steht für diese Woche das romantische Lustspiel von Justin H. McCarthy: „If I Were King" auf dem Spielplan. Am Montag Abend bleibt das Theater geschlossen, da Herr Sothern den ganzen Tag und den Abend benutzen will, um gründliche Proben zu veranstalten.

Bush Temple.— „Because She Loved Him So", ein unterhaltender Schwank von Wm. Gillette, wird während dieser Woche von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters gegeben. Die Rollen des Ehepaares Oliver und Gertrud, das mit seinen Eifersüchteleien sich selbst und seine Umgebung in Athem erhält, werden von Frl. Keim und Herrn Haas gegeben werden. Caroline Harris spielt die exzentrische Küchenfee.

La Salle. — Hier steht seit sieben Wochen „The Girl Question" auf dem Programm, eine flotte Gesangsposse, die beständig volle Häuser zieht. Eine der Hauptrollen in dem Stück wird von Lee Kohlmar gegeben, einem talentvollen deutschen Schauspieler, der vor einigen Jahren auf Veranlassung von David Warfield zur englischen Bühne übergegangen ist und dann mit Warfield im „Musicmaster", als „August Poons", die großartigsten Erfolge erzielt hat. Herr Kohlmar ist ein Nürnberger Kind, ist aber auf dem Wege über Berlin nach Amerika gekommen und hat mehrere Jahre lang dem Verbande des Irving Place-Theaters in New York angehört.

College Theater. —Auch hier steht für diese Woche ein Stück auf dem Spielplan, dessen Hauptrolle einen Deutschen zeigt, einen Freiherrn, der sich aus dem Staate Virginien eine freie Freifrau holt. Das Stück betitelt sich „The New Dominion", und die Handlung spielt zu Anfang der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Colonial. — Victor Moore als „Kid Burns" in „The Talk of New York" ist noch immer in weiten Kreisen Chicagos Stadtgespräch und nach dem Besuch der Vorstellungen zu urtheilen wird er's wohl auch noch für geraume Zeit bleiben.

Powers'. — Das satirische Lustspiel „The Hypocrites" wird hier nur mehr diese Woche hindurch gegeben. Die Darbietung ist eine in jeder Hinsicht gediegene, und der Besuch der Vorstellungen läßt nichts zu wünschen übrig.

Grand Opera House. — Es zeigt sich immer mehr, daß die Direktion in der musikalischen Burleske „The Red Mill" sich wieder einen Kassenerfolg erster Güte gesichert hat. Das Stück ist hier nun bereits 55 Mal gegeben worden, der Andrang zu den Vorstellungen wird aber eher stärker, als geringer.

Eigene Schuld.

Der 58 Jahre alte John Vans wird das Opfer des „ungeladenen" Revolvers.

Der 58 Jahre alte John Vans, 110 Pleasant Place, der als Former in der Jones'schen Gießerei an North Ave. und Noble Straße beschäftigt war, ließ sich gestern Nachmittag von dem als Kutscher in Diensten der American Expreß Co. stehenden John Glaba dessen Revolver geben und besichtigte die Waffe. Er muß mit dem Finger an den Abzug gerathen sein, denn die Waffe entlud sich plötzlich, und die Kugel drang Vans ins Gehirn, ihn augenblicklich tödtend. Glaba wurde in Zeugenhaft genommen.

Harry Thaws Mutter.

New York, 28. Sept. Frau Wm. Thaw, Mutter von Harry K. Thaw, dem Mörder des Bildhauers Stanford White, traf hier heute auf der „Kaiserin Auguste Viktoria" von Europa ein.

Mandel Brothers.

Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum.

Gardinen zu Ersparnissen

95c das Paar für 1.50 Nottingham-Gardinen — 3 Facons zu diesem niedrigen Preise. Müster sind Kopien von kostspieligeren Qualitäten, viel besser sogar, als ihr Original-Preis besagt.

1.85 für Cable Net und Nottingham Gardinen — ein Drittel mehr werth. 2.75 das Paar für 3.50 Cable Net- und Nottingham Spitzen-Gardinen.

Casement Tuch zu 15c. 15c Yd. für Casement Cloths in künstlerischen individuellen Mustern, hübsche Farben auf creamfarbigem Grund.

Cretonnes zur Hälfte. Fancy Netz, Muslin in weiß und farbig; importirte Cretonnes und Seide; Längen 1 bis 5 Yards.

Unterzeug für Damen, 42c

Vests, Tights in Ankle und Knie-Länge, Beinkleider in Knielänge, bilden einen speziellen Einkauf von „Irregulars", deren Qualität die wirkliche 75c Qualität ist.

Wären wir nicht sicher, daß sie sich eine Saison befriedigend tragen, würde diese Unterzeug-Abtheilung sich nicht zu deren Verkauf herbeilassen.

Doch zuverlässiges 75c Unterzeug zu 42c ist auch nicht zu verachten. Kluge Frauen werden frühzeitig hier sein und sich Unterzeug heraussuchen, das durchaus perfekt ist.

Seltene Preis-Neuigkeiten über Suits, Skirts und Coats

17.50

Dies ist der erste September, in welchem wir solche Preise anzeigten. Vor vierzehn Tagen war eine solch gute Gelegenheit noch nicht in Sicht. Jetzt auf einmal — so lange der Vorrath reicht — bieten sich Gelegenheiten, so günstig, wie wir sie zu irgend einer Zeit vor Januar nicht erwartet hatten, und damit ist sehr viel gesagt.

Die Illustration zeigt einen ausgezeichneten Broadcloth Suit zu $15, gutes Atlasfutter, Jacket in Hüftenlänge, doppelknöpfig, gored Skirt mit breiten Fußplaits. Wunderb. Wth. zum Preis.

Dieser Suit 17.50

Englische Walking Suits von feinem Broadcloth; blau, braun, roth und schwarz. Der Coat ist prächtig geschneidert, und hat Self Straps vorne und hinten herunter —Gored Skirt mit Seiten-Plaits. Wie illustrirt, eine prächtige Offerte, zu 17.50.

Skirts für $5

Hübsche von Männern geschneiderte Modelle in schlichtfarb. Panama und modischen Streifen u. Checks; Gored Styles mit Self Fold am Fußende. Nur dadurch, daß wir mehrere tausend auf einmal nahmen, sind wir im Stande sie zu diesem Preis zu offeriren, zu $5.

$15

Touristen Coats, sehr speziell für 6.50

50zöll. Touristen Coats in hübschen karrirten Stoffen, voller Vor-Rücken und Front; Sammet Turnover Kragen; Strapping vorne und hinten; Patch-Taschen; Ihr findet nicht ihres gleichen zu dem Preis, 6.50.

Lange Kersey Coats, sehr ungewöhnlich, 8.75.

Außer dem feinen Tuch ist es die ausgezeichnete Arbeit sowohl innen wie außen, welche diese Coats zu einem solch überraschenden Werthe machen. Der kragenlose Hals ist eingefaßt mit Sammet, mit prachtvoller Braid überlegt.—Aermel und Body Satin gefüttert. 8.75 ist sicherlich ein erstaunlicher Preis. Kaum können wir mehr davon kaufen.

Laken, Ginghams, Challis

Diese Offerte von gebleichten gesäumten Betttüchern ist ein Segen sowohl für Hausfrauen wie für Vorsteher von öffentlichen Instituten. Gute Qualität, 72x90 Betttücher, 50c; 81x90 Betttücher, 55c.

Kissenbezüge, ausgezeichn. Qualität Appretur wie von feinem Leinen, 15c Stück; Größe 45×36. 6½c für Standard karr. Schürzen-Ginghams, hübsche blaue.

30zöll. baumwollene Kleider-Challis in Desings, die soeben für die neue Saison entworfen wurden, 9c die Yd. Deren Werth beträgt wenigstens 12½c. Preis 9c.

California Blankets, 3.75

Höchst selten bietet sich den Frauen eine solche Gelegenheit, California Blankets zu einem Preise zu kaufen, der weit unter dem allgemeinen Werthe steht—nämlich $5.

Die Thatsache, daß wir volle Größe 11-4 California Blankets, in voller Schwere, zu 3.75 verkaufen, sollte die Frauen in Schaaren hierher bringen.

Sowohl in Weiß u. Grau, mit hübschen Borders. Der Fabrikant, der sie verkaufte, sagte, es sei dies der niedrigste je dagewesene Preis. Auch wir glauben das.

Nette Rangen.

Halbwüchsige Insassinnen des „Annex" der Harrison Str.-Wache revoltiren.

In der Frauenabtheilung der Bezirkswache an der Harrison Straße ging es heute Morgen sehr lebhaft zu, und nur der Besonnenheit der Schließerin, Frau Mary Healon, und dem entschlossenen Eingreifen des Sergeanten Russell ist es nach der Ansicht der Polizei zu danken, daß die 20 Gefangenen, welche die Abtheilung zur Zeit beherbergt, nicht den Versuch machten, auszubrechen. Die Rädelsführerinnen, die 18 Jahre alte Lottie Redmond, alias Caznisti, und die um ein Jahr jüngere Mary Devoe, mußten von Detektives überwältigt und in Zellen in der Männerabtheilung eingesperrt werden, ehe wieder Ruhe geschafft werden konnte. Schon am frühen Abend hatten die Beiden sich sehr ungeberdig benommen, Stühle in dem Raum umhergeworfen, gesungen, auch geflucht wie die Heiden, so daß schließlich die ganze Gesellschaft rebellisch wurde. Nach Mitternacht ging der Radau von Neuem los, und schließlich fielen die Rebellen über die Schließerin her, die sich aber hinter einem Bett verbarrikadirte und die Alarmglocke ertönen ließ. Nun kam zunächst Sergeant Russell, dem später zwei Detektives zu Hilfe eilten, da er allein der Rebellen nicht Herr zu werden vermochte.

Wirthschaft ausgeraubt.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Kerle betraten gegen Mitternacht die Wirthschaft von Wm. Wills, 391 N. Marshfield Ave., zwangen die in der Wirthschaft befindlichen vier Gäste, sich an der Wand aufzustellen, leerten ihnen die Taschen und eigneten sich auch den aus $30 bestehenden Inhalt des Kassenapparates an. Nachdem sie ihre Opfer davor gewarnt hatten, Lärm zu schlagen, verließen sie rückwärtsschreitend die Wirthschaft und entkamen im Dunkel der Nacht.

Stürzte ab.

Adolf Zabel, 1165 Milwaukee Ave., versuchte gestern Abend in angeheitertem Zustande von einem äußeren Fenstersims im zweiten Stock des Hauses 45 N. Clark Straße auf das nächste zu steigen und fiel auf die Straße. Er brach den rechten Arm und erlitt andere Verletzungen. Zabel ist 55 Jahre alt. Er liegt im Poliklinik-Hospital.

Polnischer Nationalbund.

Baltimore, 28. Sept. In der heutigen Sitzung des polnischen Nationalbundes wurde angekündigt, daß die Weihe der Denkmäler von Kosciusko und Pulaski in der Bundeshauptstadt am 2. Mai 1910 erfolgen werde. Der Bund beschloß in New York ein polnisches Einwandererheim zu gründen und zu dem Zweck eine monatliche Kopfsteuer von einem halben Cent den Vereinsmitgliedern zwei Jahre lang aufzuerlegen und eine weitere, auf ebenso lange, von zwei Cents für den Kosciusko-Denkmalbau.

Er hatte keine Feinde.

Der mächtige spanische Minister lag im Sterben.

In den Zeitungsredaktionen hatte man bereits angeordnet, die morgige Nummer mit dem Trauerrand erscheinen zu lassen. Die Nekrologe waren zusammengestellt, gesetzt und standen bereit. In ihnen wurde von dem „unersetzlichen Verlust Spaniens", von der „rettenden Energie" und der „unerschütterlichen Festigkeit" dessen gesprochen, der bestimmt war, in wenigen Stunden „selig" zu sein, dem während der ganzen Zeit seiner unumschränkten und unüberwachten Herrschaft die unwandelbare Gunst der schönen und barmherzigen, frommen und zartfühlenden Königin gehört hatte.

Der mächtige Minister, „das Schwert Spaniens", wie ihn der Publizist genannt hatte, der bei Hofe zugelassen worden und in Anbetracht seiner Verdienste um das Vaterland eine Leibrente erhalten hatte, — der mächtige Minister lag im Sterben...

In dem großen, luxuriös ausgestatteten Schlafgemach herrschte Halbdunkel. Die schweren Vorhänge waren herabgelassen. Nur durch einen von ihnen fiel ein dünnes Bündel Sonnenstrahlen, blitzend wie Gold und froh wie die Jugend, auf das an der gegenüberliegenden Wand hängende Bild.

Das war ein „Morgen am Meer". An das felsige, von der aufgehenden Sonne beschienene Gestade stieß eine Fischerbarke. Auf dem Bord saßen gedankenvoll, eng umschlungen ein Mann und ein Weib und schauten in die endlose, vom flüchtigen Morgennebel entschleierte Ferne. Eine leichte Brise kräuselte kaum merkbar das Meer und wiegte das halb niedergeholte Segel. — —

Zum Kopfende des Lagers beugte sich der alte Pater, dessen Gesicht einer mottenzerfressenen Fuchsschnauze ähnelte, nieder, und flüsterte dem Sterbenden Worte des Trostes zu.

„Mein Sohn, es ist Zeit, an das Heil der Seele zu denken, Zeit, alles Irdische, alle Aergernisse und Freuden des kurzen Erdenlebens zu vergessen, Zeit, sich mit allen Feinden auszusöhnen und ihnen ihre Schulden zu vergeben, die wissentlichen wie die unwissentlichen..."

Der Sterbende antwortete nicht, — die schwergewordenen, erdfarbenen Lider unmerklich hebend, schien er sich mit den umschleierten Augen in das sonnenbestrahlte Bild zu vertiefen, als sähe er es zum erstenmal.

Der Geistliche fing den Blick auf.

„Sieh, mein Sohn," sagte er, „wieviel Frieden und Ruhe selbst dies Bild irdischer, vergänglicher Natur athmet. ... Um wieviel herrlicher, wieviel wohlthuender, ja erhabener aber ist der ewige Friede der Seele, den wir erwerben, wenn wir uns mit unseren Feinden, mit allen, die uns je gekränkt haben, aussöhnen?"

„Von welchen Feinden sprechen Sie?" fragte der Minister kaum hörbar, aber dennoch hastig und schroff, das Gesicht plötzlich dem Pater zuwendend.

Der Geistliche zuckte zusammen.

„Ich habe keine Feinde," fügte der Minister noch schroffer hinzu: „Nirgends!"

Und er blickte von neuem auf das Bild.

„Mein Sohn," stammelte der Pater, als er den Schreck einigermaßen verwunden hatte, „wir alle sind sündig, ein jeder von uns, selbst der Tugendhafteste, selbst der Beste hat Feinde."

Der Minister machte eine unruhige Bewegung, seine Hände faßten und knüllten krampfhaft die Decke und das Gesicht wiederum dem Geistlichen zuwendend, war er sichtlich bemüht, etwas zu sagen.

Der Pater beugte sich herab, die letzten Worte des Sterbenden zu vernehmen.

„Ich habe keine Feinde... keinen einzigen," hauchte das „Schwert Spaniens". Wohl habe ich welche gehabt ... viele... aber alle habe ich hängen lassen..."

Und ein schwaches, triumphirendes Lächeln breitete sich über sein plötzlich starres Gesicht.

Der Pater betete hastig und verwirrt für den Entschlafenen...

RUPPERT'S Freak Zehe Schuhe für Arbeiter $2.48

Rupperts Freak Zehen Schuhe bedürfen kein „Einbrechen"—sie passen der Ferse und Spanne genau—heilen Hühneraugen u. mildern Schwellungen. Kein anderer Schuh gewährt so viel Komfort, Eleganz u. Dauerhaftigkeit—aus Kalbleder (jeder Art) gemacht, Vici Kid, Enamel und Patentleder Koltskin. Versucht ein Paar von diesen Schuhen und nie wieder werdet Ihr andere tragen. Der Arbeiterschuh $2.48

Zur Beachtung: Nur verkauft in Rupperts altem Schuhladen: Harrison und Clark Straße.

Für große Männer, Größen bis 17.

Ruppert BENCH MADE SHOES

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS.

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gefährlicher Wettbewerb.

Sollen wir lachen oder weinen? Sollen wir uns darüber freuen, als über eine schöne und gerechte Anerkennung und Würdigung unseres Werthes? — oder sollen wir es beklagen, als eine schwere Beeinträchtigung der Interessen unserer Kronen der Schöpfung, als eine Gefahr für die noch unversorgte amerikanische Weiblichkeit? — sollen wir uns der schönen Gabe, die Europa uns in den Schooß wirft — nur bildlich gesprochen! — herzlich freuen — oder sollen wir uns in Massenpetitionen an den Kongreß wenden, daß er unverzüglich neue Gesetze erlasse zum Schutze unserer heiligsten Güter? — und das kann wörtlich genommen werden. Es kommt ganz darauf an. Es hängt ganz davon ab, zu welchem Endergebniß eine ernsthafte Betrachtung aller einschlägigen Fragen führt. —

Die Sache ist die: Am Freitag kam in New York der britische Dampfer „Baltic" an. Es war schon vor ein paar Wochen gemunkelt worden, dieser Dampfer würde auf dieser Reise rund 1000 junge Mädchen und Frauen herüberbringen, die mit der ausgesprochenen und einzigen Absicht kämen, sich hier Männer zu suchen. Man hatte das wohl zumeist als schlechten Scherz angesehen, aber es war schon richtig. Als der Dampfer in Ellis Island seine menschliche Ladung löschte, zeigte es sich, daß dieselbe fast ausschließlich aus heirathsfähigen Mädchen und Frauen — aus England, Schottland, Wales usw. — bestand. Es waren ihrer, genau gezählt, 1002. Und als die Damen über ihre Zukunftspläne befragt wurden, zeigte es sich, daß sie sich allerdings mit Hochzeitsgedanken tragen. Zwar waren da nicht wenige, die entrüstet versicherten, keinerlei Heirathspläne zu haben und von den Männern im Allgemeinen, und den amerikanischen im Besonderen, gar nichts wissen zu wollen. Doch das kennt man ja. Und viele waren ehrlich genug, einzugestehen, daß die Hoffnung auf einen guten amerikanischen Ehemann sie zu der Auswanderung bewog. Einige sogar zögerten nicht, alsobald ihre besonderen Wünsche, bezw. Pläne bekannt zu geben. So erklärte eine junge Schottin, sie gehe nach Pittsburg, sich dort einen Millionär auszusuchen; eine andere, Susan Thompson, aus Manchester, sagte, sie sei überzeugt, daß alle Amerikaner gute Ehemänner machen, doch stehe ihr Sinn nach einem großen blonden. Eine Dritte bekannte sich zur Vorliebe für die Polizisten; einen Polizisten würde sie sich wahrscheinlich wählen, doch würde sie vorsichtig sein, und es sei möglich, daß sie sich schließlich für einen Feuerwehrmann entscheide, denn auch von den amerikanischen Männern an der Spritze habe sie Gutes gehört; eine Vierte meinte, für sie käme nur ein Eisenbahn- oder Trustmagnat in Betracht, denn die müßten doch nach all' den heftigen Angriffen auf sie recht „klein" und gefügig geworden und damit leicht zu ziehen sein; sie könne aber nur ein besonders bescheidenes und nachgiebiges Individuum gebrauchen, denn sie gestehe es gern ein, daß sie sich in der Männererziehungskunst der meisterhaften Amerikanerin nicht zur Seite stellen könne. Und so weiter. Zu bemerken ist noch, daß viele der Mädchen von höchst verdächtigen „Brüdern" und „Vettern" abgeholt wurden und bei der Einwanderungsbehörde auf Ellis Island mehrere Briefe eingelaufen waren, in denen um sofortige Zusendung einer der heirathslustigen Einwanderinnen ersucht wurde.

Wir wollen den Schönen nicht zu nahe treten, denn wir ehren in ihnen, wenn sie auch noch so grün sind, das herrschende Geschlecht und fürchten den Zorn der theuren Gattinnen. Wir wollen nicht gerade behaupten, daß das Verlangen nach einem amerikanischen Mann, geweckt durch die nach Europa gelangenden Schilderungen unserer unvergleichlichen und unübertrefflichen Geduld und Nachgiebigkeit, unserer aufopfernden Fürsorge und zärtlichen Liebe — wir wollen nicht gerade behaupten, daß die so sehr begründete Sehnsucht nach einem amerikanischen Manne für alle die 1002 heirathsfähigen Mädchen bewußtermaßen das einzige Auswanderungsmotiv war; aber das dürfen wir getrost sagen, daß die Hoffnung, früher oder später einen amerikanischen Musterehemann zu kriegen, wenn auch hier und da vielleicht uneingestanden, in allen 1002 mehr oder weniger leise schlummert und mächtig dazu beitrug, den Auswanderungsentschluß reifen zu lassen. Es wird auch keinen einsichtigen Menschen geben, der das bestreiten wollte — unsre Perlen nicht ausgeschlossen, denn wer seinen Besitz, seinen treuen Diener und anbetenden Sklaven ehrt, der ehrt sich selbst — wenn das aber zugegeben wird, dann muß das Herüberkommen der 1002 für uns amerikanische Männer eine große Genugthuung, eine Quelle hoher Befriedigung und stolzer Freude sein, denn es ist dann in 1002facher Auflage die Anerkennung unsres Werthes und unsrer Vorzüglichkeit, die uns von unsern Perlen so sehr selten wird und dann nur in so kleinen und sehr theuren Portionen.

* * *

Wir hätten also alle Ursache, uns stolz an die männliche Brust zu schlagen und den angebeteten Herrinnen zuzurufen: „Seht, so schätzt man uns im Auslande, — so sind wir!" und uns mächtig zu freuen! Aber wir thun's nicht. Wir können's nicht thun, weil wir eben die musterhaften Ehemänner sind, die wir sind. Könnten wir's, dann besäßen wir eben nicht die Selbstlosigkeit und Aufopferungsfreude, die uns so begehrenswerth macht. Wir freuen uns vielleicht insgeheim, aber die Freude auch nur einen Augenblick äußerlich zu zeigen, hindert uns die zärtliche Rücksichtnahme auf „Sie". Und so runzeln wir die Stirn, zwingen die Augen zu einem düstern Blick und fragen mit beklommener Stimme: „Was sagst Du dazu? Wird die massenhafte Einwanderung solch schamloser Frauenzimmer — solch' niedriger Geschöpfe, die sich nicht schämen, offen einzugestehen, daß sie gern heirathen möchten, oder doch diesen Wunsch durch ihr heuchlerisches Leugnen deutlich erkennen lassen — wird diese Einwanderung nicht einen schlimmen Einfluß ausüben auf unsern Heirathsmarkt — wollte sagen, werden durch solchen unlauteren europäischen Wettbewerb die Heirathschancen unserer eigenen Töchter nicht bedenklich verringert? Was meinst Du, Theuerste, soll es gestattet werden, daß männertolle europäische Weiber hier herüberkommen und die ganze amerikanische Sittlichkeit und Männlichkeit in Gefahr bringen — die Männer in die Gefahr, sich von den rückständigen und schamlosen Europäerinnen die ihnen mühsam anerzogenen Begriffe von den weiblichen Eherechten und den männlichen Ehepflichten verwirren zu lassen?

So etwa fragen wir im trauten Heim die theure Gattin, ehe wir uns selbst eine Ansicht über die Frage erlauben — sofern wir gute amerikanische Ehemänner, nach dem Muster des, von der W. C. T. U. jüngst als Vorbild aufgestellten Herrn sind — u. das etwa sind die Fragen, die der Oeffentlichkeit der gesammten amerikanischen Männlichkeit vorliegen. Auf die Art der Antwort, die darauf gegeben wird, muß es ankommen, was weiter zu thun ist. Ob es angesichts der Ankündigung, daß noch weitere große Dampferladungen heirathsgieriger oder doch heirathsfähiger und damit -lustiger Europäerinnen kommen werden, nicht angebracht sein wird, vom Kongreß die Beschützung der Rechte und Aussichten der heirathsfähigen weiblichen Jugend des Landes vor dem europäischen Wettbewerb, vor der Ueberschwemmung mit billiger europäischer Waare zu fordern? — Es ist eine ernste Frage, denn es muß leider eingestanden werden, daß der amerikanische Heirathsmarkt im Osten und in unserem gelehrten Evanston, schon sehr flau ist und keine Aussicht auf Besserung bietet; daß die Ausländerinnen und „Seedlings" ausländischer Rasse dem ganz echten einheimischen Artikel gegenüber seltsamerweise vielfach vorgezogen werden und daß es sehr schwer, oder ganz unmöglich sein wird, die Einfuhr völlig zu verbieten.

Vielleicht ließe sich ein Kompromiß erzielen. Vielleicht ließe sich machen, daß durch ein Gesetz weiblichen „Foreigners" die Landung nur dann gestattet würde, wenn sie sich verpflichten, erst mindestens fünf Jahre lang als Dienstmädchen zu gehen, ehe sie heirathen, bezw. der Heirathskonsens nur dann gegeben würde, wenn sie nachweisen können, daß sie fünf Jahre lang irgend einer oder mehreren echt amerikanischen Perlen treu dienten. So könnte man zwei Fliegen auf einen Schlag kriegen. Denn die Dienstmädchennoth ist ja ebenso groß wie die Wettbewerbgefahr. Der Wink kostet nichts. Der Gesetzgeber, der ihn etwa ausnutzen wollte, darf getrost den vollen Kredit dafür beanspruchen. —

Japanisch.

In Washington ist vor einigen Tagen ein Buch erschienen, das sich „The Life of Japan" — das Leben Japans — betitelt, und von dem man glaubt, daß es von der japanischen Regierung „inspirirt" sei, das aber auch ohne solche geistige Vater- oder Pathenschaft interessant genug ist, eine kurze Betrachtung zu verdienen. Denn der Verfasser ist immerhin ein gebildeter und hervorragender Japaner in amtlicher Stellung. Und wenn auch die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Japan die denkbar besten und freundschaftlichsten sind und von der Entsendung der amerikanischen Schlachtschiffflotte nach der pazifischen Küste und dem fieberhaften Rüsten Japans zur See selbstverständlich in keiner Weise berührt werden, bleibt es doch interessant zu eben dieser Zeit aus solcher Quelle zu erfahren, daß im Falle eines Krieges zwischen Japan und Amerika England unzweifelhaft auf Seiten Japans stehen würde, und weiter zu hören, daß eine Zeit kommen mag, da „Japan und die Ver. Staaten von einem Parlament regiert werden". Von welchem und wo dieses Parlament seinen Sitz haben würde, verräth uns der Autor nicht, aber er ruft aus: „Wie herrlich würde es sein, wenn wir eines Tages glücklich genug wären, einen Kongreß der Ver. Staaten von Japan und Amerika errichten zu können, der mit den Fragen des Handels, des Kriegs und Friedens zwischen uns und dem Rest der Welt zu thun haben würde!" Das gibt natürlich auch nicht viel Aufschluß, aber die Reihenfolge — „Japan und Amerika" — deutet doch an, wie der liebenswürdige Herr sich das Verhältniß denkt.

Der Verfasser dieses interessanten Buches ist ein Dr. Masuji Miyakawa, der seine wissenschaftliche Ausbildung hierzulande genoß und nach seiner Rückkehr in das Land der aufgehenden Sonne „amtlicher Dolmetsch der japanischen Armee wurde", wie es in der betreffenden Depesche aus Washington heißt. Er hat schon früher ein Buch veröffentlicht, das sich „Powers of the American People" betitelte und dem ein gewisses amtliches Gewicht gegeben wurde durch ein „Vorwort" des Sprechers des japanischen Repräsentantenhauses, in dem dieser Herr das „Volk von Japan" auffordert, „das Werk zu lesen". Von dem neuen Buche Miyakawas wird nun gesagt, daß es aller Wahrscheinlichkeit mit Vorwissen und Billigung der japanischen Regierung, wenn nicht geradezu in deremAuftrage veröffentlicht wurde. Die amtliche Stellung des Verfassers mache das wahrscheinlich; die zahlreichen Illustrationen seien von japanischen Künstlern ausgeführt und von der japanischen Regierung hierhergeschickt worden und das ganze Buch sei von so einer Art amtlicher Luft durchweht. Auf dem Titelblatt findet sich folgende, dem Präsidenten Roosevelt zugeschriebene, Würdigung Japans: „Das machtvolle Inselreich, das Kaiserreich, welches, indem es vom Westen lernte, zeigte, daß es seinerseits dem Westen so viel, so sehr viel zu lehren hat."

Der Inhalt des Buches ist eine Hymne auf die Bedeutung und die Größe der Japaner als ein Volk, das sich des höchsten Fortschritts in den Industrien, der Literatur, den schönen Künsten und der Kriegswissenschaften rühmen kann. Daneben sagt es dem theuren Amerika Liebenswürdigkeiten — in japanischer Art und Weise. Es führt die große Liebe und Bewunderung, die das Volk von Japan für das Volk der Ver. Staaten empfindet, auf „jenes tragische Ereigniß" zurück, „das folgte", als Kommodore Perry im Jahre 1854 Kurihama beschoß und den Mikado zwang, einen, Japan dem amerikanischen Handel eröffnenden Vertrag zu unterzeichnen. — In dankbarer Anerkennung der großen That Perrys ist das Buch „dem Ehrenwerthen Perry Belmont, Enkel des Kommodore Matthew Galbraith Perry, des Nationalen Erlösers Japans", gewidmet.

Solche Dankbarkeit ist gewiß rührend, wenn man sie nicht als grimme Satire auffassen will und nach diesem Beweis seiner Freundschaft wird man es dem Verfasser gewiß nicht übelnehmen, daß er sein Buch mit der etwas brutalen Frage, „Wird es Krieg sein oder Frieden?" einleitet — Krieg oder Frieden zwischen Japan und den Ver. Staaten natürlich. Auch ist es offensichtlich, daß Dr. Miyakawa den Frieden wünscht, denn im Folgenden erzählt er eingehend und liebevoll, welch' gewaltige Fortschritte Japan in Handel und Industrie und — im Kriegswesen seit den Tagen Perrys machte und er deutet an, daß den Ver. Staaten allerhand Unangenehmes passiren könnte, falls sie sich in einen Krieg mit Japan einließen. Für den Fall, daß das noch nicht genügen sollte, seinen amerikanischen Lesern jede Lust zum Kriege zu benehmen, weist er sorgfältig darauf hin, daß England mit Japan im Bunde steht und im Falle eines Krieges unzweifelhaft auf Seiten Japans stehen würde, so daß Amerikas atlantische Küste nicht minder bedroht sein würde als die pazifische. Ein solcher Krieg würde viel schlimmer sein als der russisch-japanische war und und sowohl die Ver. Staaten als auch Japan um die schönen wirthschaftlichen Aussichten bringen, die sie in Asien haben. Es folgt ein langes Plaidoyer zu Gunsten des Weltfriedens und die Versicherung, daß, „wenn Japan jetzt vorbereitet ist, eine Nation mit Krieg zu überziehen; wenn Japan sich geschickt macht in der Kriegswissenschaft, dies nicht geschieht, weil Japan eine kriegslustige Nation ist, sondern weil es den Auftrag der zivilisirten Welt auszuführen hat. Wozu zu sagen man versucht ist, „wie er (Onkel Sam) sich räuspert und wie er spuckt, das hat er ihm glücklich abgeguckt". Denn Namens der Zivilisation bekriegten wir doch Spanien und unterwarfen wir die Philippinen — wenigstens sagten wir so.

Nach einer glühenden Schilderung der kriegerischen Erfolge Japans, einem nochmaligen Herausstreichen seiner militärischen Stärke und längerem Verweilen bei den Schwierigkeiten in Kalifornien, deren Lösung vertrauensvoll in die Hände der amerikanischen Gerichte gelegt wird, folgt die Versicherung, daß für einen japanisch-amerikanischen Krieg keinerlei Anzeichen vorliegen und dann werden zehn Gründe angegeben, die, „wenn gehörig gepflegt, die Unmöglichkeit eines Krieges sicher stellen". Diese Gründe wieder werden aufgebaut sozusagen auf der historischen Freundschaft zwischen den Ver. Staaten und Japan, die besonders hervorzuheben der stark betonte Hauptzweck des Buches zu sein scheint. Dr. Miyakawa schließt mit dem schon erwähnten prophetischen Blick in die Zukunft, wann „Japan und Amerika von einem Parlament regiert werden mögen."

Das ganze Buch ist ein merkwürdiges Machwerk, von dem man nicht so recht weiß, ob man es für eine bewußte und beabsichtigte Unverschämtheit, oder eine etwas sehr naive Liebeswerbung, oder nur für das Gerede eines unreifen jungen Menschen, dessen Selbstbewußtsein sehr stark ausgebildet ist, zu halten hat. Kurz, es ist echt japanisch. —

Blüthen der Temperenz-Heuchelei.

Wer hat die Fairbanks'schen Cocktails bestellt? Seit Monaten hat die welterschütternde Frage unsere Weltblätter beschäftigt, doch ist sie noch ebenso ungelöst wie die noch viel ältere nach dem schlechten Kerl, der das Bier umgeschüttet hat. Seitdem er am 30. Mai dieses Jahres in seiner Indianapoliser Heimath dem Präsidenten Roosevelt und anderen Honoratioren als gastlicher Wirth eine festliche Mahlzeit bereitet, hat Herr Charles Warren Fairbanks, Vizepräsident der Ver. Staaten, keine ruhige Stunde mehr gehabt. Oder doch nicht seit dem bald darauf folgenden Tage, da es herauskam, daß bei der Gelegenheit — schrecklich zu sagen — auch Cocktails aufgetischt und — muthmaßlich — auch ausgetrunken worden sind, wirkliche Cocktails mit wirklichem Whisky darin, und die Weltblätter — toujours en vedette! — sich der ungeheuerlichen Neuigkeit bemächtigten, und dann in weiterer Folge die frommen englischen Kirchenblätter Lärm schlugen, auch die männlichen und weiblichen Temperenzvereine in Aufregung geriethen und sich nicht beruhigen konnten.

Wohl hat es Herrn Fairbanks an guten Freunden und getreuen Nachbarn nicht gefehlt, die sich „redlich" bemühten, ihn zu entlasten des argen Vorwurfs. Einige schoben die schwere, böse Schuld höher hinauf, indem sie andeuteten, die Cocktails seien erst bestellt worden, nachdem Präsident Roosevelt, der zu ehrende Gast, sein besonderes Verlangen darnach geäußert. Doch daraufhin ist aus dem Weißen Hause so energisch, um nicht zu sagen ängstlich abgewinkt worden, daß dieser Entlastungsversuch schleunigst aufgegeben werden mußte. Selbst des Präsidenten Privatsekretär Loeb — Loeb der Gute — der schon so viel und so vielerlei auf seine breiten Schultern genommen, war nicht gewillt, in so kritischer Sache den Sündenbock zu machen. Vergeblich war auch das Bemühen, die frevle Schuld hinab auf den Anrichter des Gastmahls, den „Caterer", zu schieben, daß der für die Cocktails ohne Auftrag gesorgt habe, ganz von selber, weil solcher „Appetizer" nun einmal Gebrauch sei bei großen Essen. In den Augen der „echt amerikanischen" Patentmoralisten und Tugendhüter ist das aber ein Gebrauch, „wovon der Bruch mehr ehrt als die Befolgung." Auf alle Fälle, wenn auch Herr Fairbanks das verruchte Getränk nicht selber bestellt hat, so hat er doch dafür bezahlt und hat zugelassen, daß es in sein Haus, daß es auf seinen Tisch gebracht wurde. Er hätte den „Caterer" mit den Cocktails hinauswerfen sollen. Weil er das nicht gethan hat, muß er nun auf dem Sündenschemel sitzen, und ist in der eben stattgehabten Versammlung seiner methodistischen Kirchengenossen für unwürdig erklärt worden, nochmals den ihm früher stets zugestandenen Posten eines Laien-Delegaten zu der Methodistischen großen Kirchensynode zu bekleiden. „Wer in seinem Hause Cocktails auftischen läßt, kann unsere Stimmen nicht bekommen, ein wie prominenter Methodist er auch sei," lautete das Urtheil der frommen Kirchenbrüderschaft. Und da die methodistische Kirchengemeinschaft eine große Gemeinschaft ist, deren Zorn nicht herausgefordert werden darf, so ist's natürlich aus und vorbei mit Herrn Fairbanks' Aussichten auf die Präsidentschafts-Nomination, die allerdings auch schon vorher nicht sonderlich glänzend gewesen sind.

* * *

Und wer sich darüber wundert und sich fragt, wie solche Ursachen solche Wirkungen haben können, der kennt die amerikanische Geschichte und den „echt" amerikanischen Volkscharakter nicht, und kennt nicht die landesübliche Heuchelei, die allenthalben ihr Opfer haben will. Hat diese Heuchelei doch sogar schon im Weißen Hause geherrscht, unter dem Präsidenten Hayes, der zwar selber kein Kostverächter war, aber dermaßen unter dem Pantoffel seiner temperenzlerischen Ehehälfte stand und dermaßen die Furcht der frommen Eiferer vor Augen und im Herzen hatte, daß in den vier Jahren seiner Verwaltung niemals ein Glas Wein, geschweige Bier oder gar Cocktails auf den präsidentlichen Tisch gekommen sind. Selbst bei den offiziellen Staatsdiners nicht, von denen der witzige Staatssekretär Evarts nachher begeistert erzählte, daß dabei Wasser wie Champagner geflossen, und Karl Schurz (damals Sekretär des Innern) immer ungeduldig wartete auf das Eintreffen der „Lebensrettungsstation", wie er den Zwischengang nannte, der den gefrorenen „Römischen Punch" mit dem unvermeidlichen Rumzusatz brachte, welcher geduldet wurde, weil dabei der Rum nicht sichtbarlich erschien, auch nicht getrunken werden konnte, sondern gegessen werden mußte.

Unter Hayes wurde auch zum ersten Mal aller Rum, Grogg und sonstiges Feuerwasser auf der Flotte verboten. Und wenn deswegen nicht weniger getrunken wurde, so hatte doch die temperenzlerische Moral und Heuchelei einen neuen Triumph zu verzeichnen. Als einmal ein hohes Mitglied der Administration bei naßkaltem Wetter ein im Flottenbauhofe liegendes Kriegsschiff besuchte und den Kapitän um einen Schluck Whisky anging, wurde dem Gewaltigen die Antwort: „Das ist gegen Order Nr. 1. — Aber mit etwas Navy Sherry kann ich dienen." Was dann dem Besucher gebracht wurde, rief, nachdem er das erste Glas hinter die Binde gegossen, ein verständnißvolles Lächeln hervor. Der Stoff sah aus wie Whisky, er roch wie Whisky, er schmeckte wie Whisky. Aber „Navy Sherry" stand auf der Flasche, die prohibitionistische Moral war gerettet.

Dieselbe Moral — anderwärts nennt man sie anders — hat bekanntlich auch im Kongreß feste Wurzel geschlagen. Sie hat, um nur einige ihrer Blüthen zu nennen, zum Verbot der Militärkantinen geführt (auch auf Geheiß der „Temperenzweiber beiderlei Geschlechts"), so daß nun die Soldaten nicht mehr Bier trinken dürfen in anständiger Umgebung, offen und mit Maßen, wie sie das früher innerhalb der militärischen Posten gethan haben, sondern zur Befriedigung ihres Durstes hinausgehen müssen in die Kneipen und Spelunken, die das Kantineverbot herbeigelockt hat in die Nähe der Posten, wo schlechter Schnaps verschänkt wird und jede Versuchung zur Unmäßigkeit und Lüderlichkeit ihrer harrt. Eine Frucht derselben Moral ist das Verbot, geistige Getränke in den Restaurationsräumen des Kapitols auszuschenken, mit der Folge, daß, was früher Schnaps genannt wurde, jetzt kalter Thee dort genannt wird, und jeder der nationalen Gesetzgeber, so oft er nach einer geistigen Erfrischung verlangt, sich zum Schleicher und Lügner herabwürdigen muß. Eine Entwürdigung, die den „Echten" gar nicht einmal fühlbar ist als solche.

* * *

Wo aber solches geschieht bei den sozusagen Auserlesensten der Nation, da darf man sich nicht wundern, wenn man der gleichen Schleicherei, Heuchelei und Augenverdreherei auch anderwärts begegnet, und dabei Dinge erlebt, die man in keinem anderen Lande für möglich halten würde. Wie z. B. jetzt eben hier, wo ein zelotisches Pfäfflein sich zum Gegenstand sensationellen Interesses machen konnte einfach dadurch, daß es in Speisewirthschaften und anderen öffentlichen Lokalen herumläuft, die dort „trinkenden" Frauen zu zählen und daraufhin, weil sie nicht bloß Wasser, sondern Bier, Wein und mitunter auch etwas Stärkeres trinken, die gesammte Frauenwelt Chicagos als auf dem Wege zur Versoffenheit hinstellt. Er hat zwar, so eifrig er darnach gesucht, in all' den besuchten, durchweg anständigen Plätzen noch keine betrunkene Frau gefunden, auch noch keine, die durch ihr Betragen berechtigten Anstoß gegeben hätte: — aber das macht Alles nichts aus. Unter 463 Frauen, die er gezählt haben will, waren 269, die geistige Getränke zu sich nahmen. Und weil 269 eine Mehrheit von 463 ist, so ist ihm das Beweis, daß die Mehrheit von Chicagos Frauen entweder schon Säuferinnen sind, oder doch auf dem Wege sind es zu werden.

Und statt ihm heimzuleuchten, dem schnüffelnden Lästerer, und ihm zu sagen, daß er seine Nase nicht in Dinge, die ihn nichts angehen, stecken sollte, statt dessen stellt sich die ganze englische Presse in seinen Dienst, stellt ihm ihre Berichterstatter zur Verfügung, widmet ihm täglich Spalten ihres „werthvollen" Raumes und gibt sich alle Mühe, ihn zum großen Reformer zu stempeln, dessen warnenden Worten ernstes Gehör gegeben werden sollte. Als ob er wirklich eine welterschütternde Entdeckung gemacht hätte; wirklich ein Recht hätte, andrer Leute Geschmack und Appetit zu regeln; wirklich eine Frage von sittlicher Bedeutung aufgeworfen hätte. Allerdings kann man in einem der Blätter auch folgende verständige Aeußerung lesen: „Es ist kein Unrecht, mäßig zu trinken. Daß er 269 Frauen berauschende Getränke trinken sehen hat, hat nicht mehr zu bedeuten, als wenn er sie hätte Bouillon schlürfen sehen. Es ist ganz gleichgiltig, ob er gesehen, daß sie Suppe, Austern, Truthahn, Kaffee oder Champagner zu sich nahmen. Mit seinem ganzen Gerede hat er sich einfach als ein Esel erwiesen." Aber die das sagt, ist nicht die Redaktion des Blattes, sondern ist eine kleine, tapfere Frau, die ihre Meinung zur Sache gibt. Die Redaktionen sind offenbar auf Seiten des Patrons. Und wenn sie auch nicht den Muth haben, offen seine Folgerungen und Schmähungen zu den ihrigen zu machen, lassen sie doch klar genug durchblicken, daß die Heuchelei hier, wie immer, auf ihren Beifall rechnen kann. „Es ist werth" — schreibt salbungsvoll die eine — „die volle Achtung vor unsern Frauen zu bewahren. Es wird dadurch unsere Stärke und nationale Selbstachtung vermehrt. Der Weg zur Erhaltung dieser Achtung liegt darin, zurückzugehen zu den Bräuchen und Sitten der Zeit, da amerikanische Frauen es nicht für achtbar hielten, in öffentlichen (!) Plätzen zu trinken."

* * *

Wohin das Gehetze führt, wird zugleich von einem anderen Blatt gezeigt, das mit großem Behagen eine Geschichte erzählt, wie in einem Privathause die Hausfrau ihren Freundinnen einen sog. „Dutch Lunch" gegeben hat, mit Schwarzbrot, Wurst, Schinken und natürlich auch Bier. Im Laufe der Unterhaltung erzählt die Hausfrau, daß ihr Töchterlein in der Schule verschiedene Auszeichnungen erhalten, ruft dann auch mit mütterlichem Stolze das Töchterlein, damit es der Gesellschaft etwas vortrage von den Deklamationen, welche die Auszeichnungen ihm eingetragen haben. Worauf dann das Töchterchen, ein dreizehnjähriger Balg, nach einem Blick auf den Tisch und den Biergläsern den Mund aufreißt und aufschreit: „Nein, in solcher Gesellschaft will ich nichts vortragen, und ihr solltet euch schämen, in solcher Weise beisammen zu sitzen!" Sprach's und lief davon, während die Mutter vor Beschämung nicht wußte, wie sie die freche Ungezogenheit entschuldigen sollte vor ihren Gästen.

Wer die meisten Prügel dabei verdient hat, ob das dumme Mädel oder ob die kirchlichen und anderweitigen Lehrer der Heuchler- und Schleichermoral, die solchermaßen Kinder gegen die eigenen Eltern verhetzen, hat an dieser Stelle keine weitere Erörterung nöthig. Aber es ist etwas faul, ernstlich faul, wo eine derartige Aftermoral und Scheinheiligkeit das ganze Leben eines Volkes durchdringt, ungestraft sowohl im öffentlichen wie im Privatleben sich breit machen darf. Beide leiden darunter und müssen darunter leiden, wenn bloße Aeußerlichkeiten, wie die Enthaltung von öffentlichem Genusse berauschender Getränke, zum Inbegriff der Tugend und Gesittung gemacht, und durch gesetzliche Aechtung eines an sich unschädlichen, Wenigen entbehrlichen Genusses Leute förmlich erzogen werden zur Unwahrheit, Heuchelei und Gesetzumgehung.

— Aus dem Tagebuche einer Kammerzofe. — Heute war's fein: vom Herrn bekam ich Geld, daß ich schweigen sollte, und von der Gnädigen, daß ich reden sollte.

Wissenschaftliche Vorträge.

Veranstaltet vom Field-Museum im Oktober und November.

Das Field-Museum für Naturgeschichte veranstaltet, wie alljährlich, in den Monaten Oktober und November eine Reihe von Vorträgen über wissenschaftliche Gegenstände und Reisen. Die Vorträge finden an jedem Samstag, Nachmittags um 3 Uhr, in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts, Michigan Ave. und Adams Str., bei freiem Eintritt statt. Die Titel der Vorträge, welche durch Lichtbilder erläutert werden, und die Redner sind:

5. Oktober: „Auf den Spuren der Goldforelle in der südlichen Sierra", Dr. Barton W. Evermann, Ichthyologe des Bundes-Fischereibüros.

12. Oktober: „Die Landung des Kolumbus", Dr. Charles F. Millspaugh, Vorsteher der botanischen Abtheilung des Field-Museums.

19. Oktober: „Erdbeben in neuer Beleuchtung", Prof. Wm. H. Hobbs, Professor der Geologie an der Universität von Michigan.

26. Oktober: „Streifzüge durch Griechenland", Dr. C. H. Weller, Professor des Griechischen und der Alterthumskunde an der Staatsuniversität von Iowa.

2. November: „Ein Naturforscher in West-Nikaragua", Dr. Seth E. Meek, Hilfsvorsteher der zoologischen Abtheilung des Field-Museums.

9. November: „Die Indianer Alaskas", Dr. Geo. B. Gordon, Vorsteher der anthropologischen Abtheilung des Wissenschaftlichen Museums in Philadelphia.

16. November: „Die ethnologische Expedition von R. F. Cummings nach den Philippinen", S. C. Simms, Hilfsvorsteher der ethnologischen Abtheilung des Field-Museums.

23. November: „Zoologische Sammlungen in Britisch-Ostafrika", Herr C. E. Akeley, Leiter der Ausstopfungs-Arbeiten im Field-Museum.

30. November: Fortsetzung des vorigen Vortrags.

Eine heimliche Freude.

Herr Revell als Anwärter auf die Gouverneurskandidatur.

Herr Revell, der bekannte Möbelfabrikant und Möbelhändler, strebte bekanntlich im vorigen Winter nach der republikanischen Mayorskandidatur, mußte aber, als es zu Dingen kam, wohl oder übel dem Herrn Busse Platz machen. Diesen Sommer ist nun Herr Revell in Europa gewesen. Man erwartet ihn dieser Tage von dort zurück. Es heißt, daß man ihn bei seiner Ankunft mit der Mittheilung überraschen werde, es sei jetzt eine vortreffliche Gelegenheit für ihn, sich die Gouverneurskandidatur zu sichern. Es fragt sich nur, ob er das glauben wird.

Vom Büchertisch.

Die besten Gedichte der deutschen Sprache. — Erstes Hundert. Lyrik. — Ein kleines, 107 Seiten umfassendes Bändchen, im Verlage von George W. Jacobs & Co., Philadelphia, Pa. Der Einband ist gefällig; Papier und Druck sind gut. Auch die getroffene Auswahl ist gut. Jedenfalls würde es schwer sein, eine bessere Sammlung zusammenzustellen. Zu beziehen von Koelling & Klappenbach, 106 Randolph Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe, gute Mutter

Ursula Jauch

im Alter von 62 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 324 Webster Ave., nach der St. Pauls Kirche, von da nach Graceland.

John Jauch, Gatte.
Agnes Heim, Maria Wenzel, Anna MacKenzie, Töchter.
Fritz Heim, Edw. Wenzel, Harry D. MacKenzie, Schwiegersöhne.
Walter und Harriet Heim, Enkel.
Maria Link, Anna Metzger, Schwestern
Philipp Jauch, Adolph Metzger, Schwäger. sason

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Walter Fischer

am 27. September im Alter von 17 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen nach zweiwöchigem schwerem Krankenlager selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 30. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1078 W. 20. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Otto und Maggie Fischer, Eltern.
Henry, Willie und Rudy, Brüder.
Tillie, Hattie und Lottie, Schwestern.

Todes-Anzeige.

West Garfield Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Mittheilung, daß Schwester

Ursula Jauch

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 324 Webster Ave., am Montag, den 30. September, Mittags 1 Uhr, nach Graceland. Beamte versammeln sich punkt 12 Uhr im Vereinslokal, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Caroline Born, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekr.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. F. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2398 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
8n—30lp

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Phillip Maus, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lp.*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Zvetka

am 27. September nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. September, um 9 Uhr Vormittags vom Trauerhause, 4601 Marshfield Ave., mit Kutschen nach dem Resurrection Friedhof, Bethania, Ill. Der trauernde Gatte:

Ludwig Zvetka.

Nachruf.

Zur Erinnerung an meine geliebte Enkelin

Adele Jantzen,

welche heute vor einem Jahre, am 29. September, von uns schied, und ihrem Großvater nach so kurzer Zeit in das Grab folgte.

Süße Hoffnung Deiner Lieben
Sanft auf ewig Du hinab,
Ist denn nichts von Dir geblieben,
Warum brauchte Dich das Grab?
Kind, in Deiner Jugend Blüthe
Mußten wir Dich sterben sehen.
Schloß das Aug', das einst so sprühte,
Das so treu, ach und so schön.
Viel zu früh nach Menschen Wissen
Betteten wir Dich so kühl,
Daß den Deinen Du entrissen,
Sagt kein Wort, nur das Gefühl.
Nur der Schmerz, der Dich verloren
In zerrissener Brust beweint,
Nennt Dich seine Leidenskrone,
Denn die Freude nicht mehr scheint.
Trost, wer mag das Wort uns nennen,
Gibt's denn Trost für solchen Schmerz,
Leere Trostesworte brennen
Glühend nur das wunde Herz.
Nur die Zeit, die schmerzenlose,
Wird auch hier das Ihre thun,
Wollen nun auch nicht mehr klagen,
Mag der Liebling still in seinem Grabe ruh'n!

Gewidmet von Deiner tieftrauernden Großmutter:

Frau Ernestine Kabatek.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 29. September 1907.
2. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von Minna Hoecker-Berend und Michael Isailowits.
Fromont jun. und Risler sen.
Sitze $1.50, $1, 75c, 50c und 25c jetzt zu haben. bosason

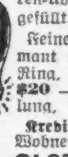
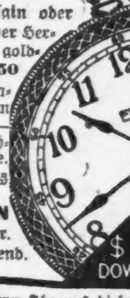
Der deutsche Tag!
Große Feier im Auditorium,
veranstaltet vom
Deutsch-Amer. Nationalbund
am Sonntag, den 6. Oktober 1907,
Nachmittags 3 Uhr.
Eintritt 25, 50 und 75 Cents.
Sitze können vom Montag, den 30. September, ab, im Auditorium reservirt werden.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Schluß der Saison heute Nacht um 12 Uhr
Spezielle Attraktionen!
Die Rollschuhbahn wird während des ganzen Winters geöffnet sein.

Goldenes Jubiläum
— des —
Concordia Männerchor
mit Konzert und Ball, Sonntag, 27. Okt. 1907, in der Vorwärts Turnhalle, 12. Str., nahe Western Ave. Tickets 50c für Herr u. Dame. Kassen-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr Nachm.
sep29,ok6,13,20

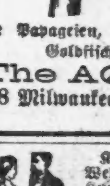
THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok.mifrson*

Billige Lotten
27×127, an der 44. Avenue, zwischen Belmont und Roscoe.
Zu $200 und aufwärts, $25 Anzahlung, $5 monatlich. Kommt, ehe sie alle sind.
F. W. Alke,
Office: 3130 Milwaukee Ave.
Ecke 42. Ave.
Wohnung: 1715 Nord Ridgeway Avenue.

$1 DOWN — 50¢ A WEEK
$1.00 Anzahlung 50c wöchentlich.

Dünne Modell Elgin oder Waltham Damen- oder Herren-Uhr mit 20jähr. goldgefüllt. Gehäuse, 12.50
Feiner, weißer Diamant in echtgoldenem Ring, alle Facons $20 — $1.00 Anzahlung, 50c die Woche.
Kredit an auswärts Wohnende gewärt.


OLSEN & EBANN
9. Fl., 209 State Str.
Offen Samstag Abend.
50¢ A WEEK — $1. DOWN
Eine Wochenzahlung frei, wenn Ihr uns diese Anzeige bringt. 25sepX,1mo,exsa

Auf Probe!
10 Tage geben wir importirte Harzer Kanarienvögel!
Wir haben die besten Sänger, trotzdem verkaufen wir sie zu
$1.95
$2.50
$3.00
je nach Sorte und Qual.
Gute Papageien, Hunde, Käfige, Vogelfutter, Goldfische zu Engros-Preisen.
The AQUARIUM,
1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.
sep26,bosason,1m


Kretlow's Tanzschule, 401 Webster Ave. Eröffnung des 2. Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Donnerstag, 3. Okt. 1907. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegen genommen. Die Halle zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Tel. Lincoln 1432. 15sp,somifa,1m

Dr. ERNST WEICHBRODT von Europa zurück.

Auf Bestellung gemachte **Fenster-Rouleaux.**
Bestes Tuch. — Niedrigste Preise.
1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.
Telephone Lake View 1120.
11sp,mifrson.*

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jolf

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Ignaz Brüll, ein echter Wiener Komponist. — Johannes Brahms und sein Notenschreiber. — Theaterdirektor Stanislawski in Moskau macht einen Versuch zur Reform der Oper. — Die Möbel von Verdis Sterbezimmer. — Eine merkwürdige Uhr.

Das Jugendorchester der Amerikanischen Geigenschule, die von Herrn Joseph Bilim geleitet wird, gibt am kommenden Samstag Nachmittag um 3 Uhr in der Kimball-Halle, Wabash Ave. und Jackson Boul., ein Konzert. Als Orchesternummern kommen die Ouvertüre „Amerika" von Moses und der Marsch „Sterne und Streifen" zum Vortrag, eine Anzahl von Schülern wirken mit Soli, Duetten und Quartetten mit.

* * *

Wieder ist einer von der reichen Gilde der Wiener Komponisten dahingegangen, Ignaz Brüll. Er war keiner von den ganz Großen, allein ein überaus liebenswürdiges Talent, das vom Wienerthum ganz durchtränkt war, wie denn überhaupt keine andere Stadt auf das musikalische Element so lebhaft abfärbt, als Wien. Haydn, Mozart, Schubert, selbst der herbe Brahms, von den Wiener Kindern abgesehen, haben dies an sich erfahren müssen. Nur der „Hirnbesitzer" Beethoven ließ sich von den anscheinend linden Wogen der blauen Donau in seiner Persönlichkeit nicht beeinflussen. Brüll hat sehr leicht komponirt, freilich auch sehr viel Leichtes. Er hat vorübergehende Erfolge mit seinen Opern errungen, allein nur einen dauernden Erfolg mit dem „goldenen Kreuz". Eine reizendere, liebenswürdigere Oper wie diese läßt sich kaum denken. Es ist Johann Strauß in ein höheres Niveau gehoben. Als Lehrer, ausübender Künstler und Anreger leistete er übrigens mehr denn als Komponist, und jedermann, der dem liebenswerthen Manne näher getreten ist, wird ihm ein dankbares Angedenken bewahren. Von der alten Wiener Musikgarde sind nur noch wenige am Leben, unter diesen wenigen freilich zwei sehr bedeutende Komponisten, Carl Goldmarck und Robert Fuchs. Die anstürmenden Jungen lassen viel mehr von sich hören. Aber wer weiß, ob von ihnen nach fünfundzwanzig Jahren, selbst Mahler mitbegriffen, noch so viel gesprochen werden wird, als von den Alten, die ihnen jetzt das Szepter überlassen.

* * *

Der „W. Fr. Pr." wird von einem Freunde geschrieben: „Ich hatte das Glück, der Notenschreiber des großen Meisters Johannes Brahms vom Jahre 1881 bis zu seinem Tode zu sein. Als sein Landsmann konnte ich mich seines besonderen Wohlwollens rühmen und durfte auch bei ihm in seiner Wohnung jederzeit unangemeldet vorsprechen. Da mein Beruf als ausübender Musiker zu wenig einbrachte, um meine stets zahlreicher werdende Familie ernähren zu können, verlegte ich mich in der freien Zeit auf das Notenschreiben. Brahms lieferte mir viel Material und empfahl mich auch an seine Freunde, wie z. B. an den komponirenden Fürsten Reuß, als Notenschreiber. Eines Tages, da ich schon längere Zeit keine Arbeit gehabt hatte, ging ich zu Brahms und fragte ihn, ob er nichts zum Abschreiben benöthigte, da ich augenblicklich ohne Beschäftigung wäre und ihm gerne dienstbar sein möchte. Brahms, der meine Bedürftigkeit sogleich verstand, antwortete mir theilnahmsvoll: „Nein, augenblicklich benöthige ich nichts, aber vielleicht bald." Wohl mochte er damals mit Plänen zu seiner Symphonie beschäftigt gewesen sein und im Kopfe schon einiges davon komponirt haben, aber für den Notenschreiber, auf dem Papier war gar nichts fertig; fing er aber einmal zu schreiben an, so ging es auch sehr flott von Statten, so flott, daß kein Kopist ihm zu folgen im Stande war. „Es wird schon bald Arbeit kommen," sagte er zu mir bedeutungsvoll, als ich mich verabschiedete, und wirklich verging nur ein Tag, und es kamen schon Aufträge vom Fürsten Reuß und anderen Komponisten, so daß ich gleichzeitig sechs Hände hätte beschäftigen können. Ich erfuhr nachträglich, wie Brahms sich meine Arbeitslosigkeit angelegen sein ließ und mir zu helfen trachtete; er hatte nämlich dem Fürsten Reuß geschrieben: „Die Kopisten beklagen sich, daß so wenig komponirt wird," und das hatte Wirkung. Diese Begebenheit beleuchtet, wie viele andere schöne Handlungen des großen Komponisten, seinen edlen Charakter und Wohlthätigkeitssinn."

* * *

Stanislawski, der Direktor des Moskauer Künstlerischen Theaters, der im vorigen Jahre auch in Berlin große künstlerische Triumphe gefeiert hat, gedenkt eine großzügige Reform der Oper durchzuführen. Bekanntlich ist Stanislawski nicht „vom Fach", sondern als Besitzer eines ungeheuren Vermögens ein Privatmann gewesen, der allerdings geniale Fähigkeiten zum Schauspieldirektor hatte. Auch die Schauspieler, die durch ihr großes Können die Welt verblüfften, waren nicht Fachleute, sondern kunstbegeisterte Dilettanten, im besten Sinne des Wortes. Auf dieser neuen Basis, auf der er sein Theater errichtet und zu großen Erfolgen geführt hat, gedenkt Stanislawski nun auch die Reform der Oper durchzuführen. Von vornherein dürfte ein solches Unterfangen mißtrauisch machen, allerdings hat Stanislawski schon die Erfolge hinter sich. Er will von dem Grundsatz ausgehen, daß nicht die sogenannte blendende Stimme eines unkultivirten Schreigesanges durch Verblüffung des Publikums herrschen soll, sondern daß ausschließlich der Gesang durch Kunst und Kultur gebildeter Dilettanten ohne Vordringen der einzelnen Stimme herrschen soll. Auf den Erfolg darf man gespannt sein.

* * *

Das von Verdi in Rom gegründete Ruhehaus für alte Musiker, mit dem auch ein Verdi-Museum verbunden ist, hat eine bemerkenswerthe Bereicherung erfahren, in dem ihm der Besitzer des Mailänder Hotels, in dem Verdi gestorben ist, das ganze Mobiliar des Sterbezimmers überwiesen hat. Das Museum befindet sich im Erdgeschoß des Hauses, für das Verdi bekanntlich sein ganzes, sieben Mill. Lire betragendes Vermögen hinterließ. Die sterblichen Reste des Komponisten ruhen in einem Mausoleum, das im Hintergrunde eines kleinen Gartens bei diesem Hause errichtet ist. Neben seinem Sarge stehen noch zwei andere; in dem einen ist seine zweite Gattin beigesetzt, während der andere leer ist — er war für seine erste Frau bestimmt, aber alle Bemühungen Verdis, ihre Leiche wiederzufinden, waren vergeblich. Als seine erste Frau und seine beiden Kinder starben, lebte der Künstler im größten Elend, und die drei Leichen wurden in einem gemeinsamen Grab bestattet, das später nicht mehr gefunden werden konnte.

* * *

Im Besitze der einst berühmten Wagnersängerin Therese Vogl, der Wittwe Heinrich Vogls, befindet sich eine durch Größe, Kostbarkeit und interessante Erinnerungen in gleicher Weise ausgezeichnete Uhr. Die Uhr hat vier goldene Mäntel, die auf der Innenseite in Emailarbeit je eine Szene aus „Rheingold", „Walküre", „Siegfried" und „Götterdämmerung" mit Vogl im Mittelpunkte zeigen. Die Außenseite der Uhr ist mit Brillanten und Saphiren besetzt. Die Uhr hängt an einer Kette aus silbernen Schwänen. Mit dieser Uhr, die König Ludwig für Heinrich Vogl in Paris bestellt hatte und welche 30,000 Mark gekostet hat, hat es folgende Bewandtniß: Der König hatte einst Heinrich Vogl nach Schloß Berg berufen, wo er singen sollte. Vogl fand sich pünktlich ein, nicht so der König. Vogl wartete eine Stunde, dann aber, als der Monarch nicht kam, verschwand er, seine Visitenkarte zurücklassend. Der König mied seitdem ostentativ das Hoftheater an den Abenden, an denen Vogl sang. Dieser Zustand dauerte sechs Jahre. Dann gelang es Vogls Freunden, den König zu versöhnen. Der kapriziöse Monarch besuchte eine Aufführung der „Walküre" und war von Vogls Siegmund derart entzückt, daß er ihm die eigenartige Versöhnungsuhr stiftete.

Marcella Sembrich wird nach Schluß der Saison im New Yorker Metropolitan Opera House eine Konzertreise nach der Pazifik-Küste unternehmen.

Clara Clemens, Mark Twains Tochter, wird diese Saison, wie letzte, Konzertreisen unternehmen. Sie ist eine begabte Sängerin. Die Violinistin Marie Nichols und der Pianist Charles Edmund Wark werden sie begleiten.

Auch der bekannte New Yorker Baritonist Francis Rogers gedenkt wieder auf Reisen zu gehen.

Ludwig Fulda hat ein neues Bühnenwerk vollendet. Es trägt den Titel „Der Dummkopf" und wird am Wiener Burgtheater zur Erstaufführung gelangen.

Der Wettbewerb um den Preis der Giacomo Meyerbeer'schen Stiftung für Tonkünstler wird mit Ermächtigung des Stiftungskuratoriums für das Jahr 1908 nochmals ausgeschrieben, nachdem die erste Ausschreibung ohne Erfolg geblieben ist.

Otto Ernsts Komödie „Flachsmann als Erzieher" wird durch Professor Ototake in's Japanische übersetzt.

Aus Wien wird gemeldet: Geraldine Farrar, die noch nie in Wien gesungen hat, soll in Kürze ein Gastspiel an der dortigen Hofoper eröffnen. Die Unterhandlungen sind im Gange.

Aus Leipzig schreibt man: Hermann Sudermanns neuer Einakterzyklus „Rosen" ist vom Leipziger Stadttheater zur Aufführung erworben worden. — Am 13. Oktober wird Enrico Caruso gegen sein übliches Zehntausendmarkhonorar in der Oper des Stadttheaters gastiren.

Meiden Euch die Leute

Wegen des üblen Athems von Katarrh?

Dann leset Nachstehendes.

„Pfui, pfui! Was für ein Athem! Warum lassen Sie Gauß nicht den Katarrh heilen?

Wenn Sie fortwährend speien und ein unausgesetztes Tropfen von der Nase in den Mund haben, wenn Sie einen üblen, widerlichen Athem haben, dann leiden Sie an Katarrh und ich kann ihn heilen.

Alles was Sie zu thun haben, ist, den nachstehenden Koupon auszufüllen.

Zweifeln Sie nicht, zögern Sie nicht. Sie gewinnen nur und verlieren nichts, wenn Sie thun, was ich sage. Ich will kein Geld — nur Ihren Namen und Adresse.

Frei

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an

C. E. Gauß, 1208 Main Str., Marshall, Mich.

....

....

....

Träge Leber.

„Cascarets sind so gut, daß ich nicht ohne dieselben sein möchte. Ich litt viel an Trägheit der Leber und Kopfschmerzen. Jetzt seit ich Cascarets Candy Cathartic nehme, ist mein Befinden viel besser. Ich empfehle sie meinen Freundinnen als die beste Medizin, die ich je kennen lernte." Anna Bazinet, Osborn Mill Nr. 2, Fall River, Ma...

Best For The Bowels.

Cascarets

CANDY CATHARTIC

THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen keine Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht, 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets C. C. C. gestempelt. Garantirt zu heilen oder Geld zurück. 601

Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.

Jährl. Verkauf, 10 Millionen Schachteln.

Fünfzig Jahre Tanzlehrer.

Herr Louis Kretlow begeht im nächsten Jahr ein seltenes Jubiläum.

Wohl der älteste deutsche Tanzlehrer in den Ver. Staaten ist Herr Louis Kretlow, der im nächsten Juni sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen kann. Ihm zu Ehren wird der Nationalverband der amerikanischen Tanzlehrer, dessen Schatzmeister Herr Kretlow seit 10 Jahren ist, in der zweiten Juniwoche 1908 seine Konvention hier abhalten. Dem kürzlich in Philadelphia abgehaltenen Tanzlehrer-Konvent führte Herr Kretlow eine von ihm „komponirte" neue Kotillonfigur und einen „College Glide" benamsten Tanz vor, die beide vom Konvent angenommen wurden und demgemäß jetzt in allen Tanzschulen gelehrt werden.

Herr Kretlow wird seine Tanz-Akademie, 401—403 Webster Ave., die er vollständig neu herrichten ließ, am 3. Oktober für Anfänger und vorgeschrittene Klassen eröffnen, und zwar findet am Abend jenes Tages ein Eröffnungskränzchen statt. Jeden Montag und Donnerstag Abend von 7½ bis 9 Uhr wird Unterricht an Anfänger und vorgeschrittene Schüler ertheilt, am Donnerstag Abend findet jeweils Kränzchen statt. Kinderklassen werden am Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr und Samstag Nachmittag 2 Uhr abgehalten. Anmeldungen werden jetzt im Akademie-Gebäude angenommen.

Bazar des Deutschen Hospitals.

Der in den letzten Tagen in Kretlows Halle zum Besten des Deutschen Hospitals stattgehabte Bazar ist trotz des ungünstigen Wetters recht gut besucht gewesen und hat ein hübsches Sümmchen abgeworfen. Die Veranstalterinnen, die Damen vom Näh- und Hilfsverein, sehen ihre aufopfernde Mühe belohnt und wünschen allen Freunden und Gönnern, die zu dem Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, ihren herzlichsten Dank auszudrücken. Von den Verloosungs-Gegenständen ist die Kuckucksuhr auf Loos Nr. 1502 gefallen, aber noch nicht abgeholt worden. Der Gewinner kann sie im Geschäftsraum des Deutschen Hospitals in Empfang nehmen.

Die segensreich wirkende Anstalt und der ihr so wacker zur Seite stehende Damenverein verdienen die weitestgehende Unterstützung des deutschen Publikums, die ihnen hoffentlich auch bei ferneren ähnlichen Veranstaltungen zutheil werden wird.

Braucht Ihr Dampf?

Beschafft ihn von zuträglicher Nahrung.

Es ist gut, die Art Nahrung zu kennen, die Leuten mit schwachen Magen und Herzen zusagt, denn wenn ein Mann oder eine Frau ein bischen reduzirt ist, so ist eine leicht verdauliche Speise das beste Heilmittel.

Ein Mann in Kirksville, Mo., erzählt, wie er allen Leiden entrann durch den Gebrauch von Grape-Nuts Food. Er sagt: „Mein Leiden bestand in schrecklichen Schmerzen im Magen. Sie nannten es Gastralgia, aber keine Medizin brachte nachhaltige Heilung.

„Im Juni vorigen Jahres verschlimmerte sich mein Zustand in jeder Weise. Ich war schrecklich verstopft und die Schmerzen im Magen waren schrecklich. Ich magerte ab und wog nur noch 120 Pfund. Ich mußte mein Geschäft meiner Nerven wegen aufgeben, ich vermochte nicht über zwei bis drei Stunden während der Nacht zu schlafen und auch das nur in Zwischenräumen, während die Schmerzen zeitweise schwanden.

„Ich versuchte beinahe jede Art von Nahrung, griff aber schließlich nach Grape-Nuts, und in kurzer Zeit zeigte es seinen Werth. Ich begann Nachts besser zu schlafen, meine Kraft kehrte nach und nach wieder und ich nahm schnell an Gewicht zu, bis ich vor Kurzem 165 Pfund wog, und bin seit Monaten gesund, ohne eine Spur von dem alten Leiden.

„Mein Stuhlgang ist tadellos, die Nervenleiden sind verschwunden. Sie werden begreifen, daß ich Grape-Nuts schätze."

Dies ist ein weiterer Beweis des praktischen Werthes von Grape-Nuts-Nahrung in Fällen von schwachem Magen und schlechter Verdauung. Es ist die wissenschaftlichste Nahrung, die hergestellt wird und enthält absolut nichts als die besten Theile des Feldgetreides, so gekocht und präparirt, daß sie beinahe augenblicklich verdaut und assimilirt werden kann und die Elemente liefert, welche die Mutter Natur zur Erneuerung des Nervensystems des grauen Stoffes im Gehirn und den Solar Plexus benöthigt.

Wenn der Mensch das aus der Nahrung zieht, was der Körper braucht, so ist es leicht, gesund zu werden und zu bleiben. „Es hat seinen Grund." Leset „Der Weg nach Wohlstadt", in den Packeten.

Die Scheidungssucht.

Der Gatte findet eine Andere und verläßt seine Frau.

Eifersüchtige „Frau Doktor".

Einer, der 50 bis 60 Schnäpse in zwei Stunden trinken kann. — Der „Affe" auf der Women's Club-Festlichkeit. — Statt Geld einen Faustschlag.

Nicht weniger als 35 Scheidungsgesuche, die meisten in Abwesenheit der verklagten Ehehälfte, wurden gestern vor Richter Hall allein im Superiorgericht verhandelt. Die bemerkenswerthesten „Fälle" sind folgende:

Carrie E. gegen Wm. Grant Levy; das Paar hatte am 17. Juni 1902 geheirathet, und der Gatte soll seine Frau häufig mißhandelt haben. Als er ihr im April 1906 in ihrer Wohnung, Nr. 202 Evanston Ave., einen Faustschlag in's Gesicht versetzte, weil sie Geld verlangte, um ihre Schuhe besohlen zu lassen, verließ sie ihn. Der Frau welche jetzt 1021 53. Str. wohnt, wurde die Scheidung und die Erlaubniß zur Wiederannahme ihres Mädchennamens Cygan gewährt.

Vor zwei Jahren soll der Fuhrmann Edward Law, nachdem er Alvina Gerlach kennen gelernt hatte, seiner Gattin gesagt haben, er könne mit ihr nicht länger zusammenleben. Er verließ sie. Die Eheleute Law hatten am 16. Juli 1891 geheirathet. Frau Law ersuchte Richter Ball gestern um Scheidung.

Harry und Bertha Hoffer stammen aus Detroit, Mich., wo sie am 18. November 1900 geheirathet hatten. Seit Jahren wohnen sie aber in Chicago, 4215 Emerald Ave. Die Frau soll jähzornig sein und häufig Küchengeschirr nach ihrem Gatten geschleudert haben. Am Donnerstag hat er sie daher verlassen, und gestern wurde bereits seine Scheidungsklage verhandelt.

Seit dem Dezember 1897 lebt Phoebe Dunlap bereits von ihrem Gatten, Anthony W. Dunlop, einem Schadenersatz-Prüfer der Burlington-Bahn, getrennt. Gestern bat sie den Richter um bedingte Scheidung der am 27. Juli 1869 geschlossenen Ehe.

War auf das Kind eifersüchtig.

Eigenartig war die Begründung des Antrages von Geo. M. Perry, 355 51. Str., auf Lösung seiner Ehe mit Sadie Perry vor Richter Stough. Das Paar hatte am 15. April 1900 geheirathet, und die Frau hatte den Gatten und ihr kleines Kind im März 1905 verlassen.

„Weshalb?" fragte der Richter.

„Weil unser Kind mir mehr zugethan war, war sie eifersüchtig geworden," lautete die Antwort.

Revolver und Liebe.

John Stephanon, Besitzer eines Zeitungs- und „Candy"-Ladens an der West 12. und Paulina Straße, soll seine bessere Hälfte, Blanche, welche er vor genau sieben Jahren in Aurora geheirathet hatte, häufig mit einem geladenen Revolver, den er stets bei sich führte, bedroht und am 15. April dieses Jahres verlassen haben, nachdem er ein Fräulein Kate Conley kennen gelernt hatte. Frau Stephanon hat gestern auf Scheidung und auf einen Antheil an dem $10,000 betragenden Vermögen des Gatten geklagt.

Die eifersüchtige Frau des Arztes.

Dr. Peter D. Spiron stellte gestern im Superiorgericht den Antrag, seine am 9. November 1903 mit Dorethy Erlandson aus Thompsonville, Mich., geschlossene Ehe zu lösen, da seine Frau durch maßlose Eifersucht seine weiblichen Patienten vertreibe und ihm das Dasein verbittere. Sie wohne seit dem 4. d. Mts. wieder bei ihrem Vater und Beide versuchen angeblich, ihn um seinen Verdienst zu bringen. Auch sei er in Michigan unter der falschen Beschuldigung des Mordangriffs von den Großgeschworenen angeklagt worden.

Der Saufteufel.

Frau „Beckie" Griever, eine der 25 Scheidungskläger, welche gestern Richter Walker ihre Aufwartung machten, sagte, daß ihr Gatte, Louis, den sie am 2. April 1881 geheirathet und am 20. Februar dieses Jahres verlassen hatte, zwölf Jahre hindurch täglich betrunken gewesen sei und häufig im Rausch die Möbel zerschlagen habe.

Gertrude Spear ließ ihren Gatten Eugene, wie sie dem gleichen Richter klagte, einmal verhaften, damit sie sich wenigstens ausschlafen könne. Das Paar trennte sich im letzten April nach siebenjährigem Zusammenleben. Der Gatte soll stark trinken.

Rutherford D. Reynolds hat sich seiner Gattin Helen gegenüber, wie diese wenigstens gestern bei ihrer Vernehmung behauptete, gerühmt, 50 bis 60 Glas Schnaps in zwei Stunden trinken zu können. Die Frau begründete ihr Scheidungsgesuch mit Trunkenheit und Mißhandlungen; so mußten einst die Nachbarn einschreiten, als Reynolds angeblich seiner Frau einen Arm brechen wollte. Das Paar hat 1899 in St. Joseph, Mich., geheirathet.

Bald nach ihrer Hochzeit, am 7. Juli 1905, soll sich Clarence Girton, nach Angabe seiner Frau, Ruth, auf einer Festlichkeit des West End Woman's Club einen Rausch angetrunken haben, und das wiederholte sich angeblich so häufig, daß die Frau ihn im letzten April verließ und auf Scheidung klagte.

Andere unglückliche Paare.

Um Scheidung haben ferner gestern nachgesucht:

Adelaide von Alexander F. Johnson. Heiratheten am 29. Januar 1896, im April 1900 wurde die Frau in Washington angeblich von ihrem Gatten verlassen. Dieser soll jetzt in London wohnen.

Charles von Lulu B. Stewart. Heiratheten am 23. Mai 1893; die Frau verließ angeblich 1901 in Altoona, Pa., den Gatten.

Anna von John K. Kirchner. Heiratheten am 16. September 1902, am 1. September 1905 verlassen.

Mya von Fred Lee. Heiratheten am 8. Juni 1899 und trennten sich im April 1905. Trunkenheit.

Laura Ethel von Elmer M. Lindsey. Heiratheten am 29. März 1892 in San Franzisko und trennten sich am 5. September 1907. Mißhandlungen.

Ida von Frederick Mau. Heiratheten am 23. Oktober 1901. Am 1. Jan. 1907 soll der Gatte mit Johanna Bocks durchgebrannt sein.

Der jährliche Herbst-Eröffnungs-Verkauf

SIEGEL COOPER & Co

THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Alle Einkäufe, die von unseren Anschreibe-Kunden am Montag gemacht werden, kommen auf die Oktober-Rechnung.

Siegel Stamps haben keine Konkurrenten in Bezug auf Popularität. Sie sind so gut wie Geld.

Für die Eröffnung offeriren wir eine große Mannigfaltigkeit von $35 Skirts zu $25

Diese elegante Sammlung von $25.00 geschneiderten Suits für Damen und Mädchen enthält

Hübsche lange oder kurze Militär Coat Facons

Elegant braided Coats — **52 zöllige eng anschließende Facons**

Elegante Prince Chap Facons in Hüften- und ¾ Längen.

Graziös passende oder halb passende Coat Facons

Die Stoffe sind reiche Broadcloths in all den neuen Farben: Plum, grün, blau, braun und schwarz. Engl. fancy gestreifte Broadcloths und Herringbone Cheviots. Coats sind mit Atlas oder Seide gefüttert. Skirts sind prachtvoll pleated und mit Falten besetzt. Wir ersuchen Euch dieselben mit $35 Suits zu vergleichen, ehe Ihr Eure Auswahl zu $25 trefft.

Suits für Damen, ungewöhnliche Werthe; elegant geschneiderte passende oder halb passende Facons; prachtvoll gestreifte oder karrirte Suitings und Broadcloth; pleated Skirts mit Falten; überall zu 18.75 verkauft — Herbst-Eröffnungs-Preis für morgen....... **12.50**

Elegante Sammlung von prachtvollen Kostümen, Halbdreß-, von verschiedenen Seide- u. Novitätenstoffen, prachtvoll in der Farbe und Facon; so gut wie von Kleidermacherinnen ausgestattet; Kleider für Abend- u. Nachmittags-Gesellschaften, spezi. Preis, $45, $35 und **$25**

Suits für Damen, prachtvoll geschneidert; elegante Militär-Facons, auch passende und halbpassende elegante Coat-Facons; von den feinsten Cheviots, Broadcloths und fancy Suitings gemacht; sämmtliche Herbst-Farben; hübsch mit feinem, dauerhaftem Atlas gefüttert — Herbst-Eröffnungs-Verkaufs-Preis.............. **$20**

Damen-Coats für den Eröffnungs-Verkauf.

Elegante, 52 Zoll lange eng anschließende Coats, von feinen Broadcloths gemacht, durchweg mit feiner Sorte Atlas gefüttert. Hübsch passende Coats mit notched Kragen und geformte Lapel, das hübsche Aussehen gebend. $25.00-Werth, für die Herbst-Eröffnung....... **17.50**

Elegante Prince Chap Coats, von feinem Broadcloth, durchweg mit Atlas gefüttert, $75.

Abend Coat. Hochfeines Broadcloth in Pastel Schattirungen oder schwarz. Prachtvoll braided. Voll, lose passend. Durchweg mit feinem Atlas gefüttert. Sehr kleidsame Coats für jede Gelegenheit. Herbst-Eröffnungs-Preis 22.50.

Satin rubberized Coats, lang, lose hängend. Sehr fein gemacht. Motor Coat oder auch für andere Zwecke. In blau, braun oder grün. Herbst-Eröffnungs-Preis, 12.50.

Jährlicher Verkauf von Büchsenwaaren
und der Oktober-Verkauf von Groceries

Phone Private Exchange 5. — Phone- und Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

23 Pfd. Zucker, H. & E. bester granulirter (mit $1 losem Thee oder Kaffee). — Montag zu **97c**

Speck, Hazel Premium, von jungen korngemästet. Schweinen, durchschnittliches Gewicht 2½ bis 3 Pfd.,—per Pfd. **19½c**

Butter, Hazel frische Creamery, extra Qualität, 4 ein-Pfund-Prints, 1.24; per Pfd. **31c**

Kartoffeln, irländische, große mehlige Waare, per Bushel, volle 60 Pfd., speziell morgen zu **88c**

Mehl, Hazel Premium, das beste, Bbl. 5.50; ½ Bbl. 2.75; ¼-Bbl. 1.38; — ⅛ Barrel für **69c**

Amber Seife, Procter & Gamble, 10 Stücke. **39c**

Guadarali Kaffee, köstlichste Mischung im Markte, 3¼ oder 3 Pfd. in Canister, $1; per Pfd. **36c**

Unsere populäre Kaffee-Mischung, am Verkaufstag frisch gemischt und geröstet, 4 Pfd. $1; Pfd. **28c**

Frisch gerösteter Kaffee, berühmt wegen seiner ausgezeichneten Qualität, speziell morgen 3½ Pfd. $1; das Pfund verkauft zu **30c**

Old Fashioned Japan Thee, regulär von anderen Läden zu 50c per Pfund verkauft, speziell morgen, 3 Pfd. $1; per Pfund. **35c**

Neuer Thee, regulärer Preis 50c. Auswahl von English Breakfast, Basket Fired Japan, Formosa, Oolong, Young Hyson, Gunpowder und Indian Ceylon, 5 Pfd. 2.15— per Pfd. **45c**

Hochfeiner Thee, berühmt wegen ihrer Schmackhaftigkeit, regl. Preis 75c; Auswahl von allen Sorten, 5 Pfd. 3.30, per Pfund. **67c**

Reine gemahlene Gewürze — Hazel Pure Food Co., 4 Unzen Top Sifting Flasche, Auswahl v. Pfeffer, Ingwer, Nelken u. Muskatnuß, 14c; 3 von jedem oder assortirt. **40c**

Backpulver, Hazel Pure Cream of Tartar, 2¼ Pf. Büchse 73c; 1 Pfd. Büchse. **30c**

Early June Erbsen, Hazel extra Qualität, drei Kisten, 10.25; Kiste von 2 Dtd. 3.50; Dutzend 1.80; Büchse. **16c**

Maine Corn, Hazel extra Qualität, 3 Kisten 7.25; Kiste von 2 Dutzend 2.60; Dutzend Büchsen 1.35; Büchse. **12c**

Limabohnen, Hazel extra Qualität, kleine, grüne, zarte, Kiste von 2 Dtd. 3.50; Dtd. 1.80; Büchse. **16c**

Ausgehülster Mais, Smith's allerfeinster, 2 Kisten 3.90; Kiste von 2 Dutzend 2.00; Dtd. 1.95; Büchse. **9c**

Telephon Erbsen, Hazel extra Qualität, 3 Kisten 9.00; Kiste v. 2 Dtd. 3.10; Dtd. Kisten, 1.60; Büchse. **14c**

German Family Seife, Milford's, die allerbeste; 3 Kisten 8.90; Kiste $3; große 1-Pfd.-Stücke, 10 für **53c**

Weiße Wachsbohnen, Milfords Standard Qualität; 2 Kisten, 5.05; 2 Dutzend 2.60; Dutzend Büchsen 1.35; per Büchse. **12c**

California gelbe Crawford Pfirsiche, Hazel extra Qualität, in reinem Hutzuckersyrup eingemacht; Dtd. Büchs. 3.60; 6 Büchsen 1.85; die Büchse zu **32c**

Rother Alaska Lachs, die berühmte Milford Sorte; 2 Dtd. 3.65; Dtd. 1.85; Nr. 1 große Büchse. **16c**

California Green Gages oder Eierpflaumen; Milfords Standard; Kiste, 2 Dtd. 4.40; Dtd. 2.25; Büchse. **20c**

Gold Label Sardinen, ¾-Pfd.-Büchsen in Mayonnaise Sauce; 3 Stücken 55c; per Büchse. **10c**

Hummer, B. & M., die allerfeinsten, Picnic Größe, Dutzend 3.40; 6 Büchsen, 1.75; per Büchse. **30c**

Vollrahmkäse, Herkimer County, feinster weißer oder gelber, 3-Pfd. Stück für 50c; per Pfund. **18c**

Breakfast Foods, Auswahl von Dr. Price's Celery Food, Malta Vita, 6 Packete von jedem oder assortirt; 50c Packet zu **9c**

Neuer Carolina Reis, sehr feine große fancy Körner, 20 Pfd. 1.90; 10 Pfund $1; per Pfd. **11c**

Kornstärke, Hazel, die allerbeste, gibt ein köstliches Dessert; Dutzend Packete 85c; 6 Pack. 45c; voll.1 Pf. Pack **8c**

Frisch gemahlenes Maismehl, weiß oder gelb, 10-Pfd. Sack 38c; 5-Pfd. Sack. **20c**

Pfannkuchenmehl, Hazel, von ganzem Weizen gemacht, Dutzd Packete 1.40; 2-Pfd.-Packet. **12c**

Graham oder Kuchen- und Pastetenmehl, Hazel extra Qualität, 10-Pfd. Sack 45c; 5 Pfund. **25c**

Reine Frucht-Jams, Hazel, die allerbesten, Dutzend Jars 2.70; 6 Jars, 1.38; 1-Pfd. Glas Jar für **24c**

Hazel Pickles, frisch, zart und appetitbefördernd; in reinem Malzessig, 32-Unzen-Fl. 48c; 16-Unz. Fl. **28c**

Malz-Essig, Hazel extra Qualität, 1 Flaschen 1.25; Flasche. **22c**

Waschpulver, Hazel, das beste und reinste im Markte, 6 Pck. $1; 4 Pfd. Pack. **18c**

Französisches Olivenöl, Hazel dreifach gereinigt, absolut rein, volles Quart, $1; volle Pintflasche. **50c**

Santa Clara Valley Zwetschen, sun cured, extra feine Frucht, 6 Pfund für 70c; 2 Pfund. **25c**

Mince Meat, New England od. Armour's, 3 12-Unzen Packete 25c; Packet. **9c**

Neue Brazil-Nüsse, feine Waare, 6 Pf. 85c; Pfd. **15c**

Aepfel, große Pippins, zum Kochen, per Peck. **45c**

Getrocknete Bartlett Birnen, große schöne Hälften, 3 Pfd. 55c; Pfd. **19c**

Süßkartoffeln, echte Jerseys, 6 Pfd. **22c**

Gesalzene Peanuts, — feinste Qualität, 2 Pfd. **25c**

Walnußkerne, Chaberts, 2 Pfd. 75c; Pfd. **38c**

Silverskinned Pickling-Zwiebeln, per Peck. **50c**

Gelbe Zwiebeln, das Pack zu **22c**

Armour's Lighthouse Seife, — 10 Stücke, am Montag für nur **39c**

Michigan Birnen, zum Einmachen, Pea. **50c**

Zitronen, fein u. groß, per Dutzend. **25c**

Oregon Zwetschen, — Größe 40-50, 8 Pfund Netto, in Kiste. **$1**

Deutsches Theater.

Heute Abend das fünfaktige Schauspiel „Fromont jr. und Risler sr."

Für den heutigen Abend hat die Direktion des Deutschen Theaters in Powers' als 2. Abonnements-Vorstellung „Fromont junior und Risler senior", das hier seit vielen Jahren nicht mehr aufgeführte Schauspiel in 5 Akten von Alphonse Daudet und Adolph Belot, auf den Spielplan gesetzt.

Der Roman von Daudet, nach dem das Werk dramatisirt wurde, erregte seinerzeit (1875) derartige Aufmerksamkeit, daß er von der französischen Akademie mit dem großen Preise bedacht wurde. In Belot fand Daudet den richtigen Dramatiker für sein Werk. In diesem sensationellen Stücke treten wiederum einige der von Direktor Wachsner neuengagirten Mitglieder zum ersten Male vor das hiesige Publikum, und zwar Minnie Hoecker-Berens vom Hoftheater in Karlsruhe und Michael Isailovitz vom Stadttheater in Nürnberg.

Die Rollenbesetzung ist folgende:

Risler, senior.................Michael Isailovitz
Sidonie, dessen Frau....Minna Hoecker-Berens
Franz Risler, dessen Bruder......Conrad Rohde
Fromont, junior.............Conrad Bolten
Claire, dessen Frau............Gertrud Senger
Delobelle..........................Ludwig Kreiß
Desiree, dessen Tochter...........Helene Lobe
Chebe, Sidoniens Vater........Berthold Sprotte
Madame Chebe, Sid. Mutter..Hedwig Beringer
Sigmund Planus...............Julius Schmidt
Mistreß Dobson...............Anna Roithmeyer
Eine Kammerfrau...............Anna Bechtel
Ein Lehrling.......................Clara Happing
Ein Oberkellner......................Paul Fasoli
Ein Kassenbote ....Karl Koenig

Gäste, Kellner, Diener.

Ort der Handlung: Paris und Bougival bei Paris. Zeit: Die Gegenwart.

Spielleitung............Berthold Sprotte.

Nachmittagsvorstellung.

Die erste klassische Nachmittagsvorstellung findet am Montag, dem 14. Oktober, statt, und zwar gelangt Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" zur Aufführung mit der folgenden Besetzung:

Präsident ....Berthold Sprotte
Ferdinand ....Arthur Edthofer
Wurm ....Michael Isailovitz
Miller ....Ludwig Kreiß
Frau Miller......................Hedwig Beringer
Louise ....Gertrud Senger
Lady Milford ....Minnie Hoecker-Behrens
Kalb ....Julius Schmidt

Briefliche Bestellungen sind unter Hinzufügung des Geldbetrages an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater, zu richten. Herr Neebe ist täglich von 1 bis 2 Uhr und Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags in dem Theater anwesend.

Die Preise der Plätze für diese Nachmittagsvorstellung sind: Untere Logen $6.00, obere Logen $4.00, „Main Floor" $1.00 und 75 Cents, Balkon 75 und 50 Cents, Gallerie 25 Cents.

Riverview Park.

Heute beginnt die letzte Woche der so erfolgreich verlaufenen Saison im Riverview-Park. Die Navassar-Damenkapelle, die sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut, wird bis zuletzt konzertiren, und überhaupt werden alle Vergnügungen und Schaustellungen bis zum Schluß im Betrieb bleiben, wie zuvor. Die vielbesuchte Rollschuhbahn bleibt bis zu Neujahr geöffnet.

Wurlitzer
THE MUSIC HOUSE
266 WABASH AVE

$12.10

Ein Musik-Instrument zu einem niedrigen Preis, aber doch „The Victor." Ausgestattet mit schwarz lackirtem Horn, 14-zöll., 8½-zöll. Glocke, feines viertelgesägtes Eichen, sowie 6 achtzöll. Victor Records und 200 Nadeln.

Die Victor Jr. ist die beste, die zu auch nur annähernd so billigem Preise gekauft werden kann.

Preis der Ausstattung: $12.10

Versucht uns. 30 Tage freien Probeplan. Baar oder leichte Abzahlung. Andere Victors von $17.00 bis zu $200. Zahlungen je nach dem Betrag.

Freier Katalog von Kapelle-, Orchester- oder Saiten-Instrumenten auf Verlangen zugeschickt. Welchen wollt Ihr?

Wm. Schöninger & Sons.

Liebhaber guter Musik in gemüthlicher Umgebung können sich in dem Erfrischungslokal von Schoeninger & Son, Südwestecke von Clark Str. und North Ave., gut unterhalten. Dort konzertirt jeden Abend ein leistungsfähiges Orchester, und die Wirthe sind mit Eifer darauf bedacht, auch in jeder anderen Hinsicht den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen.

White City.

In White City spielt diese Woche wieder der berühmte italienische Kapellmeister Creatore mit seiner Kapelle. Er ist infolge des starken Besuchs der Konzerte in letzter Woche nochmals engagirt worden. „Toyland", das große musikalische Lustspiel, hat ebenfalls große Erfolge erzielt und wird in dieser Woche täglich wiederholt.

Sichere, nachhaltige Heilungen

Für Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Harn-Beschwerden, Krampfaderbruch, Männerschwäche, Nervenverfall, Männerschwäche, Hämorrhoiden, Fisteln, Nieren- und Blasenleiden.

Dr. J. W. Hodgens.

Die vielen geheilten zufriedengestellten Patienten, die ich gesund entlassen, nachdem sie von anderen Spezialisten erfolglos behandelt wurden, sagen, daß meine Methoden die zuverlässigsten sind, die die Wissenschaft kennt. Ich greife zu keinen Schnellkur-Operationen, und meine Patienten sind mit den erzielten Resultaten immer zufrieden.

Ich garantire das Geld, welches Ihr bezahlt, zurückzuerstatten, wenn Ihr nicht vollständig geheilt und zufriedengestellt seid, indem ich Euch mein Garantie-Zertifikat gebe, daß Ihr jeden bezahlten Dollar zurückerhaltet.

Freie Konsultation, Untersuchung.

Sprecht vor oder schreibt, ehe Ihr Euch in Behandlung begebt, und Ihr werdet finden, daß meine Preise niedriger sind und die Behandlung schneller als anderswo ist.

Adressirt oder schreibt: **Dr. J. W. Hodgens, 74—76 Ost Adams Str., zwischen State und Dearborn, gegenüber The Fair, Chicago, Ill.** 8—30sv,sonmi

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Fromont jr. und Risler sr."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Talk of New York."
College Theater. — „Tollgate Inn."
Illinois. — „The Little Cherub."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „A Royal Family."
Grand Opera House. — „The Red Mill."
Studebaker. — „Artie."
Garrick. — „The Fool Hath Said in His Heart."

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Linden, Augusta, 46 J.; Cook County Irren-Hospital.
Viegel, Genevieve N., 4 M.; 10041 Commercial Ave.
Weiß, Mary, 78 J.; 1337 73. Str.
Schroeder, Anna, 18 J.; 48 Howe Str.
Rudolph, Emma M., 35 J.; 66 N. Artesian Ave.
Meißner, Anton, 1 J.; 32 Chapin Str.
Straub, Anthony, 62 J.; 1348 W. 103. Str.
Schroeder, Wilhelmine, 84 J.; 3211 Washtenaw Ave.
Harling, Carrie, E., 5 M.; 6603½ State Str.
Mentel, Joseph, 22 J.; 4101 Ashland Ave.
Bahe, Adelheid, 5 M.; 8836 Houston Ave.
Sander, Alexander, 74 J.; 4346 Langley Ave.
Draeger, Samuel, 70 J.; 511 N. Halsted Str.
Jurs, Lena, 21 J.; 1218 N. 58. Ave.
Lipp, Philipp, 46 J.; 745 Turner Ave.
Schumann, Paulina, 57 J.; 412 Grand Ave.
Kochlans, Margaret, 38 J.; 630 W. 31. Str.
Dahl, Eliza, 45 J.; 879 N. Talman Ave.
Kral, Edward H., 1 J.; 203 N. Carpenter Str.
Frey, James, 2 M.; 3648 Rhodes Ave.
Elden, Abraham, 65 J.; 5736 Drexel Blvd.
Hohn, James W., 59 J.; 2530 N. 41. Court.
Foster, William H., 76 J.; 525 Dearborn Ave.
Benn, Francis E., 11 M.; 429 W. 25. Str.
Walters, Barbara, 69 J.; 4749 Loomis Str.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles H. Riley, Maggie Ellis, 47, 30.
Rudolph Cote, Margaret Walsh, 35, 36.
John G. Modene, Nora N. Jackson, 37, 24.
Ben Weisberg, Goldie Carpenter, 26, 20.
Duncan G. McDonnell, Lena M. Curry, 40, 24.
Leon Leiendecker, Margaret Leiendecker, 28, 22.
John Benaicek, Kathrina Majowski, 22, 20.
John C. Fox, Margaret Hartbell, 28, 22.
August Holmquist, Emma Johnson, 41, 40.
Nicholas Nung, Margaret Jenen, 24, 22.
Teofil Witkowski, Emilie Wejoman, 24, 20.
Leo Cierotzky, Grace Kretchmer, 22, 19.
Morris Fox, Clara Polenkowsky, 26, 22.
Emil John, Clara Riba, 26, 29.
Frank Dzierbicki, Bertha Kasprowicz, 20, 19.
Charles Uletek, Bessie Kral, 24, 23.
B. Byron Thomas, Blanche Habey, 21, 18.
George A. Casey, Mary Sweeney, 26, 22.
Albert Stromblad, Hildegard Ohlson, 22, 22.
Philip Gennorelli, Mary Deandrea, 24, 17.
Louis Belzer, Rosa Grabois, 24, 23.
Adolf Benesch, Josephine Metzel, 67, 42.
Henry J. Rausch, Katharyn M.Griffin, 29, 24.
Paul J. Roesner, Ernestina Janett, 21, 19.
Johan Lindstedt, Kathari Parson, 28, 25.
Tomas Keseka, Frances Kearny, 23, 20.
Florian Aust, Emilie Stefart, 53, 53.
James F. Flynn, Louise Elsener, 23, 23.
Arthur Stoddard, Florence Hayes, 24, 20.
Conrad Hansen, Almeda Anderson, 28, 24.
Josef B. Stulik, Anna Lenz, 25, 21.
Andreas Ronkas, Marie Nasarsewski, 26, 24.
Gunnar Carting, Eleanor Erickson, 24, 27.
Frank Boldalik, Teresa Kirsak, 26, 25.
John Elert, Aniela Goaulska, 29, 25.
Anton Nothrop, Katie Lettang, 23, 18.
John H. Duncan, Mary O'Connor, 50, 31.
Horace Case, Mary L. Leonard, 35, 35.
Arthur R. Meyer, Emily L. Beilfuß, 22, 21.
Gust Zurfus, Ophe Pierson, 24, 19.
Anton Evenson, Alva M. Anderson, 40, 29.
Edward Kunkel, Lillian Miller, 27, 21.
Frank Bedral, Mary Sedlacek, 28, 22.
Albert Nelson, Jennie Fredrickson, 24, 19.
Stanislaw Remnac, Antonie Juza, 47, 37.
William Koebler, Louise Becker, 24, 18.
Frank Vinencio, Rosie Comberto, 21, 18.
Thomas Desmond, Jane Goggin, 28, 27.
Nandus Hanson, Anna Linstrom, 24, 21.
Stanislaw Adamski, Wladislawa Bogdanski, 22, 19.
Iver Swanson, Hilda Maln, 20, 18.
Frank Wise, Lela Wells, 21, 21.
Karl Schandor, Eva Wangler, 37, 41.
Eddie Williams, Mary Cason, 21, 21.
Charles Ammann, Hattie Schroeder, 22, 19.
Edward Durband, Mathilda Morles, 24, 20.
George Von Donarus, Martha Burkhardt, 21, 18.
John Smith, Hannah Mollison, 22, 18.
Jerome Fulop, Netta Sternberg, 33, 20.
Fritz Ranch, Ottilie Zimmer, 26, 23.
Kostantino Karedes, Marigo Papaestco, 32, 22.
Bror F. Stole, Hilda N. Bernschild, 24, 22.
Arthur P. Weiler, Grace E. Hoyt, 22, 21.
Felifs Bredron, Margaret Grzesik, 25, 17.
Wilhelm Dushop, Louise Roloff, 41, 36.
William Kertina, Margarete Hamilton, 30, 18.
Philipp Babuschek, Resi Schuh, 31, 22.
Carl Rochow, Margit Jenssen, 30, 28.
Charles Deppler, Augusta Grabbowski, 44, 25.
John Boazley, Bessie N. Shurtleff, 26, 23.
Charles N. Schumacher, Margaret Teasman, 26, 23.
Geza M. Posch, Elizabeth Lakner, 29, 28.
Luigi Leone, Christine Viole, 26, 20.
Charles B. Helliwell, Mary P. Ryan, 27, 25.
Paul Sinknasty, Ludmilla Zackar, 21, 19.
Jonathan R. McCord, Bergine Ulrich, 26, 28.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

3367 N. 56. Ave., 2-stöck. Frame Flat, A. J. Kowalski, $6,700.
3497 Carpenter Str., 1-stöck. Frame Cottage, John Kowalski, $2,200.
4314 Elston Ave., 1½stöck. Frame Cottage, Charles Kornatz, $1,000.
5519 Augusta Str., 2-stöck. Frame Flat, Victor Wicklund, $3000.
6237 Honore Str., 2-stöck. Brick Flat, O. M. Noble, $3,600.
7220 Michigan Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frank Roche, $4000.
5526 Marshfield Ave., 2-stöck. Brick Flat, William Waken, $6000.
5608—10 Ashland Ave., 1- und 2-stöck. Brick Store und Flat, H. T. Jurgenson, $15,000.
7812 Marquette Ave., 2-stöck. Frame Flat, William D. Mann, $1,800.
1361 W. 71. Str., 1-stöck. Brick Cottage, H. Tunstall, $1,700.
1152 Peoria Str., 1-stöck. Frame-Anbau, Alex. Lang, $1,600.
10714 Ave. C, 1stöck. Frame Cottage, Otto Frederici, $1,200.
5938 Wood Str., 1-stöck. Frame Cottage, Martin Mroz, $2,400.
1407 38. Place, 1-stöck. Brick-Anbau, George Bartishek, $3000.
1400 Albany Ave., 1½stöck. Frame Cottage, John Buro, $1,400.
5338—40 W. Lake Str., 1-stöck. Brick-Gebäude, Mebercord & Co., $7,500.
2079 W. 12. Str., 2-stöck. Brick Store und Flat, Carl Hanke, $6,300.
262—65 W. Lake Str., 1-stöck. Brick Anbau, P. L. Larson, $1000.
571 Millard Ave., 2-stöck. Brick Flat, William H. Davids, $6000.
935 Lincoln Ave., 1-stöck. Frame Store, H. H. Jacobson, $1000.
1653 40. Court, 1-stöck. Brick Cottage, Joseph Klinka, $2,200.
5471 N. 55. Court, 1-stöck. Frame Cottage, Max Benitz, $2000.
2067 Elston Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, R. J. Bickerdike, $4000.
5714—16 Washington Ave., 1-stöck. Brick Anbau, Frau M. F. Thompson, $3000.
Perry Str., 2-stöck. Brick Flat, Albert Wagner, $6000.
290 Cullom Ave., 2-stöck. Brick Flat, August Jacobs, $4000.
5215 Wood Str., 1-stöck. Frame Cottage, James G. Chum, $1,500.
1416—1428 W. 104. Str., 1-stöck. Frame Station C. R. I. & P. R. R., $6,500.
10444 Avenue M, 1½stöck. Frame Cottage, Leonard Seiler, $2,500.
169—173 Jackson Boulevard, 3-stöck. Brick Lagerhaus, George W. Jackson, $20,000.
2324 North Avers Ave., 2-stöck. Frame Flat, Koester & Zander, $3,000.
2322328 North Avers Ave., 2-stöck. Frame Flat, Koester & Zander, $3000.
2321 North Avers Ave., 2-stöck. Frame Flat, Koester & Zander, $3000.
9025—27 Ellis Ave., 2 1-stöck. Frame Cottage, Haas & Helbrig, $2000.
2557 118. Place, 1-stöck. Frame-Anbau, $1,100.

— Triftiger Grund. — Kannibalenhäuptling: „Die Hand meiner Tochter kann ich Dir nicht geben, Jumbo, weil ich Dich für ein großes Rindvieh halte! Während Du Deine übrigen Gläubiger gefressen hast, läßt Du Deinen Hauptgläubiger, der noch dazu der fetteste von allen ist, leben!" — „Aber, Häuptling, den hab' ich ja für die Hochzeit aufgespart....!"

— Ein wahrer Segen. — Hausfrau (zum heimgekehrten Kindermädchen): „Aber, Jette, das Kind hat ja eine Militärkokarde im Munde!" — „Eene bloß? Na, denn is man jut; sonst hätten die Leute womöglich jedacht, mein Emil hat zweete Klasse."

— Schlechte Aussichten. — Feldwebel (zu einem unbeholfenen Gefreiten): „Und Sie wollen weiterdienen? Na, das sage ich Ihnen: eher kriegt ein Vegetarianer Trichinen, als Sie die Tressen!"

— So Mancher, der sich mit einem förmlichen Heiligenschein umgeben will, ist nichts als ein — Scheinheiliger.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Männer, 17 bis 20 Jahre alt, als Ushers und Stockkeepers. Beständige Stellung und gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen, fertig zur Arbeit, beim Superintendenten, 5. Floor, 8:30 Vormittags.
Rothschild & Co., State und Van Buren Straße. 24sv,X*

Verlangt: Agenten zum Verkaufe unseres Kontrakt für Krankheit oder Unfall sowie Sterbefall. Die Unkosten betragen nur $1.00 jeden Monat und eine kleine Eintrittsgebühr. Wir sind zwanzig Jahre im Geschäft und bezahlten Millionen in Benefiz. Liberale Kommission erlaubt. Sprecht vor oder schreibt um genaue Auskunft, Bank Floor, 88 LaSalle Str., Louis Reinecker, Mgr. dosonmi

Verlangt: Heizer und Maschinisten, erfahren, ausschließlich solche, welche gern schnell die Engineers' Lizens erwerben wollen. Adr.: W. 822 Abendpost. sonmo

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 1352 35. Str.

Verlangt: Schuhmacher. Beständige Arbeit. Gute Bezahlung. 470 Racine Ave. sonmo

Verlangt: Junge, 16 Jahre, der Willens ist, das Bäckergewerbe zu erlernen. Muß etwas englisch verstehen. Anzufragen: Rau Brothers, 626 W. Van Buren Str. sonmo

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. — George Leppich, 1617 W. North Ave.

Verlangt: Hausirer können einen in jeder Familie brauchbaren Artikel mitnehmen. Hoher Verdienst. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Zwei erfahrene Schneider; guter Lohn, dauernde Arbeit. 221 Evanston Ave.

Verlangt: Arbeiter nach Michigan, können $4 den Tag verdienen; Porters, Eheleute, Fabrikarbeiter. Zimmer 3, 159 E. Washington Str. somo

Verlangt: Ein Junge, über 16 Jahre, zum Orders austragen. 793 Ogden Ave., Store. somo

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Clerk. Gute Stellung für den richtigen Mann. Muß gute Referenzen haben. Adr.: W. 829, Abendpost.

Verlangt: Männer für leichte Gartenarbeit. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis zum Endpunkt der Linie. Bezahlung jeden Abend. L. A. Budlong Co., somodimi

Verlangt: Ein guter Damenschneider für Louisville, Ky., bei gutem Lohn. Nähere Auskunft ertheilt Emil Kohn, Postoffice Box 359, Louisville, Kentucky. sonmi

Verlangt: Einige Leute für einbringliche dauernde Stellungen in allen Branchen, auch Kaufleute, Ingenieure usw., mit guter Gelegenheit Englisch zu erlernen. Näheres 270 Ost North Ave., Zimmer 5 (auch brieflich). saso

Verlangt: Zuverlässiger Arbeiter, gute Gelegenheit emporzukommen; kein Streik; Deutsche vorgezogen. Bonnet-Nance Stove Co., Chicago Heights, Ill. midofrsaso

Verlangt: Guter Bartender, muß ehrlich und nüchtern sein. 6656 S. Halsted Str. frsaso

Verlangt: Für eine Farm ca. 50 Meilen von Chicago, per sofort, 2 junge, tüchtige Farmarbeiter, die nüchtern und verläßlich sind. Empfehlungen verlangt. Adr.: H. 420 Abendpost. frsaso

Verlangt: Erster Klasse Zigarrenmacher, Handarbeiter, vertraut mit spanischer und regulärer Handarbeit. $12, $14 und $15 Jobs, Nicht-Union-Shop, verheiratheter Mann bevorzugt, dauernd. — Nachzufragen: Chas. F. Pusch, Marysville, Kansas. 27sv,2wX

Verlangt: Ein deutscher Wurstmacher; guter Lohn für den rechten Mann. Schmidts Market, Chicago Heights, Ill. sasomo

Verlangt: Erste Klasse Hosenmacher. Mueller, 5443 Halsted Str. sasonmo

Verlangt: Junger Mann als 3. Hand Bäcker. Weider, 1940 Archer Ave. saso

Verlangt: Sofort ein Nacht-Watchman, muß Stallarbeit verstehen. S. Morris & Co., 462 S. Canal Str. saso

Verlangt: Deutsche, böhmische und englische Verkäufer, auch als Nebenverdienst, gesucht. — Großer und dauernder Verdienst. Nur schriftliche Offerten. American Marit Company, 1103 South Place. sason

Verlangt: Damen-Schneider, erster Klasse Männer, lange Saison, guter Lohn. 156 Wabash Ave. Zu erfragen: M. Jourdan. frsaso

Verlangt: Schneider, 271 Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Ein guter Schneider auf Bushelarbeit, muß auch Hosen und Westen machen können. 1686 W. North Ave., Ecke 41. Ave. saso

Verlangt: Schneider auf Reparatur und Bügeln. J. Brinkmann, 590 N. Clark Straße. frsaso

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 26svX*

Verlangt: Agenten. Importirter Deutscher Kaiser Kalender für 1908 und viele andere sind eingetroffen. Größtes Lager, billigste Preise. Wm. A. Lausermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 16sep,1mX

Verlangt: Carriage Holzarbeiter. 242 S. Green Straße. midofrsasomo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Reinlicher, fleißiger und ehrlicher alter Mann sucht Porterstelle, kann fein Businesslunch kochen und Bartenden, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. Emil Lefevre, 62 Wells Str. somo

Gesucht: Helfer an Cakes sucht stetige Arbeit in Nicht-Union-Shop, mit oder ohne Board. — G. K., 234 W. 46. Str. sason

Gesucht: Erfahrener Mann, 38 Jahre alt, wünscht sofort Stellung an Dampf-Dreschmaschine. Franz Walleg, 1275 21. Place. sasomo

Gesucht: Deutscher, erst eingewandert, wünscht zu arbeiten in Grocery-Geschäft. Jos. Foerster, 3805 Honore Straße. sason

Gesucht: Eingewanderter deutscher Sattler, Lackirer, Tapezierer sucht Posten, geht auch auswärts. Joe Foerster, 3805 Honore Str. sason

Gesucht: Deutscher Tischler sucht stetige Arbeit. — Paul Salzik, 575 West 17. Str. sasomo

Gesucht: Deutscher Bau- und Maschinenschlosser sucht stetige Arbeit. Mich. Mras, 575 West 17. Str. sasomo

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Herrschaftsdiener. Spricht deutsch, ungarisch und rumänisch. Besitzt Zeugnisse aus christlich, und gräfliche Häuser. 23 Jahre alt. Kaspar Soln, 4402 Dearborn Str. sason

Gesucht: Anständiger deutscher Mann (27) sucht gute Winterheimath. Scheut keine Arbeit. H. Buescher, 244 Chestnut Str. sason

Gesucht: Anständiger junger Mann wünscht Stellung als Assistent Stockkeeper oder ähnliche Beschäftigung. Adr.: W. 817 Abendpost. frsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein ehrlicher, gebildeter, intelligenter Mann, 23, sucht Vertrauensstelle, privat, bewandert in Automobil, Haus-, Gartenarbeit, nimmt ähnliche Beschäftigung. Hat gute geschäftliche Kenntnisse. Stellt Kaution. Genügend englisch. Zuschriften erbeten an R., 190 Ost 47. Str.

Gesucht: Junger, deutscher Mann, 20 Jahre alt, wünscht irgend eine Arbeit zu erlernen. 70 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Cakesbäcker sucht Arbeit, selbstständig oder als zweite Hand. Becker, 208 E. Erie Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht das Bäckergeschäft zu erlernen, ist willens und fleißig. — 3210 Wall Str., Südseite. 29sv1wX

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz; verheirathet. Bigeschky, 71 N. Sheldon Str.

Gesucht: Zwei junge deutsche Männer, 2 Jahre im Lande suchen Stelle für irgendwelche Arbeit. 562 N. Halsted Str., 3. Floor.

Gesucht: 24jähriger Oesterreicher sucht irgendwelchen Posten, kann Stanzen und Schneiden. B. Jerstner, 126 Hudson Ave. somo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, kann Lunchschneiden und am Tisch aufwarten und etwas Bartenden. Adr.: 681 Austin Ave.

Gesucht: Junger Maschinist wünscht Stelle, am liebsten im elektrischen Fach, nimmt auch Nebenbeschäftigung an. Philipps, 637 Larrabee Str. saso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jemand mit guter Handschrift, um deutsche Briefe für Reklame-Zwecke zu schreiben. — Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Familie für eine Hühnerfarm. Guter Lohn. Adr.: W. 824 Abendpost.

Verlangt: Junges Ehepaar, zwei deutsche Roomers, $1.00 die Woche. Samuel Beer, 168 Dayton Str. sason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau mittleren Alters ohne Kinder, suchen Janitorarbeit. W. 819, Abendpost. sason

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle als Janitor, sprechen nicht englisch. Adr. H. 419, Abendpost. sason

Gesucht: Junges Ehepaar, Mann spricht ungarisch, slawisch, deutsch, gewesener österreichischer Husaren-Wachtmeister, versteht mit Pferden gut umzugehen, Frau ungarische Köchin, sucht passende Beschäftigung. 10116 Avenue M, South Chicago. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geweckte Mädchen von 16—18 Jahren für verschiedene Stellungen im ganzen Laden; dauernde Beschäftigung und vorzügliche Gelegenheit zum Emporkommen. Fragt an fertig zur Arbeit beim Superintendenten auf dem fünften Floor.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße. 23sv*X

Verlangt: „Alteration-Hands" (Frauen und Mädchen) an Damen-Coats und -Skirts. Anzufragen im Alteration-Raum, siebenter Floor.
Rothschild & Co., State und Van Buren Str. 3sv*X

Verlangt: Erfahrene Putzwaaren-Verkäuferinnen für das garnirte Hüte Departement.

Ebenso für ungarnirte Hüte und Zubehör - Departement.

Erfahrene Putzwaaren-Arbeiterinnen und Preparer, stetige Arbeit bei der Woche oder bei Stück und liberaler Lohn. Nachzufragen beim Manager.
Emporium, 152 State Str.

Verlangt: Geweckte Mädchen über 16 Jahre, das Hemdenmachen zu erlernen. Schöne, saubere Arbeit das ganze Jahr. Guter Lohn. The Metropolitan Shirt Co., 1812—1818 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Operators (Mädchen), erfahren an Seide-Waists. Gory & Heller, 200 Market Str.

Verlangt: Mädchen zum Pressen von Seide-Waists, eins mit Erfahrung bevorzugt. Gory & Heller, 200 Market Str.

Verlangt: Mädchen in Waist-Fabrik zu arbeiten, müssen sauber sein; gute Gelegenheit für die richtigen Mädchen. Gory & Heller, 200 Market Straße.

Verlangt: Mädchen, welche gut nähen können, um zu finishen an feinen Damenkleidern. E. H. Schmidt, 818—20 Stewart Building. saso

Verlangt: 2 gute Mädchen an Damen-Jacken, gute Bezahlung, stetige Arbeit. 912 N. Clark Str. saso

Verlangt: Damen, welche leichten und dauernden guten Verdienst suchen, wollen schreiben an die American Marit Company, 1103 South Place. sason

Gesucht: Frau wünscht Stelle im Restaurant. Adr. Susie Strba, 55 W. 21. Straße. sasonmo

Verlangt: Zigarren-Packerin, muß das Geschäft gründlich kennen. Dauernde Stellung. Nachzufragen: Chas. F. Pusch, Marysville, Kansas. 27sv,2wX

Verlangt: Mädchen (15), muß nähen können, wird gelehrt an Pelzsachen zu nähen, guter Lohn. 95 E. Washington Str., Zimmer 43. frsason

Verlangt: Tüchtige Mädchen in verschiedenen Departements in der Laundry zu arbeiten, stetige Stellung und guter Lohn. Ebenfalls zwei zum gewöhnlichen Schreiben. 6022 Madison Ave. midofrsaso

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4518 Prairie Ave., 3. Flat. somo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit, gutes Heim. E. Goldstein, 377 W. Division Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1932 Deming Place., 2. Flat. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen (keine Wäsche), gutes Heim bei kleiner Familie. Lohn $7 per Woche. Nelson, 209 Janssen Ave. somodimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 3 erwachsene Personen. Vorzusprechen bei Mrs. Fishback, 5649 Washington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine alleinstehende Haushälterin, 30—40 Jahre alt, bei einem alleinstehenden Geschäftsmann, keine Wäsche. Schreibt oder nachzufragen bis Montag. 353 E. 24. Str., Seitenthüre.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie. Referenzen verlangt. 3931 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen. 772 Clybourn Ave.

Verlangt: Kompetentes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Referenzen haben. Familie von drei. Guter Lohn für das richtige Mädchen. Nachzufragen nur am Montag. 1915 Oakdale Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie. 1512 George Str., 3. Flat, nahe Halsted Str.

Gebe 2 Basement-Zimmer kostenfrei an Wittfrau, welche dafür etwas Dienstleistung übernehmen soll. Adr.: U. 668, Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $7 die Woche. Hotel Washtenaw, 872 West North Ave. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2517 N. Avers Ave. sason

Verlangt: Eine Köchin, die bewandert ist in allen Fächern, für ein kleines Restaurant, $15 für den Anfang, am Grand Boulevard, Südseite. Adr.: W. 823 Abendpost. saso

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen, das kochen, backen, waschen und bügeln kann. $6.00 die Woche. 622 N. Hoyne Avenue. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4031 Vincennes Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4715 Champlain Ave. sasonmo

Verlangt: Starke Frau mittleren Alters für allgemeine Store-Reinigung. 88—90 Washington Str. saso

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. 261 La Salle Ave. Dr. Dorchester. sason

Verlangt: Eine gute Haushälterin. 5145 Süd Artesian Avenue. saso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, hoher Lohn, gutes Heim. Nachzufragen: 143 Ost 51. Str., gegenüber Washington Park. saso

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 130 Orleans Str., nahe Erie. sso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Guter Lohn. Amerikanische Familie. 1997 Sheridan Road. frsason

Verlangt: Tüchtige Köchin, welche in deutscher Familie gearbeitet hat. Guter Lohn. Referenzen. — 5733 Woodlawn Ave. 26sv,X*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für Baby. Gutes Heim. Nahe Lincoln Park. Guter Lohn. Leichte Arbeit. 1917 Deming Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in mittleren Jahren oder Wittwe mit Kind für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Mrs. Wolf, 22 Ost 16. Str.

Verlangt: Waitresses. Gute Bezahlung. Vorzusprechen: 166 Van Buren Str., Buchbinder.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. Braucht nicht zu kochen und nicht zu waschen. Mrs. Heyman, 5008 Wabash Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. $5—$6. 3737 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Guter Lohn. Kleine Familie. 4521 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 178 North Euclid Ave., Oak Park. sonmodi

Verlangt: Deutsche Kinder-Gouvernante für drei Kinder — muß Referenzen haben. Nachzufragen im Auditorium Annex, Montag, Dienstag oder Mittwoch Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr. Mrs. C. B. Luhme, La Salle, Ill. somodi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit — kleine Familie. 3716 S. Halsted Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene, tüchtige deutsche Köchin, die sich vor keiner Arbeit scheut, aber kein Englisch versteht, sucht Stelle in Privat- oder Geschäftshaus. Huebner, 322 W. Harrison Str., oben. sonmo

Gesucht: Deutsches und ungarisches Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit, sprechen auch englisch. Bitte selbst vorzusprechen. 4722 Calumet Ave., 1. Flat. somo

Gesucht: Starkes Mädchen, 2 Jahre im Lande, sucht Stelle als 2. Mädchen in besserer Privatfamilie. Adr.: K. B., 353, Orleans Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit für Hausreinigung. Betty, 353 Orleans Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle in Saloon oder Restaurant. Bitte Montag vorzusprechen. 562 N. Halsted Str., 3. Floor.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin in besserer kleiner Familie, gute Behandlung mehr als hoher Lohn vorgezogen. Spricht deutsch und englisch, beste Referenzen. Spricht vor oder adressirt: 6342 S. Morgan-Str. somodi

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder ältlichen Leuten. Adr.: U. 812 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Damenuhr mit offenem Zifferblatt und Bar, an Center Str., Lincoln, Belden bis Bissell Str. Belohnung. 423 Center Straße. Telephon Black 731. somo

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Wir haben eine große Auswahl von den besten ersten Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum an Hand, in Summen von $900 bis $3500. Alle unsere Hypotheken zahlen 6 Proz. Zinsen, auch ist jeder Titel garantirt und liefern wir alle Papiere auf Wunsch aus. Die Interessen sind halbjährlich zahlbar. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str., Nordseite-Office: 270 North Avenue, Ecke Larrabee Str. 26sv,X*

Gesucht: Vier sachkundige Geschwister wünschen $4000 zu 6 Prozent oder 7 Prozent aufzunehmen, zur Uebernahme eines gutgehenden Hotels (Sicherheit erste Hypothek) Offerten Adr. W. 800, Abendpost. sason

6-prozentige Erste Gold-Mortgages zu verkaufen in Summen von $500, $1000, $1300, $1500, $1600, $2000, $2500, $3500, $4500.
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str. 16sep*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht für Herren und Damen in kleinen Abtheilungen und Einzelunterricht. Honorare billigst, zahlbar wann und wie Ihr selber wollt. Kostenfreier Probeunterricht für Jedermann. Wir garantiren die Erlernung des Englischen in Wort und Schrift im vollständigen Kursus in kürzester Zeit und die Fähigkeit, sich allgemein zu verständigen, schon in vier Wochen, oder zahlen das Honorar auf Verlangen ohne jeden Widerspruch und ohne jeden Abzug zurück. Ueberzeugt Euch von der Solidität und unübertroffenen Lehrmethode unserer Schulen. Wir zahlen sofort $500 für jeden Nachweis, daß unsere Lehrmethode übertroffen werden kann! Falls Ihr wegen Unkenntniß des Englischen arbeitslos oder unzufrieden seid, kommt zu uns: Wir garantiren Euch sofortige kostenfreie Unterstützung nach besten Kräften, und Ihr braucht keinen Cent für Unterricht zu bezahlen, bis Ihr in dauernder, lohnender Arbeit seid. Stunden: 9—12 Vorm., 2—10 Nachm., Sonn- und Feiertage 9—12. Schulgebäude für die Nordseite: 164—166 Ost North Ave., Ecke N. Halsted Str. (nahe Hochbahn); Schulgebäude für die Westseite: 1235 Milwaukee Ave. (nahe Hochbahn), Ecke W. North Ave. u. Robey Str. 1sep,1mX

Mehr Geld!
Arbeitet mit uns des Abends und Ihr werdet es bald erhalten. Zeichner beziehen hohe Saläre. Wir unterrichten in allen Branchen des Abends. Unsere Lehrer arbeiten mit Euch. Sie sprechen deutsch. Ihr lernt amerikanische Methoden unter Anleitung von praktischen Männern, welche Eure eigene Sprache sprechen. Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abend.
Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 E. Van Buren Str. 7jv,sasodido,1m

—— Englische Schule ——
—— Angol iskola ——
für Herren und Damen, Tags und Abends, auch Sonntags, von $1 monatlich, gute Stellungen. — Prof. John Siebe 270 E. North Ave., Ecke Larrabee Str. Gegründet 1892.

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule. Klassenunterricht Mittwoch und Freitag. 28sv1mX

Gründl. Unterricht, Violine, Mandoline, Zither, Guitarre u. Piano, Expert Lehrer, Instrumente geliehen kostenfrei. 568 N. Ashland Ave., n. Milw. 3jv,didosaso,1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robert Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten; Erfindungen vervollkommnet; Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, Zimmer 911, oder Abends, von 6 bis 8, und Sonntags Vormittags, 10—12 Uhr, in der Wohnung: 596 Dearborn Ave., nahe North Ave. 22feb,dosondi*

Patente — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2malmifrson*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

...Richard A. Koch...
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens und von 7 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 11ag*X

M. J. Huß, Deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 20jv1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser. — Untersuchung frei. — Künstliche Augen. — Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 3ms*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co. 2010—2012 Wabash Ave.

$75,000 Verkauf von Neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

Das Lager besteht aus

Hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalt-Möbeln jeder Art.

350 Eisen- und Messing-Bettstellen......$1.25 aufw.
850 Rugs aller Art, 9x12......1.98 aufw.
500 C. T. Matratzen......50 aufw.
357 Springs......1.25 aufw.
800 Dressers......5.00 aufw.
285 Chiffoniers......3.75 aufw.
425 3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits. 9.00 aufw.
175 Kommoden......1.50 aufw.
450 Küchentische......50 aufw.
750 Schaukelstühle......75 aufw.
325 Küchenstühle......25 aufw.
250 Couches......1.75 aufw.
380 Kissen......25 aufw.
700 Stühle mit Rohrsitz......50 aufw.
Heiz- und Kochöfen......3.50 aufw.

Eichene Ausziehtische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges.

Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen.

Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen......$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen......50
$75 werth Möbel, Zahlungen......1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen......1.25
$150 werth Möbel, Zahlungen......1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen......2.00

— Unser Kredit-System ist eines der besten. — Keine Scherereien Nur ein einfaches Anschreibe-Konto

Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab.
Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.

Alexander Furniture & Carpet Co., 2010—2012 Wabash Ave. 4sepX*

Zu verkaufen: Billig, alle Sorten von Möbeln, Oefen und Haushaltungsgegenständen für baar, oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. — Größte Auswahl von Koch- und Heizöfen auf der Nordseite, schöne Kochöfen, garantirt gute Backöfen von $9.75, und Heizöfen von $3.48 aufwärts, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Matratze zu $4.98, andere Betten mit schweren, massiven Pfosten, wunderschöne Muster für beinahe die Hälfte des regulären Preises. — Dressers mit großem geschliffenen Spiegel von $7.75, Kommoden von $4.48 und große Buffets von $11.98 aufwärts. Americ. Quarter-Sawed Ausziehtische zu $9.75, der Preis war $15.00; Rohrstühle mit hoher Lehne, von 69c, und 9x12 Brussels Rugs von $9.98 aufwärts.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 23sv*erja

Privat-Ausverkauf von elegant eingerichteter 14-Zimmer-Wohnung, diese Woche. — Alles neu und hochfein. Stückweise oder zusammen. Teppiche, Parlor-Set, Bibliotheks-, Speisezimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung. Messingbetten, Leder-Couch, neue Nähmaschine, Oelgemälde, Portieren, Nippsachen, Uhren, prachtvolles Piano etc. Privatresidenz, 643 E. Fullerton Ave., zwischen Clark und Halsted Str., nahe Lincoln Park. Kommt sofort. 29sv1wX

Zu verkaufen: Heizofen, ein Kochofen, billig. — 1155 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Guter Küchen Range mit Wasserfront. 733 Barry Ave., zwischen Ashland und Paulina Straße.

Höchste Preise werden für Federbetten bezahlt. Schickt Postkarte oder Telephonirt Phillip Walger, 1408 N. Halsted Str., Phone, Lake View 1436. sason

Zu verkaufen: Billig, Weinpresse, Stühle, Tisch, Kommode und anderes. 156 Bissell Str., unten. sason

Zahlen höchste Preise für Federbetten und Federkissen. Wir kommen. Schutz. 714 Burling Str. 20sv1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Pianos! — Pianos! —
Wir haben gerade das was Ihr sucht, etliche prachtvolle neue Mahagony Uprights östlichen Fabrikats, welche wir in den paar Wochen, solange sie vorhalten, zu $175 verkaufen. Neueste Modelle; alle möglichen Verbesserungen; beste je offerirte Werthe. Wir haben immer die besten Werthe die zu haben sind, in unserer prachtvollen Auslage von Bush & Gerts, in Chicago gemacht, hochfein; mit dem Union Label versehen, von $275 bis $400, moderne Facon Uprights, auf leichte Abzahlungen. Wegen wirklicher Werthe kommt zu uns. Ihr braucht nicht weiter zu gehen für ein durchaus zufriedenstellendes und absolut reelles Piano. Die alte, zuverlässige Bush & Gerts Piano Company, Bush Temple of Music, Clark Str. und Chicago Ave. 21jl,son*

Privat-Ausverkauf! Prachtvolles echtes Mahagony Upright Concert Grand Piano, fast neu, sowie elegante Einrichtung meiner Residenz, und Automobil, spottbillig. 643 Fullerton Ave., zwischen Clark und Halsted Str., nahe Lincoln Park. 29sep1wX

Prachtvolles hochfeines Mahagony Upright Piano, beinahe neu, sehr fein, ebenso sehr feine Möbel von 12 Zimmern müssen sofort billig verkauft werden. 3432 Rhodes Ave. 29sep1wX

Stark's Piano Bargains — Keine Anzahlung, $1.00 die Woche. Preisherabsetzung in gebrauchten und Second-Hand Pianos. — Fischer $110, Chase $50, Kimball $75, Steinway $75, Cable $135, Bradford $65, Knabe $325, Squares $10—$25. Neue Starck Pianos $350—$750. — P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 28sv*X

Zu verkaufen: Konzertzither, werth $60, für $20. Abends zu erfragen: 220 Wilmot Ave. sason

Zu verkaufen: Billig — Gebrauchtes 76- und 102-tönige Konzertina. 818 Nord Marshfield Ave. 14sepsasofr1wt

$50 kaufen $400 Upright Piano. $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 25sep,1wX

Zu verkaufen: Gebrauchtes Upright Piano, muß verkaufen, Bargain. Tabor, 135 Orchard Str. 24sv,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd und Buggy, sowie Geschirr, Pferd ist für jeden Gebrauch geeignet. Billig. 4601 S. Marshfield Ave.

Bankerott-Verkauf: 37 Pferde und Stuten von Boston Department Stores, $20 pro Kopf und aufwärts. 30 Tage garantie oder Geld zurück. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 28sv1wX

Zu verkaufen: 25 Pferde und Mähren, $25 und aufwärts. Harneß und Wagen. 1429 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 28sv,1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, 230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume. 230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar- oder leichte Zahlungen. 10aug,X*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain Cash-Register-Haus in Chicago;; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co., Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 5jv1mX

$15 kaufen hochfeine Schreibmaschine, werth $65. — Adr.: L. 574, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon Fixtures. 455 South Canal Str., Bruno Rode. misaso

Zu verkaufen: Weinpresse. 111 Ost North Ave. sso

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Uebernehme Hausverwaltungen, kollektire Miethsgelder, zahle Steuern, Zinsen etc. Beste Referenzen. Jos. E. Marson, 584 Milwaukee Ave. 27sv,1mX

Schönes gesundes Baby (Knabe) kann adoptirt werden in gutes Heim, privat. 3125 Wentworth Ave.

Peter Maurus wird gesucht von seinem Schwager Valentin Bernhardt, 128 Wells Straße.

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mjsajodido*

— Storage! —
Niedrige Raten für Möbel, Oefen, Pianos etc., in neuem und modernem Lagerhaus.
North Ave., Furniture Co., 194 E. North Ave. Phone Lincoln 1346. 11sepX*

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Vollmachten, Beglaubigungen, prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar. 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 3jv*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, eine der ältest etablirten Ecken der Nordseite, sehr gutes Geschäft, lange Lease. Sehr niedrige Miethe. Nachzufragen: Mr. Goodwin, c.o. Frank Riedle & Co., 3103 State St.

Zu verkaufen: Barbershop wegen Krankheit. 2961½ Evanston Ave., O. Moran.

Zu verkaufen: Ein kleiner Zigarren- und Candy-Store, alter Platz. 5251 Princeton Ave. sonmo

Zu verkaufen: Der beste geldmachende Grocerystore an der Nordseite. 824 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Fixtures, muß ausverkaufen wegen Krankheit. Adr.: L. 573, Abendpost. dofrson

Verlangt: Manager für Zweig Automobil-Verkaufsraum. Zuverlässiger Mann mit erstklassigen Empfehlungen und $5000 baar zur Verwaltung des Zweig Automobil-Verkaufsraums. Hochfeine Maschinen. Stellung bringt $5000 das Jahr ein. Beste Bank- und Geschäfts-Referenzen geliefert. Adressire P. O. Box 639, Chicago, Ill. 22svsondo8t

Zu verkaufen: Eck-Saloon, altes Geschäft mit Kegelbahn, unabhängig von der Brauerei. Theodor Birr, 141 E. Fullerton Avenue. saso

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket. 455 Orchard Str., nahe Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Tinner, welche Lust haben, für sich selbst zu arbeiten, wenig Geld nothwendig. Näheres 637 Melrose Str. 2. Flat. saso

Zu verkaufen: Saloon, mit oder ohne Grundeigenthum, Tausch nicht ausgeschlossen. Nachzufragen: 901 Otto Str. saso

Zu verkaufen: Grocery-Store, Candies, Zigarren, nahe großer Schule. 745 N. Talman Ave. sason

Zu verkaufen: Kleines Fabrikationsgeschäft, $200 Verdienst, gute Kundschaft. Seltene Gelegenheit mit kleinem Kapital. Sichere Existenz zu gründen. Adr. W. 808, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Schuh-Shop, Reparaturen, wegen Krankheit. 870 Armitage Ave. sasomo

Zu verkaufen: Erster Klasse Nordseite Meat-Market, wegen Krankheit des Besitzers. Adr.: Z. 990 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Tinners, Plumbers und Gasfitter Werkzeug, auch ein Retail Hardware Store mit Counter und Shelving; billig, wegen hohen Alters. Geo. Haustein, 1175 oder 1197 South Halsted Str. sason

Zu verkaufen: Schul-Laden; Preis wohlfeil 640 Cornelia Ave., nahe Lincoln Ave. 28sv1wX

Zu verkaufen: Großer Eck-Grocerystore, feine neue Fixtures und Stock, 4 Zimmer und Barn. Miethe $25. Gehe in mein Eigenthum. 1773 N. Kedzie Av. frsason

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutgehendes Schneidergeschäft. 322 Evanston Avenue. frsaso

Brauer.! Feine Gelegenheit für praktisch ausgebildeten Brauer, Country-Brauerei wird verkauft. Feine Anlage, leichte Bedingungen für passende Person. Adr.: Z. 985 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy-Store, gute deutsche Nachbarschaft. 636 W. Chicago Ave. frsason

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 20 Jahre etablirt, unabhängig von Brauerei: Einnahme $35; 6-Zimmer Flat: Miethe $65. 4330 State Str. 25sep,1wX

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke. Eigenthümer kann das Geschäft nicht mehr versehen. Adr.: U. 662, Abendpost. 25sep,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das halbe Interesse in einem gutgehenden Möbel- und Reparir-Geschäft ist für $400 baar zu verkaufen. Nachzufragen in Frank Lehmann's Real Estate Office, Ecke Madison Str. und Harlem Ave., Forest Park, Ill., (früher Harlem.)

Verstehe Import-Geschäft, welches, wenn ehrlich und geschäftsmäßig betrieben ungeheuren Profit abwirft. Zahlt von Anbeginn. Wenig Konkurrenz. Suche Theilhaber mit $2000 baar, aktiv oder passiv. Geschäftsmann oder -Frau. Adr.: H. 416, Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe mit kleinem Kapital für eine Employment Office. Adr.: W. 811, Abendpost.

Jungem, strebsamen Manne, kaufm. gebildet, ist Gelegenheit geboten, sich mit kleinem Kapital an Import- und Manufacturing-Geschäft zu betheiligen. Offerten mit Kapital- und Altersangabe unter der Adr.: M. O. 400, Abendpost. sason

Partner verlangt: Ein Maschinen- oder Cabinetmaker-Vormann, der $500 bis $1000 in gut etablirte inkorporirte Wood & Cabinet Manufacturing Co. anlegen will. Adr.: U. 645 Abendpost. 25sv,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 7 Zimmer-Haus, schönes Basement und großer Garten, 2 Blocks von Lincoln Park. Nachzufragen 61 Grant Place.

Zu vermiethen: Store, 198 North Sangamon, neben Grocery, Ecke W. Ohio, war seit 5 Jahren ein Butcher-Store, mit großem Geschäft, $20. F. Menge, 154 E. 42. Place, nahe Drexel Blvd. sason

Zu vermiethen: Eleganter Laden mit 4 feine Wohnzimmer. Gute Nachbarschaft für Delikatessen. Erste Klasse Kundschaft. R. Wetzel, jr. 724 E. North Ave. sason

Zu vermiethen: Schöner Eck-Laden mit Zementkeller. 175 E. Division Straße. Große Schaufenster, billige Miethe. Nachzufragen beim Eigenthümer, 442 Garfield Avenue. frsason

Zu vermiethen: Großer doppelter Laden mit Keller, Ecke Larrabee Straße und Clybourn Avenue; schöne große Schaufenster und Eingang an beiden Straßen; passend für irgend welches Geschäft; billige Miethe. Nachzufragen beim Eigenthümer: 442 Garfield Avenue. frsaso

Zu vermiethen: 23 Jahre etablirte Bäckerei, niedrige Miethe. 1134 Milwaukee Ave. Anzufragen: 1196 Milwaukee Ave. 24sv1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer für einen oder zwei Herren bei Privatfamilie. Schöne Nachbarschaft. 3524 Lake Ave.

Boarders werden angenommen in Privatfamilie. 649 West 15. Str., Dolejs.

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit 2 Betten, ein Zimmer zur Benutzung, für 2 solide Herren. Mit Kost. Bei deutscher Familie. 2446 N. Central Park Ave., Irving Park.

Kost und Logis für deutschen Mann. 138 Sigel Str., 3. Fl., Max Barth.

Zu vermiethen: Sauberes helles Frontzimmer an anständigen Herrn. 99 Burling Str.

Aelterer Mann oder Wittwer mit Kind findet gutes Heim (Board). 235 Orchard Str.

Verlangt: 2 Herren in Board, privat. 428 Larrabee Straße.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.50 aufwärts. 2 Germania Place, Ecke La Salle Ave.

Anständige Männer oder Mädchen werden in Wohnung und Kost genommen. Mrs. Schwarzenberg, 103 Hudson Ave.

Gesucht: Roomers und Boarders bei alleinstehender Frau. 2415 Lowe Ave., nahe Archer Ave. sason

Zu vermiethen: Möblirtes separates Zimmer mit Bad, $1.50. 282 Illinois Str., Ecke Rush. sason

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer. 96 Goethe Str., oberer Floor. saso

Zu vermiethen: Ordentlicher Mann findet Zimmer und Board, billig. 642 S. Washtenaw Ave. Mrs. Wilkie. frsason

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer und andere Zimmer. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. frsaso

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehepaar wünscht Board und separates Zimmer bei kinderloser Familie oder alleinstehender Dame. Keine anderen Boarders. Nordseite. Adr.: H. 401, Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende Wittwe, 38 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit respektablen Herrn von 40 bis 45 Jahren. Nur ernstgemeinte Anträge unter Adr.: W. 801, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Handwerker, 38 Jahre, mit gutem Verdienst, wünscht mit einem anständigen, häuslichen Mädchen zwecks Heirath bekannt zu werden. Agenten verbeten. Adr.: U. 676, Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann in mittleren Jahren mit einer Farm und Geschäft wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe, nur mit gutem Charakter brauchen sich zu melden. Bitte im ersten Briefe alles anzugeben um Hindernisse zu vermeiden. Mit genaue Adresse. Agenten verbeten. Adr. H. 404, Abendpost. sason

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Caroline Meyer, deutsche Hebamme, 522 Larrabee Straße. Entbindungen in und außer dem Hause zu mäßigem Preise. Telephon Lincoln 1001. 15sp0son

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Wegen Erbschaftsvertheilung. Ein schönes und gut gelegenes Brick- und Framegebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, modern eingerichtet, jährliche Miethe $500, an Nord Clark Straße, südlich von Halsted Straße.
Das Grundstück liegt in der feinsten Geschäftsgegend der N. Clark Str., Lot ist 41x298 Fuß.
— Preis für das Grundstück ist nur $5800 —
Das Land ohne das Gebäude ist allein $6000 werth.
August Torpe, 147 E. North Avenue. frsason

Zu verkaufen: Spottbilliges Geschäftshaus. Gute Lage für Grocer oder Butcher Geschäft. An der besten Geschäfts Straße an der Nordseite, 423 E. North Ave.
Preis nur $5000 für Haus und Lot. August Torpe, 147 E. North Ave., alleiniger Agent. sep24,1wX

— — — Beste und sicherste Geldanlage! — — —
Große Acker-Lotten — Lincoln Ave. und 40. Ave. Vorzüglich geeignet für Hühner- und Gemüsezucht. Preis von $900 aufw. Leichteste Zahlungsbedingung. — Wird in 3 Jahren das Doppelte werth sein. — Handelt schnell und sichert Euch die besten Lotten. Abstrakt und sonstige Papiere mit der 1. Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 O. North Ave, Ecke Larrabee. sp14*X

Zu verkaufen zu einem Bargain: Einige Cottages auf monatliche Abzahlungen, 3 Blocks von der Endstation der Ravenswood „L". Verlängerung. Peter Bartzen 2222 Lincoln Ave. 7sv1mX

Zu verkaufen: Großer Bargain! Cottage mit 7 Zimmern, alle Verbesserungen darin, Block von Lincoln Ave., $1750. Nachzufr.: 1347 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kleines 2-Flat Framehaus, billig, auf baar oder Abzahlungen. Wird ⅓ im Werthe steigen wegen der neuen elektrischen und Hochbahnlinie, die gebaut werden wird. Deutsche Nachbarschaft. Sprecht vor beim Eigenthümer, Flat 2, 268 Racine Ave., Samstag, Sonntag oder Montag Nachmittag. B. B. Hubbard. sason

Preiswerth! Sehr gut gebautes zweistöckiges Brickgebäude, auf großer, schöner Baustelle, eine 6 und eine 7 Zimmer-Wohnung, mit allen modernen Verbesserungen; einige Blocks von meiner Office gelegen. Preis $5500.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — saso

Sehr billig! Zweistöckiges Framegebäude, auf kurzer Baustelle, zwei 6 Zimmer-Wohnungen, Badezimmer u. s. w. $360 jährliche Miethe bringend, nur $2500; nahe North Ave. und Halsted Str.-Hochbahnstation.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — saso

Bargain! Gutes zweistöckiges Framegebäude, auf großer Baustelle, zwei 6 Zimmer-Wohnungen, Badezimmer u. s. w., nahe Montrose Boul. Preis $3250. Nehme $1000 Anzahlung.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — saso

Zu verkaufen: Feine Geschäfts-Ecke mit gut etablirtem Grocery und Market, machen gutes Geschäft. Preis $6500. Einhalb Baar. Sowie feines Grocery und Market, gute Kundschaft. Lager-Inventar oder $1500 baar. R. Wetzel jr. 724 E. Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: 3stöckiges Brick- und Frame-Gebäude, mit drei 5-Zimmer-Wohnungen, Cleveland Ave., nördlich von North Ave., $8900; Gebäude ist in gutem Zustand. August Torpe, 147 Ost North Ave. frsason

Zu verkaufen: Moderne 9 Zimmer-Residenz, Heißwasserheizung, an Janssen Ave., nahe Grace Str. Preis $3200. August Torpe, 147 Ost North Ave. frsaso

Nordwestseite.

Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue.

— Prüft diese Bargains. —

5-Zimmer Cottage, 36 Fuß Lot, ein Block von Milwaukee Ave. Neu gestrichen, 4 Jahre alt. Bedingungen $200 baar, (3172). Preis......$1850.

5-Zimmer Cottage, neu, 38 Fuß Lot, modern, Badezimmer. Baar $200. (3158) Preis......$2400.

2-Flat Frame, 8 Zimmer, Steinfundament, 50 Fuß Lot, Zement-Basement, großer Bodenraum, erster Klasse Lage, Miethe $540. (3153) Preis nur......$4100.

2-Flat Brick, 10 Zimmer, 2 Jahre alt, modernes Bad, gepflasterte Straße, Zement-Seitenwege, großer Attic, Oak Trim, Gas. (3173) Preis....$4000.

Haentze & Wheeler. sason

Zu verkaufen: Neue 6-Zimmer Brick-Cottages, gut gebaut, mit allen modernen Einrichtungen. $200 baar, Rest wie Miethe. H. Wolterding, 501 W. North Avenue. 29sv1wX

$3000 kauft 2-Flat-Backsteinhaus, nahe Elevated; $4000 kauft 3-Flat-Framegebäude, nahe Elevated; $1650 kauft 6-Zimmer Backstein-Gebäude; $3000 kauft 2-Flat-Framegebäude, Rente $45.00; viele andere Bargains. Schaefers, 1286 North Ave. sason

Zu verkaufen: — — — — — — — —
9-Zimmer Haus — Preis $3300. — Bequem zur Northwestern Eisenbahn und drei elektrische Linien. Dies ist ein Bargain.
E. A. Washburn, Elston und Hamlin Ave. sason

Zu verkaufen: Drei 4 Zimmer-Flats modernes Brickgebäude, $4500, $300 baar. 1670 Milwaukee Avenue. midofrsaso

Zu verkaufen: Schöne 5 Zimmer-Cottage, große Lot, wegen Abreise. 661 West Melrose Str., Ecke Drake. saso

Westseite.

Zu verkaufen: Spottbillig, Lot 50x125. Ostfront, Süd Homan Ave., zwischen 15. Str. und Boulevard. Nachzufragen: C. W. Daus, 197 W. 25. Str. frsason

$200 Anzahlung, 25 den Monat kaufen 2-Flat Brickhaus. $700 7-Zimmer Residenz, Westseite. — Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 23sv1mX

Südseite.

Zu verkaufen: 2 Lotten und ein 4 Flat Haus. — 4952 Laflin Str. Schöne Umgegend. Frau B. Lippert. dofrson

Farmländereien.

Wenn Ihr eine Farm kaufen wollt, so geht nicht in Wüsteneien und Einöden, sondern geht nach dem blühenden Staat Wiskonsin. Ich habe im schönsten Theile des Staates, fast genau in der Mitte, eine Anzahl bebauter Farmen verschiedener Größen mit Häusern, Scheunen, Brunnen etc., billig zu verkaufen zu Preisen von $1500 bis $3500. Ein Theil des Geldes kann stehen bleiben, wenn gewünscht. Bitte mir zu schreiben, wenn Ihr zu kaufen beabsichtigt und über die nöthigen Mittel verfügt. — Adr.: Z. 977 Abendpost. dosaso

Zu verkaufen: In Lyon Co., Minnesota, feine 160 Acker verbesserte Farm, schwarzer Boden; gute Gebäude. Exkursion-Raten. Radenzel, Elmhurst, Illinois.

Zu verkaufen: Eine gut gelegene Farm, nahe Kirche, Schule, Stores und Depot, 160 Acres mit Haus, Stall und andern Außengebäuden. Kommt und seht selber den Platz, da es ein großer Bargain ist für nur $2500. Charles Lindner, Chunchula, Alabama. 27sv1wX

Gute Farm zu vermiethen: Wiskonsin. Hat Schafzucht und Waidland nebst allen Geräthen, Gelegenheit sie zu kaufen. C. B., 663 Burling Str.

Billig aber gut. Farmland und Farmen in Pulaski County, 147 Meilen südwestlich von St. Louis, von $10 der Acre aufwärts. Schreibt um freie Liste, deutsch oder englisch. Fred. Krepp, Crocker, Missouri. 21jlsonmi3m

Zu verkaufen: 40 Acker Land, allerbester schwarzer Grund, zwei Meilen südlich von Desplaines. Mahlman, 467 Milwaukee Ave. sason

Zu verkaufen: Eine 10 Acker Fruchtfarm, 1 Meile von Stevensville, 6 Meilen von St. Joe, mit vollem Inventar, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Otto Retzlaff, Stevensville, Mich. sason

20 Acker verbesserte Farm, nur $1250. 80 Acker-Farm zu vertauschen für gutes Grundeigenthum. Feine Farmen an Flüssen und Seen; 7 Acker in der Stadt, nur $1050. Simon Stoffel, West McHenry, Illinois. 28sv1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: Stevens Point, Portage County, Wis. Eine gedeihende Stadt von 12,000 Einwohnern, mit deutschen Kirchen.
8 Zimmer-Wohnhaus, Stein-Basement, gute Stallung, auf Eck-Lot, 100X150, mit 10 Acker Land. Schuldenfrei.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 O. North Ave., Ecke Larrabee. sp14*X

Verschiedenes.

Wenn Sie Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, sprecht vor bei Bretten & Reynolds, Zimmer 1009, 140 Dearborn Straße. 28sv1wX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..................
Adresse..................
Gewünschte Summe $..................
Auf Sicherheit von..................
Wann vorzusprechen..................
A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon 5059 Central. Ap*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen in der Stadt. Lange etablirt und verantwortlich. Alles wird in meiner Office abgefertigt. Bitte, sprecht vor oder schreibt an mich.
Otto C. Boelcke, 70 La Salle Str., Zimmer 3, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4752. 1ml*X

Am 10. November 1906 kauften wir die noch übrigen unverkauften 1250 Lotten in der

DREXEL PARK SUBDIVISION

begrenzt von 63. Straße, 67. Straße, Ashland und Western Avenues.

Damals waren nur wenige Häuser, Flats, Läden u. s. w. vorhanden, auf früher verkaufte Lots gebaut. Wir offerirten diese Lotten sofort zu Preisen und Bedingungen, die in dieser Gegend bis dahin unerhört waren. Als eine Folge davon haben wir

bis zum 1. August 750 Lots verkauft.

Der Grund, weshalb vernünftige Leute Lots kaufen, ist leicht ersichtlich. Jede Lot besitzt Wasser, die meisten haben Abzugskanäle und Wasser — sehr viele haben Abzugskanal, Wasser, Gas, Zement-Bürgersteige und Pflasterung. Sie sind von vorzüglichen Verkehrs-Gelegenheiten umgeben.

5c Fahrgeld

an Western Ave.; 5c Fahrgeld an 63. Str.; 5c Fahrgeld an Ashland Ave.; 5c Fahrgeld an 69. Str., 2 Blocks davon entfernt; 5c Fahrgeld an Hochbahn: 5c Fahrgeld mittelst Dampf; und Robey Str. Car für diesen Herbst versprochen.

Die Lots sind das höchste Land in Chicagos Umgegend.

Das Geschäft blüht in dieser Gegend — Gute Läden, Schulen, Banken und alle möglichen Bequemlichkeiten sind vorhanden. Ueber 250 Gebäude sind seit dem 10. November 1906 in Angriff genommen. Es entstehen schöne kleine Heimstätten in jeder Richtung. Wenn es einen Fleck in Chicago gibt, wo Werthe schnell steigen müssen, so ist es hier.

Soeben ist die Südgrenze dieses Eigenthums

(67. Str.) zu einem Boulevard erklärt

und die Boulevardirung wird bald in Angriff genommen. Er wird den großen neuen Marquette-Park mit dem Südseite Boulevard Park-System verbinden.

Ihr könnt eine Lot in dieser Subdivision, mit Wasser darin, von

$235 an aufwärts

kaufen. Ohne Zinsen. Ihr könnt Lots mit Wasser, Abzugskanal und Bürgersteig zu $350 kaufen. Dieselben Bedingungen. Oder Ihr könnt Lots an Ashland Avenue, ganz gepflastert, mit gepreßten Backsteinen, kaufen für

$1000

Oder Ihr könnt Lots an dem neuen Boulevard zu

$500

kaufen. Mit anderen Worten, Ihr könnt eine Lot zu Eurem eigenen Preis und Bedingungen erhalten und

Ihr bezahlt keine Zinsen auf Euren Kontrakt.

Wenn Ihr Euch nur die Zeit nehmen wollt und in unserer Zweig-Office,

63. Strasse, nahe Robey,

vorsprechen. Wir werden Euch über die ganze Subdivision fahren, Euch Preise und Bedingungen geben und Ihr werdet sagen, daß Ihr nie solches Eigenthum für so wenig Geld gesehen habt. Wir werden Euch nicht zum Kaufen drängen, denn wir wissen, Ihr werdet nirgend anderswo Lots kaufen, nachdem Ihr diese gesehen habt. Niemandem, der einen Platz für ein Heim sucht, wurde je solche Lots zu solchen Preisen angeboten. Sie sind so billig und werden so sicher steigen im Preise, daß Spekulanten jeden Tag welche kaufen. Diese Lotten werden jetzt so schnell verkauft, daß wir die noch übrigen in kurzer Zeit abzusetzen gedenken.

Geht nach dem Eigenthum, fragt irgend Jemand, der dort wohnt, ob er mit seinem Kauf zufrieden ist und wie wir ihn behandelt haben. Es sind lauter gute, vernünftige Leute und kennen eine gute Sache, wenn sie eine sehen und sie sind in der Lage, Euch zu sagen, wie es sich mit dem Eigenthum und uns verhält.

Es sind noch Lots übrig an:

Ashland, Marshfield, Paulina, Hermitage, Wood, Honore, Lincoln, Winchester, Robey, Seeley, Hoyne, Hamilton, Irving, Oakley, Claremont, Western Ave. und 67. Str. Blvd.

Zögert nicht

Geht nach unserer Zweig-Office,

63. Strasse, nahe Robey,

heute, oder an irgend einem Tag, bis alle verkauft sind.

Offen Sonntags und jeden Abend bis 8 Uhr

und beachtet,

$235 und aufwärts

Keine Zinsen.

Wasser in jeder Lot.

FRED'K H. BARTLETT & CO.

100 Washington Strasse. **Zweig-Office, 63. Str., nahe Robey.**

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (2635).

Mit „W" ist's der Beachtung werth,
Mit „N" verhält sich's umgekehrt.

Silbenräthsel (2636).
(Dreisilbig.)
Von Henry Langfeldt, Chicago.

Herrschen die Ersten, so sei auf der Hut,
Rückwärts nennen sie dein höchstes Gut;
Das dritte dienet manchem Thier
Zur Wehr, und oftmals auch zur Zier.
Das Ganze tönt mit dumpfem Schall
Im Sturmgebraus und Wogenschwall.

Gleichklang (2637).

Eine X, die wähl' ich mir,
Wenn ich doch soll frein;
Und das Erste, was uns blüht,
Soll ein X auch sein.

Kreuzräthsel (2638).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

1..	2..
3..	4..

Leise zieht durch den 1—2,
3—2 zu erlegen
Früh der Jäger froh und frei.
Nichts noch thut sich regen.
Nur der 3—4 säuselt sacht
Ueber Baumesriesen;
An der Felsen-1—4 lacht
Sonnenscheinesgrüßen.

Rösselsprung (2639).
Von Frau Louise Pinger, Chicago.

		was	Was	tig	un		
wim	hilft	durch	nunft	wenn	schlim	mu	bef
die	ver	mern	mern	glück	am	das	ver
kla	hilft	eilt	wird	der	er	ten	dich
bei	welt	gen	dich	fällt.	schlag	noch	daß
was	er	des	je	nur	acht	nicht	helft

Bilderräthsel (2640).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.
Von Robt. Rehfuß, Davenport, Ja.

Als Stadt in Deutschland ist das Wort
Bekannt wohl Jedermann,
Immer ärgert sich die Frau,
Kommt spät zum Wort ihr Mann.

2. Wechselräthsel.

In sechs Wörtern gleichen
Sich von je fünf Zeichen
Vier; nur eines ist meist andrer Art;
Reizend ist die Insel,
Welche mit dem Pinsel
Oft auf Leinwand geworfen ward.

Wenn die Drosseln frieren,
Trotzdem jubiliren,
Was da ist, das ist ja allbekannt.
Wo man spricht das feine
Sächsisch und bricht Steine,
Ist die Stadt links an der Elbe Strand.

Viertens ist es Frage,
Soll der Held der Sage
Oder soll das Wort die Großstadt sein.
Es gilt Trojas Sohne,
Wenn man mit dem Tone
Setzt gleich bei der ersten Silbe ein.

Elephanten, Schweine
Haben nicht alleine
Rüssel; auch ein andres Säugethier.
Wenn doch keine Horde
Von dem letzten Worte
Jemals fremde Meere mehr befuhr'!

3. Kreuzräthsel.
Von Otto W. Richter, Chicago.

Bilde aus den Buchstaben im Kreuz drei Wörter, welche wagerecht und senkrecht gleich lauten:

A A A
A C C
D D E
E E E E F G G H H
L L L L L L L L M
M N N N N N N O O
P P R
S S T
T Y Y

1. Stadt in Pennsylvanien.
2. Ein bekannter Räthselneffe.
3. County in Kansas.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Silbenräthsel (2629).
Straßengraben.
Richtig gelößt von 58 Einsendern.

Silbenräthsel (2630).
Sonntagpost.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Räthsel (2631).
Der Tag und die Nacht.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Kreuzräthsel (2632).
1 2—Pleite; 3 2—Weite; 1 4—Pleiße; 3 4—Weiße.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Rösselsprung (2633).
Nur der ist glücklich in der Welt,
Der sich selbst für glücklich hält.
Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt?
Sei lustig!—geht es nicht, so sei vergnügt.
Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Bilderräthsel (2634.)
Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Lösungen zu den 'Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Räthsel. — Umspannen.
2. Steigerungsscherz. — 1. Zelt—Zelter; 2. Kamm—Kammer; 3. wagen—Wagner; 4. Mal—Maler; 5. meist—Meister.
3. Wechselräthsel. — Herb, Herr, Herz, Herd, „Hero".

Richtige Lösungen sandten ein:

Josef Bischof (1 Preisaufgabe — 0 Nebenräthsel); Henry Langfeldt (6—0); E. Meier (4—1); Andreas Heimburger (4—0); Wm. Deubel (6—1); Frau Bertha Janz (6—0); Frau Anna Engel (6—1); Frau Minnie Torge, Kenosha, Wis. (6—3); J. Beil, Racine, Wis. (6—1); H. Bieleck (4—0); C. E. Winckler (6—0); Frau Anna Pinnow (6—1); Alois Ille (5—1); Fanny Feldmann (6—1); Frau Käthe Weigand (6—2); Theodor Lorenz, Wheaton, Ill. (5—0); O. Kühn (6—1); Frau Louise Benkwitz (6—1); Frau Dora Diefenbach (6—1); L. Behrend (5—2); Max Eggers (6—2); John Ketges, Maywood, Ill. (3—0); Frau Albert Girsak (2—0); Frau Mary Carstens (6—2); Frank Puetz, Maywood, Ill. (3—0).

F. A. Frintner (6—2); Frl. Tillie Lehms (6—0); T. Haffa (6—0); Frau O. Kitzler (3—2); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); H. Kornrumpf (3—0); Martha Radtke (6—0); Frau Sophie Hofmann (6—1); Frau Louise Pinger (6—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2); Frau H. Fröhlich (5—2); Frau Th. O. (6—0); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (5—0); Paul Billhardt, Marshall, Mich. (5—2); Frau Martha Rogge (6—1); Frl. Anna E. Fuchs (5—1); Frau Hannebohm, Crown Pt., Ind. (4—1); Marie Raecke (5—0); Frau Helene Brockmeyer (6—1); Frau F. L., Davenport, Ja. (6—1); Mathias Straka (5—1); Frau Agnes Groß (5—0); Otto G. Happel (4—0); Maria Hein (3—0); William Gundlach (2—0).

Frau Anna Walter (4—2); Frl. Elisabeth Ertl (5—2); Louis Staubli, Davenport, Ja., (6—1); Robt. Rehfuß, Davenport, Ja. (6—2); F. H. Roeßler (6—2); Frau E. Lomberg (5—0); Frau Johanna Grote (4—0); Peter Herres (4—1); Frau Marie Sieberer (5—1); Adam Mörl (4—1); Fritz Wenzel (6—0); M. Kettering (6—0); Frau F. Harding, Ft. Wayne, Ind., (5—0); Frau A. Gnadke (5—1); George Wagner (4—1); Frau M. Thara (6—1); Frau Helene Keyl (6—2); H. Zimmermann (6—2); Frl. Johanna Helmreich (3—1); Frau A. Esser (4—2); Frau Antonie Vogt (3—2).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (2629). — Loose 1—58. Andreas Heimburger, 999 N. Rockwell Str., Chicago; Loos Nr. 2.

Silbenräthsel (2630). — Loose 1—52. Frau Helene Brockmeyer, 66 Caß Str., Chicago; Loos Nr. 36.

Räthsel (2631). — Loose 1—65. Marie Raecke, 535 S. Sacramento Blvd., Chicago; Loos Nr. 40.

Kreuzräthsel (2632). — Loose 1—58. L. Behrend, 254 Cornell Str., Chicago; Loos Nr. 18.

Rösselsprung (2633). — Loose 1—53. Fritz Wenzel, 1824 N. Central Park Ave., Chicago; Loos Nr. 47.

Bilderräthsel (2634). — Loose 1—65. Wm. Deubel, 5119 Ashland Ave., Chicago; Loos Nr. 4.

Räthsel-Briefkasten.

Frl. Anna E. Fuchs; Paul Billhardt; Henry Langfeldt. — Die neuen Aufgaben dankend erhalten.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum angerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 28. September 1907.

2452 Ackermann J
2453 Adam Jan
2460 Albrecht Joe
2463 Anzenberger Rozalia
2465 Andresen C
2466 Andresen Michel
2474 Aschauer Franz
2475 Bach L
2479 Bäcker Nikolaus
2485 Badtke Hugo
2491 Baumruk Anna
2497 Beeker S
2500 Behm Mrs Elise
2502 Becker J
2503 Behrinn J
2504 Benner Josef
2506 Bernheim Moses
2508 Berger Willi
2509 Bernard Willi
2513 Berman J
2514 Berman Theresa
2515 Bensing Alice
2521 Bierenz Chas.
2528 Birch Josefine
2529 Blumenthal M D
2530 Blumenfrucht T
2531 Blumberg A
2532 Blatt Sam
2534 Blatter Christian
2536 Bold Szymon
2539 Bopp B
2546 Bogner Max
2554 Borr G
2558 Brentano Teresa
2559 Bresler Rebe
2566 Brocki Johann
2576 Bubel Sophie
2580 Busch Frank
2607 Cohn Harry
2608 Cohen O
2630 Degner Reimund
2633 Dietrich Lewis
2634 Dorid Regina
2636 Dorm K
2637 Dorman Johann
2645 Drescher Wm
2646 Drost Michael
2660 Eberhardt Andrew
2661 Ebinger Nikolaus
2662 Edelstein Juda
2663 Engelstein Jacob
2665 Eisenberg Lee
2668 Engel Auguste
2669 Engel Johanna
2673 Estein Mrs Amalie
2674 Eiser Alois
2675 Erenberg Sam
2676 Ertes Salomon
2678 Falk Rose
2679 Falland Simon
2681 Fetuster Teresia
2683 Feingold Mr
2685 Finke Max
2686 Fischer A
2690 Fos Kostanty
2691 Folske Fred
2692 Friend Mrs R
2693 Frey H
2694 Fröhlich J
2695 Frank S
2696 Freiek Anna
2699 From Theodor
2705 Ganz Fortun
2712 Ganser Joseph
2722 Geß Nikolaus
2723 Georg Gertrude
2726 Gezuwit Helena
2727 Gerstein A
2728 Gintaut Toni
2730 Gambelmann Johann
2732 Glaser Ben (2)
2733 Glaß Sam
2736 Goodkind Charlie
2737 Goldberg S
2738 Goldberg Wilhelm
2739 Goldberg M
2740 Goldberg D
2741 Goldreich M
2742 Goldschtein Aisig
2743 Goldsman B
2753 Graat Albert
2754 Grag Ferdinand
2756 Greenberg A
2759 Grafenecker Jos.
2762 Graber Andro
2763 Grabert Emil
2764 Grams Mathilde
2766 Grenblatt Aline
2768 Gruber Geo
2769 Gruber Franz
2772 Greenberg Salomon
2774 Gronau Augustin
2778 Gut Jan
2782 Gutter H
2785 Gustaw Paul
2789 Haar Johannes
2793 Haber Max
2794 Halwar Josef
2796 Hasselberger Vilmos
2797 Harjung Johann
2798 Halberstadt Franz
2802 Hartmann Mrs Martin
2803 Hart Dolly
2806 Herz Wetti (3)
2807 Herzberg S
2808 Heermann Prof. Hugo
2809 Hermann Oskar
2810 Hermann Ottomar
2811 Hermann Ludwig
2812 Heinze Elise
2815 Herz Josef
2816 Hirschman Cecilie
2828 Hofer Alb.
2829 Holbl Ignatz
2834 Hubert Victor
2837 Huger Mr
2850 Jablong A
2851 Jäger Josef
2853 Jacoby Mrs J
2900 Kahn Salomon
2911 Kanter M
2917 Karner Adolf
2920 Kaplan Karl
2925 Katz Mina
2929 Katz J
2932 Kapke Nik
2938 Kellner Jacob
2940 Keller Martin
2947 Kielt Florian
2948 Kinder Anton
2949 Kirchner M
2951 Klein Franz (2)
2952 Klein Sarah
2953 Klein Peter
2954 Klein A
2955 Klus Johann
2958 Kloß Franz
2959 Klis Jan
2960 Klamm August
2961 Knap Josef
2962 Knippl George
2963 Kneisel Alois
2964 Kohn J
2965 Konradt Julius
2968 Kolins Wm R
2978 Koppel
2980 Kolb Anna
2981 Kohn Max
3001 Kratich M
3003 Kraut M E
3004 Krenn Florian
3005 Kraus Nik
3006 Kraus Ida
3007 Kraus Franz
3009 Kreutzer Hubert (2)
3013 Krezel Mary
3017 Krol W
3027 Kuhl Walter
3029 Kundischer Friedrich
3035 Kunde Ottilie
3042 Kus Adam
3045 Lazarus Mrs Jenny
3046 Lauf Adolf
3047 Langer Anna
3052 Lamm Mr
3053 Lach Barbara
3063 Lenhart Mauzer
3067 Lehner Johann
3074 Lewy C
3076 Lieske August
3077 Libermann L
3078 Litwin Theodor
3080 Link M
3082 Limberger Millie
3085 Loos Anna
3086 Loßmann S
3108 Mahr Lizzi
3112 Martin M
3114 Martin Marsch
3123 Maximoff A A
3125 Mayer Adalbert
3128 Matthes Paula
3132 Maur Paul
3138 Meyer Minnie C
3139 Menge Henry
3151 Mild H L
3166 Molnar Gustav
3172 Müller Franz
3179 Myß Edward
3180 Navratil Rudolf
3187 Neukranz Ferdinand
3188 Nekmer Adolf
3193 Niennic Karl
3209 Nudelmann Sara
3212 Ohlmann Wilhelm
3214 Olech Mr
3220 Opper F
3221 Orleff R
3231 Pader F
3234 Pardel Anna
3237 Pakan John
3238 Pamaraner G
3239 Pank F H
3240 Paezoll Emma
3260 Perlmann R
3269 Pfohl Anton
3296 Port Jakob
3297 Poerner Geo
3301 Posegger Charles
3306 Poddubecker K
3310 Porsener Johann
3314 Pollack H
3316 Prullsiger Leopold
3329 Raha Franz
3330 Rakow Martha
3342 Rabold Ludwig
3343 Renner Johann
3346 Reiff A
3347 Ritter Mathias
3348 Rippel Rosalia
3350 Riß D
3351 Rippel Katharine
3352 Rickus Joseph
3353 Rozenberg Joseph
3355 Richter Adolf
3357 Rosenthal A
3358 Rosenberger Margaret
3359 ......enberg M
3361 Rosenberg Matilda
3364 Rosenberg Mr
3365 Roth A
3366 Rosen M
3378 Ropesch Barbara
3370 Rott S
3371 Rosenbaum Jos.
3373 Rubin Rosa
3377 Rubenfeld H
3388 Saut Frank O
3394 Saidemann Sam
3395 Salus Anna
3398 Sandberg Miß
3399 Schovien Julia
3400 Scheibner Josef
3401 Scheck Josie
3403 Schaller George
3404 Schadell Fritz
3406 Schmidt Mr
3407 Schönfeld Jacob
3408 Schreber Max
3410 Schmidt Charles
3411 Schonz Johann
3412 Schneider Janos
3413 Schmidt William
3414 Schmalzig Gustav
3415 Schvar Frank
3416 Schneider E L
3417 Schreiber Emil
3418 Schürmann H
3419 Schneider A
3420 Schuettler Clara
3421 Schubert Antonie
3422 Schultz Johann
3423 Schultz M
3424 Siemayer Anton
3426 Sehrbing August
3427 Selander Irene
3431 Sehr Anna
3434 Sementz George
3435 Schebemann Annie
3438 Schulz A
3439 Siegel Wenzel
3440 Simke Maria
3441 Sieve Alex
3445 Singer Salomon
3448 Silber A
3450 Silchrist Mrs
3451 Singer H
3452 Silbermann M
3453 Silber William
3474 Sort Ferdinand
3483 Stark W (2)
3487 Stauder M
3490 Stark Edward
3493 Steine Dr. Max S
3494 Steinberg Abraham
3495 Stern Max
3496 Stefan Paul
3497 Strauß S
3500 Streng Anna
3501 Steigenwald Michael
3503 Stuhl Paula
3507 Stuhl Paula
3508 Steinemann Marie
3512 Stumpen Frank (2)
3513 Steller Augusta
3517 Stern Mr
3519 Straßle Chas
3527 Such Jakob
3533 Swath Jacob
3566 Teibel Samuel
3568 Tenebaum S
3575 Theisen S
3576 Thrapse Franz
3601 Vanderwater Ida
3603 Veber Adam
3607 Voß Fritz
3613 Waiß Sam
3614 Wagner Erni
3620 Wappel Anton
3628 Waiser Jakob
3630 Weber Jan
3631 Weber Nikolaus
3632 Weiß H
3633 Welter N
3634 Weiß Theobald
3635 Weigl Rudolf
3637 Weber Marya
3638 Weltman Abe
3639 Welker Johann
3640 Weinschauer M
3643 Werte Ludwig
3645 Werner Jakob
3646 Winter Josef
3647 Willem Johanna
3649 Wien M
3653 Will Rudolf Franz
3657 Wilk Sebastian
3659 Wilk Marya
3660 Wick Josef
3668 Wolff Emanuel
3675 Woppel Cezilia
3708 Zeh Valentin
3709 Zenker Hedwig
3714 Zimmermann F
3717 Zinger Mr
3733 Zuch Edmund
3737 Zumer Josef
3739 Zuch E
3740 Zwiker Agnes

Marktbericht.

Chicago, den 28. September 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 97¼—98c; Nr. 3, roth, 96½—96¾c; Nr. 2, hart, 97¼c—$1.00; Nr. 3, hart, 96—98c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.08—$1.10; Nr. 2, $1.03—$1.08; Nr. 3, 97c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 62½—63c; Nr. 2, weiß, 63½c; Nr. 2, gelb, 63—63¾c; Nr. 3, 62¼—62¾c; Nr. 3, weiß, 62¼c; Nr. 3, gelb, 62¾—63¾c; Nr. 4, 61¼—61¾c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 47½—50½c; Nr. 4, weiß, 47½—49½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.40; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.20—$4.75; besondere Marken, $5.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes neues Timothy, $16.50—$17.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; geringere Sorten, $9.00—$11.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 95½c; Dezember, 99¼c; Mai, $1.05¼.

Mais, September, 63c; Dezember, 58¾c; Mai, 59⅝—59¾c.

Hafer, September, 52¾c; Dezember, 52⅛—52¼c; Mai, 53¾c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 131,933, von Mais auf 621,969, von Hafer auf 268,807 Bushels. Verschickt von hier wurden 41,446 Bushels Weizen, 215,740 Bushels Mais und 569,494 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.05; Oktober, $9.07½; November, $9.20; Januar, $8.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $13.90; Januar, $15.30.

Rippchen, Oktober, $8.12½; Januar, $9.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.15¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.42
do., gereinigt, per 5 Faß	0.43
Terpentin	0.58½

Konsultation frei!

Besuchen Sie den Wiener Spezial-Arzt.

Kranke, schwache, nervöse Männer schnell, gefahrlos und sicher geheilt.

Entzündungen
dauernd geheilt, ganz gleich, wie alt.

Beschwerden
geheilt ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Wasserbruch
kurirt, kein Schmerz oder Zeitverlust; kommt sofort.

Männliche Schwäche
schnell beendet und gebessert durch originales sehr einfaches Mittel (von uns gebraucht).

Etablirt 1893.

Privat-Krankheiten
geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne Anwendung giftiger Droguen.

Nervöse Schwäche
schnell und radikal durch unsere berühmte Methode geheilt.

Krampfaderbruch
geheilt ohne Schneiden oder Schmerz in einer Behandlung.

Blutvergiftung
Keine Abhaltung vom Geschäft. Jede Spur von Gift entfernt aus dem System, nicht „eingesperrt", sondern geheilt, um geheilt zu bleiben.

Sicherheit der Heilung ist was Sie wünschen.

Warum wollen Sie schwach sein? Warum ein Fehlschlag sein, wenn gute Gesundheit Ihnen zum Erfolg im Leben verhelfen kann? Der Rath eines ehrlichen Doktors mag alles sein, was Sie brauchen mögen, und wird Sie absolut nichts kosten.

Stunden 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. — Sonntags 9 bis 12 Uhr.

DR. WEINTRAUB, Konsultationsarzt,

CENTRAL MEDICAL INSTITUTE

Aeltestes deutsches Institut in Chicago

Z. 304, 112 CLARK STR., nahe Washington Str. (Chicago Opera House Gebäude).

spt.28,sasondido*

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.80—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.30—$6.70; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.60—$6.85; mittlere bis gute Ferkel, $4.25—$6.20; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.50; gute bis beste Schafe, $4.75—$5.25; „Range Lambs", $6.75—$7.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.50.

Es wurden während der Woche hierhergebracht 64,481 Rinder, 8,046 Kälber, 102,935 Schweine und 120,255 Schafe. Von hier verschickt wurden 31,712 Rinder, 916 Kälber, 30,946 Schweine und 54,173 Schafe.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.29½
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.27½
Nr. 2, das Pfund	0.23½	—0.25½
„Cooleys", das Pfund		0.26½
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.17
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14½	—0.17¼
„Firsts", das Dutzend		0.21½
„Extras", das Dutzend		0.23½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12¼	—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.13¾	—0.14
„Young America", das Pfund	0.14	—0.14¼
Brick, das Pfund	0.11	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.14½	—0.15
Limburger, das Pfund		0.12½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	1.50	—4.50
Kronsbeeren, das Faß	6.25	—6.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.25	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund		2.00
Ananas, die Kiste	5.00	—9.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel Korb	0.20	—0.40
Trauben, 8 Pfund-Korb	0.20	—0.24
Birnen, das Faß	1.75	—6.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50	—2.00
Cantaloupes, die Kiste	0.25	—2.00
Kraut, die Kiste		0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.40	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Champignons, die Schachtel	0.15	—0.20
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06	—0.07
Zwiebeln, der Sack	0.40	—0.50
Tomaten, die Kiste	0.50	—0.65
Sellerie, die Kiste	0.30	—1.00
Spinat, der Kübel	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Meerrettig, das Bund		0.75
Gurken, der Korb	0.25	—0.50
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen		0.12½
Petersilie, das Faß		1.00
Süßkorn, der Sack		0.40
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.40	—0.50
Wachsbohnen, die Kiste	0.25	—0.40
Trockene Bohnen, auserlesen	2.10	—2.13
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.35
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.53	—0.60
Süßkartoffeln, das Faß	2.50	—4.00

Rienzi.

Ein Nachmittags- und ein Abendkonzert findet heute, wie Sonntags üblich, im Rienzi, dem bekannten Erholungslokal an Diversey Blvd. und N. Clark Str., statt. Für beide Konzerte hat Kapellmeister Ballmann, dessen rühmlich bekanntes Orchester bekanntlich jeden Abend dort konzertirt, interessante und reichhaltige Programme aufgestellt, die Besucher dürfen daher eine schöne Unterhaltung gewärtigen. Die Leitung des Lokals sorgt dafür, daß die Gäste auch in Bezug auf Speise und Trank vollauf befriedigt werden.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

The Fair

STATE-ADAMS AND DEARBORN STS
TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

FALL OPENING SALE

Die Putzwaaren-Eröffnung

fand letzte Woche formell statt, und zwar mit riesigem Erfolg. Nie zuvor sahen wir eine solche Menschenmasse und nie zuvor waren unsere Verkäufe so groß während der Eröffnungstage. Wir beabsichtigten nur, unsere Mode-Putzwaaren auszustellen, aber Diejenigen, die diese Ausstellung besuchten, konnten der Verlockung nicht widerstehen, zu kaufen.

Jeder bekannter Pariser Künstler—Camille, Roger, Ester, Mayer, Virot, Heitz, Boyer und auch hervorragende New Yorker Künstler haben ihre besten Erzeugnisse geliefert, dieselben haben sämmtlich als Basis für unser eigenes Erzeugniß gedient, und werden, trotzdem sie in Bezug auf Schönheit, Eleganz, Sorgfalt und Werth so gut sind, zu bedeutend niedrigeren Preisen offerirt.

Speziell.

Wir lenken die spez. Aufmerksamkeit auf die prächtigen Kopien von import. Modellen, welche den Charakter und die Originalität der besten franz. Putzwaaren haben; während der Eröffnung der Saison zum Verkauf zu **12.50, 16.50 und 18.75**

Zu 4.98

Nirgends sonstwo findet Ihr ein so begehrenswerthes Sortiment von garnirten Putzwaaren zu solchem niedrigen Preis; es ist nichts Ungewöhnliches ähnliche Hüte zu $6 bis 7.50 markirt zu finden. — Eine große Ersparniß hier zu **4.98**

Freie Ausstellung

Vierter Floor.

Ein wunderbares Kunstwerk, ein Bild daß zwölf Aenderungen in Dunstkreis-Effekten zeigt und den Beschauer auf eine Tour durch den **Grand Canyon des Yellowstone** führt. Auch eine Sammlung von Gemälden in Wasserfarben, von W. Livingston Anderson.

Winter-Coats für Babies um die Hälfte herabgesetzt

Wundervoller Verkauf von Baby- und Kinder-Coats, in Größen von 2 bis 6 Jahren, in Bärenfell, Crushed Plush Cloths, Eiderdowm, Astrakhan und fancy Mischungen. Die Baby-Coats in Bedford Cords, Cashmere und Seide, alle modernen Herbst-Styles, Fashioned und besetzt mit Braids, Seide, Pelz, Knöpfen etc.— Jede Mutter sollte diese Offerte zur Hälfte und zu einem Drittel des Preises untersuchen.

1.69 Coats für 98c	3.25 Coats für 1.98	5.00 Coats für 2.69	6.00 Coats für 3.49
2.25 Coats für 1.49	4.50 Coats für 2.49	5.50 Coats für 2.98	7.00 Coats für 3.98

Spezielle Bargain-Offerten in Negligees

Hübsche deutsche Flanell Dressing Jackets für Damen, in Navy und hellblau, rosa, roth, grün und lohfarbigem Grund mit hübschen Persian Schmetterling-Mustern, Bertha-Kragen, Piped mit Satin und Gürtel — 1.50-Kleidungsstück; speziell zu **98c**

Lange deutsche Flanell Kimonos, in mittleren und hellen Schattirungen, schlichter weiter Rücken, Tucked Front, große weite Aermel, besetzt mit schlichter Satin Borte, hübsche Entwürfe; spez. zu **1.29**

Spezielle Unterröcke-Offerte, feine Taffeta Seide, in schwarz und Odds und Ends und kleinen Partien, — in allen besten Farben, mit sehr tiefer Circular Flounce, gemacht mit feinen Tucks und gesteppt, — tiefer Underlay und Staub-Ruffle. Speziell markirt für diesen Verkauf zu **3.98**

Seidene Strümpfe zu 95c

Strümpfe, die wirklich 1.50 das Paar werth sind.

Dies sind die berühmten Lord & Taylor, New York, seidenen Strümpfe, und die Offerte für Montag ist ein außergewöhnlicher Bargain.

Damen-Strümpfe von reinem Seidefaden, in 6 der besten und populärsten Schattirungen: schwarz, weiß, lohfarbig, Sky, rosa und Cardinal.

1200 Paar, durchaus tadellose reine Waaren.

Montag offerirenn wir sie zum Verkauf zu einer großen Verschleuderung. Seidene Strümpfe sind selten so wohlfeil zu kaufen, aber wir haben genügend für jede Dame zu diesem niedrigen Preis, **95c**

$4 Herbst-Schuhe für Damen, 2.25

Es mag seltsam erscheinen, diese Offerte zum Anfang der Saison zu machen, denn gewöhnlich wenn $4-Schuhe zu 2.25 verkauft werden, ist etwas nicht ganz richtig mit ihnen. Das ist hier aber nicht der Fall. Diese Schuhe sind ganz fehlerfrei; 1,600 Paar, 3 Styles, Patentleder, Knöpf-, Schnür- und Kid matter Top Knöpfschuhe, alle Welt-Sohlen; wir bezweifeln, daß sie den ganzen Tag vorhalten werden; unbeschränkte Auswahl, Paar **2.25**

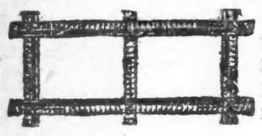
Knabenschuhe. Wir möchten Euch des Fabrikanten Namen nennen, dürfen es aber nicht; er erlaubt es uns nicht zu diesem Preis. — Größen 13 bis 5½, per Paar, **1.25**

2.50 Knabenschuhe, Patentleder, matter Top, Blucher, mittlere Zehen, wirklich guter Schuh, werth 2.50, für **1.65**

Kinderschuhe. In Größen 6½ bis 11, breite vernünftige Zehen, Welt-Sohlen, Patentleder mit matten Calf Tops, wir verkaufen sie jeden Tag im Jahr zu $2.00; morgen, per Paar, **1.29**

Misses' und Mädchen-Schuhe, Größen 11½ bis 2, Box Calf und Kid mit Patent Tip, Schnüre und Knöpfe, schwere Vorstehsohlen, sie werden sich überaus gut tragen, Paar, **1.75**

Holz- und Weiden-Waaren



Unser Model zusammenlegbarer Gardinen-Strecker, 6 bei 12 Fuß, wie Bild, **53c**

Importirte viereckige Weiden Wäsche-Körbe—extra gut gemacht, **89c**

Weiden Papierkörbe, — assortirte Facons und Farben von Weiden, speziell zu **10c**

Patentirt. Self Wringing Mop — mit Cloth daran befestigt, leicht arbeitend —Montag zu **19c**

Aermelbrett mit wattirter oberen Theil — sehr stark, zu **12c**

Rollhölzer mit solidem Griff, von Hartholz gemacht, polirt, **3c**

Hartholz Brotbretter, glatter Finish — Keile an den Enden, zu **19c**

Splash Matten von Weiden — 36 Zoll lang — in der Mitte dekorirt — zu **5c**

Assortirte Partie von Arbeits-Körben von Weiden — in mehreren Facons — zu **8c**

Fiber Suit Cases — 3 Größen, passend zum Tragen von Schulbüchern, **20c**

Zusammenlegb. Kartentische, wie Bild, v. Eschenholz, Gr. der Platte 24 bei 30 Zoll, speziell Montag, **85c**

Eröffnungs-Auslage von Herbst-Moden

Zweiter Floor.

Unser Vor-Verkauf ist riesig. Wir zeigen, daß es uns möglich ist, die besten Werthe zu bieten in allen fertigen Damen- und Mädchen-Kleidungsstücken. Wohnt unserer Eröffnung bei und vergleicht unsere Offerten mit den in anderen Geschäften. — Die Preise und die Qualitäten sind für Euch die günstigsten.

Von Männern geschneiderte Suits in 38zöllig. engpassenden Modellen, in reinwollenen Mischungen, Bias Strapped Nähte, Cutaway Front, Turndown Notch Kragen, einfachbrüstig, Flap-Taschen, Turnback Cuffs; Skirt weit Seiten Plaited mit Falte unten, **14.98**

Spezielle Partie von neuen Prince Chap Suits, gemacht in den reinwollenen Herringbone Worsteds, in den neuen Herbst-Schattirungen, halbpassender Rücken, doppelbrüstige Front, in jeder Hinsicht prächtig geschneidert; — weiter plaited Skirt, Regulation Fold unten rund herum, zu **18.75**

Suits von gestreifen Mannish Mischungen, in engpassenden einfach-brüstigen Entwürfen, — elegant geschneidert, tadellos, — durchaus Up-to-date und in jeder Beziehung hochfein; Seiten Plaited Skirt, extra weit — weite Fold unten rund herum,— zu **24.98**

Wir zeigen die neuen so modischen engpassenden militärischen Modelle; prächtig Braided, Frogs von Braid quer über der Front; tiefer Seiten Plaited Skirt mit Fold von Stoff, Skirt unten rund herum eingefaßt mit Braid; spez. Wth. zu **39.50**

Voller Seiten Plaited französ. Voile Skirt, Taffeta Seide Drop Futter — extra weit — tiefe Flounce, **9.98**

Bargains in Gardinen und Bettzeug

Vierter Floor.

Ruffled Battenberg Gardinen — der Bargain der Saison. Wir mußten eine große Quantität kaufen um zu diesem Preis verkaufen zu können—jedes Paar besetzt mit Battenberg Einsatz und Rand. Eine prächtige Qualität von franz. Bobbinet, weiß oder Arab. Auswahl, per Paar zu **1.00**

Spitzen-Gardinen zu 5.00. Gardinen in dieser Partie so gut wie anderswo zu 7.50 verkaufte. Echte Brussels, schlichte Centers, tiefe und schmale Borten, Duchesse in Ivory und ein großes Sortiment von Swiß Point Gardinen, in weiß und Arabian. Eure Auswahl Montag von diesen hübschen Parlor-Gardinen, per Paar zu **5.00**

85c Ruffle Muslin Gardinen, gemacht von kurzen Fabrik-Enden von schöner sheer Sorte Muslin, volle und tiefe Ruffle — per Paar, **50c**

4.00 feine Nottingham Gardinen, Kopien von feinen handgemachten Brussels, sehr feines Netz, 3 und 4 Paar von einer Sorte — per Paar zu **2.00**

3.50, 3.75 und 4.00 Swiß Tambour Battenberg und Cluny Spitzen-Gardinen, alle 3 Yards lang, 2, 3 und 4 Paar von einer Sorte, alle feine importirte Gardinen, — die ganze Partie für Montag markirt, per Paar zu **2.50**

5.00 und 5.50 Spitzen-Gardinen. Dies sind Battenberg, Marie Antoinette und Cluny Gardinen, regulär verkauft zu den obigen Preisen — per Paar, **3.95**

5 Kisten von 15c und 17c Muslins und Swisses, die Fleur de Lis, Bow Knot und Kränze-Muster, sheer Qualität von Muslin — Auswahl Montag, per Yard **10c**

Kiste farbiges Madras Muslin, 36 Zoll breit, überall verkauft zu 15c, die ganze Partie Montag — per Yard zu **8c**

5.00 Portieren zu 2.50 per Paar — Das ganze Ueberschuß-Lager eines Philadelphiaer Fabrikanten, alle hübschen 2farbigen Effekte, andre in soliden Farben mit Franse oder Cord Rand, einige mit dem neuen Edging — Auswahl aus der ganzen Partie, per Paar zu **2.50**

1,000 Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, 36 Zoll breit, — als Seconds gekauft und verkauft, alle auf garantirten Rollers, 35c und 40c Rouleaux, das Stück zu **25c**

Bettzeug zu außerordentlich niedrigen Preisen

3.50, 3.75 und 4.00 Blankets, graue oder weiße, 11-4 Größe, einige etwas beschmutzt, Auswahl aus der ganzen Partie, — per Paar, **2.50**

1 Kiste baumwoll. Blankets, in grau, 10-4 Größe, werth 75c; markirt, per Paar zu **55c**

7.50 reinwoll. Blankets, feine California Wolle, Plaid, weiß, lohfarb. u. grau; Fabrikpr. 6.75; Paar **5.00**

2.00 Blankets, die feine baumwoll. Sorte, in fancy Streifen, einige können für Bade-Roben gebraucht werden, Gr. 11-4, grau, lohfarb., rosa und blau, per Paar zu **1.19**

5 Kisten Comforters, mit reiner Watte gefüllt; volle Gr.; Fabrikpr. 2.25; Partie markirt, jeder **1.50**

Bordirte Comforters, alle neuen Effekte, volle Größt; Fabrikpreis 4.00, verkauft zu $5; jeder **2.98**

Zwölf spezielle Rug-Bargains

Vierter Floor

für den Herbst-Eröffnungsverkauf offeriren wir zwölf unvergleichliche Bargains in strikt neuen, perfekten, hochmodernen Teppichen. Diese Preise werden nicht wieder geboten. Versäumt nicht, morgen diesen Verkauf zu besuchen.

Bargain Nr. 1—2.40 Werth, 6 bei 9 Brusseline Art Rugs, elegante Entwürfe, echtfarbig, dauerhaft und befriedigend, **1.85**

Bargain No. 2— 4.80 Werth, 9 bei 12 Granite Art Rugs, Rugs passend für ein großes Zimmer zu einem billigen Preis, **3.65**

Bargain Nr. 3—8.00 Werth, 6 bei 9 Brussels Rugs, **5.85**

Bargain No. 4—13.50 Werth, 8.8 bei 10.6 Brussels Rugs, **8.45**

Bargain No. 5 — 15.00 9bei 12 Brus-Rug, für **10.25**

Bargain Nr. 6 — 20.00 Werth, extra schwere, 9 bei 12 nahtlose Brussels Rugs, in einem Stück gewoben, mit breitem Saum versehen, **13.95**

Bargain No. 7—22.50 Werth, 8.3 bei 10.6 Wilton Velvet Rugs für **14.45**

Bargain Nr. 8—24.50 Werth, Wilton Velvet Rugs, speziell für morgen zu **15.95**

Bargain No. 9 — 22.50 Werth, 8.3 bei 10.6 Axminster Rugs für morgen, **16.65**

Bargain No. 10 — 24.50 Werth, 9 bei 12Axminster Rugs, speziell zu **19.45**

Bargain No. 11 — $35 Werth, 8.3 bei 10.6, echte Royal Wilton Rugs, in allen besten Fabrikaten, morgen für **27.65**

Bargain Nr. 12—$40.00 Werth, 9 bei 12 echte Royal Wilton Rugs, ausgezeichnete Auswahl der neuesten Entwürfe, Montag, das Stück für **31.95**

Teppich- und Linoleum-Spezialitäten

30c Ingrain Carpet — Montag zum Verkauf per Yard zu **19c**

75c bester reinwollener extra Super Carpet — Yard zu **57½c**

70c Brussels Treppen-Carpet — Montag zum Verkauf per Yard zu **52c**

90c Brussels Carpet, mit oder ohne Borte, Montag, Yard zu **69c**

35c altmodischer Rag-Carpet, genügend zur Auswahl, per Quadrat-Yard zu **25c**

60c schweres bedrucktes Linoleum, ganz neue, hübsche, tadellose Waaren, per Quadrat-Yard **37c**

1.35 Linette Ofen-Matten — 1¼ und 1½ Yards im Quadrat — Montag, das Stück **49c**

80c extra schwere bedruckte Linoleums, 12 Muster zur Auswahl, per Quadrat-Yard zu **53c**

Kleiderstoffe—Seide und Flanell

Zweiter Floor.

Extra Ausstellung von neuem Russet- und Sattelbraun, neuem Kopenhagen- und Tokio-blau, neuem Empire- und Emerald-grün, neuem Bordeaux und Oxford-roth, neuem Bishop-Purpur und Amethyst, in den neuesten importirten reinwollenen Stoffen, 1.75 bis **75c**

Importeurs Broadcloth Lager, farbig und schwarz, morgen zum Verkauf. Wir versprechen die besten je offerirten Werthe, riesiges Lager muß sofort verkauft werden. Broadcloths werth bis zu 4.00 die Yard, per Yard zu **2.45, 2.19, 1.48, 1.19** und **79c**

Wenn nicht schon geschrunken, schränken wir es kostenfrei.

British 54zöll. Bannockburn reinwoll. Novelty 2-Stücke Suitings, 50zöll. Novelty reinw. Broadcloths, 45zöll. Novelty reinw. franz. Suitings in modisch. braunen, Wine u. grünen Kombinationen mit schwarz, hübsche Checks, Streifen u. Broche-Styles, in Amerika unübertreffl. Werthe zu 1.25, Yard **75c**

Mannish Styles in British Covert Suitings, 50 Zoll breit, hübsche Streifen und Checks, verschiedene Schattirungen von grau, beste $1-Werthe, zu **59c**

Novelty wollenes Panama karrirtes Suiting, in schwarz, braun und blau, grün und roth und blau und grünen Suiting Checks, sowie Rob Roy (schwarz und roth) schlichten und fancy Broken Checks, doppelte Fold — überall 50c werth, wir sagen für morgen, per Yard **29c**

Schlichtfarbige reinseid. rauschende Taffetas, alle modischen Herbst-Schattirungen, Qualitäten die überall 75c kosten. Montag-Verkauf, per Yard **55c**

Neue Novelty franz. Broadcloth Suitings, 50 bis 54 Zoll breit, in den neuesten Farben-Kombinationen, rothe, blaue, grüne u. Purpur Schattirungen vorherrschend. Speziell markirt für morgen, per Yard zu **1.45** und **1.19**

Riesige Seiden-Werthe

Farbige waschbare Pongee Seide, schlichtes Gewebe, sowie Satin gestreift, 50 der beliebtesten Schattirungen für Straßen- oder Abend-Kleider, ein Preis, per Yard, **39c**

Berühmte „Marine" reinseid. Chiffon Taffetas, alle Schattirungen in populären 1.25 Taffetas, Mont., Yd. **85c**

Schwarze import. gefärbte Taffetas und Peau de Cygne, Yard breit, garantirte Qualität, unvergleichlich für weniger als 1.25; Montag, Yd., **79c**

Flanell und Domestics

Fancy seid. und wollene franz. Waistings, 300 Stücke letzte Woche angekommen, neueste ausländische Ideen für Straßen- oder Abend-Kleider, dunkle und helle, Plaids, Streifen und Checks, per Yard **69c**, **58c** und **39c**

Gebleichtes und ungebleichtes CheeseCloth, — Yard breit, feine Qualität, per Yard, **4½c**

„Lonsdale" gebleichte Muslins, Fabrikstücke, yardbreit, 2 bis 12 Yard Stücke, Yard, **9c**

„Lonsdale" Cambric, Fabrik-Stücke, yardbreit, 2 bis 15 Yard Stücke, Yard, **11c**

Oefen, Herde

1,000 verschiedene zur Auswahl, markirt zu den niedrigsten Preisen in Chicago.

24.95 Base Brenner, für Hartkohlen, gr. Hitze zirkulirende Flues von der Base bis Dome, verstärkt die Heizkraft völlig 25 Prozent, **20.95**

22.95 Stahl-Ranges, Nr. 8 Größe, großer Backofen und Wärme-Closet, voll Nickel verziert, durchweg Asbestos gefüttert, speziell zu **17.95**

16.95 Nr. 8 Küchen-Herd, volle Größe, 6-Löcher Platte, großer Backofen, garantirt tadellos zu backen, spez. zu **14.50**

3.45 Oel-Heizofen, heizt ein gewöhnliches Zimmer in kaltem Wetter, **2.85**

1.25 Gas-Heizofen, für die kühlen Tage, kräftige Heizer — fertig zum Befestigen an irgend einem Gas-Fixture, **1.05**

2.25 Gas-Radiators—die 4 Tube Sorte, voll Jeweled, **1.85**

3.55 Laundry-Ofen, Nr. 8 Größe,— für Hart- oder Weichkohlen, **2.75**

4.45 Oak Oefen, für irgend ein Heizmaterial, kräftige Heizer, **3.25**

7.95 Hot Blast Heiz-Oefen — für Weichkohlen oder Coke — tadellose Verbrennung, für morgen zu nur **6.95**

Feine Möbel zu bemerkenswerth niedrigen Preisen

Fünfter Floor

3.75 Arm Schaukelstuhl (wie Abbildung)—groß und bequem, alle in Golden Oak, geformte Armlehnen, geschnitzter Rücken, fancy Spindeln, Sattel Holz-Sitz, ein ungewöhnlicher Werth, **2.25**

39.00 Parlor-Ausstattung (wie Abbildung), einer von jenen extra guten Werthen, die nur in The Fair zu finden sind. Massives Frame, Mahogany Finish, hochfein polirt, geformte Rücklehne, mit Seide-Polster und losen Plüsch-Kissen oder echtem Leder mit Spring Sitz, der morgige Preis beträgt **26.85**

8.00 Morris Stuhl (wie Abbildung), Golden oder Weathered Oak, SpringSitz und Rücklehne, überzogen mit Leder Fabricord. Ein komfortabler und gut gebauter Stuhl für täglichen Gebrauch. **3.95**

10.50 Bibliothek-Tisch (wie Abbildung), quarter-sawed Golden Oak, hochfein polirt, franz. Beine, große Schublade und Shelf, einer der gewöhnlichen „Fair"-Werthe, **6.65**

30.00 echte Leder-Couch (wie Abbildung), schweres Golden Oak geschnitztes Frame, 30 Zoll breit, Diamond tufted, Stahl-Konstruktion, gemacht wie die kostspieligeren Couches, extra guter Werth, morgen zu **19.80**

7.50 eisernes Bett (wie Bild), finished in bester Emaille, schlichte und hübsche Entwürfe, fortlaufende Pfosten, schwere Rods und Spindles, — **5.30**

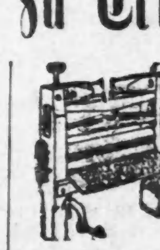
21.00 Princeß Dresser (wie Abbildung), hochfeines quarter-sawed Golden Oak, prachtvolles flaky Grain; polirt, doppelte Swell Front, 18x40 franz. Platte Spiegel, durchweg hochfeine Konstruktion— **14.85**

Haus-Bedarf, alles zu Eröffnungs-Preisen

Matchleß Gas-Brenner, der passendste für dunkle Gänge, Basements etc, — zu **18c**

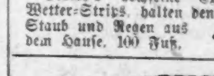
Knead-Full Brot-Mixers, reduzirt für diesen Verkauf von $2 auf **98c**

$2 Peerleß Closet Sets, vollständig f. Damen oder Männer, Set von 6, mit Hänger **69c**



American Wringer Co.'s „Defiance" Wasch-Wringer, Hartholz-Gestell, gute Qualität Gummi-Walzen, **1.19**

Bosley's hochfeine Excelsior Wetter-Strips, halten den Wind, Staub und Regen aus dem Hause, 100 Fuß, **49c**



Bronze Cast Iron Ofendeckel-Lifter zu nur **2c**

Sturmfensterrahmen, jetzt ist Zeit sich für den Winter bereit zu machen. Spez. Orders entgegengenommen. Beste Arbeit, prompt abgeliefert.

Schwerer Blech Brot-Raiser, mit Patentdeckel, **23c**

Waffeleisen, keine besseren, immer kalter Stiel, **33c**

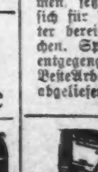
Solide Messing Bypasses, **10c**

Inverted Gaslicht, garantirt, perfektes Licht, **49c**

Toiletpapier, Dogs Head Brand, 6 volle Größe Rollen, **23c**

Ofenbürsten, stark und gut gemacht, **9c**

Ofenrohr, schweres Eisen, volle Länge, **7c**



Ellbogen, vier Stück, sehr stark, zu **4c**

Crystal Kaffeemühlen, haben Glasbehälter für ein Pfund Kaffee, **59c**

$3 Portable Gaslampe, schön dekorirter Schirm, ganz vollständig mit Mohair-Tubing, für nur **1.69**

Wilson's Improved Toaster, kein besserer im Markte, nur **15c**

Das „Clover" Brand Gaslicht, ganz vollständig und fertig zum Anbringen, **25c**

Kupfer Theekessel, extra schwer, schön nickelplattirt, zu **59c**

Brot oder Kuchen Boxes schw. Blecked Blech schön lackirt, **39c**

Kohleneimer, extra schwer, doppelt dicker Boden, **15c**

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 29. September 1907.

(Eigenbericht der „Sonntagpost“.)

Der Pseudo-Fips.

Plauderei von Albert Weiße.

Jede Schuld rächt sich auf Erden. Auch das unbegründete Mißtrauen gegen unseren Nächsten. Hätte ich m. l. Fr. B. nicht die Schändlichkeit zugetraut, daß sie in meiner Abwesenheit meinen Fips mit grünen Salatblättern vergiften werde, so hätte ich ihn nicht mit mir nach dem Hospital genommen und in weiterer Folge hätte unter Mitschuld der Krankenwärterin das scheußliche Katzenvieh meinen Liebling nicht würgen und fressen können. — Das waren so ungefähr meine traurigen Reflexionen, als ich, obwohl noch nicht von einer meiner bekannten 126 Krankheiten geheilt, mit dem leeren Bauer das Hospital verließ. — Zu diesen Selbstanklagen gesellte sich der nichts weniger, als trostreiche Gedanke, was wird Deine l. Fr. B. sagen, wenn sie Dich mit dem leeren Bauer in der Hand in's Haus kommen sieht und vor allem, was wirst Du sagen, wenn sie sich nach dem Verbleiben Fipsens erkundigt?

Das Zugeständniß der Wahrheit, daß er durch das unverzeihliche Verschulden einer Krankenwärterin in die Krallen des Katers gefallen war, hätte an Selbstmord gestreift, denn die diabolische Schadenfreude m. l. Fr. B. über meinen furchtbaren Hereinfall hätte die wenigen Stunden, die mir noch vergönnt sein möchten, diesseits des Styx zu wandeln, verbittert und mindestens um die Hälfte herabgemindert. Also ihr, der ehrsamen Wittwe des seligen Bösewetter, hatte ich nicht den Fips zur Wartung anvertraut, ja sogar die unerhörte Frechheit gehabt, ihr in's Gesicht zu sagen, ich fürchte, sie werde Fipsen mit grünen Salatblättern vergiften!

Und nun, (ha! ha! ha!) war der Vogel in einer Anstalt, in der sie Menschen gesund machen wollen, durch die Schuld einer geprüften und gesundheitsamtlich geaichten Heilgehilfin um's Leben gekommen! Diese Krankenwärterin und den Kater würde ich mit einem Halbdutzend der „schönsten Raritäten“ täglich auf's Butterbrot gestrichen bekommen. — Die Wahrheit zu sagen, war also klärlich und unter allen Umständen ausgeschlossen. Doch wie mich sonst aus der Klemme ziehen? Einen andern Vogel kaufen und für den Fips unterschieben? — Das ging aus zwei Gründen nicht. Erstens mag es wohl einen Kanarienvogel geben, der so hübsch wie mein Fips ist und ihm auch sonst bis auf's Haar oder richtiger bis auf die Feder gleicht, aber der falsche Demetrius würde bald von m. l. Fr. B. entlarvt werden, denn so hübsch singen kann kein Vogel — selbst wenn man den ganzen Harz und die kanarischen Inseln danach absuchen würde.

Zweitens aber und hauptsächlichst konnte keine Rede davon sein, weil ich dem Fips, eben so wenig wie manche Wittwe dem, von ihr innig geliebten Manne einen Nachfolger geben wollte! Das wäre mir wie ein Sakrilegium an meiner Liebe zu Fips vorgekommen. Die feinfühlenderen Leserinnen werden, ohne daß ich weitere Worte verliere, mich verstehen. — — — Ich sann, welchen Schwindel ich sonst wohl m. l. Fr. B. vormachen könnte. Ich war schon bis an die Hausthüre gelangt — noch immer wollte mir kein rettender Gedanke beifallen! — Ich stieg die Treppe hinauf. Oben auf dem Treppenabsatze stand die Mrs. Meier. Ich bemerkte, daß sie verweinte Augen hatte und erkundigte mich nach dem Grunde ihrer Betrübniß. — „Ach Gott!“ jammerte sie, „heute wird mein Meier im County-Hospital operirt! Er hat was im Leib!“

„Was im Leib?“ fragte ich.

„Ja, es ist so ein langes lateinisches Wort! App...... App...... das muß 'rausgeschnitten werden! Wenn er bloß die Operation übersteht!“

Ich tröstete die arme Frau damit, daß 97 Prozent aller Appendizitis-Operationen heutzutage glücklich verlaufen, und ging nach meiner Stube.

Wunderbar! Wie doch bisweilen ein Wort, ein Begriff, ein Ereigniß, das nicht im entferntesten in einem Causal-Nexus zu unseren führenden Gedanken steht, diesen zu Hilfe kommen und sie auf den richtigen Weg weisen kann! —

Was hatte die Appendizitis des armen Meier mit dem Schwindel, den ich in puncto Fipsens m. l. Fr. Bösewetter vormachen wollte, zu thun? Nichts das Geringste! — Und doch! Sobald ich das Wort aussprach, sah ich den Weg zu meiner Rettung, wenn auch nur zur vorläufigen...

M. l. Fr. Bösewetter, die bei meinem Eintritt erschreckt von meinem Bette, auf dem sie ihre Siesta gehalten hatte, aufsprang, entschuldigte sich wegen der Entweihung meines Lagers mit der Lüge, ihre Bettstelle sei zusammengebrochen, und der Janitor noch nicht gekommen, um sie zu „fixen“. Im Hinblick auf die schrecklichen Lügen, die ich ihr allsobald vorblasen würde, glaubte ich ihr, wenigstens stellte ich mich so; indem ich sagte: „Ja, es ist eine Schande mit dieser Fabrikarbeit — nichts wie Schund!“ Dabei wußte ich sehr wohl, daß das alte, aus den Ante-bellum-Zeiten stammende Bösewetter'sche Ehebett so solide gearbeitet war, daß ein halb Dutzend Pommerscher Füsiliere die Kniebeuge darauf hätten machen können, ohne durchzubrechen. — Wenn man lügt und vermuthet, daß der Angelogene sich nur stellt, als ob er die Lügen glaube, so sucht man schnell das Gesprächsthema zu wechseln, denn man muß fürchten, daß man leicht auf dem dünnen Eise der geheuchelten Leichtgläubigkeit des Andern einbrechen und als Lügner entlarvt werde. In dieser Lage befand sich m. l. Fr. B., sie schoß daher auf mich mit einem halben Dutzend Fragen los, ohne daß sie mir Zeit ließ, dieselben zu beantworten. Das ist allemal eine Unhöflichkeit des Fragenden dem Gefragten gegenüber, und ich bekam von meinem Erzeuger stets einen Verweis, auch wohl Schlimmeres, wenn ich mich dieser Unhöflichkeit schuldig machte. — Im vorliegenden Falle aber paßte mir das Ueberschüttetwerden mit Fragen durch m. l. Fr. B. sehr gut, denn ich fand dadurch Gelegenheit, mir diejenige zur Beantwortung auszusuchen, an die ich am besten mein Lügenseil anknüpfen konnte. Ich that es, als sie ihre Verwunderung aussprach und wissen wollte, warum ich so schnell wieder aus dem Hospitale herausgekommen sei.

„Ja, was sollte ich da noch länger bleiben?“ meinte ich ruhig, „die Operation ist ja doch vorbei!“

„Was? Sie sind doch nicht operirt worden?“

„Nein, ich nicht, aber mein bester Freund!“

„Was? Was ist das?“ rief sie erstaunt aus und hielt an, die Greuel der Verwüstung zu verwischen, die sie durch ihre widerrechtlich auf meinem Lager abgehaltene Siesta unter den Decken und Leintüchern angerichtet hatte; „was sind das wieder für.... für... na, geradezugesagt... Flausen? Man geht doch nicht in's Hospital, wenn ein anderer Mensch operirt wird!!! Solch' ein Unsinn! Das wäre mir ja die schönste Rarität gewesen, wenn ich hätte in's Hospital gehen sollen, wie sie meinen seligen Bösewetter an den Homeriden operirt haben!“

„Wenn es sich aber bei dem seligen Bösewetter nicht um eine Bagatelle, wie Hämorrhoiden, sondern um Leben und Tod gehandelt hätte, und solches war bei meinem Freunde der Fall“, erwiderte ich, „so hätte Sie Ihre Besorgniß um den Geliebten Ihres Herzens keine Stunde im Hause geduldet; Ihre Liebe hätte Sie an seine Seite getrieben, und Sie hätten sich im Hospital einquartirt, bis die Operation und die Krisis des Wundfiebers überstanden war.“ Die, in diesem hypothatischen Falle ihr zugeschriebene Rolle der zärtlich liebenden und um ihren Gatten ängstlich besorgten Frau schmeichelte m. l. Fr. B. nicht wenig. „Na ja“, meinte sie und nahm das Bettmachen wieder auf, „na ja, das hätt' ich am Ende wohl gethan, wenn es auf Leben und Tod ging, doch das war auch mein Mann!... aber wegen einem Freund oder einer Freundin thut man so etwas nicht!...“

„Natürlich,“ erwiderte ich unschuldig, „bei der Sorte Freundinnen, wie Sie sie haben, alte Chromos und Klatschweiber, wird das auch niemand von Ihnen erwarten!“ —

Diese harmlose Bemerkung brachte ihr Blut in Wallung.

„Was?“ schrie sie ärgerlich, „Sie wollen meine Freundinnen insultiren? Das sind lauter anständige Frauen und ehrsame Wittwen! Aber Sie? Was haben Sie für Freunde?... Keinen Menschen wie den rothhaarigen Pollack von Schuster und das freche Weib, die Kascha!“

Ich hatte bei meinem Eintritt das Bauer auf den Fußboden unter den Tisch gestellt, damit m. l. Fr. B. nicht sofort bemerken sollte, daß es leer sei. Jetzt hob ich es auf, streckte es ihr entgegen und rief mit theatralischem Pathos: „Schweigen Sie mir von dem Schuster und seinem Weibe!... Der in dieser Behausung hüpfte und sang, Fips, er war der Freund, den ich nicht verlassen wollte, als in der schweren Stunde der Operation der Engel des Lichts und der Engel der Finsterniß um seinen Besitz rangen!“

M. l. Fr. B. starrte eine Minute lang abwechselnd in den leeren Käfig und mir in's Gesicht. —„Herr!“ schrie sie dann,“ „estimiren Sie mir wirklich für einen Affen, daß ich Ihnen glauben soll, Sie hätten den Fips operiren lassen?“...

„Warum, bitte, habe ich ihn denn nach dem Hospital genommen?“

„Um mir zu ärgern! Sie mußten wegen Ihrer bekannten 126 Krankheiten sich mal wieder ordentlich auskochen und ausflicken lassen und deswegen in's Krankenhaus gehen. Die gute Gelegenheit, dabei an mir armen Wittwe Ihre Bosheit auszulassen, konnten Sie nicht verpassen. Sie nahmen den Fips mit, als ob Sie glaubten, ich sei eine Giftmischerin!... O, ich kenne Ihnen und Ihre Schlechtigkeiten zu gut! — Ach Gott! Wenn mein seliger Bösewetter wüßte, was seiner ehrsamen Wittwe boshafte Menschen alles für Herzeleid zufügen. Er müßte sich ja im Grabe umdrehen!“

Sie fing an zu schluchzen. Natürlich waren die Thränen, die ihr über die Wangen liefen, nur Krokodilsthränen. Sie hat stets davon ein Fäßchen auf Lager und steckt es an, sobald ihr etwas passirt, worüber sich ihr seliger Bösewetter im Grabe umdrehen soll.

„In dieser Weise können wir nicht weitersprechen, m. l. Fr. B.“, sagte ich im aufrichtigsten Tone, um ihr zu zeigen, daß ihre Krokodilsthränen nutzlos verschossenes Pulver seien. „Lassen Sie Ihr Plärren und hören Sie mir eine Minute mit Verstand zu, dann werden Sie einsehen, daß ich nicht Ihnen, sondern Sie mir Unrecht gethan haben!“

„Sie mögen reden, was Sie wollen!“ schrie sie ärgerlich — (mit einem Schlage war die Thränenquelle versiegt) — „ich weiß, was ich weiß.... und lasse mir nicht dumm machen! — Die Krankenpflegerinnen haben den Fips mit grünen Salatblättern, oder die Doktors haben ihn mit Arsenik gefüttert; da ist er verreckt, und damit ich nun nicht sagen kann: Geschieht Ihnen ganz recht! Warum haben Sie ihn nicht hier bei mir gelassen? kommen Sie mit allerhand Räubergeschichten von Operationen, und ich soll Ihnen das glauben?“

„Wer sagt Ihnen denn, daß er eingegangen ist!“

„Sie sagten doch, daß er operirt worden ist!“

„Nun ja; er hat die Operation aber glücklich überstanden und ist jetzt als Rekonvaleszent auf dem Wege der Besserung!“

„Auf diesem Wege der Besserung ist er wohl so gewachsen, daß ihm das Bauer zu klein geworden ist, und Sie es deshalb nach Hause bringen?“ fragte m. l. Fr. B. mit schneidendem Hohn. Das Kreuzverhör hatte eine Wendung genommen, die mir nicht gefiel. — Auf diese Frage war ich nicht vorbereitet; aber ich log, der Eingebung des Augenblicks folgend, mit Gottvertrauen darauf los, obwohl ich mir sagen mußte, daß ich mich unzweifelhaft festlügen werde.

„Nein! Er bedarf in der nächsten Zeit dieses seines Häuschens nicht! Er liegt in Bandagen — und da er sich auf dem harten Boden des Käfigs seine Gliederchen drücken würde, so hat seine liebevolle Krankenpflegerin ihm ihr reizendes Nähkörbchen mit den besten Eiderdaunen gefüllt und ihn darin gebettet!“

„Aha! Ah so! Und wenn er gesund ist, dann wird ihm die freundliche Dame wohl auch Bescheid sagen, wie er nach Hause zu fliegen hat?“

„Nein! Dann wird mich die Hospital-Verwaltung benachrichtigen, daß er genesen ist; ich werde hinausfahren, die wahrscheinlich nicht bedeutenden Kosten für die Operation und Verpflegung bezahlen und ihn in diesem Käfig nach Hause bringen!“

Ich hatte mich viel tiefer hineingelogen, als ich anfänglich beabsichtigt hatte. M. l. Fr B. mußte heute ihre glückliche, oder vielmehr für mich unglückliche Stunde haben, denn sie examinirte mich, wie ein Staatsanwalt, der die schwachen Punkte der Vertheidigung kennt und durch geschicktes Ausfragen das vom Angeklagten ersonnene Lügengewebe zerreißen will! — Nun hätte ich ja der, für mich unangenehm werdenden Sache einfach dadurch ein Ende machen können, daß ich grob wurde und ihr sagte, wenn sie mir nicht glauben wolle, so solle sie es bleiben lassen und mir gefälligst den Buckel heraufsteigen. Das wäre aber Feigheit gewesen! — Wer in der Debatte statt mit Argumenten, mit den Fäusten seinen Gegner schlägt, ist der Unterlegene, obwohl er auf den Beinen steht. Genau so lag der Fall hier. — So lange ich mich also aus meiner Patsche herauslügen konnte, mußte es geschehen und wenn sich deshalb über meinen Lügen die Balken bögen und das Haus einstürzte. —

„Woran ist der Fips denn operirt, wenn man fragen darf?“ nahm m. l. Fr. B. das Kreuzverhör wieder auf..

Ja woran? Mit dem „Pips“, der einzigen Vogelkrankheit — (die Bildung eines kleinen Bläschens auf der Zunge, das aufgestochen werden muß), die einen operativen Eingriff erfordert, durfte ich ihr nicht kommen. Wie sich die freundlichen Leserinnen erinnern werden, war Fips erst vor zwei Jahren durch den Schuster Kaminski dieserhalb operirt worden. Was sonst? Die Appendizitis? Natürlich, die Appendizitis! Das ist ja jetzt die neueste Modekrankheit, die sich sogar unser Hausgenosse, der arme Schneider Meier, zugelegt hatte! — Warum sollte der Fips sie nicht gehabt haben? —

Ich fand aber wenig Glauben bei meiner Inquisitorin. —

„Das wäre mir ja die schönste Rarität,“ meinte sie sarkastisch, wenn solch ein kleiner Vogel die App.... App..., na ich kann das Wort nicht aussprechen, aber ich kenne die Krankheit ganz genau — der Mister Lange, der Bäckermeister, hat sie gehabt, und der Fritz Schulz und jetzt der Mister Meier. — Die kann einer bloß kriegen, wenn er Horseshoenägel, große Pflaumensteine, Viertel-Dollarstücke oder sonst solch unverdauliches Zeug verschluckt.... Ein Kanarienvogel kann so was sich nicht einfressen; er würde ja daran ersticken, ehe es den Hals 'runterrutscht!“

„In Fipsens exstirpirtem Appendix wurde ein ganz kleines Steinchen gefunden, — aber es hatte genügt, den ganzen Blinddarm zu entzünden, und Fips wäre sicher eingegangen, wenn er nicht so schnell operirt worden wäre!“

„Wie wußten Sie aber, daß er das Steinchen im Leibe hatte und an der App.... App.... litt?“

Auch das noch! Es nimmt einen erfahrenen Arzt, mit Hilfe von X-Strahlen und anderen optischen und mechanischen Mitteln und durch Analyse des Urins und der Exkremente mit Sicherheit bei einem Patienten die Diagnose auf Appendizitis zu stellen; — wie konnte ich das Kunststück bei meinem Fips fertig gekriegt haben? Richtig! So war's zugegangen! —

„Durch einen glücklichen Zufall!“ erwiderte ich. „Ich hatte mich schon lange, ich will nicht gerade sagen, geärgert, aber sehr gewundert, daß ich, der doch sonst immer der Nächste dazu ist, wenn eine neue Krankheit erfunden wird (wie wäre ich sonst zu meinen bekannten 126 Leiden gekommen?) diese Appendizitis nicht gekriegt hatte. Ich interessirte mich in Folge dessen sehr für diese Krankheit und las aufmerksam alles, was darüber in den Zeitungen geschrieben stand. Aus diesen Blättern erfuhr ich, daß nicht nur Menschen, sondern auch Vögel, ganz besonders Kanarienvögel, davon heimgesucht würden. Man könne aber leicht bei einem solchen Thierchen feststellen, ob es an dieser Krankheit litte, wenn man ihm auf den Nabel drücke und...“

„Wie wollen Sie das machen?“ unterbrach mich m. l. Fr. B. höhnisch lachend. „Die Vögel haben ja gar keine Näbel!... Ich habe genug Hühner und Enten geschlachtet.“

„Ganz recht! Ganz recht! Ich habe mich ungeschickt ausgedrückt! Man soll dem Thierchen auf die Stelle des Leibes drücken, wollte ich sagen, die mit der Nabelgegend beim Menschen korrespondirt — Sie verstehen mich doch — d. h. da drücken, wo, wenn der Vogel ein Mensch wäre, der Nabel säße. Bliebe der so Behandelte ruhig, so wäre Alles in Ordnung, empfinde er aber Schmerz, werde er nervös, verdrehe er die Augen und schnappe nach Luft, so sei das ein sicheres Anzeichen für das Vorhandensein der Krankheit! Eine ganze Woche, bevor ich Fips nach dem Hospital brachte, gefiel er mir schon nicht mehr, er sang wenig, fraß weniger und hüpfte gar nicht mehr im Bauer umher, sondern saß wie angewurzelt auf der Stange. Ich nahm jetzt die vorher beschriebene Prozedur vor — und richtig, die Anzeichen wiesen darauf hin, daß er unzweifelhaft die Krankheit habe. — Mir war bekannt, daß ein gewisser Doktor Ornitholowski, der mit dem Hospitale in Verbindung steht und ein Spezialist für Appendizitis-Operationen ist, die Vögel verschiedener reichen Leute, wie der Mrs. Palmer, Lyons usw. erfolgreich behandelt hätte — ihm beschloß ich, meinen Fips anzuvertrauen. — Nun aber fürchtete ich, und wohl nicht mit Unrecht, daß Sie, m. l. Fr. B., sich meinem Plane mit Händen und Füßen widersetzen und es für die schönste Rarität erklären würden, so viel Geld für einen „dummen“ Vogel fortzuwerfen etc. — Da griff ich zur Nothlüge. Ich machte Ihnen weiß, daß ich um meiner selbst willen nach dem Krankenhause ging, und um das Mitnehmen des Fips zu motiviren, heuchelte ich Furcht, daß Sie ihn vergiften würden! — Es war Unrecht, bitteres Unrecht, das ich Ihnen zufügte! Aber sagen Sie selbst, was konnte ich Anderes thun?“

Ich trat jetzt an m. l. Fr. B. heran und streckte ihr die Hand entgegen. „Wollen Sie mir verzeihen?“

„Wenn das Alles, was Sie da zusammengereimt haben, wahr wäre, ja! Da ich aber kein Wort von Ihrer Flunkerei glaube, nein!“

„Bang!“ ging die Thür und hinaus war sie.

„Und darum Räuber und Mörder?“ dachte ich mit Karl Moor und hing das leere Bauer an seine alte Stelle.

* * *

„Wie es wohl dem armen Fips gehen mag? Wie lange dauert es gewöhnlich, bis ein am App... am App... Operirter wieder auf den Beinen ist? Fahren Sie denn gar nicht nach dem Hospital heraus, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen? Oder telephoniren Sie dieserhalb von der Kneipe aus an den Doktor? Was meine Freundin, oder wie Sie sagen, das alte Chromo ist, die Frau Müllern, die glaubt, ihr Piepmatz hat auch die App... die App... — Wollen Sie nicht bei dem 'mal die Nabelprobe machen?“ — Durch solche und ähnliche Redensarten und Fragen, die mir die Thatsache beständig vor Augen halten sollten, ich sei ein Schwindler und Lügner, suchte m. l. Fr. B. in den nächsten acht Tagen in rachsüchtiger und boshafter Weise ihren Sieg auszunutzen und mich zu demüthigen. Aber gerade der Aerger über die ausgesuchte Gemeinheit m. l. Fr. B. gab mir die Kraft, meine Niederlage mit der Miene des Siegers zu tragen. Ich zeigte nicht die weiße Feder. Ich wurde nicht grob. Mochte m. l. Fr. B. ihre hämischen Fragen mit noch so feinem schadenfrohen Gesichte vorbringen, ich beantwortete dieselben als bona fide gestellt. — Immer noch gab ich die Hoffnung nicht auf, ihr zu beweisen, daß meine barfüßigen Lügen die reinste Wahrheit seien, und daß mein Fips als Rekonvaleszent im Hospital liege. — In der Theorie mag ja manches leichter sein, als in der Praxis; aber wenn einer, wie ich, über 400 wahre Geschichten geschrieben und sich darin oft gewaltig festgelogen hat, immer aber doch dieselben zum glaubwürdi- Schlusse gebracht hat, so müßte es nicht mit rechten Dingen zugehen, dachte ich, wenn er sich aus dieser verhältnißmäßig einfachen Schwindelei nicht wieder herauslügen könnte! Ich sann... und sann... und wieder war es ein einziges, anscheinend ganz belangloses Wort, das schließlich den, im Dunkeln tappenden Gedanken mit der Fackel der Offenbarung auf den richtigen Weg leuchtete.

„Weibchen!“ war das Wort, und es fiel von den Lippen m. l. Fr. B. gelegentlich des Berichts, daß der Schneider Meier die Operation glücklich überstanden habe, und jetzt außer Gefahr sei... „Nein, die Freude von der Frau Meier kann ich Sie gar nicht beschreiben!“ schloß nämlich m. l. Fr. B. ihre Erzählung und setzte dann nach einer Weile, um mir wieder einen heimtückischen Stich zu versetzen, hinzu: „Wie schade, daß der Fips kein Weibchen hat! — Das würde sich gewiß ebenso wie die Mrs. Meier freuen!“

Heureka! Weibchen! Wird schon so eins finden lassen, das genau so aussieht, wie Fips — und durch seinen Gesang kann es mich und sich als falschen Fips auch nicht verrathen, denn seitdem Noah die Vögel in den Kasten sperrte, singen die Kanarienweibchen aus Aerger darüber nicht—kosten überhaupt höchstens 50 Cents! — Auch brauche ich meinen Schwur nicht zu brechen, denn ich gebe dem Fips keinen Nachfolger, sondern eine Nachfolgerin! Und nachdem ich m. l. Fr. B. überzeugt habe, daß ich nicht gelogen, lasse ich die Kanaille am nächsten Tage fliegen und schiebe als Gegenleistung für die in dieser Woche gezeigte Gemeinheit m. l. Fr. B. die Schuld an dem Verlust des „Fips“ ihr in die Schuhe!

Alle diese Gedanken fuhren mir bei dem Worte Weibchen durch den Sinn und wurden bis auf das Fliegenlassen des Vogels am nächsten Tage ausgeführt! —

„Stimmt nicht!“ höre ich die scharfsinnige Leserin ausrufen.

„Ihre liebe Frau Bösewetter muß doch hinter den Betrug gekommen sein, da der liebe Fips so wunderschön und das untergeschobene Weibchen gar nicht sang?“

„Stimmt doch!“ sage ich — „Die Sache habe ich nämlich fein gedeichselt. Als ich am nächsten Tage nach stundenlangem Umherlaufen in den Vogelläden mit einer weiblichen Ausgabe des Fips nach Hause kam, hielt ich den Vogel nicht etwa m. l. Fr. B. triumphirend unter die Nase; nein, ich machte ein Gesicht, wie ein betrübter Lohgerber und hing den Bauer stillschweigend an den Nagel. — Dann setzte ich mich an meinen Schreibtisch, stützte meinen Kopf in die Hände, und that gar nichts, als ab und zu zu seufzen. M. l. Fr. B., die sicher erwartete, daß das Strafgericht über sie jeden Augenblick herein brechen werde, schielte beständig mit dem einen Auge nach mir, mit dem andern nach dem Vogel, der sich in ganz erwünschter Weise benahm, indem er munter umherhüpfte, aber keinen Ton von sich gab. —

Um das Losbrechen des Ungewitters nicht zu beschleunigen, sprach sie kein Wort. Mit einem Male sprang ich auf:

„Der Teufel soll alle Doktoren holen!“ —

„Sie haben... aber... doch... den Fips... kurirt?“ brachte m. l. Fr. B. langsam und zögernd heraus....

„Kurirt? Kurirt?“ schrie ich wüthend... „Die Esel haben ihm gleichzeitig mit dem Blinddarm auch die Stimmbänder herausgeschnitten. Er wird nie wieder einen Ton singen!“

* * *

Drei Tage später flog die „Sie“ durch das Fenster in die Freiheit. — Doch das kommt erst im nächsten Akt.

(Ende.)

Eine Frage an das Schicksal.

Von Lothar Schmidt.

Also war es endlich beschlossene Sache. Nach langem, begreilichem Widerstande willigten die Eltern ein, daß der junge Mensch die juristische Laufbahn aufgebe und Schriftsteller würde. Aber so ohne weiteres wollte der gewissenhafte, besorgte Vater ihn doch nicht nach Berlin ziehen lassen, sein Glück zu versuchen. Als vorsichtiger Mann drang er darauf, ja, machte er es sogar zur Bedingung, daß der Sohn zuvor an maßgebender, autoritativer Stelle Erkundigungen einzöge, welche Chancen sich etwa einem akademisch gebildeten Menschen mit schöngeistigen Neigungen, der ohne inneren Drang vier Semester Jura studirt habe, für die Literaturkarriere in der Reichshauptstadt bieten würden. Der Rechtskandidat war ganz zufrieden. Ihm hing der Himmel voller Geigen. Zwar wußte er noch nicht recht, wohin er das Schiff seiner Hoffnung steuern sollte, und was die Zukunft aus ihm machen würde, einen berühmten Romanschriftsteller, einen berühmten Lyriker, einen berühmten Dramatiker oder einen berühmten Kritiker. Aber gleichviel: er träumte sich eine glückliche Fahrt nach sonnenbeglänztem Gestade, wo ihm aus den Blättern üppig wuchernder Lorbeerbäume schöne Frauen Kränze winden und damit die Schläfe schmücken würden.

Nach reiflicher Ueberlegung, und nachdem man noch eine prominente Persönlichkeit der Stadt zu Rathe gezogen hatte, einigte man sich im Schoße der Familie dahin, daß der gefürchtete Berliner impressionistische Kritiker Emil Kamenski und der erfolgreiche Romanzier Max Markgraff in dieser für die Betheiligten so wichtigen Angelegenheit um Rath gefragt werden sollten.

Der junge Mensch, um dessen Schicksal es sich handelte, hatte sein Lebtag noch keinen lebendigen Dichter gesehen. Daher empfand er jetzt, wo er, wenn auch nur schriftlich, gar zu zwei literarischen Größen auf einmal in Beziehung treten sollte, einen heiligen Schauer. Er ging mehrere Tage in unsagbarer Aufregung umher, bevor er die nöthige Sammlung hatte, die auf einsamen Spaziergängen sorgfältig erwogene Gedankenreihe auf Papier zu bringen. Nun, da er aus dem Konzept die Sache ins reine übertrug, fühlte er sich wie vom Odem der Ewigkeit angeweht; ihm war zumuthe, als seien die dreiundzwanzig Jahre seines bisherigen Daseins ihm plötzlich aus der Erinnerung gelöscht, und als steige er neugeboren aus dem Nichts empor, um mit starken, mächtig gewachsenen Armen das All zu umfassen. Er schrieb zuerst an die kritische Kapazität:

Hochzuverehrender Herr und Meister!

Mit einer vielleicht unbescheidenen Bitte und nicht ohne sorgendes Bangen tritt aus dem Dunkel seines Lebens als gänzlich Unbekannter der hochachtungsvollst Unterzeichnete vor die Pforte Ihres Ruhms.

Dieser Unbekannte, getrieben von einem unwiderstehlichen Drange zur Literatur, hat die Absicht, nach Berlin, dem Zentrum aller kulturellen Bewegungen Deutschlands, überzusiedeln und sich dort der schriftstellerischen Laufbahn zu widmen. Vorläufig noch ein Niemand, hofft er doch bald Einer von Vielen zu sein und, so ihm das Glück einigermaßen hold ist, und die Stimme in seinem Innern ihn nicht gänzlich trügt, schließlich von Wenigen Einer zu werden.

Würden Sie nun, hochzuverehrender Herr und Meister, die unendliche Güte haben, aus der Fülle ihrer Erfahrungen heraus und herab von der weitblickenden Warte Ihres ästhetischen Urtheils dem Neuling einige Lehren und Winke zu geben, wie er, dem alle Bekanntschaften und Beziehungen fehlen, es anzufangen habe, den seinen Fähigkeiten entsprechenden Weg zu schriftstellerischem Ansehen und zu einer Lebensstellung zu suchen und zu finden?

Um Ihnen einige Anhaltspunkte für die Beurtheilung dessen zu geben, was er vielleicht einmal zu leisten imstande sein wird, erlaubt sich der Unterzeichnete diesem Schreiben einige, gewiß noch sehr unreife Proben seines gegenwärtigen Könnens sowie auch ein „curriculum vitae“ beizufügen.

Durch ein großmütterliches Erbtheil im Betrage von 1500 (eintausend und fünfhundert) Mark ist die Existenz des Schreibers dieser Zeilen auf mindestens ein Jahr gesichert, so daß er, fürs erste ohne Sorge um das tägliche Brot, durchaus seiner künstlerischen Entwicklung zu leben in der Lage sein wird.

In vorzüglicher Hochachtung und in Verehrung

Kurt Poche,
ehemaliger Kandidat der Rechte.

P. S. Ein gleichlautendes Schreiben werde ich, um die Meinung noch eines berühmten Mannes zu hören, an den Romanschriftsteller Max Markgraff richten.

Und so geschah es denn auch. Dieses zweite Schreiben, eine genaue Kopie des ersten trug als Postskriptum den Vermerk: „Ein gleichlautendes Schreiben habe ich, um die Meinung noch eines berühmten Mannes zu hören, an den Kritiker Emil Kaminski gerichtet.“

Die Eltern und auch die übrigen Angehörigen des jungen Mannes fanden die Epistel sehr gut. Dem Vater gefiel besonders die Stelle: „Vorläufig noch ein Niemand, hofft er doch bald Einer von Vielen zu sein, und so ihm das Glück einigermaßen hold ist, und die Stimme in seinem Innern ihn nicht gänzlich trügt, schließlich von Wenigen Einer zu werden.“

Er sagte heimlich zu seiner Frau: „Das ist selbstbewußt und bescheiden zugleich. Und wie das klingt! Sapperlot, der Junge hat was weg! Du wirst sehen, der macht als Schriftsteller seinen Weg in Berlin.“

„Das walte Gott!“ erwiderte die alte Dame und faltete fromm die zitternden Hände.

* * *

Dem ungeduldig Wartenden gingen nach einigen Tagen mit ein und derselben Post die ersehnten Antworten zu. Andächtig zögerte er eine Weile; dann öffnete er das erste Kuvert und las:

Sehr geehrter Herr!

Obgleich es mir an freundlichen Zuschriften aus dem Publikum wahrhaftig nicht fehlt, hat Ihr liebenswürdiger Brief mir dennoch wohlgethan. Die intime Berührung mit der Volksseele ist uns Dichtern in jedem einzelnen Falle eine frohe und theure Angelegenheit. Wenn wir nach langjährigem Ringen mit der Kunst endlich Sieger geblieben sind, so ist es uns eine hohe Genugthuung, zu sehen, wie unser Wirken und Schaffen in immer weitere Kreise dringt und die Jugend mit lebhaftem Enthusiasmus erfüllt. Nach ihren werthen Zeilen zu urtheilen, darf ich ja wohl Ihre Bekanntschaft mit den zehn bislang von mir publizirten Romanen voraussetzen. Es dürfte Sie vielleicht interessiren, welches das Sujet meines neuen Bandes sein wird. Dieser Band — aber bitte lassen Sie nichts davon in die Oeffentlichkeit oder gar in die Zeitungen dringen — wird mit dem Kolorit der Weltstadt im Hintergrunde die tragische Geschichte zweier Liebenden schildern, die in dem Momente, wo sie nach allerhand Hindernissen und Widerwärtigkeiten sich endlich angehören sollen, beide ihrer Liebe als eines großen Irrthums sich bewußt werden, und an diesem Bewußtsein werden beide, ein jeder in verschiedener Weise, traurig zugrunde gehen. Ich lege all mein Können, all meine Kraft, all mein künstlerisches und menschliches Empfinden in diesen Roman und hoffe damit — was allerdings ein bißchen kühn ist — den Erfolg meines letzten Buches noch zu überflügeln. Sobald es erscheint, werde ich es Ihnen, geehrter Herr, mit einer eigenhändigen Widmung dedizieren. Auch diese Zeilen habe ich gegen meine Gepflogenheit mit eigener Hand geschrieben, in der Voraussetzung, daß Ihnen ein Autograph von mir nicht unangenehm sein wird.

Mit verbindlichem Gruße Ihr
Max Markgraff.

P. S. Jener Herr Kaminski, den Sie in Ihrer Nachschrift erwähnen, verdient wirklich nicht in einem Athemzuge mit mir genannt zu werden. Er ist ein Faiseur, dessen Name vielleicht in der Provinz eine größere Rolle spielt, aber nicht hier.

Der junge Mann las das Schreiben des berühmten Romanschriftstellers zwei-, dreimal kopfschüttelnd durch. Dann reichte er es seinem Vater. Der schüttelte ebenfalls das Haupt und gab es der Mutter. Die las, seufzte und legte es in die Hand ihres verdutzten Sohnes zurück. Hierauf wurde der andere Brief geöffnet. Er lautete:

Verehrter Zeitgenosse!

Ich überlegte solange, als eine Zigarette dauert, ob ich überhaupt reagiren sollte. Aber die Rührung siegte. Sie sind ein zu sympathischer und, wie es scheint, ein literarisch noch ganz jungfräulicher Mitteleuropäer. Ich umarme Sie „à travers la distance“! Sie bitten mich um eine Gefälligkeit.

Ich thue Ihnen den Gefallen in aller Eile.

In aller Eile! Nämlich, Sie müssen wissen, ich bin eben dabei, mit Hilfe meiner getreuen Schaffnerin die gepackten Koffer zu schließen und eine Reise nach dem Nordkap anzutreten — ohne meine Schaffnerin, versteht sich.

Jüngling, Jüngling, wahrlich ich sage Dir, bin ich denn ein Astrologus, daß Du verlangst, ich soll Dir aus der Nativität Deines „curriculum vitae“ das Horoskop stellen? Mehr prophezeien für Deine Zukunft ließe sich aus der Naivität Deiner Fragen. Doch ich will Dich nicht kränken. Diese Naivität mußt Du völlig abthun, falls Du nach Berlin willst. Ansonsten bist Du verratzt hier.

Das Werthvollste in Deinem Expose scheint mir das großmütterliche Erbtheil. So pilgere denn in Beelzebubs Namen nach der Reichshauptstadt und erlebe etwas mit Deinem sauer ererbten Gelde. Wenn Du Talent hast, so wird sich alles übrige schon von selbst finden — hoffentlich.

Wenn Du aber kein Talent hast, so trachte danach, noch einmal zu erben, aber etwas heftiger. Es ist von der Natur ja weislich eingerichtet, daß jeglicher Sterbliche zwei Großmütter hat und zwei Großväter sowie zahlreiche Onkels und Tanten. Wenn Du Talent besitzst, so wußtest Du es raffinirt zu verbergen in den mir übersandten Proben ohne Werth. Wenn Du kein Talent hast, so ist die Zahl Deiner Zukunftsmöglichkeiten in Berlin viel größer als mit Talent. Je weniger Talent Du hast, desto mehr wirst Du erwerben.

Wenn alle Stricke reißen, werde Theaterdirektor und schreite muthig von Niederlage zu Niederlage. Mehr sage ich nicht.

Dein „curriculum vitae“ thut mir auch kund, daß Du noch rasch den Doktortitel erwerben willst, ehe Du nach Berlin kommst. So fahre also vorerst nach Rostock und pflücke Dir einen.

Ich aber schüttle den Staub der Winterkampagne von meinen Pantoffeln und reise nach dem Nordkap.

Addio, liebster Jüngling, Addio! Die Götter mögen alles zum Guten wenden! Emil Kaminski.

P. S. Der Markgraff ein berühmter Mann? O sancta....! Ein Trottel ist er! ein Trottel, ein Trottel!

Der junge Mann las das Schreiben des berühmen Kritikers zweimal, dreimal, viermal. Dann reichte er es seinem Vater. Der schüttelte das Haupt und gab den Brief der Mutter. Die seufzte und legte ihn in die Hände des Sohnes zurück.

Einige Tage darauf wurde ein neuer Familienrath abgehalten und beschlossen, daß der junge Mann Zahnarzt werden sollte. — Und so geschah es.

— Boshaft. — Gast: Wie geht denn das Geschäft? — Gastwirth: Schlecht, es läßt sich keine Katze sehen. — Gast: Ach, deshalb gab es so lange keinen Hasenbraten bei Ihnen!

— Scherzfrage. — Warum spricht man wohl von einer grünen Hochzeit? — Antwort: Weil viele Leute, wenn sie heirathen, noch grün sind.

Die alte Sanduhr.

Roman von Ottomar Enking.

(11. Fortsetzung.)

Nelde athmete rascher; sie wandte das Gesicht voll zu Thomas: „Ach, Thomas, wenn Du überhaupt fragst, ob von Schein die Rede war zwischen uns, dann hast Du die Zeit, an die Du in der Ferne denken willst, schon vergessen. Thomas, warum thust Du mir so weh?"

„Das will ich nicht, liebe Nelde", rief Thomas und stand auf. Er trat vor sie hin, rückte den Tisch beiseite und nahm ihre beiden Hände. „In all dem, was ich durchgemacht habe, verwirren sich wohl die Begriffe Sein und Schein, den ich wollte eben eigentlich nur bescheiden gegen Dich sein. Du weißt schon, bescheiden, wie man es hier sein muß. Ich wollte mir nicht anmaßen zu sagen, daß Du wirklich etwas für mich in Dir trugst."

Nelde antwortete: „Du hast es immer zurückgewiesen, Thomas."

„Habe ich damit unrecht gethan?" rief er. „Siehst Du jetzt ein, nach allem, was mit uns geschehen ist, daß ich nur ehrlich gewesen bin?"

„Ja, ehrlich", sagte Nelde zögernd. „Einem Mädchenherzen gilt solche Ehrlichkeit nicht viel. Es kann das ehrliche Wesen achten, aber es ersehnt eine Liebe, die nicht von ehrlich und unehrlich redet, die da spricht: ‚Willst Du mich, wie ich bin, ehrlich oder unehrlich?' Ehrlich schon", wiederholte Nelde.

„Aber?" fragte Thomas.

„O Thomas, wie habe ich mit Dir gefühlt alle die Zeit hindurch. Wie bebend habe ich vor dem Gericht gestanden an jenem Nachmittag, als das mit Deinem Vater ... Wie glücklich wäre ich gewesen, wenn Du mich nur einmal in all der Zeit angerufen hättest: Hilf mir, Nelde! Aber nein, Du scheutest Dich und hast wohl am Ende Angst vor meinem Bruder. Und ich will Dir das sagen, Thomas, wo wir uns gewiß lange nicht wiedersehen: Hättest Du diese Angst überwunden, ich wäre auch muthig geworden." Jetzt stand sie auf, sie ging an ihm vorbei, er mußte zurücktreten. Sie preßte ihr Tuch an die Stirn, dann lachte sie kurz auf: „Ach, wir ängstigen uns durch das Leben, und was haben wir zuletzt davon? Ich sehe es an Flora, wie glücklich die ist, weil sie etwas wagt. Das ist keine große Liebe, die sie mit Friemann verbindet, aber sie hat etwas Gemeinsames, mit Dir aber, Thomas, hätte ich wenigstens getheilt, was Dich traf. Und wenn ich auch schwach bin, jämmerlich schwach, so kann ich dafür trotzig und zähe sein, daß fühle ich, und dieser Trotz ist beinah so gut wie eine Stärke. Es ist ja die Abschiedsstunde, da kann ich wohl frei reden. Das habe ich von Flora gelernt, daß wir uns und den andern übel thun, wenn wir alles in uns verschließen. Du glaubst, ich kann nicht leiden? Thomas, ich schluchze nicht, aber ich habe doch mein Weh, und Du ..." sie sah ihn traurig an, „Du bist schuld daran."

Thomas war bestürzt über diesen Ausbruch. So hatte das stille Mädchen nie zu ihm gesprochen, so hatte sie ihn noch nie in ihr Herz schauen lassen. „Jetzt ist es genug, Thomas", sagte Nelde und gab ihm die Hand. „Lebe wohl und verzeih, daß ich Dir einmal mein Gefühl gezeigt habe."

„Und wenn ich es jetzt wagte, Nelde, was ich nie gewagt habe, weil ich Dich schonen wollte? Wenn ich Dich jetzt bäte ...?

Er hielt ihre Hand und zog sie näher zu sich. Aber in dem gleichen Augenblick stürzten sich alle Bedenken auf ihn, die ihn gehemmt hatten. Er ließ Neldes Hand sinken. Was bist Du? schoß es ihm durchs Gehirn, willst Du Dich fesseln in der Stunde, wo Du Dich ganz frei machen wolltest?" Und der Ehrgeiz in diesem unterdrückten Menschen war stärker als seine Liebe zu Nelde. Er wollte nicht immer bitten müssen, er wollte erst erheischen können, dazu mußte er noch viel arbeiten, und nichts durfte ihn daran stören. So erschlaffte er und ließ Neldes Hand los.

„Siehst Du wohl?" sagte Nelde, „ich konnte Dir ruhig alles von mir erzählen, denn ich wußte, daß Du keine Bitte aussprechen würdest, und hättest Du es doch gethan, so hätte ich nein geantwortet. Dich zieht es jetzt zu andern Zielen, und die Bitte wäre nicht aus Deinem Herzen gekommen. Das wäre das erste Unehrliche gewesen, was ich von Dir erfuhr. Leb wohl, Thomas."

Ihm saßen viele Worte im Herzen, aber er brachte sie nicht über die Lippen, denn die Sehnsucht nach Freiheit, der Trieb, seine Arme rühren zu können, drängten alles andere in ihm zurück, und der Abschied, der ihm am schwersten vorgestanden, den er sich am wärmsten und innigsten gedacht hatte, wurde der kühlste von allen.

„Auf ein gutes Wiedersehen, Nelde", sagte er. Und die beiden küßten einander, wie Vetter und Base sich küssen.

Als Thomas auf der Straße war, behinderte wohl etwas wie ein Schuldbewußtsein für einen Augenblick seine Schritte. Sollte er nicht umkehren und die Bitte aussprechen, die ihm vorhin beinah entfahren war? Sollte er nicht in Nelde dringen und das Nein, das sie zuerst antworten würde, überwinden, so daß sie ihm verhieß, seiner zu harren, bis er hierher wiederkäme oder sie zu sich holen könnte? War es nicht seine Pflicht, nachdem sie ihm so rückhaltlos vertraut hatte, wie es um sie stand?

Thomas sagte ja zu all diesen Fragen, aber er kehrte doch nicht um. Er kam sich selbst unmännlich deshalb vor, und doch war er gerade in dieser Stunde ein rechter Mann, denn sein Sinnen ging aufs Weite, und darum verschmähte er die Enge des Hauses, in die die Liebe stets den Mann ziehen will. Er war sich nicht klar darüber, aber er erfuhr es bei diesem Abschied, daß es für den Mann noch etwas Höheres gibt als Frauenminne, und das ist die Arbeit, das Bewußtsein etwas zu schaffen, sich selbst zu genügen durch alle Kräfte, die er in sich spürt.

In ihrer Stube aber saß Nelde Thorsten, und auf ihrer Stirn lag ein Gram. Durch alles Unglück hindurch schuf sich Thomas eine Bahn, gründete er sich ein Schicksal. Sie durfte ihm nicht dabei helfen, denn ihre Hilfe wäre nur ein Hinderniß für ihn geworden. Ihr war es nicht gegeben, Bahnen zu brechen und Schicksale zu gründen. Ihr Leben rann dahin wie ein Bach, aus dessen Bett alle Kiesel geharkt worden sind. Er läuft leicht über den Sand, aber er plätschert auch nicht, und sein Wasser wird nicht von der Luft durchperlt und erfrischt.

Sie war kühn gewesen, sie hatte Worte zu Thomas gesprochen, die ein Mädchen nur dann sagen durfte, wenn es sich den Geliebten erringen oder aber ihn für immer von sich lassen wollte. Und wollte sie? Sie lächelte bitter: Wollen? Sie mußte ihn von sich lassen, denn er selbst war nicht gewillt, mit der Seele bei ihr zu bleiben.

Sie stellte die Sanduhr um und sagte zu sich: Noch eine Stunde will ich recht innig an ihn denken, und dann will ich abschließen mit dieser meiner Liebe. Sie dachte wehmüthig daran, daß das Leben ihr den Mann nicht gönnte, nach dem sie ihre milde Sehnsucht hatte. Als das obere Glas leer war, erhob sie sich und sprach: „Nun ist das zu Ende."

Wirklich, Nelde, zu Ende?

* * *

Es war eine Weile recht laut in Koggenstedt gewesen: Friemanns Verlobung mit Flora Durenhardt, seine Hochzeit, der Fabrikbrand und Elias Thorstens Zusammenbruch, das waren wahrhaftig alles Geschichten, die besprochen werden mußten. Es war ein Glück, daß nach der traurigen Sache mit Elias Thorsten eine Weile Ruhe eintrat und keine bedeutenden Ereignisse vorkamen. Denn die Koggenstedter konnten sich auf diese Art erholen und Zeit finden, um sich auf die eigenen Angelegenheiten zu besinnen. Und die hatten sie in diesem Winter, dem es geschah nichts, was sie irgendwie in Anspruch nehmen konnte.

Durenhardts, die merkwürdigen Leute, machten ihre kreuzweisen Spaziergänge und sprachen hin und wieder im Haus am Ulmengarten vor. Elias und Tante Tine lebten so hin und wurden stumpf und schwach. Thomas schickte dann und wann einen Brief, daß es ihm wohlergehe. Tante Lite regierte streng und gerecht die engere und die weite Familie und ihre ganze getreue Stadt Koggenstedt, und Tante Mila ging in ihrem alten, weiten Abendmantel und übte an Elias Thorsten und seiner Frau die Werke der Barmherzigkeit. Möllers hatten einen großen Theil ihrer Ersparnisse bei dem Konkurs verloren. Friemann wollte ihnen das Geld ersetzen, aber Lehrer Möller litt das nicht.

„Man muß eine Lehre bezahlen, wenn sie nützen soll", sagte er mit erzieherischem Ernst. „Ich habe leichtfertig gehandelt, indem ich unser Geld auslieh, nun werde ich dafür bestraft." In der Schule warnte er dann die Kinder dringend davor, jemals Geld zu verleihen oder zu leihen, und das war gerade in der Freischule eine sehr nothwendige Warnung.

Ja, die Monate liefen jetzt in Koggenstedt ihren ebenen Weg, und es wurde ein gemüthlicher Winter.

Auch in Friemanns Haus stand alles so, wie es bei einem jungen Ehepaar stehen muß, und Nelde hatte viel zu thun, denn Flora ließ ihr die Sorge um die Wirthschaft fast ganz und blickte träumerisch drein. Friemann war zärtlich zu ihr, er sorgte sich, daß sie sich nur schonen sollte, und wurde unwirsch und brüderlich hart, wenn Nelde nicht jegliche Arbeit that, die sie Flora nur abnehmen konnte.

Als es dann wieder Frühling wurde, als der Koggenstedter Segelregattaverein „Seestern" seine Generalversammlung abhielt und beschloß, in diesem Sommer wieder ein großes Wettsegeln zu veranstalten und dazu die Kieler und die Lübecker Brudervereine einzuladen, als sie zum ersten Male Sedan feierten — als alle diese und noch viele andere wichtige Dinge das Herannahen der herrlichsten Zeit verkündigten, da schenkte Flora ihrem Mann einen Knaben.

Friemann war stolz auf das kräftige Kind und wandte all seine Liebe und Sorgfalt dem neuen Lebewesen zu. Keine Stunde verging, daß er nicht an die Wiege gekommen wäre. Er fragte nach allem, was das Kind betraf, damit dem Bübchen sein Recht wurde, er unterbrach die ernsteste Arbeit und eilte sogleich hin, wenn er das Kind weinen hörte. Er hatte sich sonst niemals um Kinder gekümmert, jetzt aber sah er auf der Straße in jedes Wägelchen hinein und verglich die anderen Kinder mit dem eigenen, und in ganz Koggenstedt war natürlich kein Junge, der seinen Markus — denn so ließ ihn Friemann in Gedanken an den Großvater taufen — auch nur im entferntesten erreicht hätte, was runde Bäckchen, helle Augen, dralle Arme und vor allem, was den klugen Verstand betraf.

Flora lachte: „Du wirst Deinen Sproß verwöhnen. Das arme Kind."

Da sagte Friemann: „O, wenn er erst groß sein wird, dann nehme ich ihn schon stramm, aber jetzt in seiner Hilflosigkeit kann er nicht liebevoll genug behandelt werden. Hat er es denn nicht verdient? Das ist ein Junge, wie es keinen zweiten gibt." Er herzte das Kind.

„Ich werde eifersüchtig", sagte Flora.

„Ach," meinte Friemann, „wenn ich den Jungen umarme, ist es so gut, als wenn ich Dich selbst an die Brust presse."

Und er konnte nicht genug thun, seinen Knaben zu bewachen. Er las viele Bücher über Kinderpflege, und wohl noch nie ist ein Kindermädchen so sorgsam und vorsichtig ausgewählt und so eindringlich über ihre Pflicht ermahnt worden wie Anna Dassows kleine Cousine Minna, die Friemann aus Mecklenburg holte, weil die Leute dort gesünder und auch noch unverdorbeneren Gemüths wären als in Schleswig-Holstein. Alles mußte sich nach dem Kind richten. Bei jeder Kleinigkeit wurde der Arzt befragt. Es gab nichts, was Friemann nicht an seinem Sohn beobachtet hätte, und er, der für sich selbst keine Schonung und Besorgniß kannte, der sich eine eisenfeste Gesundheit zutraute, der mit Freuden die größten Anstrengungen auf sich nahm und gegen Frau und Schwester sich nicht eben schonsam verhielt, er war dem kleinen Markus der allerzärtlichste Vater.

Und auch diese Liebe zu dem kleinen Wesen war schließlich weiter nichts als ein Zeichen für ihn: sie entsprang dem Stolz des tüchtigen Mannes, einen Erben zu haben, und sie bewies zugleich, wie sehr Friemann sich selbst liebte, denn er sah in Markus fast nur sein Kind und dachte wenig daran, daß Flora die Mutter war. Das fühlte Flora, und so innig sie an dem Kind hing, es war in Friemanns Art etwas, das sie von dem Geschöpfchen trennte.

„Ich habe fast nichts über Markus zu sagen," klagte sie zu Nelde, „und seitdem ich Friemann das Höchste und Beste geschenkt habe, was ich schenken konnte, seitdem schaut er nur auf das Geschenk und nicht auf die Geberin."

„Nelde erwiderte: „Es ist die erste Freude."

Flora schüttelte den Kopf: „Nein, ich kenne ihn, es ist die Erfüllung des Wunsches, einen Sohn zu haben, die ihn gegen mich kühler stimmt. O, ich verstehe meinen Herrn und Gemahl wohl, er betrachtet die Frau als ein Mittel, ihm das eigene Ich fortzusetzen. Das muß man nun achten, aber" — sie seufzte leicht — „es ist nicht allzu warm an der Seite eines solchen Mannes. Als Mädchen dachte ich, man könnte ruhig und auch stolz bei solch einem Mann wohnen; nun sehe ich als Frau, daß das Weib doch mehr Liebe braucht, als das Mädchen sich vorstellt. Nun, es gilt, dem Mann auch Achtung abzuringen, man muß keine Stufe hinter ihm zurückbleiben."

So richtete sie sich hoch auf und nannte ihren Mann oft „mein Freund". Wenn aber das Weib ihren Mann so nennt, dann steckt ein ganz klein bißchen Feindschaft dahinter, liebenswürdige Feindschaft kann man sagen, aber doch Feindschaft. Friemann merkte davon nichts. Er hing mit seinen Blicken an den rosigen Bäckchen seines Sohnes, er blieb der Ritter seiner Frau, und nie war ihm die Arbeit besser geglückt als jetzt.

Nelde hatte wenig Verständniß für das Kind. Sie liebte es, wie jedes Mädchen Kinder liebt. Sie pflegte es nach Friemanns Willen, sie nahm auch die Schelte auf sich, die Friemann nicht sparte, wenn nach seiner Meinung etwas versäumt worden war. Im übrigen aber hielt sie sich viel in ihrer Stube auf und dachte darüber nach, wie Friemann und Flora wohl zueinander ständen. Sie kannte es nicht anders, als daß Mann und Weib vollkommen ineinander aufgehen sollten. Nun sah sie aber, daß zwei Menschen, obschon sie in der Ehe lebten, doch recht selbstständig nebeneinander hergingen. Verschmolzen waren Friemann und Flora nicht miteinander.

Und während Nelde in ihrem Stübchen saß, kam es vor, daß Flora in dem Raum weilte, den sie sich so eingerichtet hatte, wie sie es daheim bei ihren Eltern gewohnt war. Wußte Nelde das, so schien es ihr, als sei Flora nur zum Besuch bei ihnen, als wäre sie nicht ihnen, als wäre sie nicht mit Friemann verheirathet. Und das Kind? Nun ja, das war eben Friemanns Kind.

Nun hätte ja Tante Lite nicht regierende Bürgermeisterin von Koggenstedt und besonders nicht des kleinen Markus Großtante sein müssen, wenn sie nicht auch dem neuen Koggenstedter Bürgerlein gegenüber ihre Pflicht in der allergewissenhaftesten Weise that. Sie brachte — denn die Gefühle der Großtante haben viel von den Gefühlen der Großmutter — öfter eine Tüte voll Bonbons mit, und es war zwischen ihr und Friemann dann jedesmal ein großes Berathen, ob die Bonbons auch im Magen säuerten.

„Diese nicht, Friemann", sagte Tante Lite. „Diese sind von Nissen an der Ecke, der hat bloß feine Konfitüren."

Damit war Friemann freilich nicht beruhigt: „Nissen oder nicht, fein oder nicht, Zucker gibt Säure."

„Das ist bloß in den Büchern", antwortete Tante Lite. „Zucker ist süß durch und durch, und wie aus Süß Sauer werden kann, das begreife ich nicht. Das schreiben sie bloß, um die Leute bange zu machen. Ach, wenn ich denke, wie viel Bonbons hast Du gegessen, jeden Tag solche Tüte voll!" Und Tante Lite maß mit den Händen einen Raum aus, in den man gut eine Vierpfundtüte hätte schieben können. Sie vergaß dabei aber, daß sie damals, als Friemann noch Bonbons aß, sehr gegen jene geeifert hatte, die ihm die süßen Dinger brachten, denn damals war sie auch fest davon überzeugt, daß Zucker Säure gäbe. Jetzt aber, wo sie beinah Großmutter geworden war, konnte sie diese Umwandlung nicht mehr verstehen. Sie brachte Bonbons und hielt die neumodische Art, das Kind locker zu wickeln, für ganz verkehrt.

Dabei konnte sie sich nett mit dem jungen Papa streite, und wenn dann in aller Liebe Friemann zuletzt kraft seines Vateramts seinen Willen durchsetzte, so seufzte Tante Lite und meinte beim Weggehen: „Ja, mein Kind ist es ja nicht. Das hat man nun davon, daß man sich hineinmischt. Da muß es also hier seiner Wege gehen, ich habe keine Verantwortung."

So eifrig Friemann an dem Streit betheiligt war, so sehr hielt sich Flora davon zurück; deshalb erklärte Tante Lite zu Haus: „Da sieht man doch, alles, was mit dem Theater zusammenhängt — richtige Mütter sind das nicht." Denn unter einer richtigen Mutter konnte sich Tante Lite keine Dame vorstellen, die morgens schon Seide und Hackenschuhe trug. Mütter trugen bloß Wolle und darunter Flanell und Pampuschen an den Füßen.

So war der Sommer bald vergangen. Der Knabe gedieh, Friemann machte die größten Zukunftspläne und sprach schon mit Achim über Verbesserungen im Gymnasialunterricht, die er dringend eingeführt wünschte, weil doch sein Sohn bald — des Menschen Herz, das eine Zukunft ersehnt, spricht immer von bald — zur Schule käme. Aber noch war es nicht so weit, der Weg zur Schule war für den kleinen Markus noch lang, und als sein Wägelchen erst eine kurze Strecke auf diesem Weg gerollt war, da erhob sich etwas aus dem Graben neben dem Weg, das war das Schrecklichste, was wir Menschen kennen und doch nicht kennen und was uns die ebensten und glattesten Wege jählings abschneidet.

Das erhob sich und griff nach dem Wägelchen, hielt es an, und dann riß es die Vorhänge zurück und tippte dem kleinen Markus auf die Stirn. Da verzog sich das Mündchen, das so gern lachte, in tiefem Schmerz, und die Augen, die sonst so hell und munter hinausschauten, verdrehten sich, und die Arme, die so lustig im Sonnenschein spielten, zuckten, und das Körperchen, das sonst so behaglich im Wagen ruhte, fing an, sich krampfhaft zu winden. Die Töne, die sonst so lieb und weich aus der kleinen Kehle kamen, waren rauh und heiser.

Das böse, böse Gespenst, das sich aus dem Graben erhoben hatte, tippte noch einmal auf das Kind, und zwar an der Stelle, wo das Herz, das liebe, reine Herzchen klopfte. Da wurde das Herz matt, sein Zucken hörte auf, das Schreien verstummte, die Augen blieben so in ihren Höhlen stehen, wie sie einmal standen, und der kleine Leidensmund verzerrte sich nicht mehr. Und dann legte das Gespenst die ganze Hand auf die Brust des Kindes, und da wurde das Kind ruhig, ruhig für immerdar, und um die kleine Leiche herum standen die Menschen und fragten einander mit wirren Blicken: Wozu wird solch ein Kind erst geboren? Wozu verschwendet die Natur ihre Kraft im Bilden eines solchen Geschöpfes, wenn sie es doch nach wenigen Monaten zerfallen lassen will?

Aber alle Fragen und Antworten halfen denen nicht über den Tod des kleinen Markus hinweg, die ihn geherzt und gepflegt hatten von seinem ersten Weinen an bis zu dem letzten leisen Seufzer. Friemann, so sehr er sich vor der Welt zusammennahm, saß stundenlang und stierte vor sich hin. Ihm war das Kind entrissen, sein Kind, für das er arbeitete, für das er in seinem Kreis Großes erreichen wollte. Dieses gesunde Kind, das ihn noch vor wenigen Tagen herzlich angelacht hatte, lag jetzt im großen Saal in seinem Sarg, mit Blumen überschüttet. Da war ein Stück Zukunft mit gestorben in diesem Mann, der sein Leben durch das Kind verlängert gesehen hatte, und neben allem Leid war es wie eine Scham in Friemann, daß es ihm, dem sonst doch alles glückte, nicht hatte gelingen sollen, seinen Jungen großzuziehen. Er war wie gebrochen, wenn er für sich allein saß, und als der Tag des Begräbnisses kam, machte er wohl in aller Feierlichkeit und Würde die Honneurs für seine Trauergäste, aber als dann der Sarg vor seinen Augen in das Familiengrab gesenkt wurde, da vermochte er doch nicht mehr den Starken zu zeigen, da schluchzte er laut auf und dachte nicht mehr an Feierlichkeit und Würde.

Man fragte wohl: Hatte er denn keine Frau in diesen schweren Tagen? Stand sie ihm nicht bei nach der Kraft des Weibes, das so viel zäher ist im Leiden als der Mann? Das so viel geduldiger ist im Ertragen der Schmerzen, das so viel geschickter ist im Erfinden des Trostes, sei es nun, weil es nicht so viel und so tief fühlt wie der Mann, sei es auch, daß des Weibes Seele in Erwartung der Mütterlichkeit den Körper von vorneherein auf den Schmerz und das Gedulden stimmt, während das Leben des Mannes ein Erobern von Freuden ist. Hatte Friemann keine Frau?

O ja, und die saß und weinte bitter am Sarg ihres Kindes und haderte mit Gott. Flora trauerte volles Weh um ihren Jungen. Man redet mit Recht davon, daß gemeinsames Leid die Menschen zusammenschmiede, aber das kann doch nur dann geschehen und von Dauer sein, wenn schon vorher alles zwischen zwei solchen Menschen stimmt, und wenn sie nur durch allerhand Mißverständnisse voneinander getrennt waren. Zwischen Friemann und Flora indes stand es anders: sie umarmten einander, und sie schmolzen doch nicht mitsammen in dem heiligen Feuer des Schmerzes. Sie trugen ihre Trauer jeder mehr für sich, und darum wurde sie ihnen furchtbar schwer.

Tante Mila meinte zwar: „Gott, Friemann, so junge Leute wie ihr .."

Aber da fuhr Friemann empor: „Bitte, Tante Mila!"

Es war ihm wie ein Verbrechen an dem Gedächtnis des verstorbenen Sohnes, wenn er daran gedacht hätte, Ersatz für das entrissene Glück zu finden. Sein erstgeborener Sohn war todt, damit war für ihn die größte Hoffnung seiner Ehe zertrümmert, sein Stolz war gebeugt. Aber so ist es: zwei Menschen, die in der Ehe nicht näher aufeinander zu kommen und die der Schmerz nicht völlig eins macht, können wohl einer neben dem andern hergehen, ohne sich aus den Augen zu verlieren, aber das, was sie füreinander im Herzen haben, wird nicht reicher, nicht größer, sondern eher dürftiger dabei. Und weil Friemann und Flora ihre Trauer jeder für sich überwinden wollten und, so tief sie danieder lagen, doch zu selbstständig waren, so geschah es, daß der Tod des Kindes sie ein wenig auseinanderschob.

Flora war viel bei Nelde. Zu der konnte sie ohne Scheu das thränenüberströmte Antlitz wenden, um dann vor Friemann ruhiger zu erscheinen. Auch Friemann trocknete sich die Thränen, bezwang sich und sprach mit Flora und Nelde über gleichgültige Sachen. Bei dem Grübeln über den Tod des Kindes aber hatte Friemann eine gefährliche Stunde, und das war die, als er anfing, eine Schuld an dem Tod zu suchen. Wo fand er die?

Warum war die Krankheit des kleinen Thorsten zum Ausbruch gekommen? Warum war sie so heftig, so unüberwindlich geworden? Hätte es nicht Mittel gegeben, um sie im Keim zu ersticken? Hätte man nicht vorher Sorge treffen sollen, daß sie überhaupt nicht an den kleinen Körper herankam?

Also begann Friemann alles zu überlegen, was rechtzeitig hätte geschehen müssen. Er prüfte sich, ob er alles gethan hatte, was das Wohl seines Kindes forderte, und er durfte sich ein ehrliches „Ja" antworten. Wo blieb da die Schuld? Kroch sie nicht die Treppe hinauf zu der Stube, wo seine Frau weilte? Machte nicht die Schuld die Thür auf und wies auf Flora, die freilich mit abwehrenden Händen entsetzt dastand? Ja, Flora war die Mutter. Warum hatte die Mutter das Wägelchen nicht so beschirmt, daß kein Gespenst herankonnte? Flora hatte die Verantwortung. Flora war — und Friemann rang freilich nach Athem, als er das dachte — vielleicht schuld an dem Tod.

Und um Flora gleich wenigstens etwas von der Schuld zu befreien, richtete er die Gedanken zu Nelde. Auch sie hatte Pflichten gegen das Kind gehabt, auch sie war ihm verantwortlich dafür, auch sie hatte nicht mit aller Sorgfalt gehandelt. Und fester und fester wurde es in ihm, während er mit großen, starken Schritten hin und her ging, daß beide Frauen, wenn sie nur unermüdlich an nichts als das Kind gedacht hätten, imstande gewesen wären, den Tod zurückzudrängen.

Und der gefährlichen Stunde, wo Friemann erst unabsichtlich und dann immer mehr aus eigenem Willen Flora und Nelde eine böse Versäumniß aufbürdete, folgte eine noch gefährlichere Minute: das war, als sie an diesem Abend beim Essen saßen. Da nahm Friemann, der auf seinen Teller gestarrt hatte, das Wort, indem er Flora anschaute: „Ist eigentlich damals, als die ersten Anzeichen kamen, gleich alles gethan worden?"

Fora wußte, um was es sich handelte. Es war in dieser Zeit so viel von den ersten Anzeichen gesprochen worden, denn das Wort Krämpfe nahmen sie alle drei nicht in den Mund. Es that ihnen weh, es zeigte ihnen den Körper des Kindes in seiner Verzerrung. Die Art, wie Friemann sie fragte, machte Flora erstaunen. Auch Nelde ließ die Tasse sinken, die sie zum Mund führte.

„Gethan?" entgegnete Flora. „Gewiß." Sie war befremdet. „Ich war den Abend bei Mama und Papa."

„Ja", versetzte er, und die Schärfe seiner Stimme nahm zu, „du warst aus, und du, Nelde. . .?"

Jetzt klagten seine Augen die Schwester an. Die beugte sich unter der Anklage, sie war nicht so befremdet wie Flora, sondern sie fühlte gleich etwas wie Schuld auf sich herabstürzen.

„Ja, ich wußte nicht", sagte sie leise. „Wir haben doch noch in der Nacht zum Arzt geschickt." Das stammelte sie.

„In der Nacht", fuhr er fort, „als ich aus der Sitzung kam. Aber warum nicht gleich? Und warum bist du zu deinen Eltern gegangen, wo Markus schon Nachmittags unruhig war?"

Nun war es vorbei mit der Befremdung bei Flora. Die Wucht der Anklage benahm sie, aber dann bäumte sich sich dagegen auf und sagte nur: „Markus war längst wieder ruhig, als ich ging, oder glaubst du, ich wäre von meinem Kind gegangen, wenn es mir krank erschienen wäre?"

Davor mußte Friemanns Gerechtigkeit ausweichen, aber doch nur für eine Weile. Sein Mißtrauen oder vielmehr der Wunsch, die Trauer abzulenken dadurch, daß er einen Grund für den Tod seines Sohnes fand, waren zu stark in ihm, und er konnte Flora nichts Schlimmeres anthun, als was er nun that: er schwieg auf ihre Frage. Er sagte nicht das Nein, das sie gerechtfertigt hätte.

Nelde saß bedrückt dabei, man aß kaum. Als aber Friemann sich später in sein Bureau begeben hatte, um noch zu arbeiten, stand auf einmal Flora in der Thüre.

„Nur einen Augenblick, Friemann", bat sie.

„Bitte", erwiderte er höflich. „Nimm Platz."

Seine Höflichkeit war schlimm, aber es kam noch schlimmer, denn Flora verschmähte den angebotenen Platz und blieb stehen. Sie bewegte die rechte Hand flach zur Seite, das hieß: laß nur.

„Friemann", begann sie, trat näher und stützte die Knöchel der linken Hand auf den Tisch. „Du hast ein Wort fallen lassen heute Abend gegen mich und gegen Nelde. Nelde mag sehen, wie sie sich vertheidigt, ich komme nur für mich. Du hast mich merken lassen, ganz unerwartet, daß ich dem Kind nicht die Mutter gewesen bin, die ich hätte sein müssen."

Sie wartete auf Antwort. Friemann aber that ihr wiederum das Böseste an in seinem Trotz, er schwieg, und Flora sprach weiter: „Da ich keine Antwort darauf bekomme, so muß ich wohl denken, daß du es mich nochmals, und zwar in noch viel deutlicherer Weise merken lassen willst. Aber ich bitte dich doch, Friemann, was haben deine Worte zu sagen?"

Friemann nahm einen Bleistift und machte Kreuz- und Querstriche auf dem Löschblatt vor ihm, das that er in seiner Ordnungsliebe sonst nie. Flora wartete. Friemann aber war doch etwas befangen vor dieser Frau, die so offen Rede von ihm forderte und kein böses Gewissen hatte.

„Allerdings", begann er zuletzt zögernd, „daß du ausgegangen bist. . ."

„Nun?"

Er machte es kurz: „Ich in deiner Stelle wäre zu Haus geblieben. Markus war Nachmittags . . . nun, das haben wir ja alles schon besprochen."

Sie sagte rasch: „Also der Vorwurf bleibt auf mir haften, ich habe das Kind vernachlässigt?"

„Nun", meinte er, „so kraß und bestimmt. . ."

„O Friemann, wir sind beide zu klare Charaktere, als daß wir mit weichen und unbestimmten Worten arbeiteten. Wir verheimlichen uns nichts und sind wohl fest genug, um die schwerste Offenheit zu tragen. Also du machst mir den Vorwurf, nicht wahr? Sag es ehrlich."

„Du wirst ihn dir wohl schon selbst machen, wenn du so genau fühlst, als ich denke." Mit dieser Antwort wand sich Friemann noch, er war doch seiner Sache nicht ganz gewiß und hatte die Scheu, die selbst der kühngesinnte Mann vor dem Weib hat, das ihm mit der ganzen Macht der Person gegenübertritt.

„Warum du ausweichst, das ist mir unerklärlich, Friemann, oder thut es dir leid, das Wort gesprochen zu haben?"

Da klappte Friemann mit dem Bleistift auf den Tisch: „Nein!"

Flora zuckte zusammen, aber sie faßte sich.

„Habe ich sonst", fragte sie, „deiner Ansicht nach vorher oder nach dem Beginn der Krankheit meine Pflicht für unsern Markus vernachlässigt?"

Darauf konnte Friemann nicht ja sagen, das hätte einen Bruch gegeben für das ganze Dasein, und darum entgegnete er: „Gewiß nicht, Flora, das nicht. . ."

„Das klingt sehr zaghaft, und es scheint mir nicht, als ob du es aus innerster Ueberzeugung sagtest."

Nun sah er sie an: „Hast du das Kind wirklich so recht, recht lieb gehabt?"

Flora sank in den Stuhl und weinte. Das rührte ihn, er stand auf und kam zu ihr: „Ja, ich zweifle nicht daran, Flora, es ist nur mein furchtbarer Schmerz. Ich hing eben sehr an dem Kind, das lag in meiner Art. Du bist anders, ich will dir nichts vorwerfen."

Sie erhob den Kopf: „Es ist möglich", sagte sie, „daß ich dem Kind in einer Art nicht so nahegestanden habe wie du. Ich wäre unserm Markus vielleicht erst dann recht nahegekommen, wenn er meiner nicht mehr so sehr bedurfte. Und ich sah auch, wie du so ganz in dem Kind aufgingst, das machte mich vielleicht ein wenig eifersüchtig. Aber ich kann dir doch unmöglich die Versicherung geben, daß ich mein Kind liebgehabt habe. Nicht wahr, so elend trivial wollen wir doch nicht zusammen reden? Ich bin auch nur gekommen, um dich zu fragen, ob du den Vorwurf von vornhin aufrechterhältst, und es nützt nichts, Friemann, daß du jetzt erklärst, du wollest mir nichts vorwerfen. Das Wort ist gefallen, und du kannst es nur ungesprochen machen, wenn du mir sagst, daß du nur in Unbesonnenheit und Laune so gesagt hast. Du weißt, ich bin keine empfindsame Frau. Habe ich etwas versäumt bei Markus?"

Diese Frage forderte die Entscheidung heraus, darum sprach sie sie mit erhobener Stimme und sah geradeaus auf ihren Mann. Friemann aber setzte sich wieder in seinen Stuhl, nahm von neuem den Bleistift und wollte wieder schweigen, aber da rief Flora: „Hast du keine Aufrichtigkeit gegen mich?"

Das erregte ihn, er wandte sich zu Flora und antwortete: „Ich kann mir nicht helfen, Flora, etwas leicht habt ihr es zuerst genommen."

„Und du meinst," sagte sie weiter, „wenn ich es weniger leicht genommen hätte, so wäre Markus am Ende zu retten gewesen?"

„Das liegt außer unserm Wissen."

„Vom Wissen will ich nichts hören, sondern vom Glauben."

„Du fragst mich, und ich sag dir: vielleicht."

Das war also die verlangte Antwort, und sie war genau so ausgefallen, wie Flora sie sich gedacht hatte, als sie die Klinke zu Friemanns Bureauthür in die Hand nahm. Aber trotz ihrer bestimmten Erwartung, daß Friemann das Wort von vorhin nicht ungesprochen machen würde, fühlte sich Flora doch jetzt tief verletzt.

„Es ist traurig, Friemann, daß fortan der Schatten unseres Kindes zwischen uns steht. O", sie ließ sich nicht unterbrechen, „er hätte sonst auch zwischen uns gestanden, aber seine Händchen hätten die unsern angefaßt. Nun steht er mit herabgesunkenen Armen da und verbindet uns nicht."

In Friemann stieg eine Angst auf, ihn bangte für sein Haus, wo alles glatt gehen mußte, wenn er sich wohl darin befinden sollte.

„Du kannst unmöglich so schwer gekränkt sein, Flora".

„Nicht?" fragte sie erstaunt.

„Unmöglich. Du mußtest meiner Trauer etwas nachsehen."

„Viel, Friemann. Aber ich habe auch meine Trauer, und die müßtest du schonen und nicht nur daran denken, eine eigene Trauer zu zeigen. Denn ich durchschaue dich, Friemann." Sie lächelte bei all ihrem Kummer. „Ich habe es immer an dir geliebt, daß du ganz für dich sorgst, du hast auch das Kind als ein Stück des eigenen Ichs vergöttert. Nun wird dir der Schmerz um den Verlust unbequem, und du gießt ihn in ein anderes Gefäß um, du bist froh, daß er da zum Unwillen gegen mich und deine Schwester wird. Aber du bist auch wahr und sagst schließlich, was du meinst, und darum ist dein Vorwurf noch mehr als nur ein Versuch, die Trauer damit zu lindern. Er kommt dir aus dem Herzen. Wir müssen nun sehen, daß wir einander nicht fremd werden, bis zu der Stunde, wo du dein Unrecht einsiehst. Mich findest du immer, Friemann."

Sie ging, ohne ihm die Hand gereicht zu haben. Er aber hielt sie nicht zurück, sondern blieb allein und kämpfte gegen das Wort Unrecht, womit sie ihn dahin bringen wollte, ihr nachzugehen und freundliche Reden zu geben, daß sogleich alles wieder ins Gleis käme. Auch er war immer zu finden, auch sie konnte ja kommen und ihr Unrecht einsehen. Dann würde er dazu gestimmt werden, ihr Trost zuzusprechen. Nein, er ging ihr nicht nach, und auch in der folgenden Zeit waren sie sehr höflich zueinander.

Was aber that Nelde, um sich zu vertheidigen? Ach, sie nahm ruhig die Schuld auf sich. Sie hätte gleich den Arzt holen und zu Flora schicken sollen, sie hätte besser Bescheid wissen müssen mit Kindern. Ja, was hätte sie nicht alles thun müssen! So schlich sie scheu im Haus umher und war demüthig gegen ihren Bruder, demüthig auch gegen Flora, bis die junge Frau eines Tags zu ihr sagte: „Du willst also wirklich kein Wort gegen Friemann sprechen?"

„Das nützt nichts, Flora", erwiderte Nelde, „er beugt mich immer. Ich muß alles thun, was er will, und ich muß auch alles auf mich nehmen, was er mir aufbürdet."

„Hast du denn kein Ehrgefühl, keinen Stolz? Du bist die Unschuldigste von uns allen."

„Nicht doch, ich habe mir viel zuschulden kommen lassen."

„O Nelde, du hast beinah deine Freude daran, dich selbst zu bezichtigen, denn Friemann hat dir sicher nichts wieder gesagt."

„Nein, nein, und ich weiche ihm auch aus, wo ich kann."

„Da müßtest du zuletzt ganz aus dem Haus gehen, aus deines Vaters Haus."

„Ach, Flora, aus meines Bruders Haus. Aber wohin sollte ich?"

Flora umarmte sie. „Nelde, quäle dich nicht. Wer weiß, wessen Thränen um Markus heftiger gewesen sind, Friemanns oder meine, und die Gewißheit habe ich mit der Zeit gefunden: wir Menschen haben keine Gewalt über die eigenen Schicksale und über die Schicksale derer, von denen wir sagen, daß sie uns anvertraut wurden. Ich weiß mich und dich frei von jeglicher Schuld, also blicke du deinem Bruder nur kühn ins Gesicht."

„Das habe ich nie können."

„So lerne es von mir", rief Flora unmuthig. „Ich senke keine Wimper vor ihm."

Nein, das that sie nicht. Sie wartete, daß Friemann zu ihr kommen sollte, sie wollte ihm gern verzeihen, aber das mußte in offener Zwiesprache geschehen, für sich allein in ihrem Herzen konnte sie es nicht. Da aber Friemann nicht kam, sank ihre Erwartung herab, aber die Kränkung blieb in ihr und verhärtete sich gleichsam. Sie war jetzt häufiger bei ihren Eltern und sprach nicht über das, was sie mit Friemann erlebt hatte. Nur einmal konnte sie nicht schweigen und begann: „Friemann meint, ich hätte an dem ersten Abend lieber daheim bleiben sollen. Er meint, Markus wäre ohne meine Aufsicht erst recht krank geworden."

Da streckte der alte Premierleutnant beide Hände vor sich hin und sagte hastig: „Nicht wahr, liebes Kind, das ist ganz zwischen euch beiden Eheleuten, wie?"

„Gewiß, Papa, vergib, du hast recht, so etwas darf nicht aus den eigenen vier Wänden heraus."

„Ach," meinte Frau Emilie, die auf dem Sofa lag und ihre Chaussure bewunderte, „die Männer sprechen von uns, daß wir Launen haben, aber ich kenne nichts Launenhafteres als diese Männer selbst. Nein, sie wollen nur immer recht haben, und die kluge Frau gibt ihnen recht. Es sind Kinder, das glaube mir."

„Emilie", fragte der Premierleutnant, kannst du nicht ein wenig galanter gegen mich sein, wo ich doch zum schwächeren Geschlecht gehöre?"

(Fortsetzung folgt.)

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt.

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, **werden wir Euch lehren,** wie Ihr durch einfache natürliche Methoden **Eure Gesundheit nachhaltig wiedererlangen könnt.**

Unsere Behandlungen bestehen in **Hydropathie, gesundheitlichem Turnen, Osteopathie, Elektrizität, Hygiene, Massage etc.** Wir arbeiten, helfen und geben Kenntniß von der Natur, dem eigenen Ich und Gott; in jedem menschlichen Wesen müssen starke Muskeln wachsen, kursirendes Blut, feste Nerven, gute Verdauung, körperliche und geistige Schönheit, pulsirendes Leben, endloser Reichthum, glorreiche Freiheit, ewiger Frieden, grenzenlose Umfassung und bewußte Gottheit.

Wir garantiren eine Heilung für **Rheumatismus,** Schlagsähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Herenschuß, verhärtete Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten **und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.**

Wir verringern das Gewicht korpulenter Männer und Frauen im Verhältniß zu ihrer Höhe, **ohne Runzeln zu hinterlassen.** Wir erhöhen das Gewicht magerer Leute, **geben rosige Wangen,** Kraft und Stärke, verlängern Euer Leben und machen es zu einem Vergnügen. Nach einem Behandlungskursus könnt Ihr unmöglich eine Erkältung, Grippe, Lungenentzündung, Schwindsucht, Blattern, gelbes Fieber oder irgend eine andere ansteckende Krankheit bekommen.

Unsere berühmten Behandlungen sind die einzigen Mittel, welche nachhaltig Finnen, Flecken, Mitesser, Runzeln, Leberflecken, Warzen und alle anderen Ausschläge und entstellenden Gewächse im Gesicht, an Kopf, Hals, Schultern, Armen oder Händen beseitigen und Euch schön machen. Wir behandeln nicht die Oberfläche Eures Gesichts, denn durch solche Spielerei werden Runzeln hervorgerufen, das Gesicht wird hart und schuppig; **Euer gutes Aussehen kommt von guter Zirkulation,** guter Verdauung, guter Assimilirung etc.

Wir geben den Alten ein neues Anrecht auf's Leben, indem wir den angesammelten Kalk auflösen und entfernen. Kalkhaltige Salze und Harnsäure werden aus dem Blut und den Adern ausgeschieden, so daß das Blut frei zirkulirt und den erschöpften Körper kräftigt. Mit der richtigen Diät, Getränken, reiner Luft, Sonnenlicht, Bewegung etc. tritt die Verjüngung ein; das Gedächtniß, Augenlicht, Gehör, Zähne und natürlichfarbiges Haar wird wiederhergestellt. Der Körper wird elastisch und jung, das Leben wird verlängert bis auf **über 100 Jahre.**

Wir wenden kein Messer oder Droguen an. Konsultation frei.

Pastor Kneipp's Naturheilanstalt

S. Marcus Rothschild, Lt. D., H. D. Direktor.

2011 Wabash Avenue, Chicago.

10feb,son*

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die **Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll.,** unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der **Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe.** Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

le58*3

Radikalkur der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren mit dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1907), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

10ma,sodido,1j

Zahnärzte.

$8 Bestes Set Zähne.—22-kar. Goldkronen, $5. Nur diese Woche. **$6**

Zähne absolut schmerzlos gezogen. Jeden Tag kommen alte Kunden mit Platten die wir vor 20 bis 35 Jahren machten. Brückenarbeit, Zähne ohne Platten. Deutsch gespr. Tel. 2047 Central.

McChesney Bros. & Brown Ecke Clark und Randolph Str.

25ag,son*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

28ma*2

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company,** 153 Van Buren Straße, Kalto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10ma,didoson*

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. — Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans.City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St.Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St.Paul, Omaha, Kans.City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

Des Königs Küche.

Die Küche des Königs von England in Windsor Castle ist unstreitig einer der wichtigsten Theile des königlichen Haushalts. Die Räumlichkeiten, in denen die Mahlzeiten für Ihre Majestäten, deren Gäste und Gefolge bereitet werden, sind im Souterrain gelegen, weitläufig, luftig und im wahrsten Sinne des Wortes glänzend ausgestattet. In der eigentlichen Küche befinden sich vier Riesentische, Jahrhunderte alte Stücke, welche einst aus Buchen des Forstes von Windsor hergestellt wurden. Jeder von ihnen dient ganz speziellen Zwecken, einer für kalte Speisen, einer für Fleischgerichte, die anderen für Fische, Saucen und Mayonnaisen, Entrees und dergleichen. An jeder Schmalseite des langgestreckten Raumes befindet sich ein ungeheurer Kochherd mit Feuerschirmen aus dickem Eichenholz, welche noch aus der Zeit Karls II. stammen. Zur Feuerung wird meistens Gas gebraucht, und die Oefen sind mit Brennern modernster Konstruktion versehen. Die Fenster laufen in dichter Reihenfolge hoch oben unter der in Rundbogen gebauten Decke entlang und sind der einzige Ventilator der Küche. Sie können von unten durch praktische Vorrichtung schnell und leicht in ganzen Sektionen geöffnet werden. Alle Gebrauchsgegenstände sind selbstverständlich prima Qualität, wenn auch durchaus nicht durchweg neuester Konstruktion. Viele tragen noch die Namenszüge Georgs III. und Georgs IV., namentlich die Riesenkupferpfannen mit langen Stielen und mächtiger Schnauze, die ringsherum an Borden und Regalen in glänzender Pracht paradiren. Ganz vor Kurzem sind elektrische Aufzüge nach den Speiseräumlichkeiten geschaffen worden, welche die Bedienung sehr vereinfachen. Konditorei, Bäckerei und Konfekt-Abtheilung sind getrennt von der eigentlichen Küche und haben ihre eigenen Vorsteher, stehen jedoch unter der Oberaufsicht des allmächtigen Küchenchefs Monsieur Menagers, welcher seit langen Jahren unumschränkter Beherrscher dieses Reiches ist und, was sein Einkommen betrifft, mit keinem Minister tauschen würde. Sämmtliche Früchte, welche in der königlichen Küche Verwendung finden, kommen aus den königlichen Gärten von Frogmore und werden hier sach- und kunstgerecht in Marmeladen, Gelees, Fruchtsäfte und kandirte Delikatessen verwandelt. Während der Arbeitszeit herrscht in der Küche die vollkommenste Ruhe. Jeder und jedes hat seinen bestimmten Platz, seine bestimmten Funktionen. Die Angestellten arbeiten wie die Räder einer Maschine, und der Chef hat selten nöthig, einen Befehl zu ertheilen, da jeder für eine spezielle Arbeit gedrillt wurde und vollkommen vertraut damit ist. Alle sind in fleckenloses weißes Leinen gekleidet, und Waschstände mit kaltem und heißem Wasser und eine verschwenderische Menge sauberer Handtücher sind allenthalben in der Küche vertheilt und für Jeden leicht erreichbar. Die Mahlzeiten werden, außer bei Galadiners, jetzt an kleinen Tischen servirt, welche vorzugsweise mit der wohlriechenden, farbenprächtigen Platterbse, aber auch mit Malmaison-Nelken und Rosen und Maiglöckchen dekorirt werden. Die Tischkarten der Königin Viktoria hatten am Kopf eine Ansicht des Schlosses von Windsor, die des Königs haben keinen Bildschmuck, sondern tragen nur Krone und Namenszug und die Worte Windsor Castle in Gold. Die Galadiners haben im letzten halben Jahrhundert eine Wandlung erfahren. So sind bei einer Festlichkeit, welche letzthin stattfand, „nur" 15 Gänge servirt worden gegen 26 bei einer gleichen Gelegenheit am 4. September 1840. Hoffen wir, daß der König und seine Gäste auch im Jahre 1907 satt geworden sind.

Das Schreien und Weinen der Kinder.

Deutschlands Kinderfreunden und -freundinnen gewidmet ist das aus dem Nachlaß des Berliner Physiologen W. Preyer von seinem Assistenten kürzlich in neuer, sechster Auflage herausgegebene Werk „Die Seele des Kindes", aus dem Eltern für das Verständniß der geistigen Entwicklung ihres Kindes mancherlei Anregungen schöpfen können. So wirft der vordem in Jena und in seinen letzten Lebensjahren an der Berliner Universität wirkende Physiologe, der Hunderte von Kindern beobachtet hat, die Frage auf: „Weshalb weint das vier Monate alte Mädchen, wenn seine Mutter mit einem großen Hut auf dem Kopf sich ihm nähert?" Die Antwort ist nicht leicht, wahrscheinlich mischt sich dabei die Furcht mit dem Erstaunen über das Fremdartige. „Ich hatte einst ein tüchtiges Pferd," schreibt Preyer, „welches mich wohl kannte, aber scheute und etwas zu zittern begann, als ich abstieg und mich auf den Boden niederkauerte. Es hatte Furcht. In der nie gesehenen Stellung war ihm sein Herr ein fremdes Wesen geworden. So können auch Kinder von Händen, die sie gern küssen, sich mit Abscheu abwenden, wenn sie mit schwarzen Handschuhen bekleidet sind und allein durch den Anblick einer schwarzgekleideten Gestalt, die ihnen wohlbekannt ist, zum Weinen gebracht werden. Bei manchen Kindern können Unlustgefühle auch in einer für Erwachsene geradezu komischen Weise zustande kommen, namentlich durch Mitleid. Als man aus Papier allerlei thierische und menschliche Gestalten zur Belustigung meines Kindes mit der Scheere ausschnitt, konnte es weinen, wenn eine solche Papierfigur durch rasches Schneiden in Gefahr kam, einen Arm oder Fuß zu verlieren. Von einem kleinen Mädchen wurde mir dasselbe berichtet . . . . Der erste Schrei des Neugeborenen, seine erste laute Ausathmung, ist dagegen ein reiner Reflex. Viele meinen zwar, es habe das Wimmern und Schreien des Ebengeborenen eine höhere psychische Bedeutung. Derartige Auslegungen scheitern aber an der Thatsache, daß auch Neugeborene, denen das Gehirn fehlt, schreien und manche gesunde Neugeborene beim Eintritt in die Welt nicht schreien, sondern niesen. Schluchzen und Seufzen haben beim Säugling nicht die geringste psychische Bedeutung. Das gelegentliche Schreienlassen bei Kindern, denen sonst nichts fehlt und die etwa drei Monate alt sind, hält Preyer für ganz gesund. „Das Schreien, welches die Bewegung des Blutes im ganzen Körper begünstigt, ersetzt auch bei eingewickelten Kindern die mangelnde Bewegung der Glieder. Wenn es aber durch falsche Erziehung in der ersten Lebenszeit zur üblen Gewohnheit geworden, kann es schlimme Folgen haben; durch zu langes Schreien kann z. B. ein Bruch entstehen. Das Benetzen des Gesichtes mit kaltem Wasser bringt Schreikinder oft plötzlich zum Schweigen." Kinder, die sich etwa 20 Minuten ausgeschrieen haben, schlafen ein und erwachen nach mehreren Stunden ganz munter, allerdings pflegt der moderne nervöse Herr „Papa" in solchen Fällen bei Tage vorher auszurücken, und des Nachts werden bei gemeinsamer Schlafstube schon vor Ablauf der 20 Minuten allerhand Beschwichtigungsversuche und zumeist mit raschem Erfolge gemacht.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,

192 Washington St., nahe 5th Ave.

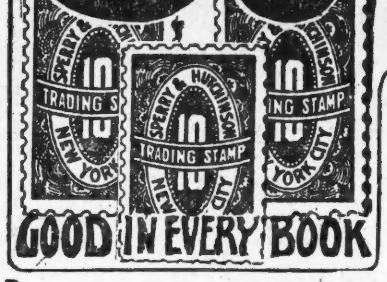
Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

— Preise sehr mäßig. —

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

16ap,dikrson*

30 S. & H. Green STAMPS FREE TO EVERYBODY



Große Herbst-Eröffnung—Die sensationellste Periode im Bargain-Geben in der Geschichte dieses Geschäfts beginnt morgen

Droguen und Toilets

Knowlton's Danderine,— 1.00 Größe,	53c
Peroxide of Hydrogen, ¼ Pfd., speziell,	9c
Reines Glycerin, Pfd.-Flasche, morgen,	19c
Absorbirende Watte, 40c Werth, per Pfd.,	20c
Dr. Charles' Flesh Food, morgen,	21c
Levy's Lablache Gesichtspuder, zu	29c
Monarch Talcum Pulver, ¼ Pfd. Büchse,	10c
2-Qt. Fountain Syringe, 1.00 Werth,	39c
2-Qt. Goodyear Heißwasser Sack,	39c
Dr. Lyon's Zahnpulver, Montag zu	11c
Woodbury's Gesichtscream oder Seife,	10c
Italienisches Olivenöl, 75c Größe, speziell,	39c
Duffy's PureMalt Whisky, Flasche,	59c
Norwegischer Leberthran, 1.00 Größe,	43c

Der Laden wo Ihr immer am besten bedient werdet.

ROTHSCHILD AND COMPANY STATE & VANBUREN STREETS

Die Kurzwaaren-Liste

Maschinenfaden, 200 Yd. Spule, schwarz und weiß, Dutzend zu das	20c
Brook's 6 Cord Maschinen-Faden, 100 Yards, — das Dutzend zu	25c
Nähseide, schwarz u. farbig, 100 Yards,	5c
Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, 3 Größen, Dtz.	1c
Spring Haken und Oesen, 3c Karte,	1c
Seidenüberzogen. Featherbone, — in schwarz und weiß,	5c
Dreßmakers Nähseide, 300 Yd. Spule,	12c
Ang. Skirt Braid, schw'z u. farb., Bolt zu	8c
Needlepoint Pins, 44 vollgezählt, speziell zu	2c
Reinseidenes Soutache Braid, schwarz und farbig, Yard	2c
10c und 15c Fancy Trimming Braids, zu	3c

Coats und Suits

Eine 6 Tage-Sensation in der Bargain-Geschichte

Von 10,000 Damen wird jede von $5 bis $10 an neuen Herbst-Kleidungsstücken sparen, die sie während dieses riesigen Verkaufs erstehen. Außer der gewissen Gelderparniß wird jede die Gewißheit haben, daß ihr Kleidungsstück durchaus modern und perfekt bezüglich der Ausstattung ist.

This Stylish Coat, 29.50 — *This Velvet Suit, 29.50*

Eleganter Model Sammet Suit, wie Abbildung — reicher, glänzender Sammet, in Golden Braun, Matelot Blau und Myrtle Grün, 36zöllige Coats, enganschließend, mit Taffeta-Seide gefüttert, kragenlos, besetzt mit Braids und fancy Persian Vestee Front; Skirt ist extra voll Plaited, tiefes Fold, **29.50**

Geschneiderte Herbst-Suits, in Broadcloth, Cheviot und Novelty Suitings, in sortirten Längen, Atlas gefütterte Coats, einfach geschneidert oder Strap besetzt, neue plaited Skirts — **$15**

Elegante Broadcloth enganschließende Suits, Golden Braun, Blau und Schwarz, 27- bis 40zöll. Länge, Taffeta oder feine Qualität weichappretirtes Satin, doppelknöpfige Front, Coat-Facon Kragen und Manschetten mit Sammet, Skirt tiefes Plaited Model mit 4zöll. Self Fold — $35 Werthe — zum Verkauf morgen zu **22.50**

Spezieller Coat, wie Bild, **12.50** — Feines schwarzes engl. Kersey, volle 52 Zoll lang, kragenlos, volle „Ripple" Rückseite, um den Kragen herum mit fancy Braid und breiter und schmaler Seide besetzt, Braids vorne, hinten und an den Schultern, Coats durchweg gefüttert oder bis zur Taille mit Satin gefüttert — $20 Werthe zu **12.50**

54zöll. enganschließende Coats, schwarzes Kersey, Sammet Coat-Facon-Kragen, einfachknöpfig, bis zur Taille Satin gefütt. — $18 Werthe, **13.50**

Rubberized Satin Coats, Blau, Grün und Schwarz; voller Circular-Rücken, eingelegter Kragen mit dopp. Straps über den Schultern, **10,00**

Elegante Mode in Promenaden-Röcken, Besätze aus Self Folds, oder Seide-Taffeta und Strappings, vorhanden in französischem Voile, Serge, Chiffon, Panamas und Novelty-Mischungen, Auswahl von diesen $10 Werthen zu **7.50**

Panama Promenaden-Röcke, 200 schwarze, blaue und braune, die neuesten Moden, Plaited und Panel Gored mit Self Folds od. Taff. Seide, **4.98**

Sabeline Coney Pelz Blusen Coats, Skinner Satin-Futter, hoher Sturmkragen, breite Revere Front, fancy Braided Gürtel, $25 Werthe, **18.50**

Warme Sacques, Unterröcke und Muslintrachten

Bargains von Interesse für jede Frau

Echte „Heatherbloom" Unterröcke, Umbrella-Mode, drei verschiedene Moden zur Auswahl, großer Ruffle, Strap und Shirred besetzt, reguläre $2.00 Werthe, speziell markirt für morgen zu **1.39**

Flannelette Combing Sacques, gezackte Kante, Kimono-Facon, kurze wallende Aermel, große Werthe, Preis zu **25c**

Feine Partie von Korset Covers, mit Spitzen am Hals u. Aermeln, and. mit Spitzen und Band—19c Wth., sehr speziell morgen zu **10c**

Echte Taffeta Unterröcke, extra schwere Qual. in schwarz und farbig, 3 Straps, extra Staub Ruffle, $5 Werthe, speziell zu **3.50**

Flannelette Gowns, doppeltes Yoke, hübsch gestreifter Stoff, hübsch gezackter, besetzter Kragen, speziell zu **39c**

Moreen Unterröcke, Umbrella Facon, mit breitem Flounce, Velveteen eingeb. extra breiter Underlay, 1.25 Werth, **88c**

Lange Kimonos, persische Muster, wallende Aermel, — hübsch garnirt, spezieller Preis in diesem Verkauf zu **88c**

Hauskleider, eckiges Yoke, garnirt mit Bands in contrasting Farbe, in der Taille shirred, Bischof-Aermel, unvergleichlich zu dem Preis. **98c**

Sacques von Teasledown, in hübschen Mustern, Yoke Rücken und Front, andere mit Matrosen-Kragen, — Seideband besetzt, 1.50 Werthe für **98c**

Sateen-Unterröcke, ganz mit schwerem Flannelette gefüttert, breiter Flounce, garnirt, reguläre 1.25-Werthe — für nur **79c**

Die Market und Grocery-Liste bedeutet große Ersparnisse

Schinken Morris & Co.'s „Supreme" — Armour & Co.'s „Star" — Swift & Co.'s „Premium" **Pfd. 13c**

Nat. Beef Round Steaks, Pf. **12c** | Frische Brat-Wurst, Pfd., **7½c** | Ausgew. Corned Beef, Pfd. **6½c**

Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 20 Pfund für 95c | **Gold Medal od. Pillsbury XXXX Mehl, ¼ Brl.-Sack, 1.46**

Spez. gemischt. Kaffee, 4 Pfd. 1.00
Bask. Fired Jap. Thee, Pfd. 39c
Swift's Naphtha Seife, 10 St. 43c
Cream Laundry Seife, 10 St. 35c
Fancy gelbe Spliterbsen, 3 Pf. 25c

Lowney's Breakfast Cocoa, ½ Pfd. 22c
Borden's Malted Milk, 50c Größe, 40c
Cider Essig, per Gallonen-Jug, 29c
Rein. gemahl. schwarz. Pfeffer, ½ Pf. 19c
Bester gemischt. ganze Gewürze, Pf. 19c

Californ. kernenlose Rosinen, Pf. 16c
S. Clara Zwetsch., 5 Pf. 50c; Pf. 12c
Maple- u. Rohrzucker, Pfd. Stück 14c
Gereinigte Korinthen, 4 Pfd. 50c, Pfd. 13c.

Kirks American Family Seife, speziell, Montag, 10 Stücke für 39c | **Sweet Wrinkled Erbsen, im Verkauf, Dutzend, 1.65, Büchse Montags 14c**

Calumet Stückenstärke, 5 Pfd. 23c
Gerein. Paraffin, Pf. St., 2 St. 20c

Swifts Pride Waschpulver, 4 Pfd. 18c
Uncle J.'s Pancake Mehl, 3 Pack. 25c

XXXX Pat. Mehl, ¼ B. Sack 1.40
Fcy Head Reis, 3 Pf. 32c; Pf. 12c

Handgepflückte Navybohnen, 5 Pfd. für 25c
Macaroni oder Spaghetti, 3 Packete zu 25c

Maple- oder Rohrzucker-Syrup, ½ Gall. B. 59c
Fancy Tafelsirup, per Gallonenbüchse zu 63c

Morris & Co.'s Mincemeat, 3 Packete 25c
Fancy rother Alaska Lachs, 3 Büchsen für 50c

Unsere eigenen Backwaaren

Layer Cakes, große Sorte, alle Flavors, morgen, jeder zu **25c**
New England Doughnuts, jede Stunde frisch, per Dutzend zu **6c**
Cocoanut Macaroons, regulär für 25c verkauft, hier, Pfd., **18c**

Delikatessen-Spezialitäten

Kalbfleisch Frankfurter, gewöhnl. 12c per Pfd., hier per Pfd., **6c**
Gekochter Schinken, geschnitten, überall 30c, hier per Pfd., **22c**
Weiche Shell Crabs, in Butter gebraten, wir verkaufen jed. für **5c**

Feine Weine und Liköre

10 Jahre alter Monogram Rye Whiskey, 3.50-Sorte, Gall. **2.59**
Paul Jones Whisky, 2 Flaschen für 1.20; 1 Flasche für **69c**
Holländischer Gin, regulär 1.75 per ½ Gallone, unser Preis, **1.35**
10 Jahre alter Sunny Brook Bourbon, $5-Sorte, Gallone, **3.00**
Guckenheimer Rye oder John Gibson, gewöhnlich 1.25 Flasche, **79c**
Barley Vim Tonic, gemacht von der Pabst Brew. Co., Dtzd., **1.10**
Kümmel, regulärer Preis 2.00 per ½ Gallone, unser Preis **1.19**
Grünes Label Port oder blaues Label Sherry, 1.50 Gall., **1.05**
2.00 Sweet Catawba Wein oder Muscatel Wein, Gallone, **1.15**

Kauft Haushalt-Artikel in diesem großen Verkauf

Nr. 8 Leader Stahl-Ranges, gem. von Cold Rolled Stahl. Asbest ausgelegt, Doppelrost f. Kohlen oder Holz, voll Nickelbeschläge, hohes Wärme-Closet, **16.50**

Aerte mit Stiele, Tempered Stahl, geschärft fertig zum Gebrauch, jede, **48c**

Aschkannen, gem. v. schw. galvanisirtem Eisen mit Deckel, 18 Gall. Größe, **1.65**

Brownie Doppel Bratpfanne, glatter Stahl, zu **18c**

Nr. 8 Waschkessel, schw. Blech, Kupferboden, dieser Verkauf, **55c**

Henis Obst- und Gemüsepresse, **9c**

25-Pf. Mehl Bin, schweres Blech, lackirt u. dekorirt, **37c**

Brot u. Kuchen Boxes, lackirt und dekorirt, **25c**

Dust Pans, schw. Blech, lackirt, nur, **4c**

Bissell's Domestic Carpet Sweepers, **1.49**

Nr. 8 Dearborn Cast Range Doppelrost für Kohlen oder Holz, großer Backofen, Nickelbeschläge, Nickel Theeshelves **12.50**

2-Löcher Laundryofen, Nr. 8, Rüttel- u. Umkipp-rost, Kohle od. Holz, **1.95**

6-zöll. 4-Stück glatter eis. Ellbogen—Montag, **4c**

6x12 Fuß Gardinenstrecker, Centerbrace, nickelplattirte Pins, **59c**

6-Fuß Tritt-Leiter, gem. von norweg. Pine, dieser Verkauf, **35c**

Barrel Asch-Siebe, passen auf irgend eine gewöhnl. Größe Faß, **25c**

15-zöll. Kohleneimer, lackirt, Reinforced Boden, zu **12c**

Regal Oel-Heizöfen mit Patent Dochtstop Nickelbeschläge, nur **2.35**

Vier Tube Radiators Cast Base und Top, Aluminium bronzirt, polirte Stahl Tubes, Fitted mit farbigen Jewels, dieser Verkauf, **1.49**

Glas Oelkannen, Blechjacket, Gall.-Größe, **15c**

Peerleß Gas-Lampen, 300 Kerzenstärke, fertig zum Anbringen, **45c**

Gas-Fackeln, mit Box von dripleß Tapers, **9c**

18zöll. nickelplatt. Handtuchbars, zu **7c**

Außerordentliche Ersparnisse in Zuverl. emaillirter Waare

Nr. 8 Kaffee-Boilers, **25c**
1½-Qt. Kaffeekanne, **12c**
2-Qrt. Kaffeekanne, **15c**
3-Qrt. Kaffeekanne, **18c**

Nr. 8 Theekessel, flacher Boden, **25c**
1½-Qrt. Theekanne, **12c**
2-Quart Theekanne, **15c**
2 Quart Milch- oder Reis-Boilers, **25c**

2½ Quart Lipped Sauce Pans zu **9c**
4-Qt. Lipped Sauce Pan, **12c**
6-Qt. Lipped Sauce Pan, **18c**
14-Qt. Dish-Pans zu **23c**

3-Quart Einmachkessel, Montag, **10c**
4-Quart Einmachkessel, Montag, **12c**
4-Qt. Berlin Kessel mit Deckel, Montag zu **18c**

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Leset die Abendpost.

— Den Anfang, ein besserer Mensch zu werden, machen die meisten mit einer neuen Dummheit.

Bruch geheilt

in dreißig Minuten

Kein Messer. Keine Schmerzen. Kein Bruchband oder Zeitverlust. — Jeder gewöhnliche Bruch bis zum 30. September behandelt für

Zwanzig Dollars

Perfection Medical Institute,

112 S. Clark Str., Zimmer 211—212.

Sprechstunden von 9 bis 5. Sonntag v. 9—12.

11aug,sondido,1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Männer kurirt in ein paar Tagen

— von —

H. J. Tillotson, M. D.

Ihr mögt zögern, aber verlorene Manneskraft zögert nicht!

Verlorene Manneskraft beraubt Euch jeden Tag

Eurer Geisteskraft, Eurer Nervenkraft, Eurer Körperkraft, und in kurzer Zeit ist Euch jedes Vergnügen in der Welt vergällt. Ihr mögt zögern, aber Eure Krankheit zögert nicht. Handelt heute! Weshalb leben und zögern, todt für die Vergnügungen der Welt, wenn meine neue Elektro-Medical Behandlung Euch Gesundheit und Glück bringt?

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Ehrliche, reelle Dienste; neue, vorgeschrittene Behandlung; fachmännische Geschicklichkeit; schnelle Heilungen; mäßige Gebühren.

Geschriebene Garantie in jedem Falle.

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht geheilt.

Schwache Männer Mit Absonderungen, welche sie für die Arbeit oder Studium untauglich machen, und verlorene Manneskraft herbeiführen, konsultiren diesen großen Spezialisten.

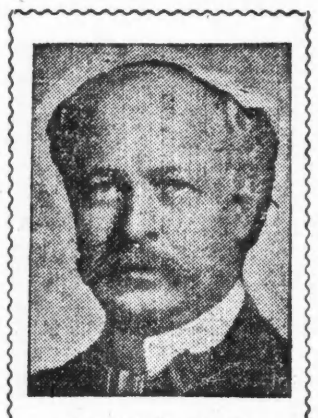
Geheime Krankheiten der Männer, Beschwerden, Wasserbruch, vergrößerte Prostate und alle Hautkrankheiten schnell kurirt, Bruch geheilt und keine Bezahlung, bis geheilt.

Blutvergiftung Alle Wunden am Körper, Gliedern, im Munde und der Kehle verschwinden bald und Eure Blutvergiftung ist in kürzerer Zeit kurirt als in Hot Springs und zu bedeutend geringeren Unkosten.

Krampfaderbruch Vergrößerte Adern, verschlungen und verknotet. Für kurze Zeit theile ich diesen Zerstörer der Manneskraft zum halben Preis. Bedenkt, wenn Ihr je in Behandlung waret und nicht geheilt wurdet, so waret Ihr nicht in Dr. Tillotson's Behandlung.

$10-X-Strahlen-Untersuchung frei!

Konsultation frei und vertraulich. Alle Sprachen gesprochen und geschrieben. Sprecht heute vor oder schreibt.



H. J. Tillotson, M. D., der greise ehrliche Spezialist. Etablirt 1880.

Untersuchung, Rath und Besprechung frei.

Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, von 6 bis 8 Uhr Abends, Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

H. J. TILLOTSON, M. D.

der greise ehrliche Spezialist,

91—93 Ost Washington Strasse,

zwischen Clark und Dearborn Str.

Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.

(Eigenbericht der „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Automobil-Abenteuer. — Der Zug in die Tiefe. — Des „Schnellhasen" folgenschwerer Seitensprung. — Der „Edlen vom Arabischen Schrein" verregneter Mummenschanz. — Die Wasserratten-Kolonie am Fuße der Randolph Straße.

Wie hoch die Zahl der Kraftwagen sich beläuft, die sich zur Zeit hier im Gebrauch befinden, läßt sich nicht genau feststellen. Unter einem einschlägigen Gesetz, das die Staatslegislatur im vergangenen Winter erlassen hat, werden die Automobil-Lizensen nicht mehr von den Ortsbehörden ausgestellt, sondern vom Staats-Sekretär. Dieser nun hat noch nicht die Zeit gefunden, bekannt zu geben, wie viele Fahrscheine er für Chicagoer ausgestellt hat. Man muß demnach auf die städtische Liste vom 1. Juli zurückgreifen, aus welcher zu entnehmen ist, daß es damals 5846 lizensirte Kraftwagen in der Stadt gab. Das war eine Zunahme um etwa 25 Prozent im Vergleich zu der vorjährigen Zahl. Eine weit stärkere Zunahme ist aber in der Zahl der Verkehrsunfälle zu verzeichnen, die auf den Kraftwagenbetrieb zurückzuführen sind. Während der ersten acht Monate des Jahres 1906 kamen 109 derartige Unfälle zur Kenntniß der Polizei, darunter 7 mit tödtlichem Ausgang. Im laufenden Jahre sind vom 1. Januar bis zum 1. September 166 Unfälle (darunter acht mit tödtlichem Verlauf) gemeldet worden. Es war demnach in dieser Hinsicht eine Zunahme um rund 50 Prozent zu verzeichnen. Mehrt sich auch für den Rest des Jahres die Zahl der Unfälle in gleicher Weise, so wird eine Gesammtzahl von mindestens 250 an solchen zu buchen sein, d. h., es würde auf je 24 vorhandene Kraftwagen ein Unfall kommen.

* * *

Eine merkwürdige Erklärung wird für einen tödtlichen Unfall gegeben, zu welchem in der Nähe Chicagos der Kraftwagensport vor einigen Tagen geführt hat. War da ein junger Mann im Auftrage der Firma, bei der er beschäftigt war, zu einem Kraftwagenhändler gekommen, um einen leichten Wagen auszusuchen. Er hatte auch bald etwas passendes gefunden, bedang sich aber aus, daß man ihm gestatten müßte, eine Probefahrt mit der Maschine zu machen. Das wurde ihm gern gestattet, und bald saß er in Begleitung eines Chauffeurs der Wagenhandlung in der Fahrmaschine. Die Steuerung übernahm er selber, und er legte dabei ein Geschick an den Tag, das lange Uebung verrieth. Da festgestellt werden sollte, was der Wagen in Bezug auf Geschwindigkeit zu leisten vermöchte, so blieb man nicht innerhalb der Stadtgrenzen, sondern strebte der offenen Landschaft zu, und zwar in der Richtung nach Joliet. Auch hier bewährte die Meisterschaft des Wagenlenkers sich auf's beste. So rasch man auch dahinsauste, und so viele und scharfe Krümmungen der Weg auch machte, der Lenker verlor für keinen Augenblick die volle Kontrole über das Gefährt. Das ging so, bis man in die Gegend der Steinbrüche gelangte, wo die Landstraße sich an steilen Abhängen entlang zieht, und wo auch die geübtesten Wagenlenker meistens ein langsames Tempo einzuschlagen für gut befinden. Lynch aber — so hieß der junge Mann — schien das nicht für nöthig zu halten. An einer besonders steilen Stelle des Wegabhanges hat er dann durch eine plötzliche Drehung des Steuers die Maschine über den Rand des Abhangs hinwegbugsirt und mit jähem Sturz in die Tiefe sausen lassen. Der Wagen ist zerschellt; Lynch wurde, mit gebrochenen Gliedern, aber noch lebend, wieder heraufgeholt und nach dem nächsten Krankenhause geschafft, wo er bald darauf verschied. Daß sein Begleiter nicht nur dem Tode, sondern fast jeder Verletzung entgangen ist, hat dieser nur seiner Geistesgegenwart zu verdanken und dem Glücksumstande, daß sich dicht bei der Stelle, wo Lynch die verhängnißvolle Schwenkung machte, ein Telegraphenpfosten an der Wegseite befand. Diesen hat im entscheidenden Augenblick der Chauffeur krampfhaft umklammert, und so blieb er oben und heil. —

Da nun Lynch nach der Beschreibung, welche der gerettete Begleiter John Joß von dem Geschehniß gibt, den Unfall nicht etwa aus Ungeschicklichkeit herbeigeführt hat, da auch kein Grund für die Annahme vorzuliegen scheint, daß der junge Mensch mit vollem Vorbedacht den Tod gesucht hat, so glaubt man schließen zu müssen, daß der Unglückliche dem Hang erlegen ist, der so viele überkommt, wenn sie auf steiler Anhöhe sich befinden: der Sucht, abzuspringen, nur um zu empfinden, „wie das thun würde." — Da man keine bessere Erklärung für den Vorfall zu finden vermag, so wird man sich wohl oder übel mit dieser begnügen müssen.

* * *

Ein Automobilunfall, der sich wenig länger als vierundzwanzig Stunden nach dem oben geschilderten in einem unserer Vorstadtbezirke zutrug, ist zwar ursächlich nicht so räthselhaft wie jener gewesen, könnte aber trotzdem Psychologen von Fach Stoff zu Betrachtungen bieten.

Der Automobilfabrikant Apperton und sein Wagenlenker McLane sind Opfer der Rennwuth geworden, die heutzutage so weit verbreitet ist und beständig weiter um sich zu greifen droht. Apperton hat, damit seine Firma bei Automobilrennen würdig vertreten werde, eine Rennmaschine bauen lassen, der er den Namen „Jack Rabitt" („Schnellhase") beigelegt hat, dem sie auch alle Ehre machte. Mit diesem Schnellhasen hat Apperton an dem Rennen theilnehmen wollen, das am 5. Oktober auf der Harlemer Bahn veranstaltet werden soll. Der Ungunst des Wetters nicht achtend machte er sich mit McLane am Freitag von Kokomo aus auf den Weg hierher. In einem zweiten Kraftwagen folgten ihnen in kurzer Entfernung zwei andere Vertreter der Firma Apperton, und das ist ihnen zum Heile gewesen, oder doch dem Apperton, denn McLane mag über die Folgen des Unfalles nicht hinwegkommen.

Der „Schnellhas" hat sich nämlich überkampelt. Auf der Auffahrt zu der in South Chicago über den Calumet Fluß führenden Brücke, die Apperton trotz Regen und Dunkelheit in raschester Fahrt zu nehmen bestrebt war, machte der „Has", wie's Hasenart ist, einen Seitensprung und schlug dann einen Purzelbaum die zum Fluß führende Böschung hinunter. Wäre der Wasserstand im Fluß ein höherer gewesen, so würde es um die beiden kühnen Fahrer ohne Weiteres geschehen gewesen sein. So landete der Wagen — die Räder nach oben gekehrt — im Uferschlamm. Apperton und McLane kamen unter den Wagen zu liegen, und das wäre beinahe eine sehr fatale Geschichte geworden. McLane, der bei dem Sturz übel davon gekommen war und das Bewußtsein verloren hatte, merkte nichts von der fürchterlichen Gefahr, Apperton aber wurde ihrer inne. Der umgekippte schwere Wagen nämlich sank von Augenblick zu Augenblick tiefer in den Schlamm hinein und drohte, die unter ihm festgeklemmten Männer in diesem zu ersticken. Dazu ist's aber nicht gekommen. Der zweite Wagen näherte sich binnen kurzem der Brücke, und auf der Auffahrt wurde der Lenker mit Schrecken gewahr, daß die Wagenspur des „Schnellhas" über die Böschung hinabführte. Es wurde nun natürlich sofort gehalten, und es ist den Beiden dann mit großer Anstrengung gelungen, Apperton und McLane aus ihrer Zwangslage zu befreien. Im Krankenhause stellte sich's nachher heraus, daß Apperton verhältnißmäßig gut davongekommen ist und binnen einigen Tagen wieder wohlauf sein wird. McLane aber ist schwer verletzt; für seine Wiederherstellung wollen die behandelnden Aerzte vorläufig noch keine Garantie übernehmen.

* * *

Wer den Amerikanern das Talent für Narrethei und Mummenschanz absprechen will, der hätte sich hier gestern den Aufzug ansehen sollen, den die „Edlen vom Arabischen Schrein" veranstalteten als Einleitung zur Feier der Einführung von über Tausend neuen Mitgliedern in den besagten Orden, der bekanntlich eine Zweigorganisation des Maurerordens ist.

Die Chicagoer Schreiner betheiligten sich ziemlich vollzählig an dem Rummel, und es waren dazu auch einige Tausend Ordensmitglieder aus anderen Städten herbeigekommen. Eröffnet werden sollte das Programm — so war's beschlossen — mit einem feierlichen Festzuge vom Ordenslokal auf der Nordseite aus nach dem, zum Schauplatz der Einführung gewählten Coliseum. Es regnete fast den ganzen Tag lang in Strömen und schien auch weiter regnen zu wollen, bennoch wollten die Veranstalter der Lustbarkeit sich zu keiner Aenderung des Programms verstehen. Die Vorkehrungen waren einmal getroffen, der Elephant und die zur Mitwirkung herbeigeschafften Kamele, vier- und zweibeinige — waren zur Stelle, und so wurde denn zur festgesetzten Zeit mit der Ordnung des Zuges für den $2\frac{1}{2}$ Meilen langen Marsch begonnen. Der Himmel hatte schließlich ein Einsehen und schloß seine Schleusen, aber die Betheiligung an dem Marsche über das nasse und vielfach holperige Pflaster deshalb zu den Vergnüglichkeiten zu rechnen, dazu werden sich selbst von den eingefleischtesten alten Schreinern nicht viele und von den Rekruten des Ordens, die man bei dieser Gelegenheit gefesselt (in ihrer Gesammtheit von einem Seile umschlungen, dessen Ende man an den Schweif des Elephanten befestigt hatte) schwerlich irgend welche haben aufschwingen können.

Spaßhafter wirkte die Sache schon auf das Publikum, welches in dichten Massen die Bürgersteige längs der Marschroute besetzt hielt und sich des seltsamen Anblicks erfreute. Noch spaßhafter würde die Sache den Zuschauern vorgekommen sein, falls sie gewußt hätten, wie viele „gesetzte und ernsthafte Bürger" sich unter den „Edlen vom Schrein" und auch unter den gefesselten Ordensnovizen befanden. Die Behandlung, welche man diesen Novizen angedeihen ließ wird allen Zuschauern höchst seltsam vorgekommen sein. Vielleicht war sie aber gesund, ja: sie muß es gewesen sein, denn wie wäre sonst der städtische Gesundheits-Kommissär, Dr. Evans, unter die Rekruten gekommen? Die Andern dürfen sich mit dem alten Spruche trösten: „Im Beisein des Arztes kann Einem nichts schaden". Hoffentlich erweist sich das auch als zutreffend in Bezug auf die nassen Füße, die sich fast sämmtliche Festtheilnehmer unzweifelhaft geholt haben.

* * *

Außer der Jackson Park-Kolonie von Wasserbewohnern, deren an vorliegender Stelle letzthin Erwähnung geschehen ist, gibt es in Chicago noch eine zweite Kolonie zweibeiniger Wasserratten, die sich freilich von der andern sehr wesentlich unterscheidet. Sie befindet sich am Fuße der Randolph Str. und mag gegen fünfzig Köpfe stark sein. Während die Kolonie im Hafen von Jackson Park ihre Entstehung hauptsächlich dem Erholungsbedürfniß oder gesundheitlichen Rücksichten ihrer Mitglieder verdankt, hat die buntgemischte Gesellschaft in den Hausbooten am Fuße der Randolph Str. ihr Beruf, die Fischerei, zusammengeführt. Als Oberhaupt der Kolonie wird nach stillschweigender Vereinbarung Tom White anerkannt, der nun bald dreißig Jahre lang dort unten haust, nachdem er sich vorher zehn bis zwanzig Jahre als Seemann auf den verschiedensten Meeren versucht hatte. Die Fischer nennen ihr schwankes Gemeinwesen „das Dorf", haben aber bis jetzt noch nicht das Bedürfniß gefühlt, sich in aller Form eine eigene Gemeindeverwaltung zu geben. Sie scheinen es vollständig zufrieden zu sein, daß sie mit Verwaltungsangelegenheiten nichts zu thun haben. Nur an Wahltagen unterläßt Tom White es selten, sich mit seinen Getreuen dem jeweiligen demokratischen Machthaber der ersten Ward zur Verfügung zu stellen.

—ss.

Keine Anzahlung

—nur ein einfaches Anschreibe-Konto

—liberale Behandlung, lange Zeit, die Zahlungen zu machen, eine Qualität Waaren und das immer die Beste—dies sind die Geheimnisse unseres 21jährigen Erfolges.

Wir sind die Führer und Begründer des liberalen und bequemen Planes, gute Waaren auf Kredit zu verkaufen—zu Baarpreisen und ohne die Unannehmlichkeiten beim Kreditkaufen. Unser Lager ist ohne irgend welche Frage das größte und beste. Die Mannigfaltigkeit der Moden, wie wir sie zeigen, stellt jeden anderen ähnlichen Laden in der Welt in den Schatten. Unsere Geschäftsmethode wird Euch gefallen — Ihr werdet sofort den Unterschied zwischen diesem und dem gewöhnlichen Kreditladen bemerken.

Wir kleiden Euch von Kopf zu Fuß,

Ihr sagt einfach „Anschreiben"—Keine Anzahlung

Das ist die Garantie — nur zuverlässige Waaren können nach solchem Plan verkauft werden.

Original-Muster jetzt für Eure Besichtigung bereit.

Damen-Suits von $25 bis $100—Jeder moderner Schnitt

Neueste Erzeugnisse von den ersten Fabrikanten der Welt

Geschmackvolle Putzwaaren und feine Pelzwaaren.

Seidene Waists, Unterröcke, Korsets, Handschuhe, Unterzeug, Schuhe—Kleiderstoffe, Leinen und Draperien.

Männer-, Jünglinge- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher

von so berühmten Fabrikanten wie B. Kuppenheimer & Co., und Ederheimer, Stein & Co. — ein Lager umfassend die besten Erzeugnisse der Wholesale-Schneider.

Männer-Anzüge und Ueberzieher, $15 bis $35.

Männer-Ausstattungswaaren—Hüte, Hemden, Unterzeug, Strumpfwaaren, Schuhe und Handschuhe.

Jahr auf Jahr kehren unsere Kunden nach uns zurück — sie finden es ein Vergnügen wie auch vortheilhaft, bei uns zu kaufen. Keine Langweiligkeiten hier — nur Euer einfaches Wort uns reell zu behandeln. **Unsere Bedingungen sind keine Anzahlung** — 5 bis 6 Monate Zeit zum Bezahlen — und alle Zahlungen werden in unserer Office gemacht. Sprecht vor — Ihr werdet Euch wundern über die stille Eleganz unseres Ladens die vorzügliche Qualität unsrer Waaren u. über unsre lieberalen Bedingungen

E. Showers & Co.

(21 Jahre etablirt.)

151 und 153 WABASH AVENUE, zwischen Madison und Monroe Str.

Benützt den Fahrstuhl bis zum dritten Floor.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- u. Nierenkrankheiten leidet. Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, versuchen meine neuesten Methode geheilt.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare. Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Rath und Untersuchung frei.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

41 So. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Nachm. mifrson*

Der schwache „starke Mann".

In einem, dem jüngst herausgegebenen Gesundheitsbericht über die englische Flotte für 1905 als Anhang beigegebenen Aufsatz legt, wie wir den „Blättern für Volksgesundheitspflege" entnehmen, der englische Marinestabsarzt Gaskell in beherzigenswerther Weise dar, wie einseitige Ausbildung zu körperlicher Kraft keineswegs immer auch eine vollkommene Gesundheit bedeutet, sondern im Gegentheil sehr häufig geradezu den Grund zu konstitutionellen Schwächungen legt. Die gefährlichsten Klippen bei solcher einseitigen Erziehung zu besonders ausnahmemäßigen Kraftleistungen sind die Ueberanstrengung des Herzens und der Lunge; auch bei Geistesarbeitern, die nur eine beschränkte Zeit der Steigerung ihrer körperlichen Leistungen widmen, ist die einseitige Ausbildung bestimmter isolirter Muskelgruppen mit ihren üblen Folgewirkungen eine oft verhängnißvolle Gefahr. Gaskells Erfahrungen an Tausenden von Seeleuten führten ihn zu der Ueberzeugung, daß der Mann, der nach „Sandow" oder sonst einem der viel angepriesenen Systeme seine körperliche Fähigkeit in Bezug auf bestimmte Leistungen hoch gesteigert hat, gegen körperliche Entartung keineswegs nothwendig mehr als andere Leute gefestet ist und nur allzu oft Störungen seiner Gesundheit keinen sehr erheblichen Widerstand entgegenzusetzen vermag. Nur selten erreicht ein solcher „starker Mann", vor allem jener, der aus seiner Stärke ein Gewerbe macht, ein hohes und gesundes Alter. Die Ueberanstrengung führt meist zu Schädigungen des Herzens, und Lungenemphysem ist unter den Gewichthebern von Beruf ebenso häufig wie unter den Musikbläsern, und die erstaunlichen, faßförmigen Brustkästen vieler dieser Berufskraftmenschen können sehr wohl einem ausgebildeten Lungenemphysem ihre Entstehung verdanken.. Die Ausdehnung solcher Brustkästen beim Athmen ist oft sehr gering, und die Wände des Brustkörpers zeigen sich auffallend starr. Der „starke Mann" ist also wohl ein Riese mit erzenen Muskeln, aber, im eigentlichen gesundheitlichen Sinn, mit thönernen Füßen.

Selbst in Bezug auf den Werth dieser oft sehr weit getriebenen Muskelausbildung hegt Gaskell sehr erhebliche Zweifel. Er hat eine sehr große Anzahl von Leuten gesehen, die mehrere Jahre hindurch solche Uebungen ausführten, und deren Muskeln allgemeine Bewunderung erregten, und die dennoch, weil eben die Ausbildung kein größeres, koordinirtes Muskelsystem betraf, nicht fähig waren, von dieser Kraft irgend einen vernünftigen Gebrauch zu machen. Ein magerer Mann, der niemals solche Muskelübungen ausgeführt hat, kann in Bezug auf praktische Thätigkeit den gleichen, ja größeren Werth haben, als ein ausgebildeter Athlet. Die beste Art körperlicher Ausbildung besteht nach Dr. Gaskells Ansicht darin, daß man die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit bedenkt und die Ueberanstrengung vermeidet; zu einer besonderen Leistung soll man sich nur in kleinen Schritten erziehen, so daß jedes Uebermaß ausgeschlossen bleibt. Besondere Berücksichtigung muß auch dem Alter des Uebenden zugewandt werden. Ein flotter Spaziergang in frischer Luft, ferner Hüpfen und Springen sind schon recht gute Mittel der körperlichen Ausbildung. Ein gutes Mittel, den besten Weg einer wirklich zweckdienlichen körperlichen Ausbildung ausfindig zu machen, ließe sich nach Dr. Gaskells Ansicht wohl dadurch gewinnen, daß man die Bewegungen von Leuten, die eine zugleich hervorragende und zugleich praktisch werthvolle körperliche Leistung vollbringen —etwa japanische Rikſha-Kulis beim raschen Fortbewegen von Lasten, italienische Bergsalieri bei ausdauernden Märschen — kinematographisch aufnähme und langsam vorführte; durch solche Untersuchung könnte nach seiner Ueberzeugung eine Reihe methodischer Uebungen gewonnen werden, die ohne jede schädliche Wirkung den Menschen zu hervorragenden Leistungen auf den verschiedensten Gebieten nützlicher Bethätigung befähigen könnten.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Schiffskarten

von u. nach Europa mit allen beliebigen Linien. Norddeutscher Lloyd, Hamburg-American Linie, Red Star Linie, Holland-Amerika Linie, Austro-American Linie etc.

Billigste Preise

H. Wedesweiler

739 Stock Exchange Gebäude, 108 La Salle Str. Telephon Main 2201. Sonntags offen von 10—12. Sonntags-Einzahlung 148 Washington Str.

202 S. Clark Str. 202

Schiffskarten von und nach Europa

Niedrigste Preise

für Original-Billets nach und von allen Häfen

M. Hartmann, 202 S. Clark Str. 202

Sonntags offen von 10—1 Uhr.

Richard A. Koch

Deutscher Anwalt,

Erster Floor

95 Washington Strasse.

Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.

Nordseite-Office:

270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens, u. v. 7 b. 9 Abends. Sonntags v. 10—12 Uhr.

In rauher Schule.

Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtid") von

Albert Weisse!

328 Seiten. Preis $1.00. In elegantem Einband, $1.25.

Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost", oder per Post für denselben Preis und Portofrei.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Kapital	$2,000,000
Ueberschuß	$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank.

Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str. — Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verleihen. — Sichere Hypotheken u. Geldanlagen. — Erste Hypotheken zu verkaufen. — Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen im Ausland besorgt. — Geldsendungen nach allen Theilen der Welt. — Ausländisches Geld gekauft und verkauft.

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird allen Geschäften. Offen Montag bis Samstag.

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

"SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall zu haben. Telephon North 496.

Leset die „Abendpost".

Leset die „Abendpost".

Von Albert Weiße.

Grieshuber: Natürlich, die „Municipal Court“ verzapft das Recht hundertmal besser, als die — Gott sei Dank — aufgehobenen Polizei- und Friedensgerichte, die eigentlich nur Werth als „Travestie auf die Gerechtigkeit im 20. Jahrhundert“ hatten. — Es hapert wohl auch noch hier und da ganz bedenklich bei diesem neuen Tribunal der niederen Gerichtspflege — aber man muß Rücksicht nehmen. — Das junge Huhn ist erst kürzlich ausgekrochen und ein paar Eierschalen stecken noch an seinen Federn.

Charlie: Du meinst mit den Eierschalen natürlich das Geschnauf der früheren Konstabler und Gerichtsbüttel, die das Munizipalgericht noch nicht alle hat abschütteln können! — Wer je etwas mit der Sorte zu thun gehabt hat, der weiß, was das für eine Rotte Korah ist!

Grieshuber: Neulich ist ein des Raubes Angeklagter aus dem Sitzungssaale, in dem sein Prozeß verhandelt wurde unter der Nase des Richters und des Staatsanwalts entwischt, obgleich ein halb Dutzend Gerichtsdiener mit seiner Bewachung betraut waren. Die Kerle sind also entweder bestochen worden oder haben geschlafen.

Lehmann: Man soll nich' jleich immer det Schlechteste von seinen Mitmenschen denken, selbst wenn diese Mitmenschen frühere Konstabler waren. Der Jefangene, wo sie zu bewachen hatten, war ein janz jefährliches Subjekt, wo uff jeden Fall doch aus die Jail ausjebrochen wär', wenn se ihm wieder nach Hotel Straßheim zurückjebracht hätten — sie thaten also eijentlich janz recht, det se ihn zur Vereinfachung des Verfahrens un', um den Sheriff Straßheim weiter keine Unannehmlichkeiten nich' zu machen, jleich aus' 'n Jerichtssaal loofen ließen! —

Grieshuber: Der Sheriff Straßheim, dem jetzt die ganze Sauwirthschaft in der Jail in die Schuhe geschoben und der so schlecht gemacht wird, daß kein Hund ein Stück Brot von ihm mehr nehmen will, ist bei Lichte besehen ein ganz anständiger und vor allen Dingen wahrheitsliebender Mensch! — Er macht keine Versuche, sich rein zu waschen, er leugnet nicht die schandbaren Zustände in seinem Hotel, auch will er keinem anderen die Schuld daran aufhalsen, sondern sagt offen und ehrlich: Die Leute glauben allgemein, daß mich Gott in seinem Zorne zum Sheriff gemacht hat. Das wäre ja schon schlimm genug, aber immer noch nicht so schlimm, wie die Thatsache, daß das die Parteimaschine besorgt hat. Dafür hab' ich ihr die ganze Macht und Herrlichkeit meines Amtes verschreiben müssen, und sie haben auf mein Ernennungsrecht Beschlag gelegt. — Jedem alten versoffenen Bum, den mir der Wardboß zuschickt, soll ich eine Anstellung geben. Aber das soll kein Platz sein, auf dem der Inhaber sich weh thut, sondern eine Sinecure, auf der er sich von seiner früheren Arbeit als Wardheeler und von dem schlechten Schnaps der letzten Wahlkampagne erholen kann!“

Charlie: Und da Selbsterkenntniß der erste Schritt zur Besserung ist, so hat Straßheim zwischen sich und den Politikern das Tafeltuch entzwei geschnitten! — Er will weder bei Anstellungen und Entlassungen, noch irgend in einer anderen Beziehung sich von der Maschine beeinflussen lassen und zunächst eine fürchterliche Musterung und Hausreinigung unter seinen faulen Krippenfressern halten.

Grieshuber: Ja, er stellt sich so an und geht umher, wie ein brüllender Löwe; doch weiß er sehr gut, daß er Keinen verschlingen kann! — Sein erster und allerschüchternster Versuch, etwas Ordnung in die Kolonne zu bringen und durch Wegnahme der Stühle den Gefangenwärtern das Schlafen während des Dienstes abzugewöhnen, fiel als Fiasko aus — die Herren fühlten sich durch die Zumuthung, nicht zu schlafen, sehr beleidigt, und die sittliche Entrüstung derselben wuchs sogleich zur öffentlichen Revolte.

Charlie: Und nur durch ein für ihn beschämendes Kompromiß haben sich die Leute einigermaßen beruhigen lassen. Sie sollen nämlich so lange die Stühle noch behalten — bis sie gelernt haben, im Stehen zu schlafen.

Kulicke: Ich wunder, ob der Stohr, wo so viel gegen gekickt worden ist, noch Bißniß thun thut?...

Lehmann: Nee, det Jeschäft is jerade zu die Zeit, wo et in seine höchste Blüthe stand, von'n Sheriff jeschlossen worden, und det is ihm am Ende nich so sehr zu verüblichen, denn die Vermuthung, det dieser Store Säjen, Feilen un' anderes Ausbrecher-Handwerkzeug an die Jefangenen verkoofen däht, is durch die Ausbrecherei am letzten Sonntag zu 'ner hysterischen Thatsache jeworden...

Grieshuber: Und eine andere Thatsache, nämlich, daß die Gefangenen im Hotel Straßheim viel menschenwürdiger behandelt werden, als die Geschworenen in der Klausur bei ihren Berathungen, ist bei dieser Gelegenheit auch wieder einmal zur Sprache gebracht worden. Der Richter Kavanagh ist ganz entschieden der Ansicht, daß der Geschworene wenigstens ebenso viel Anspruch auf Bequemlichkeit und Rücksichtnahme auf sein Wohlergehen hat, als der Galgenkandidat, über dessen Schicksal er entscheiden soll. — Fortab sollen die Mitglieder einer Jury nicht mehr so lange auf den Stühlen sitzen, bis sie kreuzlahm und lendenschwach werden und einen Wahrspruch abgeben, bloß um der Tortur ein Ende zu machen; sie sollen „Cots“ erhalten, auf denen sie, wie der Ostpreuße sagt, sich die Sache „beschlafen“ können.

Quabbe: So bedauerlich es ist, daß Verschiedenes in der Verwaltung des Sheriffamtes faul ist, so erfreulich ist es, daß unsere früher so viel geschmähte Polizei jetzt allen Forderungen, die man vernünftiger Weise an sie stellen kann, in vollstem Maße nachkommt. Haben Sie neuerdings beobachtet, wie Alles im Wagenverkehr des „Downtown“-Bezirks klappt? Ein kleines Kind und eine alte schwache Frau kann jetzt ungefährdet die State Str. überschreiten.

Kulicke: Was meine Sister-in-lah ist, die Drug Store-Wittwe, die hat dieselbe Obserwäschen gemacht. Sie gleicht jetzt einen Carreit downtown zu nehmen, denn sie sagt, die Poließ sind so poleite Piepel, sie saluhten ihr und lieden ihr an die Hand kroß die Strieht. Das macht ihr gut fühlen, und wenn eine Lädie einen Pudel oder einen anderen Petdog hat, kärren sie ihn auch vor ihr herüber.

Grieshuber: So lobenswerth diese Höflichkeit der Polizei den Damen gegenüber ist, so unpassend ist es, daß die Sicherheitswächter auch gegen die Verbrecherzunft so sehr liebenswürdig sind und derselben keinerlei Schwierigkeiten bei Ausübung ihres Gewerbes in den Weg stellen. Bei solch freundlichem Entgegenkommen seitens der Polizei fällt es den Herrn Verbrechern ja gar nicht ein, unsere gastliche Stadt zu verlassen; im Gegentheil, sie nisten sich hier fester und fester ein, und Mord, Raub, Einbruch und andere Verbrechen gegen Leben und Eigenthum stehen als stereotype Nummern auf dem Tages- und Nachtprogramm Chicagos. Wie sieht es da mit dem Versprechen des Polizeichefs aus, in absehbarer Zeit die Verbrecher insgesammt und ausnahmslos aus der Stadt zu treiben?

Lehmann: Die Polizei wünscht ja ooch, wie ihr Herr und Meister, det die Jesellschaft sich von hier dünne macht un' nach annere Rejionen verduftet. Sie arretirt von die Sorte so wenig wie möglich — natürlich nur aus dem Jrunde, um sie nich' an'n Fortjehen zu hindern. — Aber so uff den Platz jeht det nich; — die Leute müssen Reisejeld oder, wie wir Lateiner sagen, ein Viaticum haben — daher wird jetzt so ville jeraubmördert, jestraßenräubert, injebrochen un' jestohlen, ohne det die Polizei etwas Ernstliches dajejen unternommen hat. — Und darum ooch hat die Pickpocket Junien uff det Bauamt in ihrer letzten Versammlung ein Pereat ausjebracht! —

Charlie: Was quakst Du da wieder für einen Blödsinn? Was hat das Bauamt mit den Taschendieben zu thun?

Lehmann: Et hat die Taschendiebe den Mund wässerig jemacht un' ihnen Aussichten in ihr Jeschäft eröffnet, wie sie sich der kühnste Taschendieb in seine kühnste Träume nich' hat träumen lassen. Un' nu is et wieder nischt damit un' die jroßen Thurmuhren bleiben vor die Jeschäftshäuser in die State Straße hängen. — Et wäre in's Aschjraue jejangen, wieviel Uhren alleene in die Mittagsstunde ein tüchtiger Langfinger hätte mausen können, wenn der eilige Jeschäftsmann nich' mehr die Zeit mit einen Blick von die Thurmuhren hätte abnaffauern können, sondern in det Jedränge zu diesen Zweck seinen eijenen Zeitmesser aus die Westentasche hätte vorziehen müssen! —

Grieshuber: Die Redensart von der Berührung der Gegensätze findet bei unserer Polizei bisweilen eine gute Illustration. So in dieser Woche. Unbekümmert um alle Schandthaten, die in unseren Mauern begangen werden, verharrt sie stumpfsinnig im Halbschlummer — selbst Dynamitattentate können sie nicht daraus aufrütteln. Endlich passirt eine schreckliche That, die sie doch auf die Beine bringt. Und nun entwickelt sie mit einmal bei der Verfolgung des einen Verbrechers einen Feuereifer, der, wenn er nur 14 Tage anhielte, genügen würde, sämmtliche Gesetzesüberireter hinter die schwedischen Gardinen zu bringen.

Charlie: Du spielst wohl auf die Verfolgung des farbigen Mörders Walton an! — Ja, da ist es schwer, keine Satire zu schreiben, — aber wenn der Mensch Pech hat, saß der Gesuchte gemüthlich da als Vagabund in der Springfielder Calaboose, während die ganze Polizeimacht Chicagos mit dem Streitwagen des Chefs, Büchsenspannern und Scharfschützen gen Summit zog, um in ihrer Kriegswuth Maisfelder zu verwüsten, alte Häuser einzureißen und Löcher in die Luft zu schießen. Die sieben Schwaben auf der Hasenjagd und der edle Ritter Don Quixote de la Mancha hätten eigentlich zur Erhöhung des Effekts an diesem Heerzuge theilnehmen sollen.

Kulicke: Ihr tahkt den ganzen Abend von nichts, als die Poließ, Robbers und solchen Stoff. Ich bin sick und teierd davon, ich bin mehr interestet in Streiks und Lehber Trubels und was in die alte Kontrie passiren thut.

Quabbe: Da unser Präsident sich dem Vernehmen nach hat breit schlagen lassen, in den Telegraphisten-Streit einzugreifen, wird es, wenn er wirklich seine Dienste dazu hergibt, wohl bald zu einem befriedigenden Ende kommen.

Lehmann: So denkt der dicke Oskar, wo von seine Aerzte wejen Zuckerverdächtigkeit uff der Hungerliste gesetzt is, ooch; — er hat nämlich allens, wat telejraphiren kann, zu den jroßen Telejraphistenkongreß in'n April 1908 innjeladen.

Grieshuber: Und das wichtigste Ereigniß im alten Lande ist die Herstellung des bis dato besten Luftballons durch den greisen Grafen Zipperlein. Der Ballon ist 480 Fuß lang und braucht zu seiner Füllung 11,000 Kubikmeter Gas.....

Charlie: Um Gotteswillen! 11,000 Kubikmeter Gas! Wenn der Erfinder dieses Quantum von der Chicagoer Gas Kompagnie beziehen sollte, so müßte er ein Millionär sein. 11,000 Kubikmeter Gas! —

Grieshuber: Und Du jammerst, wenn Du 13 Cents pro Monat bezahlen sollst. — Aber ganz abgesehen davon — bring uns die Karten!

Für die Küche.

Pikante Rindfleischrollen. — Man schneidet 2 Pfund gutes, recht saftiges Rindfleisch in Scheiben und klopft sie. Inzwischen hat man einige Sardellen gewässert, rein gemacht, entgrätet und gehackt. Diese mischt man mit etwas gehackter oder geriebener Zitronenschale, Pfeffer und fein gestoßenem oder gehacktem Majorankraut, streicht auf jede Scheibe etwas von dieser Mischung, legt ein längliches Stück fetten Speck obenauf, rollt die Scheiben zusammen und umbindet sie mit weißer Baumwolle. In Butter röstet man ein bis zwei zerhackte Zwiebeln, gibt zwei Löffel Mehl dazu, läßt dasselbe bräunlich werden und verkocht diese Einbrenne mit einer Obertasse Wasser oder Brühe und einem bis eineinhalb Glas Rothwein, legt die Rollen hinein und läßt sie langsam weichkochen. Die Sauce wird, wenn die Rollen hinausgenommen sind, abgeschmeckt, wenn nöthig nach Belieben mit Brühe verdünnt oder mit etwas Cornstärke verdickt und mit einem Löffel Rothwein nachgewürzt, dann über die Rollen gegossen, von denen man den Faden entfernt hat.

Karthäuser-Klöße mit Chaudeausauce. — Man übergießt halbirte und abgeriebene Semmel mit heißer Vanillenmilch, panirt und backt sie sodann aus heißem Fett, spickt sie mit feingeschnittenen Mandeln und servirt sie mit folgender Sauce: Ein Löffel Mehl wird mit 5 Eigelb verrührt, 1 Pint Weißwein mit Zitronenschalen und ½ Pfund Zucker werden siedend gemacht und an die Eier gerührt und alles zusammen in einem Schneekessel kurz vor dem Anrichten aufgeschlagen. Man lasse jedoch die Sauce nicht kochen, da sie sonst wieder zusammenfällt; am besten benutzt man deshalb zum Aufschlagen das Wasserbad.

Haddock mit feinen Kräutern. — Ein nicht zu kleiner Fisch wird der Länge nach durchgeschnitten, aus Haut und Gräten gelöst und in schräge gleichmäßige Scheiben zertheilt, die man mit Salz, etwas weißem Pfeffer und Zitronensaft eine Stunde marinirt. Inzwischen hackt man einige Schalotten, eine Anzahl Champignons und etwas Petersilie recht fein, schwitzt die Kräuter in frischer Butter, legt die Fischstücke hinein, gießt die Marinade und ein Glas Weißwein darüber, deckt eine gebutterte Papierscheibe darauf und dünstet den Fisch über mäßigem Feuer 10—12 Minuten auf beiden Seiten. Dann entfettet man die Sauce, schmeckt sie mit Zitronensaft ab und richtet sie über den Fisch an.

Kapernschnitzel. — Kleine Schnitzel werden nur in Brösel getaucht und in Butter flach gebacken, herausgenommen und warm gestellt. In die in der Pfanne bleibende Sauce gibt man noch ein Stück Butter, einen Eßlöffel voll Staubzucker, wenn er etwas gelb geworden ist, einen Löffel Kapern, etwas Essig und Wasser, läßt dies einige Minuten aufkochen und gießt es über die Schnitzel.

Vanillesuppe. — Man läßt 2 bis 2½ Quart Milch in einer kleinen, in Stücke geschnittenen Schote Vanille und 2 Unzen Zucker unter beständigem Rühren aufkochen, zieht die Suppe mit zwei bis drei Eigelben ab und richtet sie über zerbrochenen Zwiebäcken oder mit Suppenmakronen an.

Reisspeise mit Aprikosen. — Nachdem man ½ Pfund Reis gewaschen und blanchirt hat, dämpft man ihn mit Milch oder Sahne mit einer Prise Salz und etwas Zitronenschale weich, mischt ein Stück frische Butter, etwas Zucker und 3—4 Eier darunter, streicht eine glatte Form mit Butter aus, besiebt sie mit Semmel, legt eine fingerdicke Schicht Reis hinein, darauf eine Lage frische, recht reife Aprikosen (die man in Hälften oder Viertel geschnitten, vom Kern befreit und dick mit Zucker bestreut hat) und fährt mit dem Einlegen solcher abwechselnden Schichten von Reis und Aprikosen fort, bis die Form zu drei Vierteln gefüllt ist. Die oberste Reisschicht bestreut man mit Zucker, legt einige Butterstückchen darauf und bäckt die Speise ¾ Stunden bei mäßiger Hitze.

Fish Net — Importirtes Fisch-Net für Gardinen, 36 Zoll breit, nur in Cream und Weiß, die 12½c-Qualität (vierter Floor), per Yd... 6¾c

Bobbinet — Weißer Gardinen-Bobbinet, m. Battenberg-Einsätzen und Kanten, dazu passend, 36 Zoll breit — speziell — per Yard.. 11½c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Strümpfe — Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, in einfachen oder Seide gestickten Effekten, Auswahl morgen, so lange sie reichen, zu... 8c

Halbstrümpfe — Schwere mit Wolle gemischte Männer-Halbstrümpfe, gewöhnlich ist der Preis 19c. Speziell herabgesetzt, Montag zu nur....... 10c

Montag-Spezialitäten in unserem großen Basement Kleiderstoffe-Laden

5 Kisten Scotch Plaid Kleiderstoffe, in hellen und matten Farben, doppelte Breite, die 8½ und 10c Qualität in jedem anderen Laden, in dem Basement, Montag die Yard zu..... 5c

Schwere graue Freeze Skirtings — geeignetster Stoff für gute, warme Skirts, Coats und für Kinderkleider, werth 35c, in dem Basement Montag per Yard.... 19c

Karrirte Suitings und hübsche wollene Stoffe in Braun, Grün, Blau u. grauen Mischungen — 32 Zoll breit — stets zu 22c verkauft, Montag, Basement, Yard. 15c

200 Stücke elegante Scotch Plaids, neues Melrose Gewebe, in 20 neuen Herbst-Mustern und Farben, für Kinderkleider, Waists, gut 15c, werth, Yard zu. $10\frac{1}{2}$c

75c schwarze Stoffe für 48c

Schwarze ganzwollene Melrose Cloths....
Schwarze ganzwollene Panama Cloths..
Schwarze ganzwollene Storm Serges....
Schwarze ganzwollene feine Whipcords...
Schwarze ganzwollene schwere Cheviots...
Schwarze ganzwollene feine Cashmeres...
Schwarze ganzwollene Venetian Cloths..

Mehrere Tausend Yards in der Partie, werth 75c und 85c, 38 bis 50 Zoll breit, im im Basement, Montag, die Yard zu 48c

1.00 Kleiderstoffe für 59c

Neue karrirte Broadcloth Suitings........
Ganzwollene Covert Cloth Suitings.....
Ganzwollene französische Cassimeres.........
Schwere englische Mohairs, Sicilians.....
Ganzwollene Cheviots und Serges.......
Ganzwollene Venetian Cloths.........
Ganzwollene Scotch Suitings..........

In allen neuesten Herbstfarben, 40 bis 54 Zoll breit, in großer Auswahl von Facons, 85c bis $1 Werthe anderswo, Montag, Basement, Yd. 59c

Melrose Cloth

36 Zoll breit, feine Qualität Mohair und Wolle, in Cream und einer großen Auswahl in den allerbesten Farben und Schwarz, in dem Basement am Montag die Yard zu.............. 25c

Cream- u. Abend-Schattirungen zu ½

Großer Einkauf von 500 Stücken feiner Brilliantines und Sicilians, Nun's Veilings, feinen Cashmeres, Serges, Henriettas, Crepes u. s. w., in Weiß, Cream und allen hellen Schattirungen, 36 und 50 Zoll breit, werth beinahe das Doppelte, in dem Basement, Montag die Yard zu

25c, 29c, 39c, 48c, 59c

Neue Check Suitings

38 Zoll breit, in Grün und Blau, Roth und Schwarz und 12 anderen neuesten Mischungen und Farben — die allerneuesten Muster, gut 50c werth — speziell in dem Basement, Montag, Yard.. 35c

Vergrößertes tageshelles Tuch-Dept. 2. Floor Dearborn Straße

Herbst-Eröffnung: Damen, Mädchen u. Kinder Mäntelstoffe

Wir zeigen die größte und vollständigste Auswahl von Mäntel-Tuchen in allen denkbaren Geweben, die je hier in der Stadt oder irgendwo im Lande ausgestellt war. Wir können wirklich sagen: „Dies ist der Bargain-Mittelpunkt für Mäntel-Stoffe. Ihr findet hier schwere Stoffe in Beavers, Meltons, Kerseys, Cheviots, Nachahmungen von Fellen in weiß, farbig und schwarz, Bear Skin, Deer, Seal, Colt etc., Touristen-Coatings in fancy Plaids, Checks, Mischungen und Herringbone Mustern zur Hälfte der regulären Preise. Nachstehend einige Items:

54zöllige Bear Skin Cloakings, langes Haar, weicher Finish, in Weiß, Grau, Navy, Reseda, Beaver, Cardinal, Hellblau etc., werth $3.00 per Yard................ $1.98

54zöllige Shetland Pelz Cloakings, ein schwerer Pelz-Surface in Tan, Braun, Navyblau, Cardinal, Pearl, Silbergrau und Schwarz, werth $3.00 per Yard.................. $1.98

54zöllige zweifarbige Ripple Velour, sehr modern diesen Herbst, in fancy Entwürfen in Silbergrau, Braun, Blau, Reseda, Cardinal und Schwarz, werth $4.00 per Yard........... $2.48

54 Zoll lange schwere Pelz Bear Skin Cloakings in fancy Streifen, gekräuselt und einfach, in Beaver, Navy, Cardinal, Grau, Hellblau und Schwarz, werth $4.50 per Yard — $2.69 und.............. $2.98

54zöllige mit schweren Krausen bezogene schwarze Astrakan Cloakings, in Weiß, Pearl, Goldbraun, Sealbraun, Grau und Schwarz, werth $3.00 per Yard, $1.79 u. $1.98

54zölliges schweres Beaver und Kersey Tuch in allen neuen Herbstfarben, verlangt kein Futter, in Braun, Blau, Myrtle, Grün und Schwarz, werth bis zu $3.25 die Yard: $1.19 $1.48, $1.69, $1.79 u. $1.98

54zöllige herbstschwere Touristen-Coatings in fancy Plaids, Checks, Mischungen und Streifen, weicher Finish, werth bis zu $2.50 die Yard, 98c, $1.19, $1.29 und...... $1.48

200 Stücke Imitation von Deer Skin, Colt Skin, Seal Skin, einfachen und crushed Plushes, Chinchillas, Persian u. Broadtail, in zahlreichen Farben und Mustern, werth bis $6.50 die Yard, $2.98, $3.48 u. $3.98

2,400 Yds. Fabrikrester von Flanellen zur ½

Ein großer Baargeld-Einkauf, umfassend ganzwollene Cream Flanelle, Seide-gestickte Flanelle, Flannelettes, Velour Flanelle, Baby Flanelle, Outing Flanelle, französische Flanelle, Eiderdown Flanelle u. s. w., in einer großen Auswahl von Mustern und Farben, in allen Längen, zum Verkauf Montag auf speziellen Tischen auf dem zweiten Floor, zu

gerade ½ der regulären Preise

40 Kisten Fabrikrester von Outing Flanellen, schwere Fleece Qualität, in dunklen und hellen Farbn, Checks, Streifen und fancy Mustern, Längen bis zu 15 Yards, werth 7½c vom ganzen Stück, Montag die Yard zu................ $4\frac{1}{2}$c

Ganzwollene Cream sächsische Flanlle, etwas durch Wasser beschmutzt, elegante gefließte Qualität, werth bis zu 50c, in drei großen Partien für den Montags-Verkauf, die Yard zu 25c, 19c und................ 16c

28 Kisten mit schweren Outing-Flanellen, darunter befinden sich die überall so wohlbekannten Teazledowns und Alexander Twills, in allen Farben und Mustern, es sind alles 12½c Qualitäten — Montag die Yard zu................ $7\frac{1}{2}$c

„Arnolds Flannelettes“, in einer großen Auswahl von Farben in persischen Mustern, fancy Designs, Checks, Plaids, Dots u. s. w., in hellem und dunklem Grund, doppelte Breite, die 15c Qualitäten, Montag die Yard zu................ $9\frac{1}{2}$c

Geld-ersparende Schuh-Gelegenheit

Vierter Floor — State Straße

Dies ist von Interesse für jeden einzelnen in der Familie — das Resultat der bestimmten Absicht, die allerbesten Schuh-Werthe in der Stadt zu offeriren.

2.50 Patentleder-, Dreß-, Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen..........
$2 hübsche weiche Plump Kidskin-Schuhe für Damen, einfache und Patent Tips..........
$2 Nurses' Schnür-Schuhe für Damen, Gummi-Absätze, Patentleder-Tips..........
1.75 handgenähte, feine weiche Vici Kid, Side Gore Juliets für Damen..........
1.85 Arbeitsschuhe für Männer aus solidem Leder, in verschiedenen guten Facons..........
$2 Männer-Slippers, aus fancy u. einfachem Leder, Opera und Everett Facons..........
1.75 Box Calf hübsche und dauerhafte Schul- und Dreß-Schuhe für Knaben..........
1.75 und $2 Schuhe für Mädchen und Kinder, beste Qualität Kid Skin, Box Calf und Patentleder — außerordentlich gut gemacht..........
$2 Patentleder-Schuhe für Knaben, Fußform-Leisten, in Größen von 9 bis 2..........

Auswahl 95c

Rug-Preise, welche an die Sparsamen appelliren

Fünfter Floor — State Straße

9×12 Body Brussels Rugs, Alex. Smith & Sons in hübschen kleinen Blumen, und Allover-Entwürfen, bis 15.00 werth, Montag...... 8.75

9×12 Royal Arminster, und Alex. Smith & Sons berühmte Arminster Rugs, in allen neuen Blumen- und persischen Effekten, überall im Retail 25.00, einer der morgigen Führer, zu.................. 14.75

Stinson's beste Sorte 9×12 Brussels Rugs, garantirt volle 10 Wire, und die H. & R. Rugs, gewebt mit nur einer Naht, ausgezeichnete Auswahl von Mustern, 20.00 ist, was Ihr zu bezahlen erwartet — billig zu.............. 11.75

9×12 Royal Wilton Rugs, einschließlich J. W. Dimick's, J. & J. Dobson, und Thomas Devlon wohlbekannten Wilton Rugs, gemacht, um für $40 verkauft zu werden, speziell 24.98

Linoleum, Blabon's, Cook's und Fair & Bailey's, sowohl in realistischen Holz- wie Tile-Effekten, wirklicher werth 55c, Quadratyard....... 29c

Fußboden-Oeltuch, einschließlich Farr & Bailey's berühmtes Fabrikat, gefüllte Rückseite und Varnish finish, das extra schwere Oeltuch, das für 35c und 30c regulär verkauft wird, hier morgen die Quadratyard nur...... 15c

Stick-Seide — Brainard & Armstrong's beste waschbare Stickerei-Seide in Halters und weiße waschbare Lustre (4. Floor), per Skein.............. 1c

Ofen-Röhren — 6zölliges schweres, glattes, schwarzes eisernes Ofenrohr, 24 Zoll lang, unfraglich der beste Bargain in der Stadt, zu nur................ 6c

Polish — E. Z. Liquid Ofen-Polish, 8c anderswo, hier morgen im Basement zu diesem Spezialpreis von nur.............. 4c

Gas-Lampen — 300 Kerzen-Stärke immer fertige Gas-Lampe vollständig, fertig zum Anstecken, hübscher Werth zu dem Montags-Preis.............. 25c

Kessel — 5 Quart Granit emaillirte Einmache-Kessel, speziell morgen zu einer großen Preis-Herabsetzung, zu nur.............. 12c

Einfache kalte Reisspeise. — ½ Pfund Reis wird in 1½ Quart Wasser mit 1 Pfund Zucker gekocht, auf dem eine Zitrone abgerieben war, in eine mit Wasser ausgespülte Form gethan und kalt gestürzt. Dazu Schlagsahne, Schokoladensauce, Obstsaft oder Vanillensauce.

Gurken als Zuckergurken einzulegen. — Große, noch grüne, Gurken werden geschält, ausgekernt und in Streifen geschnitten, die man in siedendem Salzwasser einmal aufkochen und auf einem Durchschlag abtropfen läßt. Auf 4 Pfund Gurken kocht man ein reichliches Quart Weinessig mit 1½ Pfund Zucker, ⅛ Unze Nelken, ein Drittel Unzen Zimmt, liest Nelken und Zimmt heraus und gießt den Essig über die Gurken, welche man 3 Tage so stehen läßt und dann mit den dazwischen gelegten Zimmtstücken, ein wenig Ingwer und Muskatblüthe (die Nelken, welche die Gurken schwarzfleckig machen, läßt man fort) in die Töpfe oder Büchsen schichtet, während man den Essig nochmals aufsiedet und nach dem Erkalten darüber gießt.

Vanillenmilch mit Schneeklößchen. — 1 Pint Milch wird mit ½ Pfund Zucker und ½ Stange Vanille aufs Feuer gesetzt und dann mit 4 Eigelb bis zum Kochen gebracht. Die 4 Eiweiß werden zu Schnee geschlagen, 4 Löffel fein gesiebter Zucker darunter gemischt und diese Masse löffelweise in siedender Milch gekocht. Die Vanillemilch gibt man in eine tiefe Porzellanschüssel auf Eis und legt darauf die Schneeklößchen.

Sorbett von Johannisbeeren. — 2 Quart Johannisbeeren werden abgezupft und durch ein feines Sieb gestrichen, mit 1 Quart Zuckersyrup und dem Saft von 2 Zitronen gemischt. In einer Eismaschine gefroren, wird das Festgefrorene sodann glatt gerührt und 1 Pint kalter Bordeauxwein darunter gemischt. Das Sorbett wird sodann in Eisschalen servirt.

Allgemeine Verbrechen.

Bei dem in Irland allzu üblichen Wegtreiben von Vieh kommen nicht selten barbarische Verstümmelungen der Thiere vor; den Kühen wird das Euter abgeschnitten, den Pferden werden die Fesselbänder durchgeschnitten. In England beschäftigt nun ein Fall von Viehverstümmlung seit einiger Zeit die öffentliche Meinung in hohem Maße. Er hat sich in dem Dorfe Great Wyrley in Staffordshire zugetragen, hat aber eine Vorgeschichte, die ihm ein größeres Interesse verleiht. Gegen Anfang 1903 waren die ersten Verbrechen der genannten Art vorgekommen. Man fand häufig des Morgens auf den Weiden die Pferde und Rinder todt daliegen, mit offenem Unterleib. Nach langen vergeblichen Nachforschungen der Polizei wurde im August 1903 ein junger „Solicitor“ (Rechtsanwalt 2. Klasse) Namens George Edalji, der Sohn des Geistlichen S. Edalji, als der Schuldige erkannt. Der Vater ist von indischer Abkunft und mit einer Engländerin verheirathet. Es mag sein, daß eine gewisse Abneigung gegen die asiatische Herkunft des jungen Edalji den Verdacht auf ihn gelenkt hatte; jedenfalls war er in einer Anzahl unterschriftsloser Briefe an die Polizei der Grafschaft als der Schuldige bezeichnet worden. Er wurde, wie es scheint, ohne schlagende Beweise zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt, obwohl zu der Zeit, wo er in der Untersuchungshaft saß, weitere Verbrechen derselben seltenen Art in Great Wyrley begangen worden waren. Daraufhin entstand eine Bewegung zu seinen Gunsten, die nach langen Bemühungen dazu führte, daß er zunächst im Oktober 1906 freigelassen, dann im Mai d. J. begnadigt wurde. Diejenigen, die sich für ihn interessirten, versuchten auch, für ihn eine Entschädigung als unschuldig Verurtheilten aus dem Staatsschatz zu erwirken, doch ohne Erfolg. Auch seine Wiedereintragung in die Liste der „Solicitors“, aus der er nach seiner Verurtheilung gestrichen worden war, ist bis jetzt noch nicht durchgesetzt worden. In den letzten Wochen nun sind in Great Wyrley weitere Verstümmelungen von Vieh vorgekommen. Zunächst wurden eine Kuh und ein Pferd mit schweren Verletzungen vorgefunden. Die Ortspolizei legte der Sache keine Wichtigkeit bei und behauptete, es handle sich nur um einen Unfall. Darauf fand man in der folgenden Woche zwei Stuten, deren eine trächtig war, mit aufgeschlitztem Bauch auf der Weide liegen. Diesmal mußte die Polizei zugeben, daß ein Verbrechen vorlag, allein sie sieht sich außer Stande, das Geheimniß aufzuklären, und seither werden die mannigfachsten Vermuthungen laut. Man ersuchte den bekannten Kriminalschriftsteller Sir A. Conan Doyle, sich der Sache anzunehmen, und er leistete dem Ruf Folge; das Ergebniß seiner Untersuchungen hat er dem Home Office, dem Ministerium für Justiz und Polizei, mitgetheilt und es verlautet, daß er den Namen des muthmaßlichen Thäters und mehrere nähere Umstände angegeben hat. Mittlerweile wurde am 31. August von Walsall berichtet, daß am frühen Morgen ein dunkelbraunes Pferd im Werthe von $200 mit einer 10 Zoll langen Schnittwunde an der Hüfte vorgefunden wurde. Dieser Fall wird natürlich mit denen von Great Wyrley in Verbindung gebracht und vermehrt die Aufregung. Die Blätter verlangen, daß die Londoner Geheimpolizei der als unfähig erkannten Staffordshire Polizei die Untersuchung ganz abnehme. Es sei noch bemerkt, daß Geo. Edalji außerhalb Staffordshires weilt. Die Polizei hat $1000, der geschädigte Besitzer $250 auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

Europäische Rundschau

Provinz Brandenburg.

Berlin. Aus Rache wegen einer Abweisung hat der Werkzeugschlosser Albert Schulz aus der Frankfurter Chaussee 94 die Frau Pauline Pape in der Frankfurter Allee No. 180 durch einen Revolverschuß verwundet und sich hiernach getödtet. — Ein schweres Unglück hat eine Drachenschnur angerichtet. Der Sohn eines in der Weißenburgerstraße 43 wohnenden Herrn Lieman benutzte zum Steigen seines Drachens eine rothe, mit einem dünnen Messingfaden durchwirkte Drachenschnur. Diese Schnur verwickelte sich in einen Draht der elektrischen Oberleitung der Straßenbahn. Als nun der Knabe auf eine Straßenbahnschiene trat, erhielt er einen solchen starken elektrischen Schlag, daß er sofort umfiel und zu einem Arzt gebracht werden mußte. Dieser konstatirte eine schwere Gehirnerschütterung und es steht um den Knaben sehr bedenklich. — Unlängst wollte der Kriminalkommissär Kunze mit drei Beamten den wegen zahlreicher Diebstähle gesuchten Arbeiter Rösel in der Wohnung seiner Braut verhaften. Bei dem Ringkampf mit dem Kommissär schoß der Verbrecher fünfmal und verwundete sich und seine Braut ziemlich schwer. — Die fünfjährige Tochter Margarethe des Zuschneiders Karl Kranz, Christinenstr. 10, stürzte aus dem Fenster eines im ersten Stockwerk belegenen Zimmers auf den Hof hinab und erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen. —

Kladow. Als der Schleppdampfer „Helena" der Dampfschiffsrhederei von A. Fermum zu Spandau, Klosterstraße 34, mit fünf Schleppkähnen hier vorüberfuhr, fielen zwei Schüsse. Einer derselben traf den auf dem Dampfer befindlichen Bootsmann Knaak, so daß er zusammenbrach. Die Kugel war unter dem linken Arm in den Körper eingedrungen und blieb im Rücken stecken. Der Uebelthäter, der vom Lande aus die Schüsse abgefeuert hatte, ergriff die Flucht und konnte noch nicht ermittelt werden. Der schwerverletzte Bootsmann Knaak wurde sofort mit einem Motorboot nach Spandau geschafft und in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Köpenick. Durch ein bissiges Pferd entsetzlich zugerichtet wurde der 42jährige Kutscher Wilhelm Zagnow, der in einem Fuhrgeschäft in der Schloßstraße beschäftigt war. Als der Kutscher die Vorderbeine des Pferdes reinigte, schnappte dieses plötzlich zu und biß dem Zagnow in's Gesicht. Der Unglückliche wurde furchtbar zugerichtet. Die Unterlippe, das Kinn und ein Theil des Gaumens waren fortgerissen worden. In bedenklichem Zustande wurde der Schwerverletzte nach dem Kreiskrankenhaus in Britz gebracht.

Rixdorf. In der Ziethenstraße wurde der neunjährige Schüler Walter Wölck aus der Jägerstraße 62 von einem vorübereilenden Schlächterwagen, vor dem er sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnte, umgerissen und überfahren. Der Knabe erlitt einen schweren Schenkelbruch sowie erhebliche äußere Verletzungen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Südbahnhof. Infolge Fehltrittes stürzte dort der Lokomotivführer Kuntz von einer Lokomotive so unglücklich herab, daß er den linken Unterschenkel brach und vom Unfallwagen nach der chirurgischen Klinik geschafft werden mußte.

Bommelsvitte. Ertrunken ist der 25 Jahre alte Seefischer Richard Trakies aus Bommelsvitte im Bommelsvitter Fischerhafen.

Gumbinnen. In Annahof, 10 Minuten von Gumbinnen, brannte die Herrn Heinrich Hetz gehörige Wind- und Dampfmahlmühle total nieder. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. Auch das Gut Annahof war gefährdet.

Neukuhren. In der Ostsee ist vor einiger Zeit in der Nähe von Neukuhren der Klempnergeselle Lemke ertrunken. Er hatte in Gemeinschaft eines anderen jungen Mannes ein Bad genommen. Er war ein tüchtiger Schwimmer und wagte sich recht weit in die an dem betreffenden Tage sehr bewegte See hinaus. Plötzlich hörte sein am Strande gebliebener Begleiter laute Hilferufe des Schwimmenden, und noch ehe die Rettung des Gefährdeten in Angriff genommen werden konnte, hatte er in den Wellen sein Grab gefunden.

Rosenberg. Ein heftiger Wirbelsturm, wie er seit Jahren nicht beobachtet worden ist, hat in der Rosenberger Gegend großen Schaden angerichtet. In den ländlichen Ortschaften sind viele Dächer beschädigt. Auf dem Rittergute Gr. Brunau wurde eine große Scheune umgeworfen. — Der Blitz schlug in Rosenau in eine Scheune des Besitzers Hellwig und zündete. Die Scheune brannte vollständig nieder. Die anderen Gebäude konnten gerettet werden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver wurde der 12jährige Sohn des Restaurateurs A. v. Niemierski schwer verletzt. Ein Seemann, der sich mit einem Collegen im Lokale befand, machte sich an der Waffe zu schaffen. Diese entlud sich und durchlöcherte dem Knaben die Gedärme. Es besteht jedoch Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der unvorsichtige Matrose, der von einer Amerikafahrt zu Besuch nach Danzig gekommen war, wurde verhaftet.

Elbing. Infolge ehelicher Zwistigkeiten hat sich hier die Maurerfrau Marter ertränkt.

Flatow. Letztens brannte auf der Vorstadt die Windmühle des Müllers Gorondzielski. Die Freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle. Da aber jede Möglichkeit, etwas zu retten, ausgeschlossen war, so kehrte sie unverrichteter Sache wieder zurück. Die Mühle war nur sehr gering versichert. Es wird Brandstiftung von bettelnden Handwerksburschen vermuthet.

Graudenz. Auf dem Ueberwege in der Nähe des Schlachthauses wurde in der Nacht von dem Thorner Zuge der Wirthschaftsinspektor Emil Göttner überfahren und getödtet. Die Schädeldecke wurde ihm vollständig abgerissen. Göttner war stellungslos und hatte sich bei einem Former in der Schuhmacherstraße No. 2 zu Graudenz einlogirt. Die Miethe hat er jedoch nicht zahlen können, er hat sich auch in mehreren Wirthschaften Zechprellereien zuschulden kommen lassen. Ein Strafverfahren war gegen ihn bereits eingeleitet.

Karthaus. Kürzlich brannte die Papierhandlung des Herrn Christ, wo das Feuer reiche Nahrung fand. Dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Waaren sind zum Theil verbrannt, zum Theil bei den Löschversuchen vernichtet.

Provinz Pommern.

Stettin. Bei einer Pionier-Uebung im Brückenbau am 29. Juli bei Zellin ertrank der Einjährig-Freiwillige Robert Lange der 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons No. 2 in der Oder. Trotz eifrigen Suchens konnte die Leiche nicht gefunden werden. Der 21 Jahre alte Verunglückte war in Zielenzig geboren.

Bergen. Beim Baden ist der älteste Sohn des Lokomotivführers Fechner von hier, welcher Gärtner ist und in Mummendorf in Arbeit stand, ertrunken.

Greifswald. Der Oberarzt an der hiesigen psychiatrischen Klinik Dr. med. Georg von Voß wird sich als Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald habilitiren.

Kallies. Auf dem Gute Appelwerder ist der Arbeiter Drews, ein ruhiger und stiller Mensch, von einem galizischen Saisonarbeiter erstochen worden. Drews hatte in Gegenwart der Galizier über etwas gelacht, diese bezogen dies auf sich und nahmen mit den Worten: „Morgen gibt's Messerstiche!" eine drohende Haltung gegen Drews ein. Dieser flüchtete, wurde aber von zwei Brüdern verfolgt, und einer derselben stieß Drews ein langes Schlachtmesser mit solcher Wucht in den Hals, daß die Messerspitze an der anderen Seite zu Tage trat. Nach 5 Minuten verstarb bereits das Opfer.

Polzin. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 100,000 Mark zur Errichtung eines Kurhauses auf Luisenbad.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Aus einem Fenster der dritten Etage des Hauses Hopfenstraße 4 stürzte das dreijährige Kind des Arbeiters Einfeld in einem unbeaufsichtigten Augenblick auf das Pflaster herab. Das Kind wurde nach dem Anschar-Krankenhause befördert, wo es nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Altona. Als eines Abends der 30jährige Kutscher Hamann der Teufelsbrücker Brauerei mit seinem Wagen an der Ecke der Pinneberger Chaussee und des Hafenweges fuhr, hängten sich einige Kinder an den Wagen, worauf er abstieg und sie wegjagte. Beim Wiederaufsteigen zogen die Pferde an, Hamann gerieth unter den Wagen, und die Räder gingen ihm über die Brust, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Bargenstedt. Ein schwerer Unglücksfall traf den Tischlermeister Schnepel. Er wurde in der mit Motorbetrieb eingerichteten Tischlerwerkstätte von einem von der in Betrieb befindlichen Kreissäge abspringenden Holzstück so schwer verletzt, daß er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

Hohenwestedt. Auf dem Bauernhofe Lerchenfeld am Bahnhof ereignete sich ein Unglücksfall. Der 50jährige Zimmermann Ehlers, gebürtig aus Tönning, stürzte beim Abbruch eines alten Hauses vom Dache herab und erlitt einen Schädelbruch. Er war auf der Stelle todt.

Nordstrandisch-Moor. — Auf dem Wege durch das Watt vom Festland nach der kleinen Insel Nordstrandisch-Moor ist kürzlich der Lehrer Theede im Wattenmeer ertrunken. Er befand sich auf der Rückkehr nach seiner Wohnung, als er von der Fluth überrascht wurde. Seine Frau konnte von der Wohnung aus mit dem Fernrohr beobachten, wie Theede mit den Wellen kämpfte und versank.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der 35 Jahre alte Arbeiter Franz Schantke, welcher auf der Garvestraße gewohnt hat, sprang von der Sandbrücke in die Oder und fand in deren Wellen seinen Tod.

Bunzlau. Der wegen angeblichen Vatermordes zum Tode verurtheilte, dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte und schließlich in die Heilanstalt zu Bunzlau übergeführte Hermann Rupprecht ist jetzt völlig begnadigt worden. Der Fall Rupprecht ist vor einiger Zeit, wie erinnerlich, im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht worden.

Gottesberg. Der Schädel zerschmettert wurde in der Langwaltersdorfer Brettschneide dem 40jährigen Brettschneider Kirchner. Als er an einem Schleifstein beschäftigt war, sprang ein Stück des Schleifsteines los und traf Kirchner so wuchtig gegen die Stirn, daß er schwer verletzt zusammenbrach. Nach kurzer Zeit verstarb der Bedauernswerthe.

Herrnkaschütz. Hier brannte der große, 70 Meter lange Pferde- und Rindviehstall der Herzoglichen Domäne sammt bedeutenden Heuvorräthen nieder.

Provinz Posen.

Posen. Kürzlich wurde hinter dem Schillingsthor der Glaser Ewald Wenzel von Passanten als Leiche aufgefunden. W. hatte sich mit einem Revolver erschossen.

Danischin. Das sechsjährige Mädchen des Wirthes Martin Zimmink ist neulich durch einen Sturz von einem Holzhaufen so schwer verletzt worden, daß es bald darauf verstarb.

Gratz. Bei einem Brande, durch den fast das ganze Dominium Kotwo vernichtet wurde, büßte ein Ochsenknecht bei dem Versuche, das Vieh aus dem brennenden Stalle zu führen, sein Leben ein. Ein anderer Ochsenknecht erlitt gefährliche Brandverletzungen. Das Feuer kam an mehreren Stellen zugleich aus, so daß Brandstiftung sicherlich anzunehmen ist.

Holländerdorf. Beim Aufstellen eines Heuschobers stürzte infolge eines Fehltrittes der Altsitzer Tonn so unglücklich, daß er sofort todt war.

Jargen. Zwischen Getau und Schirpitz warf sich der 20jährige Arbeiter Friedrich Harke aus Jarken auf die Eisenbahnschienen, als eben ein Zug heranbrauste. Er wurde überfahren und sofort getödtet. Der Selbstmörder soll schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt haben.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Unlängst stürzte der 39 Jahre alte Dachdecker Fritz Bethmann bei einer Reparatur des Daches vom Hause Schmidtstraße 55 infolge eines Fehltrittes drei Stockwerk hoch auf das Straßenpflaster herab. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

Aschersleben. Der Kommerzienrath und Stadtrath Ramdohr und seine Gattin feierten letztens die goldene Hochzeit. Oberpfarrer Timann vollzog die abermalige Einsegnung und überreichte die goldene Ehejubiläumsmedaille sowie vom Gemeindekirchenrath der St. Stephanikirche eine Bibel. Oberbürgermeister Michaelis überreichte namens des Magistrats, in dem der Jubilar seit langen Jahren thätig ist, einen silbernen Pokal.

Breitungen. Unweit von hier stürzte der Pastor Köhler aus Alach bei Erfurt mit seinem Rade und mußte wegen der erlittenen Verletzungen in das Fürstlich Stolberg'sche Krankenhaus zu Roßla gebracht werden. Dort ist er gestorben, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Geisleben. Hier ist die große Gastwirthschaft von Mok abgebrannt.

Halberstadt. Das Technersche Ehepaar hier feierte die goldene Hochzeit in bester Gesundheit und geistiger Frische.

Klein-Rodensleben. Bei einem im Danzmannschen Gasthofe veranstalteten Vergnügen kam es zwischen polnischen Arbeitern aus Domersleben und hiesigen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die auf der Straße fortgesetzt wurden, wobei dem 18jährigen Robert Kölling von hier durch einen Polen ein Stich in die Brust versetzt wurde. Die Wunde war so schwer, daß der junge Mann nach etwa einer halben Stunde starb. Die Polen versuchten zu fliehen, wurden aber eingeholt und in Domersleben durch den Gendarmen verhaftet.

Provinz Hannover.

Göttingen. Zuverlässige Informationen bestätigen, daß Dr. phil. Gustav Körthe, bisher erster Sekretär am Kaiserlich deutschen Archäologischen Institut in Rom, einen Ruf auf den Lehrstuhl der Archäologie an der Universität Göttingen angenommen hat. Der Gelehrte wird damit Nachfolger Karl Dilthey's und beginnt sein Lehramt mit dem künftigen Wintersemester.

Lüneburg. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Dujat, der im Mai bei Garstedt den Gendarmen Kelpe durch einen Messerstich in die Brust lebensgefährlich verletzte und den ihn verfolgenden Knecht Otto, sowie den Stellmacher Cordes durch Messerstiche tödtete, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Northeim. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich auf dem Güterbahnhofe, indem eine Rangirlokomotive einer anderen in die Flanke fuhr. Der Heizer Ahrens kam unter die eine umstürzende Lokomotive zu liegen und erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen. Die übrigen drei Beamten kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Provinz Westfalen.

Münster. Zum Stadtsyndikus wurde Assessor Franz Diedmann Bottrop gewählt.

Altena. Auf schreckliche Weise kam der Altenaer Rangirmeister E. Gruppe zu Tode. Gruppe, der auf einem Ruhrorter Werk beschäftigt ist, gerieth durch Sturz unter die im Werke rangierende Lokomotive, wurde überfahren und sofort getödtet.

Derne. Großfeuer brach in der großen Oelfabrik von Kramer u. Dahlmann aus, dem der geräumige Lagerschuppen und ein Oelkessel zum Opfer fielen.

Dortmund. Der Briefträger Bärenfänger ging nach Unterschlagung von Briefen und Geld durch.

Gelsenkirchen. Der Verwaltungssekretär Rud. Riek hat sich im Stadtpark erschossen. Das Motiv zur That ist unbekannt. Bei dem Selbstmörder fand man einen Brief an seine Frau, in dem Nervosität und Furcht vor Schande als Veranlassung zur That angegeben wird. Der Verstorbene war Vorstand des Spar- und Darlehnsvereins Gelsenkirchen.

Warendorf. Die hiesige Gasanstalt, die seit einigen Jahren florirt, ist durch Kauf in den Besitz der Stadt übergegangen.

Rheinprovinz.

Köln. Der etwa dreißigjährige Kaufmann Ziegler, ein Sohn einer achtbaren Familie, der hier eine Vertrauensstellung bekleidete, ergab sich dem Spiel und besuchte häufiger auswärtige Spielorte, wo er in der letzten Zeit große Spielschulden machte. Letztens kehrte er nach Verlust von 35,000 Mark von Ostende zurück und begab sich auf den Kölner Friedhof, wo er durch einen Schuß in den Kopf aus Verzweiflung über die Unsummen, die er bisher verloren hatte, seinem Leben ein Ziel setzte.

Bottrop. Das siebenjährige Töchterchen des Bergmanns Chrusch wurde auf der Strecke Bottrop-Carnap von einem Zug überfahren und getödtet.

Burbach. Bei einem Gewitter wurde der Bürgermeister des Ortes, Holler, bei Montabaur auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

Elberfeld. Der bei seiner Mutter zu Besuch weilende 25jährige Josef Reck war gegen 10 Uhr auf sein Zimmer, ein im vierten Stock gelegenes Speicherzimmer, gegangen, um dort zu übernachten. Er hat sich dann noch aus dem Fenster gelegt und ist dabei abgestürzt. Mit einem Schädelbruch und doppelten Beinbrüchen hob man den lebensgefährlich Verletzten von der Erde auf und schaffte ihn in's St. Josephs Hospital, wo er ziemlich hoffnungslos darniederliegt.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Der städtische Branddirektor Bliesener wurde auf Wilhelmshöhe bei einer Revisionsfahrt infolge Scheuens der Pferde vom Wagen herab gegen einen Baum geschleudert. Schwerverletzt wurde er nach dem Krankenhaus der Diakonissenanstalt gebracht. Der Wagen wurde zertrümmert.

Bauerbach. Letztens feierten die Eltern des hiesigen Bürgermeisters, die Eheleute Kaspar Gölzhäuser, in seltener Rüstigkeit und Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Von dem Kaiser war dem Jubilare die Ehejubiläumsmedaille mit einem besonderen Glückwunschschreiben durch den hiesigen Ortspfarrer in feierlicher Weise überreicht worden.

Dransfeld. Durch Brand wurde das Anwesen des Sattlers Mühlenhausen nahezu vernichtet. Kinder sollen in der Nähe der Scheune mit Feuerzeug gespielt und so den Brand verursacht haben.

Eigenrieben. Unweit von hier wurde der Weber Jakob Koethe aus Struth todt aufgefunden. Der Mann war in der letzten Zeit geistesschwach geworden und trieb sich in den Wäldern umher. Man nimmt an, daß der Arme verhungert ist.

Frankfurt a. M. Der Magistrat hat bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, der Aufnahme einer Anleihe von 15 Millionen Mark zuzustimmen, welche zur Bestreitung von Gelände-Erwerb namentlich im Osthafengebiet dienen sollen.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Der Subdirektor August Meier und seine Frau haben sich mit Zyankali vergiftet, als wegen Schwindeleien ihre Verhaftung erfolgen sollte.

Bückeburg. Bürgermeister Dr. Külz geht im Herbste als Commissär des Kolonialamts nach Deutsch-Südwestafrika, um als Referent für kommunale Verwaltungseinrichtungen in größeren Plätzen des Schutzgebiets eine kommunale Organisation in die Wege zu leiten. Külz nimmt für die Dauer des kommissarischen Dienstes 1½ Jahr Urlaub und kehrt dann auf seine Stelle als Bürgermeister zurück.

Cursdorf. Das Wohnhaus des Schmiedemeisters Henkel ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist durch ein dreijähriges Kind, das auf dem Boden mit Streichhölzern spielte, verursacht worden.

Hildburghausen. Der Fabrikarbeiter Robert Kreußel aus Kloster Veilsdorf wurde außerhalb Birkenfeld mit einer Stichwunde im Unterleib aufgefunden und in das hiesige Krankenhaus geschafft. Ueber die Thäterschaft ist bis jetzt Zuverlässiges nichts bekannt.

Jena. Professor Karl Dove hier hat seine Professur niedergelegt, um eine große wissenschaftliche Arbeit zu beginnen.

Meuselbach. Hier stürzte der Zimmermann Heinrich Henkel so unglücklich von dem Gerüste eines Neubaues, daß er nach 24stündigem Schmerzenslager verstarb.

Sachsen.

Dresden. Der technische Leiter des Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauvereins Bergrath A. E. Schmidt ist gestorben.

Bautzen. Der im Granitbruche der Firma C. G. Kunath in Denitz-Thumitz beschäftigte Steinarbeiter Ernst Hensel wurde bei der Fahrt mit der elektrisch betriebenen Bahn des Bruches derart gegen eine Weiche gestoßen, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Hensel war sofort todt.

Gelenau i. E. Am Lötzschteiche wurde die gräßlich verstümmelte Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Der Kopf war völlig vom Rumpfe getrennt, Gehirn, Ohren, Fleisch- und Knochenstücke lagen zerstreut umher. Man vermuthet, daß es sich um den seit einiger Zeit vermißten Ziegeleiarbeiter Otto Fritsch handelt, der sich durch eine in den Mund gesteckte Dynamitpatrone entleibt haben dürfte.

Leipzig. Tödtlich verunglückt ist in der Metallwaarenfabrik von Freidt, Kreuzstraße No. 13, der Arbeiter Robert Oskar Friedrich, geboren am 30. April 1878 zu Schwarzenberg, wohnhaft in Stünz, Grenzstraße No. 6. Der Genannte war mit anderen Arbeitern beschäftigt, eine etwa 30 Centner schwere Packpresse umzulegen. Dies sollte mit Hilfe von Winden geschehen. Plötzlich bekam die Packpresse auf der einen Seite das Uebergewicht und stürzte um. Hierbei wurde Friedrich umgerissen und an den Kopf getroffen, was einen Schädelbruch zur Folge hatte. Der Kopf wurde förmlich zermalmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Meerane. Der hier wohnhafte 20 Jahre alte Kaufmann Thomä wurde unweit der Kammgarnspinnerei auf den Geleisen der Staatsbahn mit einer klaffenden Wunde am Kopfe todt aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Der Grund zu der That ist noch unbekannt.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte einen Credit von 600,000 Mark zur Verlegung der Kanäle, die der Umbau der Bahnhofsanlagen nothwendig macht. Die Hälfte dieser Aufwendung wird der Stadt vom Eisenbahnfiskus vertragsmäßig zurückvergütet.

Bingen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den alten städtischen Krahn in der Nähe des Zollamtes wegen baulicher Veränderungen niederzulegen. Damit verschwindet ein uraltes Wahrzeichen der Stadt Bingen.

Friedberg. Anfang Juni kam hier ein junger Mann an, der sehr nobel gekleidet war und sehr fein auftrat. Er gab Logis, behandelte Kranke und gab an, Dr. Renner zu heißen und sich hier als Irrenarzt niederlassen zu wollen. Er heißt aber Becker und ist aus Karlsruhe. Becker hat große Zechprellereien verübt, die jetzt erst durch seine Verhaftung bekannt geworden sind.

Bayern.

München. Seit einiger Zeit ist der 42 Jahre alte ledige, am städtischen Schlacht- und Viehhof bedienstet gewesene Offiziant Bertsch abgängig. Bei der vorgenommenen Revision der ihm unterstellten Kasse wurde ein Fehlbetrag von 1760 Mark festgestellt. Einem Verwandten gegenüber hat Bertsch seinen Selbstmord in einem Brief von Weßling aus angekündigt.

Bernzell. Hier gerieth der Arbeiter Andreas Heindl aus Zwiesel mit den 24- bezw. 30jährigen Brüdern Adolf und Josef Moritz in Streit, in deren Verlaufe Heindl das Brüderpaar erschlug; beide waren die Stützen ihrer hochbetagten Mutter. Dem Streite lag eine geringfügige Ursache zugrunde. Der Thäter richtete seine Gegner mit einem Holzscheit derart zu, daß sie bald darauf, der eine in der Behausung seiner Mutter, der andere im Krankenhause zu Zwiesel, ihren Geist aufgaben.

Geisenhausen. Hier schlug der Blitz in die Dettenhofer'sche Malzfabrik und zündete. Obgleich die Feuerwehr sofort erschien, fielen Dachstuhl und Bodenraum dem Brande zum Opfer.

Oberstdorf. Hier hat der Maurer Los den Maurer Giuseppe erstochen. Im Freibergsee bei Oberstdorf ist der Fabrikbesitzer Günther aus Plauen ertrunken.

Niedernburg. Bei Zeisering ist der „Rauchsohn" Andreas Schneider sehr schwer verletzt aufgefunden worden. Ein Arzt stellte lebensgefährliche Schußwunden an Kopf und Brust fest. Man vermuthet, daß Schneider zum Wildern ging und dabei von anderen Wilderern derart zugerichtet wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Württemberg.

Aichelberg. Der 60jährige Landwirth Adam Seitz erschoß seinen 29jährigen Sohn Gottlieb. Man nimmt an, daß sich der Vater, der nach vollbrachter That mit einem Revolver in den Wald ging, jetzt selbst erschossen hat. Es sollen heftige Familienstreitigkeiten vorausgegangen sein.

Aldingen. Im Zug 6588 Immendingen-Rottweil wurde zwischen Spaichingen und hier die Thür des Aborts in einem Personenwagen mit Gewalt geöffnet, da es aufgefallen war, daß die Thür lange Zeit verschlossen blieb und auf Anruf niemand antwortete. Man fand in dem Abtheil den etwa 40jährigen, von Gaildorf gebürtigen und zuletzt in Stuttgart wohnhaften Cementarbeiter Georg Hofmann mit einem Schuß im Unterleib todt vor. Der Selbstmörder dürfte am Tage vorher, als der betreffende Wagen in entgegengesetzter Richtung fuhr, sich getödtet haben. Der Leichnam wurde in Rothweil ausgeladen.

Böckingen. Beim Suchen nach Würmern wurde infolge Unvorsichtigkeit der neunjährige Sohn des erst vor Kurzem gestorbenen Cigarrenmachers Brosi von einem gleichalterigen Kameraden mit einer Hacke so unglücklich auf den Kopf und die Hirnschale getroffen, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte und sein Zustand große Besorgniß erregt.

Dürrmenz-Mühlacker. — Der in der Brauerei von Gebr. Leo hier beschäftigte Bierführer Dobler stürzte zwischen Pforzheim und Mühlacker so unglücklich von seinem Fuhrwerk, daß er sofort todt war. — Unlängst ertrank beim Baden in der Enz der 26jährige Eisenbahnassistent Alfred Schneider.

Baden.

Karlsruhe. Auf der Fachausstellung des Bundes Deutscher Barbiere, Friseur und Perrückenmacher wurde einem Karlsruher Aussteller, Herrn Karl Larsch, die silberne Medaille zugesprochen.

Durlach. In der Pfinz ertrank das 3 Jahre alte Mädchen des Fabrikarbeiters Kientzler.

Ettlingen. Hier starb nach nur kurzem Krankenlager der Vorstand des hiesigen Staatsbahnhofs, Ambros Büchler, der seit 40 Jahren als gewissenhafter Beamter in Diensten des Staates stand.

Kehl. Der Hafenarbeiter Böhm war auf dem linken Ufer des Hafenbeckens am unteren Kohlenlager bei einem Krahn beschäftigt. Um einige Notizen in sein Buch einzutragen, setzte sich Böhm auf einen Tritt zum Krahnen. Bei seiner Arbeit wurde er vom Krahn erfaßt und ihm die Brust zerquetscht. — Unlängst verunglückten die bei der Benrather Maschinenfabrik beschäftigten Elektromonteure Karl Hammel aus Mühlbach und Emil Freyer aus Straßburg am Gaswerk Luzenberg hier beim Montiren einer elektrischen Hängebahn für Kokstransport dadurch, daß der Transporteur, auf dem sie standen und den sie selbst in Bewegung setzten, während der Fahrt an eine Leiter stieß, wodurch die Monteure aus einer Höhe von 10—12 Metern auf das Pflaster herunterfielen. Hammel erlitt einen Schädelbruch, Freyer einen Beinbruch und innere Verletzungen. Beide wurden in bewußtlosem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, wo Hammel seinen Verletzungen erlag.

Rheinpfalz.

Germersheim. Der Kanonier Heinrich vom 2. Fußartillerieregiment hat hier seine Geliebte, die 19jährige Dienstmagd Jung, mit ihrem Einverständniß erschossen, da beide sterben wollten. Der Mörder fand dann aber zum Selbstmord nicht den Muth. Er wurde festgenommen.

Kaiserslautern. Ertränkt hat sich im Eselsbach zwischen Waschmühle und Galappmühle die etwa 19 Jahre alte ledige Elisabeth Brandstätter aus Morlautern.

Lauterecken. Letztens stürzte das siebenjährige Mädchen des Gerbers Jakob Stein aus dem 3. Stock des hiesigen Schulhauses und war sofort todt.

Ludwigshafen. Seinen Verletzungen erlegen ist der acht Jahre alte Knabe Wilhelm Hartkorn, der beim Spielen mit einem Revolver von dem 30 Jahre alten Schlosser Krieger, der mit ihm im gleichen Hause, Friesenheimerstr. 24 wohnt, einen Schuß in den Leib erhalten hatte. Der unglückliche Schütze sitzt in Haft.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Unlängst fiel der Gasarbeiter Josef Helfer in der Langstraße 8 die Treppe herunter und verstarb sofort.

Bitschweiler. Der Ackerer Wendling fuhr von Gewenheim zwei zusammengekoppelte Wagen Heu nach seinem Heimathsdorfe. Seine Frau setzte sich auf die Deichsel des zweiten Wagens und schlief ein. In Alt-Thann mußte das Fuhrwerk einem anderen Gefährt ausweichen. Durch die Wendung des Wagens erhielt die Frau einen Stoß und fiel hinunter. Beide Räder gingen ihr über den Kopf, sodaß der Tod augenblicklich eintrat.

Molsheim. Ein größeres Schadenfeuer entstand in der Härter-Werkstatt des Feilenfabrikanten A. Kordian in der St. Josephsgasse. Der Brand verbreitete sich so schnell, daß in kurzer Zeit 5 angrenzende Wohnhäuser und Stallungen in Flammen standen. Es brannten total Werkstatt Kordian, Wohnhaus Friedrich, Wohnhaus Bechtel, Wohnhaus A. Ehret und Ruff nebst zugehörigen Stallungen und eine Scheune. Zum Theil ausgebrannt ist das Wohnhaus des Schreinermeisters Acker. Kordian wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Rentner Conrad Lüttmann und Frau hierselbst feierten bei ihren Kindern in Hörter das Fest der goldenen Hochzeit. Der Großherzog übermittelte dem Jubelpaare mit einem Glückwunschschreiben sein Bildniß im Rahmen mit Unterschrift.

Bartelshagen. Vom Blitz erschlagen wurde eine am Feuerherde hantirende Frau Millhahn.

Bützow. Frau Volkmann von Ziebühl wurde beim Bahnübergang an der Tarnower Chaussee von der Lokomotive des Personenzuges No. 316 infolge eines Unfalls getödtet.

Oldenburg.

Oldenburg. Der Gastwirth Theodor Witt verkaufte seine am Markt belegene Gastwirthschaft nebst Fuhrwerksgeschäft und Inventar für 69,000 Mark an Herrn Peters aus Petersfehn.

Brake. Kürzlich wollte auf dem Hofe des Landmannes Brügmann der 21jährige Sohn den Brunnen nachsehen. Er fiel dabei in den tiefen, mit Wasser gefüllten Brunnen hinein und ertrank.

Freie Städte.

Hamburg. Das hiesige Seeamt hat letztens drei Schiffe für verschollen erklärt, und zwar den Hamburger Dampfer „Elisabeth" (von Methil nach Hamburg bestimmt), den Kranzer Fischerkutter „Neptun" und den Hamburger Fischdampfer „Jörgensen und Wettern". Die Schiffe hatten eine Besatzung von zwanzig, beziehungsweise drei und zehn Mann. — Zwei männliche Leichen wurden bei der Uhlenhorst aus der Alster gezogen. Die eine ist als die des Ewerführers Seider rekognoszirt worden. — Bei einer Rauferei in dem Alsterpark wurde der dort beschäftigte Kellner Petersen gegen den Unterleib getreten. Er starb nach einer Stunde. Einige wollen gesehen haben, daß der Kellner Petersen einen Fußtritt vor den Leib bekommen hat. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob das schon bei dem ersten Rencontre war, oder bei dem letzten. Ein Arzt stellte vorläufig als Todesursache Herzschlag fest. Eine Legalsektion der Leiche soll vorgenommen werden. —

Lübeck. Die Kriminalpolizei verhaftete den neunzehnjährigen Kahnschiffergehilfen Endert aus Magdeburg, der mit einem Complicen aus Magdeburg an dem Steuermann Markmann einen Raubmord verübte.

Schweiz.

Aigle. Der Coiffeur Bourof, der in Montreux ansässig ist, sich jedoch während der Sommersaison in Villar-sur-Ollon etablirt, seine Tochter Cecile, sein Gehilfe Crottet und seine Magd Marie Neuenschwander wurden durch den Genuß von Schwämmen vergiftet. Bourof ist in hoffnungslosem Zustande, die anderen hofft man retten zu können.

Birsfelden. Der erst 23jährige Heizer Hufschmid der Schweizer Bundesbahnen hatte den Zürcherzug No. 2058 zu bedienen. Der Zug hielt auf der Birsbrücke, um die Kreuzung eines vom Wolf herfahrenden Güterzuges abzuwarten. Diesen Moment benutzte der Unglückliche, um die Maschine zu ölen. Er wurde von dem Güterzug erfaßt und sofort getödtet.

Hauptwil. Letztens wurde in der Wallfahrtskirche St. Pelagiberg bei Hauptwil eingebrochen, ein Kelch und zwei goldene Gefäße entwendet. Die Diebe entrissen ferner der Muttergottes und dem Christuskind auf dem Hauptaltar verschiedene goldene und silberne Weihegeschenke, doch gelang es ihnen nicht, sie der festgeschraubten Krone aus Edelmetall zu berauben. Auch wurde ein Opferstock erbrochen und der Inhalt mitgenommen.

St. Fiden. Bei der Feuerwehrprobe kam der seit Jahren hier wohnhafte, verheirathete Lotti vom Tablater Rettungscorps mit der mit Eisen beschlagenen Leiter mit der elektrischen Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getödtet. Zwei Kameraden, die ihn von der Leiter losreißen wollten, erhielten ebenfalls starke elektrische Schläge, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Schwarzenburg. Neulich schlug der Blitz in den Arbeitsschuppen des Zimmermanns Remund, erschlug den Arbeiter Staudenmann von Hirzenläger und lähmte einem anderen Zimmermann ein Bein. Ferner wurden mehrere Arbeiter zu Boden geschlagen, sie kamen aber mit dem Schrecken davon.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In einer hiesigen Badeanstalt ist Joh. Schiller aus der Brigittenau, ein ungefähr 25jähriger Mann, in der Badewanne ertrunken aufgefunden. Ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, ist nicht bekannt. — Eine Wetterkatastrophe hat in Wien ein neues Opfer gefordert. Die Gattin des Feuerwehr-Hauptmannes Hirsch in Neuwaldegg, die durch die eindringenden Wassermassen in Lebensgefahr gerieth, war infolge des Schreckens hierüber schwer erkrankt, konnte sich nicht mehr erholen und ist gestorben. — In einem Kabinett im dritten Stock eines Neubaues in Ottakring wurde der 67jährige Hilfsarbeiter Josef Lutz todt aufgefunden. Durch die Erhebung ist festgestellt worden, daß der alte Mann infolge Einathmung von Kohlenoxydgas, welches dem Trocknungsofen entströmte, gestorben ist.

Budapest. Der pensionirte Ministerialrath Nikolaus Loskay hat einen Selbstmord verübt, indem er sich im Gebäude des Handelsministeriums vom vierten Stockwerke herabstürzte. Loskay stand früher an der Spitze einer der Eisenbahnsektionen des Handelsministeriums, wurde jedoch wegen seiner hochgradigen Nervosität vor einigen Jahren pensionirt.

Graz. Der aus Iglau gebürtige Siechenhauspfründner Karl Saschowetz stürzte sich vom dritten Stockwerke des Rathhauses in den Hofraum hinab, wo er mit gebrochenen Gliedern todt liegen blieb. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Schikanen der Siechenhaus-Direktion als Ursache des Selbstmordes an. Er wurde zeitweilig als Amtsdiener in der Amtsabtheilung X des Rathhauses verwendet.

Teschen. Von einem wuthkranken Hund wurden gebissen die hiesigen Handlungsgehilfen Karl Kreis und Rudolf Feikosch und der städtische Auffseher Franz König, denen vom Stadtarzte Herrn Dr. Karell die Bißwunden ausgewaschen und verbunden wurden. Ueber Verfügung der Bezirkshauptmannschaft wurden die Genannten noch in der Nacht in das Pasteurinstitut nach Wien befördert.

Bregenz. Der Bau der projektirten elektrischen Zahnradbahn auf den Pfänder ist nunmehr finanziell gesichert, da die noch fehlenden 60,000 Kronen gezeichnet wurden. Mit dem Bau soll noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Brünn. Der Kesselschmiedmeister Peter Nowak erlitt letztens hier infolge Zusammenbruches eines Gerüstes, dessen Trümmer auf ihn fielen, innere Verletzungen. Sein Zustand ist ziemlich hoffnungslos.

Luxemburg.

Düdelingen. Der 71 Jahre alte Hirt Joh. Miltgen wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Unglückliche war in letzter Zeit tiefsinnig.

Eschdorf. Die 28 Jahre alte Tochter des hiesigen Bürgermeisters Keßler fiel von der Scheunentenne, wo sie Heu holen wollte, herab und zog sich eine erhebliche Verletzung zu.

Neudorf. Es erlitt infolge Gießens von Petroleum in's Feuer die Ehefrau des Schneidermeisters Lanners schwere Brandwunden.

Die Mode.

Der Winter wird diesmal in seinen Moden recht bunt und farbenfreudig ausfallen, wenn auch die Farben selbst recht weich und gut abgetönt sind. In der Hauptsache werden Streifen und verschwommene Karos als Muster herrschen, während die Gewebe der Stoffe schwanken. Starke, rauhe Diagonalcheviots wechseln mit Fischgrätenmustern, feine Kammgarne mit Homespun- und Covertcoat-Geweben; gestreifte oder karirte Tuche aber gelten als das Eleganteste, was die Mode neben glatten Tuchen zu bieten hat.

I.

Die Hauptfarben sind purpur, grün, braun, weinroth und elephantengrau. Aus diesen Hauptfarben setzen sich alle Mischungen zusammen, die mit schwarz karirt oder gestreift am besten aussehen, aber auch viel mit anderen Farben verbunden werden.

Man muß zugeben, daß Purpur eine unangenehme Farbe ist, die nur wenigen gut steht. Daher werden auch die matten Nüancirungen, als Aubugine, Petunia und Dahlia bekannt, und noch hellere — Crocus und Emminence — allgemein vorgezogen.

Auch grün erscheint in den verschiedensten Nüancirungen, worunter bronze- und blattgrün wohl den ersten Rang haben. Grün war während der vergangenen Saison die Haupt-

II.

farbe in Paris, fand aber hier wenig Anklang; wahrscheinlich wird diese Farbe während des bevorstehenden Winters das Versäumte einholen. Sogar das lebhafte Emeraldgrün wird bei Besatzstoffen oder Hutgarnituren gebraucht.

Blau ist immer eine beliebte Farbe; sie ist praktisch und erfreut sich außerdem augenblicklich einer wohlverdienten Popularität. Nattier und Copenhagen sind helle Schattirungen, die für elegante Kostüme viel verwendet werden; andere sind so dunkel, daß sie fast schwarz aussehen, und sind unter den Namen Pirate und Filibustier bekannt. Auch lebhafte, klare japanische Nüancen — Tokio, Japon und an-

III.

dere finden, besonders als Besatz, Verwendung.

In nächste Reihe kommen die Weinfarben — Burgundy, Sherry und Claret —, deren tiefdunkles Roth für den Winter besonders angenehm ist.

Braun fand in Amerika immer mehr Verehrer, wie in Paris, und wird auch während der kommenden Saison modern sein, jedoch nicht in dem Grade, wie in vergangenen Jahren. Melirungen und Karos in braun und schwarz oder braun und grün werden den einfachen Schattirungen vorgezogen.

Glatte Tuche bleiben, wie schon erwähnt, das Eleganteste für vornehme Wintertoiletten, wie auch für hohe Abendkleider; ihre Konkurrenz ist auch in diesem Winter, wie im vorigen, wieder Velourschiffon, Panne oder Velvet. Alle sammtartigen Stoffe sind sehr modern, so daß man auch ihnen das Streifen- oder Karomuster aufsetzen mußte, damit die Einheitlichkeit der Mode gewahrt blieb; türkische oder orientalisch gemusterte Sammte und Velvets werden für Blusen oder Besatzzwecke zu haben sein und Crepe de chine mit Velourschiffon-Streifen oder Mustern wird wieder für den exclusiven Geschmack gebracht, auch Marquisette mit Sammtstreifen ist wieder in neuen Mustern vorhanden. Die Blusenseiden sind gestreift, mit und ohne Atlasstreifen.

Herbst-Hut.

Während des Sommers wurden viele große Hüte getragen und die ersten Herbsthüte zeigen vielfach dieselbe Form. Ein französisches Modell mit hohem Boden und breitem, aufgekremptem Rand ist in Figur 1 illustrirt. Die Garnirung besteht aus cremefarbigem, gesticktem Band und eine Masse von Federn und Aigretten, die an der linken Seite von vorn nach hinten über den Hut fallen.

Schulkleid aus Serge.

Für Schulkleider ist nichts so praktisch wie dunkelblaue Serge. Figur 2 zeigt eine schmucke Mode, nach der dieser Stoff verarbeitet werden kann. Der Rock hat vorn eine Tollfalte, an den Seiten und hinten seitlich gelegte Falten und ist mit der Taille zugleich an ein Taillenband gefügt, das durch einen separaten gesteppten Gürtel verdeckt ist. Die Taille zeigt den japanischen Aermelstil und ist mit gehäkelten Knöpfen und Schnüren geschmückt. Ein getupfter Schlips wird vorn unter dem Kragen geknotet. Unter dem Kleide wird eine Guimpe aus gesticktem Batist getragen.

IV.

Hut für den Spätsommer.

Einen reizenden Hut, der für die ersten Herbsttage bestimmt ist, zeigt Figur 4. Er war aus schwarzem Pferdehaar-Geflecht genäht und die Wellenform des breiten Randes wurde durch Drahtversteifung erzielt. Die untere Seite des Randes ist mit einer Fütterung aus schwarzem Maline versehen. Große dunkelrothe und weinfarbige Rosen und kleine Beeren mit Laub dienen als Garnitur. Schwarzes Atlasband wird glatt um den Boden gezogen und hinten in Schleifen und Enden arrangirt, die bis über den Rand hinweg fallen.

V.

Herbst-Mantel.

Einen feschen Mantel aus großkarirtem Stoff in einfachem Schneider-Stil zeigt Figur 3. Die Seitentheile wurden im Vorder- und Rückttheilen unter Tollfalten, die bis zur Taillenlinie gesteppt sind, angefügt. Die Mitte des Rückens zeigt eine nach innen gewendete Falte, die bis zur Taillenlinie festgesteppt ist. Bauschige Aermel sind unten in Falten geordnet und mit zurückgeschlagenen Manschetten versehen.

Hauskleid.

Das reizende Kleid in Figur 5 ist aus nilgrünem Messaline gemacht.

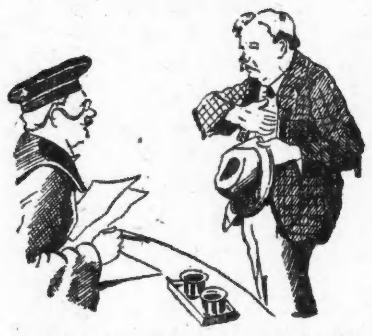
VI.

Als Besatz wurde Sammtband in einer etwas dunkleren Schattirung verwendet. Der Rock ist, dem Princeßstil gemäß, oben durch feine Säumchen der Figur angepaßt. Die Borte unten besteht aus Messaline, das in feine Säumchen abgenäht und mit Sammetmedaillons besetzt ist. Drei schräge Blenden, jede mit einer Reihe Sammtband versehen, werden als eine weitere Garnitur am Rocke gebraucht. Auch das Eton-Jäckchen wurde mit Sammtband geschmückt. Hierzu wurde eine feine Lingerie-Bluse getragen.

Dessin für ein Kleid aus Broadcloth oder Serge.

Figur 6 zeigt eine fesche Herbstmode, die sich in irgend einem der leichten Tuchstoffe ausführen läßt. Das Original war aus austerfarbigem Broadcloth gemacht und hatte Weste und Revers aus schwarzem Sammt. Das im aparten Stil geschnittene Jäckchen wurde noch weiter durch Knöpfe und Soutache-Litzen und Schnurbesatz geschmückt. Aehnliche Knöpfe schmücken auch die mittlere der drei Blenden, die unten am Rock angebracht sind.

Ein Ehrenmann.



Richter: „Sie sollen die Tochter des Commerzienraths auf offener Straße umarmt haben.“

Strolch: „Herr Präsident, ich bin ein Ehrenmann und weiß, was ich zu thun habe: Ich werde sie heirathen!“

— Vertheidigung. Gast: „Ich hab in der Supp en Stein g'funde, Herr Wirth!“ Wirth: „Gelt, da kumme Se! Wann Se awwer e Brillantnodel g'funne hätte, hätte Se nit gebibst!“

— Auf der Kneipe. Bummel: Habe den Kommilitonen Schnirrsky immer für einen Spaßvogel gehalten; aber den kolossalen Witz, mich am Letzten um zwanzig Mark anpumpen zu wollen, hätte ich ihm doch wahrhaftig nicht zugetraut.

Trinkerphilosophie.

„Ich verstehe, daß man über den Durst trinken kann; daß man aber über den Durst schimpfen kann, ist mir unbegreiflich!“

— Gerechte Entrüstung. Richter: „Der Angeklagte hat auch einen Bestechungsversuch gemacht, als Sie ihn verhaften wollten; was bot er Ihnen an?“ Nachtwächter (entrüstet): „Ein Exemplar seiner Gedichte!“

— Der Geizhals. Arzt (am Bett eines Patienten): Sie sind ernstlich krank, Herr Krause. Sie hätten mich schon viel früher rufen müssen! — Das hätt' Ihnen wohl so gefallen können, damit die Rechnung noch länger wird!

Die richtige Antwort.

Herr (zu seinem Diener, den er überrascht, wie er aus einer Flasche trinkt): „Aber, Johann, was ist denn das?“

Diener: „Rauenthaler, Herr Baron!“

— Ein Optimist. A.: Offen gesagt, dein Freund Müller, der könnte mir gar nicht gefallen! — B.: Und schau, so einen treuen Freund, wie den, hatte ich schon lange nicht! Der kommt immer wieder nur zu mir — mich anpumpen!

Ein Zeitkind.

Fritzchen (zu seiner noch ledigen Tante, die sich eben in der zwölften Stunde glücklich verlobt hat): „Na, Gott sei Dank — ich dachte schon,

Ich müßte Dich 'mal nehmen!“

Der Vertrauensmann.

„... Bischd Du aach Vertrauensmann worre?“

„Nee!“

„Schad' — do hätt' mir doch als emol ebbes erfahre!“

Ermunterung.

Herr (seiner Dame einschenkend): „Darf ich so frei sein, mein Fräulein?“

Fräulein: „Weshalb denn nicht, mein Herr? Ich bin ja auch noch frei!“

Immer galant.

Dame: „Ja, mein Herr, ich habe schon viele Heirathsanträge bekommen; zum mindesten fünfzehn!“

Herr: „Wenn man bloß die Zahl der Anträge betrachtet, findet man es allerdings viel; wenn man aber Sie betrachtet, so ist es wenig genug!“

Ein Gutherziger.

Dichter: „Ich habe mir erlaubt, Ihnen einige Gedichte zuzusenden!“

Redakteur: „Das macht nichts! Wenn Sie mir versprechen, es nicht wieder zu thun, werde ich es Ihnen nicht weiter nachtragen!“

Mißtrauisch.

Bauer: „Siehgst, Alte, dös da san d' Menschenfresser, da gehn mir eini.“

Bäuerin: „Was, Lump, alter, Du willst mi' los hab'n!“

Eine gute Idee.

„Der Luftschiffer Hohorst hat seine Hochzeitsreise per Luftballon gemacht und denken Sie, als Ballast hat er seine — Schwiegermutter ausgeworfen!“

— Uebereinstimmung. Vater (zur heirathsfähigen Tochter): „Ich sag' Dir, der Ippelberger ist reich, versteht sein Geschäft und ist ein braver Mensch; den nimmst De!“ Tochter: „Ich nehme ihn aber nicht! Er gefällt mer nicht!“ Vater: „Wie haißt, er gefällt? Der nischt! Du gefällst ihm auch nischt, und er nimmt Der doch!“

Kennzeichen.

Hias: „Dem Pfarrer sei' Obst muß aber heuer großartig gerathen sein, 's ist höchste Zeit, daß wir uns 'was holen.“

Seppl: „Wieso meinst Du denn?“

Hias: „Na, seit drei Sonntagen predigt er schon gegen das Obststehlen!“

Rücksichtsvoll.

Onkel: „Na, wie fühlst du dich in der jungen Ehe?“

Junge Frau: „Ach, selig!“

Onkel: „Da will ich mich aber schleunigst wieder empfehlen. Es ist nicht gut, den Frieden der Seligen zu stören.“

Wenn man zerstreut ist.

Vater: „Was hast du denn da mit meiner Brille angestellt, ich kann ja gar nichts sehen.“

Kind: „Aber Papa, du hast ja anstatt der Brille die Schnurrbartbinde vor den Augen.“

Unverbesserlich.

Die lange Reihe der Hotelgäste hat das Portal verlassen, und jeder hat dem Portier ein Geldstück in die bereitgehaltene Hand gelegt; als letzter kommt der Baron von Pumphausen, greift in die betrübend leere Tasche, legt dann den Arm jovial auf des Portiers Schulter und — schnarrt: „Ach, Portier, Geldbörse vergessen, können mir mit zwanzig Mark aus momentaner Verlegenheit helfen?“

Ein Schlaukopf.

Fritz: „Vater, die Welt geht unter, im Blatt steht's. Geh, hol' 's Geld von der Sparkasse, das woll'n wir erst verjubeln!“

Kunstverständniß.

Schlächterssohn (in der Kunstausstellung vor einem Stilleben stehen bleibend): „Sieh nur, Vater, die schöne Rothwurst.“

Vater (verweisend): „Westfälische Mettwurst ist's; du hast auch nicht 'n bischen Kunstverständniß, Junge!“

— Falsch verstanden. Vorsitzender: Angeklagter, haben eigentlich Sie diese Betrügereien mit Willen verübt? — Bauspekulant: Nein, Herr Gerichtshof, — mit zwei Zinshäusern!

— Gefährlich. Bummel: Womit ich meine Kotillonsträußchen so lange frisch erhalte? Sehr einfach, ich nehme den Mund voll Wasser, und sprudele es ganz fein darüber. — Suff: Aber, um Himmelswillen, Mensch, dabei kannst du doch furchtbar leicht mal 'was verschlucken!

— Entschuldigt. Sie sollen gestern mit einer dunklen Dame gesehen worden sein, Herr Lustig! Ihre Gattin ist doch blond — Da muß man mich entschuldigen ... ich bin farbenblind!

— Schlechte Ausrede. Bahnwärter (zum Bauer, den er während eines heftigen Regens auf dem Bahngeleise trifft): „Was machen 'S denn da, schauen 'S, daß gleich herunter kommen!“ Bauer: „I wollt mich nur unter die Telegraphendräht' stellen, damit ich net so naß werde!“

Der „gute Ton“ im Zuchthaus.

Neueingelieferter Sträfling: „Gestatten, mich vorzustellen: von Meier — Meineid.“

Zweiter Sträfling: „Sehr angenehm! Huber — Raubmord.“

— Vertheidigungsrede. Advokat (bei einer Gerichtsverhandlung): „Daß der Angeklagte die That lediglich aus Dummheit beging, geht am besten schon daraus hervor, daß er kürzlich zum vierten Male geheirathet hat.“

— Au! „Ich finde, der Mann dort am Tische links hat trotz seines gewöhnlichen Aussehens etwas Sympathisches, etwas Mildes, wie soll ich sagen — etwas ungemein Weiches an sich.“ — „Kunststück; er ist ja auch Weichensteller!“

— Mißverstanden. „Was? Sie junger Mann denken schon ans Heirathen? Können Sie denn schon eine Familie unterhalten?“ — „O, mehr als eine! Ich bin nämlich Recitator!“

— Nu aber raus! Patient: „Herr Doktor, ich habe nicht so viel baares Geld flüssig, um Ihnen die Rechnung zu bezahlen. Kann ich das Honorar nicht abarbeiten?“ Doktor: „Das ginge vielleicht, was sind Sie denn eigentlich?“ Patient: „Leierkastenmann!“

Im Vertrauen.

„Wie viel gibt Dir Dein Mann monatlich?“

„200 Mark — aber so cirka 50 Mark schmoll' ich mir noch zusammen.“

— Gut abgeführt. „Ach, gnädiges Fräulein, Sie machen mir nie ein freundliches Gesicht!“ — „Sie sind eben nie da, wenn ich eins mache!“

— Die Klatschbase. „Einen Augenblick, Moosbacherin; von meiner Nichte muß ich Ihnen etwas erzählen.“ — „O weh, ich will verreisen; ist's 'was Schlechtes?“ — „Nichts Gutes!“ — „Na, lassen Sie 'mal hören; ich kann ja auch mit dem nächsten Zug fahren!“

— Die vergeßliche Vroni. Die Vroni von der Milchfrau ist auch Mitglied des Bauerntheaters — daher im Frühjahr vor Beginn der Spielzeit sehr zerstreut. Als sie einmal die Milch austrägt und zur Frau Försterin kommt, bemerkt sie, daß die Kanne nur zur Hälfte gefüllt ist und noch dazu statt mit Milch, mit Wasser, — „Jessas“, sagt da die Vroni bestürzt, „jetzt hab' ich ganz vergessen die — Milch neinz'schütten.“

Das alte Huhn.

Fritz: „Das ist wohl ein altes Huhn, Papa?“

Papa: „Warum denn?“

Fritz: „Nu, weil es auch solche Runzeln hat, wie die Tante!“

— Gut gemeint. Gast (zum Wirth): Nun habe ich schon sieben Glas Bier getrunken, und nun ladet mich mein Freund ein, ich soll mit ihm eine Flasche Sekt trinken, wird das nichts machen? — Wirth: Ach, dös macht dem Biere nicht's mindeste!

— Seine Auffassung. Feldhüter: Donnerwetter, haben Sie denn nicht gelesen, daß das Betreten dieses Weges bei Strafe verboten ist? — Fuhrmann: Das schon! Aber, wie Sie sehen, fahre ich doch!

— Gut gesagt. Lebemann (ausreitend): Scheußlich heute, alle Augenblicke muß ich wieder in eine Seitengasse, schon Schuster, Schneider und drei Lieferanten in den Weg gekommen, heute das reine Hindernißreiten!“

— Ausreden lassen. Flottbach: Ich wünsche mir nur fünfhundert Mark ... — Onkel: Wie bescheiden! — Flottbach: Aber jedes Markstück in einen Tausendmarkschein eingewickelt!

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Erkundigt Euch nach unserem speziellen Haushaltungs-Kredit-System. Zahlungen in bequemen Zeiträumen.

Sichert Euch die Bequemlichkeit eines Anschreibe-Kontos. Fragt nach auf dem Zweiten Floor.

Verkauf von neuen Herbst-Außenkleidern.

Second Floor.

Broadcloth Coat, 52 Zoll lang, von einer guten Qualität Stoff gemacht, in blau, braun und roth, gurchweg gefüttert, künstlerisch mit Seide Braid besetzt, Front und Rücken; dies ist ein guter $15 Werth, für Montag, zu........... **10.00**

Near Pelz Eton Coats— Ein Kleidungsstück, das nur hier zu finden ist, auf unsere spezielle Bestellung gemacht, von unseren selbst entworfenen Modellen und den besseren Sorten von importirten Caracul, Pony Skins u. s. w. Tragen sich besser wie minderwerthige Pelze. In mehreren Entwürfen, $25 bis **15.00**

Sabline Pelz Coat — in der neuen Blousen-Facon, mit großem gerolltem Kragen, mit garantirtem Atlas besetzt, der reguläre Preis dieses Coats ist $25; nur für einen Tag zu **18.75**

Kurze 26 Zoll lange Cutaway Coat Suits, von einer ausgezeichneten Qualität Broadcloths gemacht strik von Schneidern gemacht, mit garantirtem Atlas gefüttert, ein eleganter Skirt mit breiter Falte am Bottom. 30.00-Werth, Montag für nur **25.00**

Neue Seide gefütterte Netz-Waists, künstlerisch mit breiter Torchon Spitze besetzt kantirt mit deutschen Val., tucked ¾ Aermel, offene Rücken-Facon, ein regulärer 5.00 Werth, spezieller Preis für Montag zu nur.......... **2.95**

Reinleinene geschneiderte Waist, mit großen Box Plaits an der Front und Rücken, loser Kragen, geschneiderte Cuffs, offene Front Facon. Dies ist ein elegantes Modell, Montag für................ **3.00**

25.00 Broadcloth Suit für $15 — Die Illustration zur Rechten zeigt den besten $15 Anzug, der je in der Stadt gezeigt wurde, von reinwollenen Broadcloths gemacht, in all den neuen beliebten Schattirungen, einschließlich roth, Navy, grün, braun und schwarz. Coat prachtvoll mit Braid besetzt, mit Atlas gefüttert, der Skirt ist in sehr voller plaited Facon mit Falte am Bottom, Montag, speziell zu **15.00**

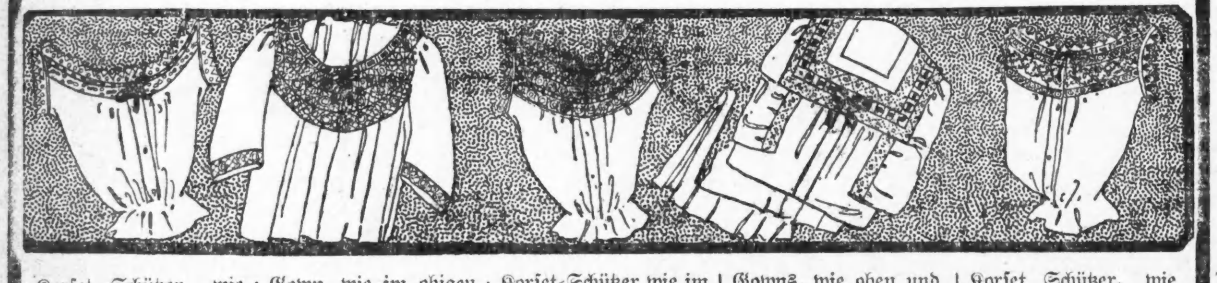
Prince Chap Suit, 27 Zoll lang, von reinwoll. Mens Suitings gemacht, in mehreren neuen Entwürfen und Farben, Coat ist mit Atlas gefüttert, der Skirt ist in ungewöhnlich voller plaited Facon mit breiter Falte am Bottom. Dieser Suit ist strikt von Schneidern gemacht, 18.75 Werth, speziell für Montag zu nur.............. **15.00**

Schwarze Luchtspelz-Sets, prachtvolles Schwarz, glänzend, großer Pillow Muff und 59zölliger Throw. Dies ist der größte Werth, der je offerirt wurde—speziell zu. **12.75**

Natürl. Squirrel Pelz Set—von feinen Fellen gemacht, Muff in zwei Facons, ein eleganter langer Throw mit dem Set, spez. Preis für Montag, zu.............. **8.98**

Untermuslin von einer N. Y. Auktion

Am 19. September wurde in der Stadt New York ein bemerkenswerther Auktions-Verkauf abgehalten. Das Ueberschuß-Lager von A. S. Igerson, 536 Broadway, N. Y., wurde von Field, Chapman & Co. zum Verkauf offerirt. Es war ein wichtiges Ereigniß, da diese Firma wohlbekannt ist als die Fabrikanten von dem feinsten Muslin-Unterzeug, das von den besten Läden in Amerika verkauft wird. Unser Käufer war zugegen und sicherte uns einige der besten Partien zu Preisen, die es uns ermöglichen, diese Kleidungsstücke morgen zu Preisen zu offeriren wie sie nie zuvor geboten wurden.



Korset Schützer, wie im obigen Bild, feiner Nainsook, volle Front garnirt mit Spitzen-Einsatz und Edge, Beading und Band — müssen in diesem Verkauf fort, zu nur **15c**

Gown, wie im obigen Bild, von feinem Cambric, Yoke von drei Reihen von Spitzen-Einsatz Beading und Band gemacht, ein 65c Werth, in diesem großen Verkauf zu nur **49c**

Korset-Schützer wie im obigen Bild, feiner Nainsook, 3 Reihen v. Val. Einsatz, mit Beading und Band dazwischen Spitzen Kante dazu passend, eine der vielen Facons, für **39c**

Gowns, wie oben und mehrere andere Facons von Cambric u. Nainsook, volle Größe, mit Stickerei, Beading und Band besetzt, $1.50-Werthe, zum speziellen Preis von nur **98c**

Korset Schützer, wie im obigen Bild illustrirt, mit breiter Stickerei, Einsätzen, Beading und Band Stickerei Kante, werden in diesem Verkauf offerirt zum Preise von nur **48c**

Unterrock, von Cambric, Tucks und breite bestickte Kante, 1.25-Werth, Montag für **85c**

Unterrock, breiter doppelter Flounce, m. Cluster Tucks, Staub-Ruffle, speziell Montag zu **69c**

Gown, dreißig Facons, hoher Hals und Slipover, mit Spitzen und Stickerei, Montag für **85c**

Korset-Schützer, volle Front, mit Spitzen Edging u. Spitzen Medaillons besetzt, Montag für **24c**

Korset-Schützer, 20 Facons, mit Spitzen Edging und Einsatz besetzt, speziell, Montag für **29c**

Korset-Schützer, 20 oder mehr Facons, prachtvoll besetzt, 65c-Werthe, speziell Montag für **45c**

Herausgedrängt

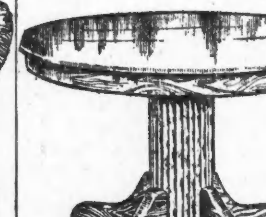
Morgen beginnen wir ein außerordentliches Ereigniß in Möbeln. Hier sind die Thatsachen in einigen Worten: Acht prominente Möbelfabriken, die keine weiteren Pachtverträge in den Chicago u. Grand Rapids-Ausstellungs-Gebäuden erhielten, waren gezwungen, ihre Lager zu verschleudern, oder unter ungeheuren Ausgaben zurückschicken zu lassen; wir sicherten uns die ganzen Partien —$28,000,000 werth — zu bedeutenden Herabsetzungen und offeriren sie dem Chicagoer Publikum zu

60c am Dollar.

$29 türkische Schaukelstühle, echtes Leder, Mohagoni Unterlage, volle Spring-Konst. **18.80**

- 24.00 türkischer Schaukler, 14.75
- $18 Quorter Oak Schaukler 11.40
- $12 gen. Mahagonischaukler 7.20
- 9.50 fancy Parlorschaukler, 5.90
- 5.50 Oak od. Birkeschaukler 2.95

Extra speziell 7.80



$13 Pedestal Tische, massives Eichen, bis 6 Fuß auszuziehen, zu.... **7.80**

- 9.50 solider Oak Ausziehtisch..5.90
- $13 solider Oak Ausziehtisch....7.80
- $20 Quart. Oak Pedestaltisch..11.90
- $25 Quart. Oak Pedestaltisch..14.80
- $40 Quart. Oak Pedestaltisch..24.80

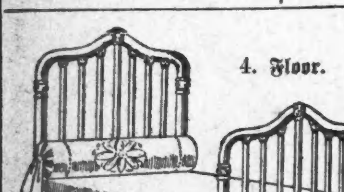
15.50 echter Leder-Schaukelstuhl, massives Eichen-Gestell, genau wie Bild, **9.30**

- $8 Parlor-Schaukelstuhl 4.80
- $7 Parlor-Schaukelstuhl 4.20
- $5 Parlor-Schaukelstuhl 3.00
- $2 Näh-Schaukelstuhl, 1.20
- 1.60 Näh-Schaukelstuhl, 90c

Quartered Oak oder echte Mahagoni-Dressers, wie Bild, $19 Werth. **11.40**

- $12 Golden Oak Dresser, 7.30
- $10 Golden Oak Dresser, 6.40
- $9 Golden Oak Dresser, 5.90

4. Floor.



- 2.00 Metallbetten, alle best. Farb.....1.20
- 2.50 Metallbetten, alle Gr. u. Farben..1.50
- 4.00 Metallbetten, sehr guter Entwurf..2.75
- 10.00 Metallbetten, alle Farb. u. Größ..6.85
- 30.00 Messingbetten, 2-zöll. Pfosten..19.80
- 35.00 Messingbetten, best. franz. lack...23.85

Abzahlungen können in bequemen Zwischenräumen nach unserem speziellen Kredit-System für Haushalter vereinbart werden. Speziell für die Bequemlichkeit von Denjenigen erfunden, die Einkäufe in Möbeln, Oefen u. s. w. zu machen beabsichtigen.

2.00 Cotton Top Matratzen, alle Größen, für **1.40**

6.00 Kombination Matratzen, Art Ticking, für **3.60**

Echte Filz-Matratzen, garantirt volle Schwere, bestes Amoskeag Ticking, 8.50 Wt, dies. Verk. **5.60**

Seht die Möbel-Auslage in unsern Fenstern an Washington Straße.

Fourth Floor

45.00 drei Stück Parlor Suite

Massiv geschnitzte Gestelle, loses Cushion-Polster, Seide Plüsch Ueberzüge. Ein Bargain in einem hochmodernen Parlor Suite, unvergleichlich in der Geschichte des Handels. Nur 25 in der Partie. Wir rathen zu früher Auswahl. —Verk.-Pr. **29.80**

Die Schritte.

Der alte Beamte saß und lauschte auf die Schritte über seinem Haupt. Aus Rücksicht auf seine in dreißig Dienstjahren verbrauchte Gesundheit hatte man ihm ein eigenes Zimmerchen gegeben. Da es zufällig im Keller lag, saß er nun unterhalb der Schritte, deren Mittelpunkt er ein halbes Leben hindurch gewesen war.

Er kam sich wie lebendig begraben vor unter der niedrigen Decke, in dieser abgeschlossenen Ruhe und Einsamkeit zwischen den zwei geölten Wänden, dem Gitterfenster und der eisernen Thür, die den Raum über der Treppe abschloß. Man hatte ihn mit leichten Registraturarbeiten — einer Altersversorgung gegen die Langeweile — beschäftigt, aber er konnte nichts thun. Der Blick versagte in dem ermüdenden Tasten durch das ewige Zwielicht oder eine mangelhafte Beleuchtung. Der Athem wurde ihm knapp. Und dann die Schritte!

Sonst hatte der größte Lärm ihn nicht gestört, selbst gegen Feierabend nicht, wenn die Kopirpressen gehen, die Privatgespräche lauter und freier werden und das Jungeleute-Kontor einem Stall voller Fohlen gleicht, welche die Zeit nicht abwarten können, hinaus zu kommen. Kein Hin- und Herrennen, kein Stuhlrücken, kein Thür- und Bücherwerfen hatte ihn je so nervös gemacht, wie er jetzt war: im Exil, unterhalb des Lebens und der Schritte.

Bei jedem Schritt, der über ihm hörbar wurde, fuhr er erschreckt empor, mit verhaltenem Athem seinen Ursprung und sein Ziel verfolgend. Nun er unter ihnen saß, hatten die Schritte eine andere Bedeutung für ihn als früher. Damals gingen sie ihn nichts an, betrachtete er sie nur ganz objektiv als geräuschvolles, geschäftliches Triebwerk, wie zum Beispiel das Telephon auch. Heute erschienen sie ihm individuell, voll von der Gesinnung und Eigenart der Person, der sie angehörten, charakteristisch und ausdrucksvoll gleich dem gesprochenen Wort, dem Tonfall einer Stimme. Sie ersetzten die Mienen und Blicke, die er nicht mehr sah, boshafte Bemerkungen, Lachen, hämisches Flüstern. Lauter Feinde, traten sie auf ihm, dem Unbrauchbaren, Abgesetzten, herum und machten sich über ihn lustig.

Faßte nicht jemand die Thürklinke an? Der alte Beamte griff mit zitternder Hand nach der Feder. Oben wurde die Thür geöffnet und dröhnend wieder zugeschlagen.

Das sollte ein Witz sein! Der sich entfernende leichtfertige, spielerische Schritt gehörte dem Lehrling, diesem Windhund, der nichts als neue Tänze und Damenkapellen im Kopf hat, reihum borgt und bettelt, aus der Woche sieben Feiertage macht und durch sein boshaftes Nachahmungstalent jeden Angestellten der Lächerlichkeit preisgibt. Ueberhaupt: diese Jungen und Modernen, für die der liebe Gott ein Storchmärchen, das Leben ein Kinderspiel und das Alter eine Art Spezialität ist, über die man sich amüsiren muß! Diese großmäuligen Neuerer und Besserwisser, die achselzuckend von Politik sprechen, aber nicht zwei Zahlen richtig addiren können!

Ein anderer Schritt, ein elastischer, selbstbewußter in leicht knarrendem Stiefel, ein gefürchteter Schritt, von dem Glück und Unglück, Bleiben oder Entlassung abhängen. Der neue Chef!

Der alte Mann duckt sich unwillkürlich. Was hatte man doch zu ihm gesagt, als man ihm zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum die goldene Uhr überreichte? „Und nun, alter Freund, treten Sie gewiß bald in den wohlverdienten Ruhestand!"

Er und „Ruhestand"! Wovon denn? Pension gibt es nicht.

Die Brillengläser werden ihm feucht. Eine unsägliche Bitterkeit quilt in ihm empor. Sein Lebtag hat er noch nicht so viele gehässige Gedanken gehabt wie hier unten. Ueber die Wunden von allerlei Kränkungen und Nadelstichen waren sonst das Tagesgespräch und die Tages-Interessen hinweggeplätschert und hatten das Gift hinweggespült. In der Einsamkeit aber denkt sich's gut nach, und die bösen Erinnerungen gedeihen im Keller wie Schwamm und Pilze.

Jetzt kommt sein Nachfolger im Amt! Wie vergnügt er ihm auf den Kopf tritt, wie energisch er die Absätze einbohrt! Lange genug hat er ja auch auf den Posten warten müssen!

Wieder einer, leicht, flink, wie auf der Flucht kaum den Boden berührend. Das ist das geschwätzige Schreiberlein, das sich wieder irgendwo festgeklatscht hat....

Ist es die dumpfe Kellerluft, die Schwindel verursacht, sind es die unerträglichen, unablässig wühlenden Schritte, die Kopfschmerzen machen? Der alte Beamte nimmt die Brille von den matten Augen, die schon Blau als Grün und 4 als 1 sehen, und stützt den Kopf in die Hand. Das Herzklopfen wird stärker, die Athemnoth größer, der Angstschweiß bricht ihm aus. Der Anfall scheint schlimm zu werden.

Ueber ihm jagt und hastet das Leben, stampfen, scharren, gehen und rennen die Schritte. Laut und leise, leicht und schwer, bedeutsam und gleichgiltig kommen sie heran, laufen über ihn hin und verhallen. Gegen Geschäftsschluß veranstalten sie ein wildes Wettrennen nach frischer Luft und Freiheit. Allmählich nehmen sie ab, ein paar Nachzügler fliegen noch über das Parkett, und Ruhe tritt ein.

Feierabend! Der letzte Schritt kommt. Durch die verlassenen Räume schlorrt die Reinmachefrau, leert die Papierkörbe und wirbelt mit ihrem Besen den Staub auf, der sich in den Ecken, auf Regalen und Folianten ein anderes, gemüthliches Plätzchen sucht..

Der alte Beamte im Keller erwacht aus seiner Ohnmacht. Erschreckt zieht er die Uhr: es ist spät geworden. Er packt seine Arbeit zusammen, nimmt den Hut, dreht gewissenhaft das Licht aus und tastet sich mit gichtsteifen Beinen im Dunkel die Treppe hinauf.

Oben ist es öde, leer, todt. Die Pulte sind ordentlich abgeräumt, die Geldschränke stehen in eiserner Reserve und Verschlossenheit. Wie ein entseelter Körper liegt der schweigende Raum mit den abgestorbenen Gliedern seiner hunderterlei täglichen Gebrauchsgegenstände ringsum. Eine im Zugwind flackernde Straßenlaterne jagt ihren unruhigen Widerschein an der Tapete bis zur Decke hinauf.

Der alte Mann erreicht langsam den Ausgang. Ihm ist nicht wohl, das Gehen wird ihm sauer. Müde drückt er auf die Klinke — einmal, zweimal. Die Herzbeklemmung von vorhin kehrt wieder, er ruft und rüttelt angstvoll an der Thür.

Keine Stimme antwortet; kein Schritt kommt. Man hat ihn eingeschlossen, vergessen....

Zweitausend Pinsel für den Eiffelthurm.

Aus Paris wird geschrieben: Die Pariser Maler und Lakirer machen vergnügte Gesichter, da sie soeben mit einem Riesenauftrage bedacht worden sind, wie er nicht alle Tage vorkommt: mit einer Neuanstreichung des Eiffelthurmes, der diese neue Toilette seit seiner Erbauung in den Jahren 1887 bis 1889 zum vierten Male erhält. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, was bei dieser Arbeit an Arbeitskräften und Material verbraucht wird. Die zu bestreichende Fläche umfaßt etwa 200,000 Quadratmeter; 30,000 Kilogramm Farbe sind nöthig, sie zu bedecken, und gegen 2000 Pinsel werden ihre Haare bei dem Geschäfte lassen müssen. Ein halbes Hundert Arbeiter wird gegen vier Monate bei täglich zehnstündiger Arbeit mit dem Anstreichen zu thun haben, und je höher hinauf es geht, um so lukrativer wird der Taglohn sein. Gestrichen wird der Taglohn sein. Gestrichen wird der Thurm mit einer von einer Schweizer Firma gelieferten Farbe, mit der auch eine Reihe von schweizerischen Eisenbahnbrücken gestrichen worden ist.

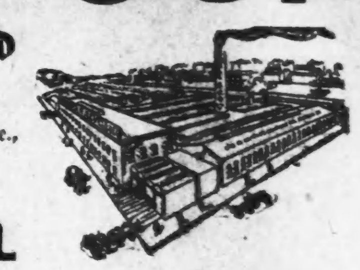
Leset die „Abendpost".

REVELL & CO.

Der große Möbel-Laden und die Fabriken

Fabriken — Eastman Str., Nees Str., Hawthorne Ave., Dayton Straße.

Laden — Wabash Avenue und Adams Straße.



Morgen
der letzte Tag des September-Verkaufs.

Jedes Stück Möbel für diesen Verkauf im Preis herabgesetzt von 25 bis 50 Prozent an allen „Spezials"

Nachstehend einige der tausenden Bargains in dem morgigen Verkauf.

Parlor-Möbel.

- $14.00 Parlor-Armstuhl, gepolsterter Sitz. Verkaufspreis 7.50
- $42.00 Parlor-Schaukelstuhl, gepolstert mit seidenem Velour. Verkaufspreis........ 31.50
- $24.00 Parlor Divan, lose Kissen aus seidenem Plüsch. Verkaufspreis........ 16.50
- $40.00 Parlor-Suit, lose Kissen aus seidenem Plüsch. Verkaufspreis 27.50
- $30.00 Divan, aus solidem Mahagony, lose seidene Kissen. Verkaufspreis........ 22.50
- $32.00 Parlor-Armstuhl, aus solidem Mahagony. Verkaufspreis 24.00
- $30 Parlor-Armstuhl, aus solidem Mahagony. Verkaufspreis 22.50
- $60.00 Parlor-Armstuhl, aus feinem Panne Plüsch. Verkaufspreis 30.00
- $100.00 Parlor-Suit, große Sorte, handgeschnitzt. Verkaufspreis 59.00
- $125.00 Parlor-Suit, aus solidem Mahagony. Verkaufspreis 75.00
- $165.00 Parlor-Suit, aus solidem Mahagony. Verkaufspreis 85.00
- $39.00 türkischer Stuhl, französische Tapestry. Verkaufspreis 24.75
- $36.00 Mahagony-Stuhl. Verkaufspreis...... 27.00
- $67.50 Fireside-Stuhl, feine Tapestry. Verkaufspreis 33.75
- $22.00 Mahagony-Stuhl, handgeschnitzt. Verkaufspreis 16.50

Parlor- und Bibliothek-Tische.

- $33.00 Golden Oak Bibliotheks-Tisch, Colonial-Entwurf, doppelter Pillar-Base, ein Shelf und eine Schublade, 27X38zöll. ovaler Obertheil. Verkaufspreis 22.00
- $23.00 Golden Oak Bibliotheks-Tisch, französischer Entwurf, geschnitzte Beine, ein Shelf und Schublade, 30X48zöll. Oberfläche. Verkaufspreis 16.50
- $10.50 kleiner Studir-Tisch, Golden Oak, 22X32zöll. Oberfläche Verkaufspreis........ 7.50
- $25.00 Golden Oak Mittel-Tisch, Colonial-Entwurf, Pidestal Base, geschnitzte Füße, 36zöllige runde Oberfläche. Verkaufspreis........ 12.50
- $21.00 weathered Oak Bibliotheks-Tisch, Mission-Entwurf, schwere viereckige Beine, ein Shelf und Schublade, 32X60zöllige Oberfläche. Verkaufspreis 12.75
- $16.00 weathered Oak Bibliotheks-Tisch, schwere gedrechselte Beine, großes Shelf und Schublade, 28X42zöllige Oberfläche. Verkaufspreis...... 12.00
- $100.00 solider Mahagony Bibliotheks-Tisch, Colonial-Entwurf, schwere Beine, Klauenfüße, großes Shelf und Schublade, 30X48zöllige Oberfläche. Verkaufspreis 75.00
- $85.00 Mahagony Bibliotheks-Tisch, Pult, Colonial-Entwurf, sechs Schubladen, mit Glas-Knöpfen, 30X50zöllige Oberfläche. Verkaufspreis...... 60.00
- $70.00 Mahagony Bibliotheks-Tisch, Colonial-Entwurf, geschnitzte Füße, eine Schublade und großes Shelf, 32X54zöll. Oberfläche. Verkaufspr. 55.00
- $77.00 Mahagony Parlor-Tisch, Colonial-Entwurf, schwere geschnitzte Beine, fünf Schubladen, mit Glasknöpfen, 30X48zöllige Oberfläche. Verkaufspreis 60.00
- $39.50 Mahagony Bibliotheks-Tisch, französischer Entwurf, geschnitzte Beine, großes Shelf, drei Schubladen, mit Glasknöpfen, 30X48zöllige Oberfläche. Verkaufspreis........ 29.50
- $33.00 Mahagony Bibliotheks-Tisch, französischer Entwurf, geschnitzte Beine, zwei Schubladen, großes Shelf, Oberfläche 28X41 Zoll: Verkaufspreis 25.00
- $20.00 Mahagony finish Bibliotheks-Tisch, französischer Entwurf, geschnitzte Beine, 28X42zöllige Oberfläche. Verkaufspreis........ 15.00
- $40.00 Golden Oak Bibliotheks-Tisch, doppeltes Pillar-Base, 30X48zöllige ovale Oberfläche. Verkaufspreis 30.00

Bettzimmer-Möbel.

- $67.50 Mahagony Dresser, 48 Zoll lang, 30X34zöll. Bevel Plate Spiegel, zwei große und drei kleine Schubladen. Verkaufspreis 50.00
- $50.00 Mahagony oder Birdseye Maple Dressing-Tisch. Verkaufspreis 37.50
- $33.00 Curly Birken-Dresser, ovaler Bevel Plate Spiegel. Verkaufspreis 25.00
- $75.00 solider Mahagony Dressing-Tisch, vier Schubladen, Plateglas-Spiegel. Verkaufspreis.. 37.50
- $60.00 Birdseye Maple Chiffonier, vier große und zwei kleine Schubladen, Bevel Plate Spiegel. Verkaufspreis 43.00
- $36.00 Mahagony Chiffonier, vier große und zwei kleine Schubladen, Bevel Plate Spiegel. Verkaufspreis 27.50
- $125.00 Mahagony Chiffonier, fein geschnitzt, ovaler Plate-Spiegel vier große und zwei kleine Schubladen. Verkaufspreis 85.00
- $65.00 Mahagony Dresser, 48 Zoll lang, ovaler Plate-Spiegel, zwei große und drei kleine Schubladen Verkaufspreis 49.00
- $53.00 Mahagony Chiffonier, passend zum Dresser, vier große und vier kleine Schubladen, ebenfalls Hut-Box. Verkaufspreis 39.75
- $70.00 Fumed Oak Mission Dresser, drei große und zwei kleine Schubladen, ebenso zwei kleine Schubladen an der Oberfläche, großer französischer Plate Spiegel. Verkaufspreis 35.00
- $100.00 Mahagony Bettstelle, französischer Entwurf, volle Größe. Verkaufspreis 50.00
- $44.00 Mahagony Dresser, zwei große und zwei kleine Schubladen, Bevel Plate Spiegel. Verkaufspreis 33.00
- $74.00 Birdseye Maple Dresser volle Serpentine-Front, zwei große und zwei kleine Schubladen, ovaler Bevel Plate Spiegel. Verkaufspreis 56.00
- $66.00 Birdseye Maple Chiffonier, passend zum Dresser, vier große und zwei kleine Schubladen. Verkaufspreis 50.00
- $25.00 Golden Oak Mahagony finish oder natürlicher Birken-Dresser, 43 Zoll lang, 22X28 Bevel Plate Spiegel. Verkaufspreis 18.75

Buffets und Sideboards.

- $33.00 viertelgesägtes Golden Oak Buffet, Leinen-Schublade und zwei kleine Schubladen, ebenso ein großes Compartment unten, polirt. Verkaufspreis 25.00
- $40.00 viertelgesägtes Golden Oak Combination, Buffet und Porzellan-Cabinet. Verkaufspr. 30.00
- $22.00 viertelgesägtes Golden Oak Porzellan-Cabinet, polirt. Verkaufspreis 16.00
- $56.00 schweres weathered Oak Buffet, Mission-Entwurf. Verkaufspreis 38.00
- $60.00 solides Mahagony-Buffet. Verkaufspreis 40.00

Bücherschränke und Pulte.

- $27.00 Fumed Oak Bücherschrank, 36 Zoll breit. Verkaufspreis 15.00
- $9.00 offenes Bücher-Shelf, Spiegel oben. Verkaufspreis 6.75
- $25.00 solider Mahagony-Bücherschrank, einzelne Thür. Verkaufspreis 19.75
- $6.50 solider eichener Chautauqua Pult, 30 Zoll breit, Verkaufspreis 4.75
- $15.00 weathered Oak Bücherschrank, Mission-Entwurf, einzelne Thür. Verkaufspreis 9.75
- $20.00 Fumed Oak Magazin Rack und Pult, vereinigt. Verkaufspreis 15.00
- $10.00 weathered Oak Pult, große Schublade und Shelf unten. Verkaufspreis 7.75
- $10.00 weathered Oak offener Bücherschrank, 26 Zoll breit. Verkaufspreis 7.50
- $13.50 weathered Oak offener Bücherschrank 36 Zoll breit. Verkaufspreis 9.75
- $30.00 Fumed Oak Bücherschrank, zwei Thüren. Verkaufspreis 22.50

Eßzimmer-Tische.

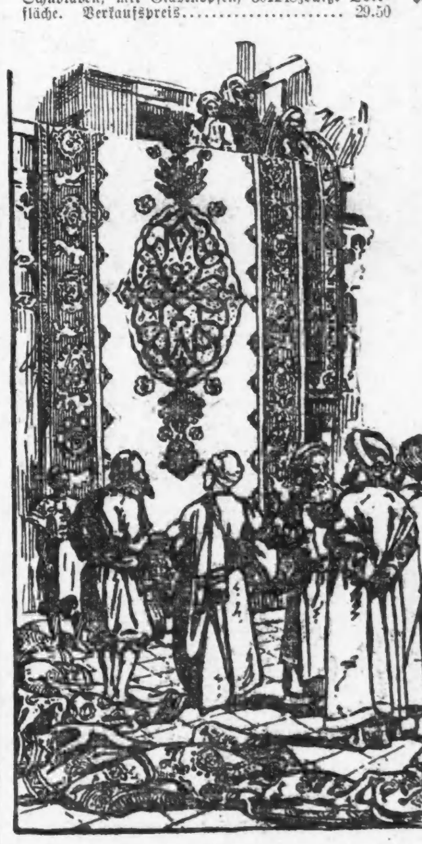
- $80.00 solider Mahagony Eßzimmer-Tisch, 54zöllige runde Oberfläche, auszuziehen bis 8 Fuß, Colonial Pidestal Base, polirt oder matter Finish. Verkaufspreis 55.00
- $60.00 solider Mahagoni Eßzimmer-Tisch, auszuziehen bis 8 Fuß, 48zöllige runde Oberfläche, Pidestal Base, matter oder polirter Finish. Verkaufspreis 40.00
- $50.00 früher englischer weathered oder Golden Oak viertelgesägter Eßzimmer-Tisch 54zöllige runde Platte, auszuziehen bis 8 Fuß, Pedestal Base. Verkaufspreis 38.00
- $40.00 feiner viertelgesägter Golden Oak Eßzimmer-Tisch, auszuziehen bis 8 Fuß, 48-zöll. Oberfläche, Pidestal Base, polirt. Verkaufspreis 25.00
- $33.50 viertelgesägter Golden oder weathered Oak Eßzimmer-Tisch, 5 Beine-Muster, Oberfläche 54 Zoll im Quadrat, 8 Fuß auszuziehen. Verkaufspreis 25.00

Eßzimmer-Stühle.

- $5.00 feiner viertelgesägter Golden Oak Eßzimmer-Stuhl, Ledersitz, Box-Konstruktion, fancy Panel Rücken, polirt. Verkaufspreis 3.75
- $6.00 viertelgesägter Golden Oak Eßzimmer-Stuhl, beste Konstruktion, mit Leder überzogener Sitz. Verkaufspreis 3.75
- $7.00 ausgesuchter viertelgesägter Golden Oak Eßzimmer-Stuhl, volle Box-Konstruktion, mit Leder gepolsterter Sitz, großer Panel Rücken, Beine nach franz. Muster, Klauenfüße. Verkaufspreis.. 4.25
- $5.00 weathered Oak Eßzimmer-Stuhl, Ledersitz, ein gut gemachter Stuhl. Verkaufspreis........ 3.00
- $5.00 viertelgesägter Golden Oak Eßzimmer-Stuhl, Ledersitz, Box-Konstruktion, gut gemacht und finished; nur eine begrenzte Anzahl. Verkaufspreis 3.00

Orientalischer Rug-Verkauf

Wir garantiren die niedrigsten Preise in orientalischen Rugs in Amerika. — Vergleicht.



Morgen offeriren wir zum Verkauf ein tausend Persian Oriental Rugs, drei hundert Shirvans, zwei hundert Antique Kazaks, zwei hundert Kurdistans und Moussouls, zwei hundert und fünfzig Antique Beluchistans, Kazakdjis, Saddlebags, Kelims etc., zu Preisen, die für unsere Kunden die Ersparniß von der Hälfte bedeuten.

Es wird von allen Kennern orientalischer Rugs zugegeben, daß unser Laden die größte Reichhaltigkeit von orientalischen Produktionen in der Stadt bietet.

Caucasian Rugs—Antique Guendjes und Kazaks, außergewöhnlich feines Sortiment seltener Stücke; alle sind in gutem Zustand. Durchschnitts-Größe 4 Fuß 6 Zoll bei 7 Fuß 6 Zoll. Werth aufwärts bis zu $30.00; Auswahl.............. **16.25**

Shirvan u. Daghestan Rugs—sehr feines Sortiment v. schönen Stücken in den weichen alten Schattirungen; durchschn. Gr. 3 F. bei 5 F., werth bis $30.00; Auswahl..... **15.50**

Große Cashmere Rugs; ungewöhnl. große Partie von starken, schweren Stücken; durchschn. Größe 7 Fuß bei 10 Fuß; werth bis zu $70.00; Auswahl.............. **37.50**

Antique Moussoul Rugs— die seidenartigsten u. seltensten Schattirungen, dem Orient eigene Arten wegen des langen, glänzenden Nap und der fremden Entwürfe; Gr. rangiren ungefähr 4 F. bei 7 F. Werth bis zu $50.00; Eure Auswahl...... **27.50**

Kazakdji Rugs—die beste je offerirte Partie von hellen, hübschen Stücken; alle werden beim Gebrauch besser; viele Stücke in der Partie den doppelten Preis werth; durchschnittl. Gr. 4 Fuß bei 4 Fuß 6 Zoll; Auswahl.............. **8.75**

Antique Kurdistans und Kazaks—die wegen ihrer barbarischen, reichen Schattirungen so gesuchten Sorte Rugs; durchschn. Größe von 3 bis 4 Fuß breit und von 5 bis 7 Fuß lang; werth bis zu $40.00; Auswahl zu........ **24.75**

Antique Kazaks und Moussouls—eine feine Auswahl von seidenartigen, langen Nap schweren Stücken; alle tadellos und passend für fortwähr. Gebrauch; durchschn. Gr. 4 bei 7 F.; wth. bis $40.00, Auswahl zu.............. **19.25**

Antique Kis-Kelims—durchschn. Größe 3 F. bei 5 F.; die schönste je offerirte Partie von Kis-Kelims; werth bis zu $15; Auswahl zu.............. **6.75**

Antique Iran Rugs—ein großes Sortiment von seltenen Rugs. Die feinsten persischen, welche wir jemals zeigten. Durchschnittliche Größen 5 bei 9 Fuß. Werth bis zu $100. Eur Auswahl zu............ **55.00**

Antique Beluchistan — Diese Stücke sind wegen ihrer dunklen, charakteristischen reichen Schattirungen bekannt; die seidenartigste und feinste Partie von Mustern, welche wir jemals zeigten, und die so viel begehrte Sorte. Durchschnittliche Größe 3 bei 5 Fuß. Durchschnittlicher Werth bis zu $25. Auswahl zu............ **13.75**

Carpet-Größe Rugs — Persische, türkische und indische Rugs, vollständiges Sortiment von Entwürfen, Medallion und kleine Allover Effekte, alle Farben; durchschn Größe 9 Fuß bei 12 Fuß; werth bis zu $225.00; Eure Auswahl........ **135.00**

Verkauf von langen orientalischen Rugs

13 bis 18 Fuß lang. „Eure Auswahl"-Partien, **32.50** und **38.50**. Werth $60.00 bis $75.00.

Lange orientalische Hallen-Läufer, bestehend aus Kurdistans, Cabastans, Kazaks, Moussouls, Sarabands etc. Alle sind in gutem Zustand, u. viele haben die alten weichen Farben. Größen rangiren von 3 bis 4 Fuß breit und 9 bis 20 Fuß lang.

Wilton Rugs, Carpets, Linoleum

Weitere Bargains.

Fertige Carpet Rugs.

Aus Restern feiner Carpets und Borders und Carpets nicht mehr zu führenden Muster gemacht.

- Größe 9 bei 6 F. Arminster Carpet Rugs 8.50
- Größe 6 bei 6 Wilton Velvet Rugs........ 9.00
- Größe 6 bei 8 Tapestry Brussels.......... 7.25
- Größe 11 bei 8.3 Tapestry Brussels......12.75
- Größe 11 bei 8.3 Wilton Velvet Rugs....16.50
- Größe 12 bei 10.6 Velvet Rugs..........22.50
- Größe 12 bei 10.6 Wilton Velvet Rugs..25.00
- Größe 12 bei 10.6 Tapestry Brussels....18.50

Velvet Rugs—Beste Sorte.

- Größe 12 bei 9. Preis......22.50
- Größe 10.6 bei 8.3. Preis..20.00

Große Body Brussels Rugs.

Parlor-, Eßzimmer- und Office-Muster.

- Größe 12 bei 9...........30.00
- Größe 10.6 bei 8.3.........27.50
- Größe 9 bei 6..............20.00

Französische Wilton Rugs.

- Größe 54 bei 27........... 5.75
- Größe 36 bei 36........... 5.75
- Größe 63 bei 36........... 8.00
- Größe 7.6 bei 4.6.........20.00
- Größe 9.0 bei 6.0.........32.50
- Größe 10.6 bei 8.3.........50.00
- Größe 12 bei 9.0.........55.00
- Größe 12 bei 10.6........75.00
- Größe 14 bei 10.6.........85.00

Große Tapestry Brussels Rugs.
Vollständige Auswahl von neuen Mustern und Farben.

- Größe 12 bei 9...........16.50

Große Arminster Rugs.
Neue Herbstmuster.

- Größe 12 bei 9...........27.50
- Größe 10.6 bei 8.3.........25.00

Große Smyrna Rugs.
Elegante Auswahl von neuen Entwürfen und Farben.

- Größe 12 bei 9...........19.75
- Größe 7.6 bei 10.6.........14.75
- Größe 9 bei 6.............10.50

Velvet Rugs, 4 Fuß 6 Zoll lang. Werth $2.75. Spezieller Preis.

1.85

85c Ingrain Carpets 67c.

Beste Fabrikate und neueste Muster.

- Größe 12 bei 9...........40.00
- Größe 10.6 bei 8.3.........35.00
- Größe 9 bei 6.............23.00

Große Kerman Rugs.

Diese Rugs sind passend für Eßzimmer und Schlafzimmer.

$13.50. Größe 12 bei 9......9.75

Linoleums, 45c.

Vollständige Auswahl bedruckter Linoleums. Inlaid Linoleum, Cork Carpet, Rubber Matting u. s. w.

Wabash Ave. **Alexander H. Revell & Co.** Adams Str.